Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Fernsprecher Nr. 2953.
Ruhezeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Fernsprecher Nr. 967.
Ruhezeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und die 142 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 27 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächsterscheinende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 31. Wiesbaden, Samstag, 19. Januar 1907. 55. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.
1. Blatt.

Politische Wochenschau.

Der Wahlkampf nähert sich immer mehr der Entscheidung, die mit steigender Spannung erwartet wird. Trennt uns doch nicht mehr ganz eine Woche von dem Tage, der über die Zusammensetzung der deutschen Volksvertretung entscheiden soll. Hervorstechend ist in dem Wahlkampf einmal die maßlos heftige Agitation, die von Seiten der Sozialdemokratie entfaltet wird, und andererseits die in dem Zentrum hervorgetretene Spaltung, deren Bedeutung sich freilich erst bei dem Wahlergebnis herausstellen wird. In mehr als einem Dutzend Wahlkreisen sind den offiziellen Kandidaten des Zentrums aus den Kreisen der katholischen Bevölkerung heraus Sonderkandidaten entgegengestellt worden, aber über die Aussichten dieser Kandidaten läßt sich bisher ebenso wenig sagen, wie über die Aussichten des Wahlkampfes überhaupt.

Gültig liegen allem Anschein nach die Verhältnisse in den Ostmarken, wo die Deutschen sich fast durchweg auf gemeinsame Kandidaten gegen die Polen geeinigt haben unter Zurückstellung der Parteiunterschiede und der Parteiinteressen. Die bei Gelegenheit des polnischen Schulstreiks zutage getretene nationalpolnische Agitation hat die Gemüter und die Gewissen aufgerüttelt und die Deutschen an ihre nationalen Pflichten erinnert. Auch die preußische Regierung wird sich sicherlich bei der Bestätigung der Posener Erzbischofswahl ihrer nationalen Verantwortlichkeit voll bewußt sein und keinen Kandidaten gut heißen, von dem sie eine Förderung der großpolnischen Agitation zu erwarten hat. Am Mittwoch hat die sogenannte Vorschlagswahl stattgefunden, in der mindestens sechs Kandidaten präsentiert werden sollten. Es kann als selbstverständlich gelten, daß die preußische Regierung durch die Hoffnung der nationalpolnischen Partei, einen ihrer Agitatoren in das Bischofspalais einziehen zu sehen, einen dicken Strich machen wird.

Von Bedeutung für den Ausgang der Reichstagswahlen im Königreich Sachsen dürfte die offiziöse Ankündigung der sächsischen Regierung sein, wonach ein Entwurf des neuen Wahlgesetzes für die zweite Kammer in seinen wesentlichen Grundlagen bereits von der Regierung angenommen worden sei und dem im Herbst zusammentretenden Landtage vorgelegt werden solle. Die Wahlrechtsverschlimmerung im Königreich Sachsen hat zwar die Sozialdemokraten aus dem Landtage herausgebracht, aber die Kehrseite der Medaille war der sozialdemokratische Sieg bei den Reichstagswahlen, bei denen alle sächsischen Reichstagsmandate bis auf eins der Sozialdemokratie in die Hände fielen. Freilich wird es noch schwerer Kämpfe bedürfen, um jetzt wieder die „Reform der Reform" durchzusetzen.

Lebhafte Kämpfe spielen sich zurzeit auch in einem anderen deutschen Bundesstaat, in Braunschweig, ab, wo die Thronfolgefrage noch immer die Gemüter in Erregung hält. Der braunschweigische Regentschaftsrat hat bekanntlich beim Bundesrat beantragt, einen Beschluß darüber herbeizuführen, ob bei einem Verzicht des Herzogs von Cumberland und dessen ältesten Sohnes auf den braunschweigischen Thron der jüngste Sohn des Herzogs, Prinz Ernst August, den braunschweigischen Thron besteigen könne, sofern dieser für sich und seine Nachkommen den Verzicht auf Hannover ausspreche. Da aber die preußische Regierung auf dem Standpunkt steht, daß eine Thronfolge der Cumberländer in Braunschweig nicht in Frage komme, so lange diese nicht sämtlich auf ihre hannoverschen Ansprüche verzichtet haben, muß auch dieser Appell an den Bundesrat als fruchtlos erscheinen.

Eine Thronfolge ist zurzeit auch in Serbien aufgerollt, freilich nicht aus staatsrechtlichen, sondern aus persönlichen Gründen. König Peter hat auf dem Throne, den er vor dreiundeinhalb Jahren aus den blutbefleckten Händen der Königsmörder entgegengenommen hatte, bisher wenig Freude erlebt, und es gärt heute schon beinahe ebenso in diesem „interessanten Balkanstaat" wie zur Zeit der Obrenowitsch. Da sich der Unwille der unzufriedenen Serben vor allem gegen den Kronprinzen richtet, der allerdings ein recht bösartiger Patron zu sein scheint, so will König Peter durch ein neues Hausgesetz unter Umgehung seines mißratenen Ältesten den Thron für einen jüngeren Sohn retten, was ihm vielleicht gelingen, vielleicht auch nicht gelingen wird, denn die Thronsessel standen in Serbien immer auf wackligen Füßen.

Wenn in früheren Jahren in Serbien wie in den anderen Balkanländern halbwegs erträgliche Verhältnisse herrschten, so lag das daran, daß die russische Regierung ihre feste Hand auf diese Länder legte. Damit ist es vorbei, seit Rußland durch den verlustreichen Krieg gegen Japan ebenso sein Prestige nach außen verloren hat, wie es durch den blutigen Bürgerkrieg im Innern zu politischer Ohnmacht verurteilt ist. Heute vermag sich Rußland selbst nicht mehr zu helfen, und hilflos stehen der Zar und seine Berater der Revolution gegenüber, die zwar nicht in offener Barrikadenschlacht, aber in nicht minder wirksamen blutigen Einzelkämpfen wie ein schleichendes Fieber die Kräfte des Landes aufzehrt.

Die Haftung des Staates.

Im preußischen Abgeordnetenhause ist ein Antrag eingebracht worden, durch den die Regierung um baldige Vorlegung eines Gesetzes ersucht wird, wonach „die Haftung des Staates, der Gemeinden und anderer Kommunalverbände (Provinzial-, Kreis-, Amtsverbände) für den von ihren Beamten in Ausübung der diesen anvertrauten öffentlichen Gewalt zugefügten Schaden einheitlich und in einer den Rechtsanschauungen der Gegenwart entsprechenden Weise geregelt wird". Es ist betrübend, ja tief beschämend, wenn für den größten Teil der preußischen Monarchie noch heute Forderungen erhoben werden müssen, die in einzelnen Gebietsteilen, im linksrheinischen Preußen, bereits vor genau einem Jahrhundert erfüllt worden sind.

Für den gesunden Menschenverstand, der freilich bei uns nicht immer durchgedrungen ist, insbesondere wo sich ihm der bureaukratische Kostenstandpunkt entgegenstellte, sollte es selbstverständlich sein, daß der Staat für die Versehen seiner Beamten haftet, die er ja mit der staatlichen Autorität deckt. Für einen großen Teil des deutschen Reichsgebietes besteht aber hier eine schwer empfundene Lücke, die leider bei der Schaffung des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches nicht ausgefüllt worden ist. Wenn ein Beamter durch eine Amtshandlung vorsätzlich oder fahrlässig jemand Schaden zufügt, so ist er selbst zum Ersatze desselben nach den allgemeinen Bestimmungen des BGB. über unerlaubte Handlungen verpflichtet. Diese Ersatzpflicht besteht auch dann, wenn der Schaden dadurch entstanden ist, daß der Beamte die ihm gegen jemand obliegende Amtspflicht vorsätzlich oder fahrlässig verletzt hat, jedoch mit der Maßgabe, daß er, wenn ihm nur Fahrlässigkeit zur Last fällt, nur dann in Anspruch genommen werden kann, wenn der Geschädigte nicht auf andere Weise Ersatz erlangen kann.

Diese Bestimmung reicht aber nicht aus, dem Geschädigten in jedem Fall einen Ersatz zu verschaffen, namentlich dann nicht, wenn der schuldige Beamte kein Vermögen und nur ein geringes Einkommen hat. In solchen Fällen einzugreifen, muß als eine ganz selbstverständliche, nicht nur moralische, sondern rechtliche Pflicht des Staates angesehen werden. Die immer wieder erhobene Forderung, daß diese Frage reichsgesetzlich geregelt werde, ist leider unerfüllt geblieben. Für einzelne Gebiete der Reichsverwaltung, für das Eisenbahn- und Telegraphenwesen, ist diese Haftpflicht besonders geregelt worden und ebenso hinsichtlich der Grundbuchbeamten durch § 12 der Grundbuchordnung, während im übrigen laut Art. 77 des Einführungsgesetzes zum BGB. das Landesrecht zur Anwendung kommt, wobei auf die Rechtsverhältnisse der Reichs-

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberg.

Es geht hoch her! — Von Festpiraten und wohltätigen Frauen. — Die Berliner Jugend. — Das öffentliche Flirten und unsere Polizei. — Trübe Einblicke. — Der Matchiche. — Eine neue Epidemie. — Unsere Museen.

„Heisa, juchhei! Dudeldumdei! Das geht ja hoch her! Bin auch dabei!" — — den Kapuziner-Ausruf aus „Wallensteins Lager" haben sich jetzt viele unserer Mitbürger als Motto genommen, jene, die sich gegenwärtig auch inmitten der „Wahlbewegung" befinden, d. h. denen die Wahl schwer wird, wo sie ihre Abende unterbringen sollen! Und nicht etwa aus Mangel an Gelegenheit, im Gegenteil, aus dem Zuviel! Ja, Berlin schwimmt jetzt im lustigsten Fahrwasser, und ich glaub', jener befreundete Amerikaner, der sich in den verschiedensten Weltteilen den Wind um die Nase wehen ließ, hat recht, als er Berlin als die unsolideste Stadt des Erdballs bezeichnete. Daß dieser allgemeine Jubel und Trubel auch merkwürdige Blasen zeitigt, überrascht keinen, der hinter die Kulissen des Weltstadtgetriebes blickt, und nur naive Gemüter schütteln verwundert die weisen Häupter ob der kürzlich in verschiedenen Blättern erfolgten Aufdeckung der Machenschaften sogenannter „Festpiraten". Wie oft hat der Schreiber dieses schon hier das übliche Drumherum bestimmter wohltätiger festlicher Veranstaltungen beleuchtet und von einzelnen besonders schlimmen Fällen berichtet, so im vergangenen Winter, wo sich die Damen — an zwei Dutzend — eines gewissen Komitees für den zu irgend einem „Besten" stattgefundenen Ball elegante Ballroben machen ließen . . . von den Einnahmen jenes wohltätigen Rummels! O ja, das Kapitel der wohltätigen Frauen in Berlin enthält recht merkwürdige Blätter.

Ähnlich wie jenes der Berliner Jugend. Hier trifft das alte Wort: „Jugend hat keine Tugend" leider in seiner bösesten Auslegung zu! Und da sind alle Stände eingeschlossen. Mußte doch neulich öffentlich gewarnt werden vor dem in ungeniertester Weise geschehenden „Flirten" der Fünfzehn- und Sechzehnjährigen — gelegentlich auch drunter und drüber — in einer der belebtesten Straßen unseres Berlin WW. Auf die Anregung verschiedener Vereine hin sammelte sogar die Polizei Material und widmete ihre besondere Aufmerksamkeit den Stelldicheins dieser hoffnungsvollen Jünglinge und Mägdelein in einer Konditorei nahe der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche. Eine polizeiliche Statistik der Rendezvous der noch nicht oder grad' eingesegneten Jugend, wahrlich, das ist auch ein Bild aus der modernen Großstadt! Das liebliche Treiben war allmählich so ausgeartet, daß verschiedene Schulvorsteherinnen die ihrer Obhut anvertrauten „höheren Töchter" mit sofortiger Entlassung bedrohten, falls sie bei jenem „Flirten" nochmals betroffen würden. Niedlich, was?

Und welch betrübende, tieftraurige Einblicke in das weltstädtische Kinderelend ermöglicht uns der soeben erschienene Jahresbericht der hiesigen Zentralstelle für Jugendfürsorge, dessen Hauptzweck es ist, dem Publikum in allen Nöten und Bedrängnissen, die das Wohl Minderjähriger betreffen, beizustehen. Das Herz krampft sich zusammen, wenn man die Schilderungen der freiwilligen Helferinnen des genannten Vereins liest von den Zuständen in einzelnen Familien. So wandte sich eine „Mutter" — der Ehrenname paßt freilich hier nicht — an jene Zentralstelle mit dem Ersuchen, ihr 6jähriges Töchterchen irgendwo unentgeltlich unterzubringen, dies begründend, daß das Kind sittlich verwahrlost sei. Die Pflegerin fand nun bei ihrem ersten Besuch das Kind mit zusammengebundenen Händen auf zwei harten Stühlen liegen, welche ihm auch als Nachtlager dienten. Sie stellte fest, daß die Mutter des Kindes wie auch deren Geliebter es häufig in unbarmherzigster Weise schlugen, es lag entweder mit gebundenen Händen auf Stühlen oder war mit einem Strick am Ofen befestigt, an die Luft kam es nie, im Gesicht wie am Körper hatte es lange Striemen, von Schlägen mit einem Strick herrührend, außerdem verschiedene dunkelblaue Flecke. Die Mutter gab dem Kinde, angeblich zur Bekämpfung seiner schlechten Neigungen, nur wenig zu essen und sagte selbst, daß es in letzter Zeit zehn Pfund abgenommen habe. Das Kind machte in Anwesenheit seiner Mutter den Eindruck einer automatischen Figur, es tat völlig mechanisch und blindlings, was die Mutter es hieß, und gab auf alle Fragen der Mutter offenbar eingelernte Antworten. Das Mädchen wurde dann im Goßner-Hause untergebracht und gedeiht dort, fern von der lieblosen und grausamen Behandlung seiner Mutter, vortrefflich. Das ist nur ein Fall von vielen! — Mit inniger Freude spricht der Vorstand in seinem Bericht von der treuen Mithilfe der Pflegerinnen und Helferinnen: „Verschiedenen edlen Frauen, in deren Sinne von einer Veröffentlichung ihres Namens abgesehen wird, sei innig gedankt für das, was sie, durch uns aufmerksam gemacht, armen Kindern erwiesen haben. Aus der Schar derer, die unser Werk gefördert, seien noch unsere freiwilligen Helferinnen genannt. Wie sie mit einer Hingabe und Unerschrockenheit ohnegleichen ihre oft peinlichen Ermittelungen angestellt haben, und wie sie, wenn die Geschäfte auf dem Bureau sich drängten, die unzureichenden Kräfte desselben freiwillig durch ihre Schreibarbeit mit unterstützten, das kann nicht genug bewundert und gelobt werden. Möge die unauslöschliche Dankbarkeit der unmittelbaren Leitung der Geschäftsstelle ihnen ein kleines Entgelt ihrer Mühen und — Gefahren bedeuten!" — Ein ehrliches Bravo diesen wohltätigen Frauen!

Aber nichts weniger wie ein Bravo verdienen jene Damen — auch hier ist dieser Ausdruck kaum angewandt — welche unsere Gesellschaft mit einem neuen Tanze „bereichern" wollen und dies zum Teil schon zustande gebracht haben: mit dem Matchiche! Überall hört man jetzt jene sinnlich-prickelnden Melodien des mexikanischen Tanzes, der lebhaft an die in den arabischen Cafés Nord-Afrikas üblichen Tänze, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen, erinnert. Und auch in unseren privaten Ballsälen erklingen sie, und die tanzlustigen Paare ahmen die Bewegungen und Verdrehungen jener

beamten die gesetzlichen Vorschriften Anwendung finden, die an den Wohnorten dieser Reichsbeamten für die Staatsbeamten gelten, abgesehen von den erwähnten Fällen der besonders geregelten Haftung.

Die Folge davon, daß die Regelung der Haftpflicht des Staates dem Landrecht überlassen wurde, ist eine buntscheckige Mannigfaltigkeit in den Bestimmungen der einzelnen Bundesstaaten. In Bayern, Württemberg, Baden, Sachsen-Koburg-Gotha und Reuß j. L. ist die unmittelbare Haftung des Staates, der Gemeinden und der anderen Kommunalverbände in Kraft, so daß sich der Geschädigte ohne weiteres an den Staat bezw. den betreffenden Kommunalverband halten kann, während der Beamte dem Staate, bezw. dem Kommunalverbande gegenüber regreßpflichtig ist. In Hessen, Sachsen-Weimar, Reuß ä. L., Schwarzburg-Sondershausen und Elsaß-Lothringen haften der Staat bezw. die Gemeinden subsidiär, das heißt, wenn der Beamte zahlungsunfähig ist. In den beiden mecklenburgischen Großherzogtümern und Sachsen-Altenburg besteht eine unmittelbare Haftung nur für einzelne Fälle, und im Königreich Sachsen endlich ist die Haftpflicht des Staates wenigstens durch Gewohnheitsrecht in der Hauptsache anerkannt. In den übrigen Bundesstaaten dagegen und auch für den größten Teil von Preußen ist eine Haftpflicht des Staates nicht anerkannt. In Preußen selbst herrscht hier eine bunte Mannigfaltigkeit der Bestimmungen. Im Gebiete des Gemeinen Rechts (Schleswig-Holstein, Hannover mit Ausnahme des Regierungsbezirks Aurich, Hessen-Nassau, einige Teile der Rheinprovinz und Hohenzollern) ist die Haftpflicht des Staates im allgemeinen anerkannt; ferner ist durch Artikel 89 des preußischen Ausführungsgesetzes zum BGB. die die Haftpflicht des Staates anerkennende Bestimmung des Artikels 1384 des Rheinischen BGB aufrechterhalten worden. Im Geltungsbereiche des Allgemeinen Landrechts (Ost- und Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien, Sachsen, Westfalen und Regierungsbezirk Aurich) aber ist der Staat nicht haftpflichtig.

Daß diese Rechtsungleichheit und Rechtsverwirrung unerträglich und unhaltbar ist, braucht wahrlich nicht erst des näheren dargelegt zu werden. Es wäre selbstverständlich wünschenswert, daß diese Frage von Reichswegen geregelt würde. Da aber leider die Aussichten für eine solche Regelung noch mehr als schwach sind, so soll jetzt in Preußen die Regelung durch Landesrecht angestrebt werden, und es ist Sache derjenigen Bundesstaaten, die noch die Haftpflicht des Staates entbehren, in derselben Richtung vorzugehen. Der einzige Einwand, der gegen die Durchführung der Haftpflicht des Staates erhoben wird, nämlich, daß diesem hierdurch zu große finanzielle Lasten aufgebürdet würden, widerstreitet dem Wesen und den Kulturaufgaben des modernen Staates zu schroff, als daß er ein Wort der Widerlegung verdiente.

Der Wahlkampf.

Bajuvarische Zentrumsagitation. Wie weit die Ausartung in der Wahlagitation gehen kann, zeigt ein Flugblatt, das von der Zentrumspartei in Würzburg verbreitet worden ist. Es heißt darin unter anderem: „Wenn Ihr nicht wollt, daß auch bei Euch die Kruzifixe aus den Schulen geworfen, die Kirchen erbrochen, die Heiligtümer zertrümmert, die Seminarien geschlossen, die Bischöfe aus ihren jahrhundertealten Besitztümern hinausgedrängt, fromme Krankenschwestern aus den Spitälern gejagt, Ordensleute verhöhnt und vertrieben, die Kirche aus ihrem ältesten Recht verdrängt werden soll — dann sorgt mit dem Stimmzettel, daß keine sozialdemokratisch-liberale Mehrheit in die Parlamente kommt!“ Nun braucht man ja vielleicht, um die bajuvarischen Massen in Bewegung zu bringen, in Würzburg eine derbere Sprache als anderswo, aber zu niedrigen Mitteln seine Zuflucht zu nehmen, war bis jetzt dem Zentrum in der Bischofsstadt Würzburg vorbehalten, wo Benefiziat Liborius Gerstenberger den Ton angibt.

Deutsches Reich.

* **Der verklagte Erzberger.** Die gegen den bisherigen Reichstagsabgeordneten Erzberger vom Gouverneur a. D. v. Bennigsen und vom Staatsminister v. Möller gestellten Strafanträge wegen Beleidigung werden erst nach Schluß der im Februar beginnenden Reichstagssession ihre Erledigung finden, da beabsichtigt wird, im Reichstage einen Antrag einzubringen, die Strafverfolgung gegen Erzberger für die Dauer der Session auszusetzen.

* **Änderung im Strafvollzug.** Eine bemerkenswerte Änderung im Strafvollzug wird im Laufe dieses Sommers im Großherzogtum Hessen durchgeführt werden. Um den oft schädigenden Einfluß der erwachsenen Gefangenen auf die jugendlichen zu verhindern, soll eine Trennung dieser Kategorien voneinander erfolgen. Die jugendlichen Gefangenen sollen in besonderen Anstalten interniert werden. Damit ist eine Reform endlich eingeführt, die von einsichtigen Sozialpolitikern und Juristen oft verlangt wurde, da sie einer Notwendigkeit entspricht.

Ausland.

Frankreich.

Auf Vorschlag des Arbeitsministers wurde dieser Tage dem Sekretär der Arbeitersyndikate, Evrard, die Ehrenlegion verliehen. Die Mitglieder der Generalkonferenz der Arbeiter haben nun nach der „Zeit“ gegen die Verleihung und Annahme dieser Auszeichnung Protest eingelegt und ihn damit begründet, daß die Stellung eines Sekretärs der Arbeitersyndikate nicht derart ist, um das Lob und den Dank einer Regierung zu erlangen, die ausschließlich ihr Dasein in der Verteidigung und Aufrechterhaltung der Privilegien findet, gegen die die Arbeiter ständig kämpfen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 19. Januar.

Festlegung des Osterfestes.

Die Klagen über die Beweglichkeit des Osterfestes sind alt und haben schon wiederholt Bestrebungen zur Änderung dieses Zustandes hervorgerufen. In der Tat ist mancher Übelstand damit verbunden, daß dieses Fest, das nicht allein für kirchliche, sondern auch für bürgerliche Verhältnisse ein wichtiger Termin ist, zwischen dem 22. März und dem 25. April hin- und herschwankt. In erster Linie wird meistens die Schule erwähnt, die unter der steten Verschiebung des Ostertermins leidet, doch für Handel und Industrie erwachsen zum Teil noch sehr viel schwerere Folgen. Dem Handel in Konfektion und Putz, in Schuh- und Manufakturwaren wird das Frühjahrsgeschäft verdorben, wenn Ostern und damit Pfingsten früh fällt. Da sich der Schluß der Schulen nach dem Osterfeste richtet, so treten die Lehrlinge in einem Jahr zu Anfang April, im anderen erst in der zweiten Hälfte an, so daß es vorkommt, daß Handwerksmeister und Kaufleute erst Ende April Ersatz für Lehrlinge bekommen, die Anfang April die Lehre beendet haben. Nach Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches ist fast überall im Deutschen Reiche der 1. April ein Termin zum Wohnungswechsel, und der Umzug wird natürlich bedeutend erschwert, wenn Ostern in die letzten Tage des März oder ersten des April fällt; von einer befriedigenden Feier des Festes kann in solchen Fällen für alle im Umzuge begriffenen Familien und Geschäfte natürlich keine Rede sein. Schon in den vierziger Jahren wurde versucht, eine Abstellung dieser Übelstände herbeizuführen; ja manche wollen schon in Luthers Schriften eine Stelle entdecken, die ihn als Fürsprecher für eine Festlegung des Osterfestes erscheinen läßt. In den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts hat dann die Bewegung wieder kräftiger eingesetzt und im Juli 1891 richteten z. B. die sächsischen Handels- und Gewerbekammern an das sächsische Ministerium des Innern die Bitte, im Wege diplomatischer Vereinbarungen eine allgemeine Festlegung des Osterfestes auf einen bestimmten Sonntag, etwa auf den 1. Sonntag nach dem 4. April, herbeizuführen. Mehr Erfolg als das Vorgehen der sächsischen Handelskammern hatte einige Jahre später, im Jahre 1895, eine von dem langjährigen Direktor der Berliner Sternwarte, Professor Wilhelm Förster, eingeleitete Bewegung, die parallel mit den Bemühungen ging, Rußland mit Rücksicht auf den bevorstehenden Jahrhundertwechsel zur Annahme des Gregorianischen Kalenders zu bewegen. Geheimrat Förster schlug aus geschichtlicher Pietät und mit Rücksicht auf die kirchliche Festrechnung den dritten Sonntag nach dem Tage der Frühlings-Tag- und Nachtgleiche auf dem Meridian von Jerusalem vor, wodurch die Schwankung des Osterfestes auf die Zeit vom 4. bis 11. April eingeschränkt würde, was schon eine sehr große Verbesserung wäre. Die Försterschen Bemühungen bei den weltlichen und kirchlichen Autoritäten der ganzen Kulturwelt ergaben das überraschende Resultat, daß alle, auch der Papst, einer Reform der Osterrechnung zustimmten, mit Ausnahme der entscheidenden Stellen in Rußland, welche sich dagegen sträubten, den in Westeuropa geltenden Gregorianischen Kalender anzunehmen, da man „die Eigenart der Stellung Rußlands in der Kulturwelt aus nationalen Gesichtspunkten“ wahren müsse. Neuerdings hat nun Professor Förster in Petersburg wieder die Reform der Osterrechnung angeregt, und es erscheint als nicht ausgeschlossen, daß seine Ratschläge nunmehr eine bessere Aufnahme finden, weil inzwischen die maßgebenden Personen in Rußland gewechselt haben. Sollte Rußland aber nochmals ablehnen, so ist nicht einzusehen, warum nicht die übrige christliche Welt, die seit Jahrhunderten eine gemeinschaftliche Zeitrechnung im Unterschied von Rußland hat, ohne das Zarenreich eine Reform der Osterrechnung vornehmen sollte. Daß die neuerlichen Bemühungen Professor Försters nicht nur von einigen Astronomen und sonstigen Gelehrten gefördert werden, beweist ein Beschluß der Handelskammer Ulm, welche die anderen Handelskammern zur Unterstützung dieser Reformbewegung auffordert.

Auf der Wohnungssuche.

Hätte ich's noch einmal zu tun, ich täte es nicht mehr. Denn es ist zu miserabel; es ist die unangenehmste Tätigkeit für einen, der auch sonst noch allerlei zu tun hat. Aber es war nicht mehr möglich, länger auszuhalten. Nämlich: wenn man dem Herrn Hausbesitzer nicht hier und da einmal ernstlich zu Gemüt führt, daß man nicht gezwungen ist, gerade ihm die teuere Miete zu entrichten, dann macht sich unter Umständen und bei manchen — beileibe nicht bei allen! — eine gewisse Lässigkeit in der Erfüllung der zwar nicht obligatorisch eingeführten, aber sehr wünschenswerten und, wie mir deucht, im beiderseitigen Interesse liegenden Hausherrnpflichten bemerkbar. Dann hebt die Wagschale der Rechte die Wagschale der Pflichten in die Luft, und — Vernunft und Gemütlichkeit zwingen uns auf den Weg der Wohnungssuche. Voll Illusionen wird von dem papiernen

---

zweifelhaften Existenzen nach, die in den Matrosenschenken des Pacific den gröhlenden Beifall einer betrunkenen Zuschauermenge finden. Vor wenigen Jahren der gräßliche Niggertanz, heute der Matchiche — — o, Darwins Schüler können lehrreiche Studien in den Salons der ersten Berliner Häuser machen! —

Und gleichfalls gebührt kein Bravo einer Einrichtung, welche die Leitung unserer Königlichen Museen plant, derart, daß vom 1. April ab in der Nationalgalerie und im Kaiser Friedrich-Museum an bestimmten Tagen Eintrittsgeld erhoben werden soll. Die Direktion sucht dies in einer offiziellen Notiz zu rechtfertigen, welcher man jedoch eine gewisse Verlegenheit anmerkt: „Es soll der Versuch gemacht werden, nach Art der englischen und amerikanischen Museen den Besuch gewissermaßen für Studierende, resp. Kopisten und für das größere Publikum zu trennen: an drei Tagen ein mäßiges Eintrittsgeld zu nehmen, an denen die Kopisten arbeiten können und Vorträge und Führung freistehen, und an allen übrigen Tagen, auch an dem einen Wochentag, an dem die Museen bisher geschlossen waren, diese frei zu öffnen. Und zwar nicht nur, wie bisher, von 10 bis 3 Uhr, sondern wie in England und Amerika, „so lange es hell ist“, d. h. je nach der Jahreszeit, bis 6 Uhr, 5 Uhr usw. Der Besuch der Museen würde also nicht etwa eingeschränkt, sondern vielmehr noch wesentlich erweitert und angenehmer gemacht werden!“ — Es ist sehr zu hoffen, daß diese Mitteilung nur einen sogenannten Versuchsballon darstellt und daß von jener geplanten Einrichtung Abstand genommen wird, eventuell daß sich das Abgeordnetenhaus mit dieser Frage beschäftigt. Man war stets stolz in Berlin auf den unentgeltlichen Besuch unserer Museen, im Gegensatz zu Wien, zu Rom, Florenz, und es ist lebhaft zu wünschen, daß keine Änderung eintritt, hier kann die Presse ein energisches Wörtlein mitreden! —

Aus Kunst und Leben.

Gottfried Kellers Testament.

Als Gottfried Keller am 16. Juli 1890 starb und sein Testament eröffnet wurde, machte es nicht wenig Aufsehen durch seine Verfügung, daß sein „Reinvermögen“ nach Ausrichtung aller Legate zur Hälfte dem Eidgenössischen Winkelried-Fonds zufallen solle. „Da ich“ — so lautete die Begründung — „zu meiner Zeit nie Gelegenheit hatte, meinem Vaterland gegenüber die Pflichten als Soldat abzutragen, so hoffe ich und freut es mich, ihm in dieser Weise einen Dienst leisten zu können.“ Die andere Hälfte seines Vermögens hatte er dem Hochschulfonds des Kantons Zürich vermacht; seine Verwandten aber, deren es dreißig an der Zahl gab, gingen ganz leer aus. Einer von ihnen, der Nationalrat Med.-Dr. Scheuchzer, ein Cousin Kellers von mütterlicher Seite, erhob gegen dieses Testament gerichtlichen Einspruch, der ihm seinerzeit als pietätlos übelgenommen wurde und der auch keinen Erfolg hatte, denn das Züricher Bezirksgericht erkannte zu Recht, daß Dr. Scheuchzers Klage zurückgewiesen und er in die Prozeßkosten verurteilt werde. Nun werden in Mitteilungen, die die „Voss. Ztg.“ aus Bern erhielt, einige interessante Einzelheiten aus diesem Erbschaftsprozeß bekannt, der vor nun schon 16 Jahren entschieden wurde. Der Vater des Nationalrates, ein vielbeschäftigter Arzt, war Vormund der Kinder Gottfried und Regula, als der Vater des Dichters am 12. August 1824 gestorben war. Im „Grünen Heinrich“ wird unter dem Titel „Pergamentlein“ eine Szene geschildert, in der Heinrich mit seinem Oheim und Vormund vor dem Gemeinderat in Glattfelden (Kanton Zürich) erscheint, um vom letzteren Geld (150 Gulden) zur Reise nach München zu erhalten. Zu Nationalrat Scheuchzer, der eine Zeitung herausgab und eine ziemlich polternde Führerrolle bei den Züricher Demokraten spielte, die in Kellers Roman „Martin Salander“ nicht am besten wegkommen, stand der Dichter, der sich politisch zu den Freisinnigen zählte, nicht gut. Als Scheuchzer eines Tages den kranken Gottfried Keller in Zürich besuchen wollte, gab es eine Szene, und Keller erklärte barsch, „den Menschen wolle er nicht sehen“. Scheuchzer behauptete, Gottfried Keller habe im allgemeinen auf gutem Fuße mit seinen Verwandten gestanden. Keller habe daher seine erbfähigen Verwandten auch als Erben nach seinem Tode betrachtet und sich zu Dritten in diesem Sinne ausgesprochen. Als Kranker sei jedoch Gottfried Keller von seinen Verwandten isoliert worden, während fremde Personen freien und unbeschränkten Zutritt zu ihm hatten. Keller habe sein Testament nicht freiwillig gemacht, sondern sei dazu gedrängt worden. Im Zeitpunkt der Testamentserrichtung sei er unfähig gewesen, selbständig zu handeln. Kellers Krankheit habe, laut Feststellung durch die Ärzte, im Rückenmark begonnen, vielleicht schon zwei oder drei Jahre vor seinem Tode; vom Rückenmark sei die Krankheit aufs Gehirn übergegangen. Gottfried Keller habe ferner das Testament nicht aus eigener Initiative errichtet, es auch nicht selber diktiert, sondern nur die an ihn gestellten Fragen beantwortet. Beim Unterschreiben habe man ihm sogar die Hand führen müssen. Böcklin habe zuerst über das Wetter gesprochen, worauf man dem Dichter sagte, man wolle nun zur Testamentserrichtung schreiten. Aus den angeführten Gründen sei das Testament materiell und formell ungültig. Rechtsanwalt Dr. Zuppinger, der den Züricher Hochschulfonds vertrat, erklärte, der Beweis, Keller sei bei der Testamentserrichtung nicht bewußten Willens gewesen, sei mißlungen. Von unrichtigen Dispositionen im Testament sei keine Rede. Durch alle Zeugenaussagen hindurch gehe das Urteil, daß Keller bis zu seinem Tode, mit Ausnahme von zeitweiligen Schwächezuständen und Halluzinationen, geistig normal war. Auch der psychiatrische Experte Dr. Wille habe in Übereinstimmung mit dem Zeugen deutlich erklärt, daß die Behauptung Scheuchzers, Keller sei am 11. Januar 1890 des Vernunftgebrauches beraubt gewesen, unrichtig sei. Das Gericht schloß sich diesen Ausführungen des Testamentsverteidigers an und wies den Kläger ab.

* **Richard Wagner und Freiherr v. Perfall.** Der am 14. d. M. verstorbene Baron v. Perfall, der die Blütezeit der Münchener Oper geschaffen und die Ära Richard Wagner in München mit durchlebte, verdankte Frau Cosima Wagner, damals noch Cosima v. Bülow, seine Ernennung zum Hofmusikintendanten. Seine Berufung entbehrt nicht des Humors. Die Wiener „Zeit“ erzählt die Episode, wie sie im Munde der nächsten Angehörigen des Barons lebt: Richard Wagner war mit den Verhältnissen der Hofmusik sehr unzufrieden und schob die Schuld ihrem Intendanten zu. Es galt nun, einen anderen Intendanten zu finden, der der neuen von Wagner

Recht der Kündigung Gebrauch gemacht. So, jetzt wollen wir einmal sehen, ob es nicht noch mehr ebenso schöne und ebenso „billige“ Wohnungen und ebenso entgegenkommende Hausherren in der schönen Stadt Wiesbaden gibt! Ich hab' sie gezählt, die Wohnungen im Wohnungsmarkt des „Wiesbadener Tagblatts“; du lieber Gott, das ist ja eine ganze Masse der Neuzeit entsprechend eingerichteter Wohnungen. Da wird leicht etwas Passendes gefunden sein!

Nun ja, der Mensch denkt, und ein Mieter, den das Wanderfieber gepackt hat, denkt manchmal falsch. Hoffnungsvoll war ich — hoffnungslos bin ich. Die Hoffnung hielt etwa acht Tage an, aber das waren acht Tage jener Art, wie man sie keinem guten Freund wünscht. Es ging Straße auf und ab, Treppen auf und ab; es wurden unzählige Wohnungen betrachtet — hier fehlte das, hier jenes, was uns unerläßlich dünkte, an was wir uns in dem vieljährigen Besitz unserer gekündigten Wohnung gewöhnt hatten.

„Man muß systematisch suchen“, behaupten Leute, die es kennen wollen, und die möglichst ein halbes Vierteljahr auf die Wohnungssuche verwenden. Ich kenne auch solche Leute und ich weiß, daß manche Mieterin mit großer Vorliebe sich auch solche Wohnungen zeigen läßt, von denen sie im voraus bestimmt weiß, daß sie dort niemals mieten wird. Ist's doch eine schöne Gelegenheit, einmal die Nase in anderer Leute Sachen zu stecken. Wen aber diese Neugierde nicht plagt und wer noch etwas Besseres zu tun und außerdem Nerven hat, der hat die Geschichte bald satt, und auch die schöne Mahnung vom systematischen Suchen verfängt nicht. Weiß der Kuckuck, daß einem der Wert eines Besitzes immer erst dann klar wird, wenn man im Begriff steht, ihn zu verlieren. Wie uns auf einmal die alte Wohnung gefällt.

„Weißt du, unser Hausherr ist der schlimmste nicht; er hat doch vor einem halben Jahre erst die Wohnung neu herrichten lassen“, meint die Hausfrau. Sie ist es müde geworden, sich jeden Tag ein halbes Dutzend Wohnungen anzusehen.

„War seine verdammte Schuldigkeit“, wende ich ein. „Wir haben uns lange genug die alten Tapeten gefallen lassen“.

Wieder vergehen ein paar Tage; wir werden stets mißmutiger. „Das ist doch sehr schön hier, meinst du nicht?“ — „Das werden wir so leicht nicht wieder bekommen!“ — „Man hat sich so an das Haus und an die Straße gewöhnt, daß man nicht gut weg kann. Ich glaube, ich bekomme Heimweh, wenn wir wirklich ausziehen“, so ungefähr unterhalten wir uns, und schließlich mieten wir doch — wir mieten die alte Wohnung und freuen uns darauf kindisch, daß wir nicht umzuziehen brauchen. Jetzt erst wissen wir, was wir an unserer Wohnung haben. Und in der Freude darüber, daß wir nicht umzuziehen brauchen, werden die gesparten Umzugskosten auf das Putzkonto der Hausfrau gesetzt... h.

Alter Zopf.

Das Kgl. Steueramt schreibt uns: In der Morgen-Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatts“ vom 8. Januar d. J. hat unter dem Titel „Alter Zopf“ ein Artikel Aufnahme gefunden, welcher sich gegen den Abfertigungsdienst der Zollverwaltung im allgemeinen und den des hiesigen Steueramts im besonderen richtet. Der Artikel enthält der Form nach unerhörte und dem Inhalte nach unzutreffende Anschuldigungen, welche nicht unwidersprochen bleiben können.

Da wird zunächst die Schuld, wenn dem Verderben zuneigende Waren mit wochenlanger Verspätung und schließlich verdorben oder mindestens schwer beschädigt endlich zur Ablieferung gelangen, dem Steueramte beigemessen. Verspätungen von 8 Tagen sollen zur Ordnung gehören. Daß hieran, selbst wenn es tatsächlich in dem behaupteten Umfange zuträfe, nicht das Steueramt schuld sein kann, wird jedem klar sein, der da weiß, daß die Zollbehörde weder mit der Beförderung, noch mit der Ablieferung der Zollstücke das geringste zu tun hat. Die zollpflichtigen Sendungen werden dem Steueramte ohne die zugehörigen Transportbezettelungen (Paketadressen, Frachtbriefe) eingeliefert. Von den letzteren werden die Paketadressen seitens der Post dem Adressaten zugestellt. Zur Einlösung der Frachtbriefe wird der Empfänger bahnseitig aufgefordert. Auf alle diese Umstände ist die Zollstelle gar nicht in der Lage einzuwirken; sie ist dagegen verpflichtet, die Abfertigung und Aushändigung der Sendungen nur gegen Vorzeigung der Paketadressen oder Frachtbriefe, und zwar alsbald, vorzunehmen. Letzteres geschieht stets, und nur bei übergroßem Andrange, wie zur Weihnachtszeit, kommt es vor, daß auf die Abfertigungen einige Zeit, niemals aber tagelang, gewartet werden muß. Die gleiche Notwendigkeit tritt aber unter denselben Umständen auch bei anderen Behörden, auch bei der Post und auch in Kaufgeschäften ein.

Nun sind einige Fälle zur Kenntnis des Steueramts gelangt, in denen der Adressat erst nach längerer Zeit, erst am 12. Tage, in den Besitz seiner Sendung kam. Wie lagen nun diese Fälle? In dem einen konnte der Empfänger infolge mangelhafter Adressierung von der Post zunächst nicht ermittelt und ihm deshalb auch nicht die Paketadresse ausgehändigt werden. Als er mit dieser erschien, erhielt er sofort sein Paket abgefertigt und ausgehändigt. Im zweiten Falle hatte der Empfänger die Paketadresse aus nicht feststellbaren Gründen überhaupt nicht erhalten und erfuhr von dem Vorhandensein der Sendung erst durch die Aufforderung des Postamts, sein Paket gegen Vorlage der Urschriftsadresse beim Steueramt abzuholen. Als er mit einer vom Postamt ausgestellten Notadresse erschien, erhielt er sofort sein Paket ausgehändigt. In beiden Fällen liegen Umstände vor, an deren Eintreten das Steueramt völlig unbeteiligt ist und deren Verhinderung völlig außerhalb der Macht der Zollstelle liegt. Nichtsdestoweniger ist nicht zu bezweifeln, daß auch in diesen Fällen dem „Zoll“ die Schuld an der verspäteten Ablieferung von den Empfängern beigemessen wird.

In anderen, minder krassen Fällen liegt der Sachverhalt ähnlich; die Belege dafür sind vorhanden und stehen dem Herrn Einsender des Artikels gerne zur Einsicht zur Verfügung. Hat dieser einen ihn selbst betreffenden Fall im Auge, so möge er die Untersuchung desselben beim Steueramte beantragen, auch Schadensersatzanspruch stellen. Es wird sich dann herausstellen, daß die Schuld nicht an der Zollabfertigung liegt.

Ferner wird der Vorwurf erhoben: Da gibt es kein Einstellen von außergewöhnlichen Aushilfskräften, keine außergewöhnlichen Dienststunden. — Beides ist unzutreffend. Es war Aushilfe verschrieben und gestellt. Es muß aber hervorgehoben werden, daß die Einstellung von Aushilfskräften nur eine sehr beschränkte sein kann, da aus dem gleichen Anlaß ja an allen anderen Ämtern ebenfalls ein erhöhter Verkehr stattfindet. Sollen die Aushilfskräfte aber überhaupt von Nutzen sein, so müssen es im Zollabfertigungsdienste erfahrene Beamte sein, und die stehen aus dem vorerwähnten Grunde durchaus nicht reichlich zur Verfügung. Die Post, welche lediglich Beförderungsdienst an den Paketen ausübt, kann zur Aushilfe jeden Grenadier, der eine Adresse zu lesen vermag, mit Vorteil verwenden und macht davon auch, wie bekannt, reichlich Gebrauch. Das kann die Zollbehörde nicht, denn sie hat es mit dem Inhalt der Sendungen und dessen durchaus nicht leichter Unterbringung unter die 946 Nummern des Zolltarifs mit über 1800 Zollsätzen zu tun. Hierzu kommt, daß die gegen den früheren Tarif erheblich komplizierteren Formen der jetzigen Zolltarifierung naturgemäß eine beträchtliche Erschwerung des Abfertigungsdienstes im Gefolge haben, und leicht erscheint hierbei dem Laien als „Schematismus“ oder „Zopf“, was im Interesse des richtigen Zollansatzes gar nicht zu umgehen ist. Trotzdem gerade mit Rücksicht auf eine glatte Erledigung des Weihnachtsverkehrs in der Beschleunigung der Abfertigungen bis an die äußersten Grenzen des dienstlich Erlaubten gegangen worden ist, bleiben eben noch genügend Erschwernisse übrig, die Abfertigungen nach dem neuen Tarif gegen die früheren zu verlangsamen.

Unzutreffend ist auch, daß keine außergewöhnlichen Dienststunden angeordnet worden seien. Am Sonntag, den 23. Dezember, ferner am 1. und 2. Feiertage ist das Steueramt in der Zeit von 8 bis 12 Uhr vormittags für Zollabfertigungen geöffnet gewesen. An den Wochentagen ist erforderlichenfalls freiwillig über die Dienststunden hinaus gearbeitet worden, was bei Beamten, welche weite Wege zur Wohnung hatten, mehrfach den gänzlichen Verlust der Mittagspause zur Folge hatte.

Im Gegensatz zu den Ausführungen des fraglichen Artikels muß betont werden, daß sämtliche Beamte des Steueramts während der Weihnachtszeit im vollsten Maße — oft bis zur Erschöpfung — ihre Schuldigkeit getan haben. Um so härter müssen sie es empfinden, sich derart öffentlich und offenbar ohne genügende Prüfung des Sachverhalts bloßgestellt zu sehen.

Es ist die alte Erfahrung: der Postbote ist der liebe Mensch, der mit Sehnsucht erwartete Briefe, Gelder und Pakete ins Haus bringt. Auch mit dem Bahnbeamten ist es noch auszuhalten; sein Beruf erfordert ebenfalls kein lästiges Eindringen in private oder geschäftliche Verhältnisse. Dagegen den Zöllner — nicht sehen. Da muß man — wie lästig — zunächst den Inhalt der Sendung auspacken, verwiegen, wieder einpacken, und zum Schluß kommt dann noch das ärgerliche Bezahlen. Kompliziert sich weiter die Sache dadurch, daß Einfuhrverboten oder Einfuhrbeschränkungen unterworfene Waren, wie Fleisch, Wurst oder lebende Pflanzen, vorgefunden werden, und muß dementsprechend pflichtgemäß Zurückschaffung oder Vernichtung oder eine mit Kosten verknüpfte Untersuchung der Waren verlangt werden, dann ist der Zöllner entschieden rückständig, zopfig und was dergleichen Liebenswürdigkeiten mehr sind. Er kann sicher sein, daß alsbald ein humoristisch sein sollendes Geschichtchen darüber mit den nötigen Seitenhieben in der Zeitung erscheint. Auf eine unbefangene und gerechte Beurteilung der außerordentlichen Schwierigkeiten seines Berufes seitens des Publikums und der Geschäftswelt muß der Zöllner eben verzichten und sich mit der Anerkennung begnügen, die seine Vorgesetzten ihm zuteil werden lassen.

Die Einigungsverhandlungen gescheitert!

Wie vorauszusehen war, konnte von allen Vorschlägen des Herrn Justizrats von Eck bei den Nationalliberalen nur derjenige Aussicht haben, der an der Person des Herrn Kommerzienrats Bartling für die bevorstehende Wahl festhält. Der von der freisinnigen Volkspartei gewünschte Rücktritt beider liberalen Kandidaten zugunsten eines dritten Einigungskandidaten dagegen war für die Nationalliberalen nicht diskutierbar. Selbst eine Niederlegung des Landtagsmandats des Herrn Bartling zugunsten der Freisinnigen bedeutet nichts angesichts der Bedingung, daß Herr Bartling nicht nur in der Hauptwahl, sondern auch in der Stichwahl bestimmt siegen müßte. Da nach Wägung der tatsächlichen Verhältnisse im Kreise dieser Fall nicht eintreten wird, da vielmehr weit bestimmter bei der Haltung Bartlings zur Zollteuerung, zum Schulgesetz, zu den Verkehrssteuern und vor allem auch bei der Art seiner Wahlagitation Tausende teils zu Hause gehalten, teils zu den nicht nationalen Parteien getrieben würden, wenn ein entschieden liberaler Kandidat fehlt — war es selbstredend, daß ein dahingehender Vorschlag seitens des Vorstandes der freisinnigen Volkspartei abgelehnt werden mußte. Aus dem Umstande, daß die Debatte über diesen Vorschlag eine sehr umfangreiche war, ist am besten zu entnehmen, wie man den Wünschen der Einigungsfreunde möglichst Rechnung zu tragen versuchte.

— **Elektrische Bahn Wiesbaden-Bierstadt.** Der wegen der Erbauung einer elektrischen Bahn Wiesbaden-Bierstadt zwischen den beiden Gemeinden geschlossene Vertrag hat die Genehmigung des Kreisausschusses gefunden. Dem Vernehmen nach sind die Konzessions-Unterlagen bereits bei der Königl. Regierung eingereicht worden. Die Fluchtlinienpläne werden in der nächsten Woche von dem Stadt-Vermessungsamt fertig gestellt und sollen Ende Februar in Bierstadt vorgelegt werden.

— **Kein Sonntagsdienst am Postschalter?** Seitens des Reichspostamtes sind Erwägungen im Gange, ob es nicht angebracht sei, auch den Schalterdienst an Sonntagen einzustellen. Zurzeit findet ein solcher mittags von 12 bis 1 Uhr statt, während die Paket- und Geldbestellung an Sonntagen nicht mehr stattfindet und der Briefbestelldienst nur morgens einmal erfolgt. Beabsichtigt ist nun, in nicht allzulanger Zeit den Schalterdienst an Sonntagen aufzuheben, und nur noch an Sonntagen Telegramme anzunehmen und Postwertzeichen in kleinen Mengen abzugeben. Versuchsweise soll zunächst gestattet werden, daß auch Geldanweisungen gegen eine Gebühr von 20 Pf. Extravergütung an Sonntagen angenommen werden, doch nur so lange, als der Verkehr dadurch nicht an dem einen Schalter, der alsdann in jedem Postamte geöffnet sein wird, zu stark wird. In diesem Falle werden Anweisungen auch ausgeschlossen. Nach Einführung der Neuerung fällt die Bestellung von Zeitungen am Schalter, Ausgabe von Postsendungen, Verkauf von Invalidenmarken usw. an Sonntagen fort. — In unserem „Zeitalter des Ver-

---

gegebenen Richtung huldigte. Cosima hielt Umschau und teilte Wagner und ihrem Mann mit, daß sie einen ausgezeichneten, feinfühligen Musikkenner im Kammerherrn Karl v. Perfall gefunden habe. Er sei ein unbedingter Anhänger der neuen Richtung „und uns ganz ergeben“. „Herr v. Perfall“, berichtete Frau Cosima, „hat mir versichert, daß, wenn er Intendant der Hofkapelle wird, er nur im Geiste Wagners wirken werde.“ Richard Wagner und Bülow setzten also die Ernennung des Kammerherrn Karl v. Perfall zum Hofmusikintendanten rasch durch. Perfall erhielt das Dekret, und Cosima v. Bülow setzte selbst eine große Rede auf, in der Herr v. Perfall den bei der Einführung in sein neues Amt versammelten Hofmusikern sein Programm ganz im Geiste der neuen Richtung entwickeln sollte. Diese Rede, die den Beifall Wagners und ihres Mannes gefunden hatte, händigte Frau Cosima selbst Herrn v. Perfall ein. Er las sie durch und war hochentzückt über die wundervolle Ansprache, die er auswendig lernen und halten wollte. Der Tag der Vorstellung kam, die Mitglieder der Hofkapelle, eine Anzahl Hofchargen, Richard Wagner und dessen Freunde, Bülow und seine Frau waren versammelt und erwarteten die Einführung Perfalls durch die Minister und die Rede des neuen Hofmusikintendanten. Nachdem die Formalitäten erfüllt waren, bestieg Perfall die kleine Estrade und begann zu sprechen. Es war freilich nicht die Rede der Frau Cosima von Bülow, auch nicht eine Huldigung der neuen Richtung, sondern ein Hymnus auf die gute, alte, klassische Musik, „neben welcher man“, so rief Perfall seiner Umgebung zu, „auch einen Mendelssohn, Meyerbeer, Halévy und kurz die bewährten Kompositeure einer anderen Richtung nicht vergessen dürfe. Und in diesem Geiste werde er seines Amtes walten“. Frau Cosima v. Bülow glaubte in die Erde versinken zu müssen; ihr Mann lachte stillvergnügt, und Wagner sagte nach dieser Programmentwickelung Perfalls zu Cosima im schönsten sächsischen Dialekt: „Das haben Sie ja seer scheene gemacht, Frau von Bülow. Die neue Richtung des Herrn von Perfall hat uns in München gerade noch gefehlt. Ich danke Ihnen für diesen Intendanten.“ Diese Episode hat Herrn v. Perfall die Gunst von Frau Cosima gekostet und er hat sie nie wieder ganz errungen.

Z. **Die Medizin und die Journalistik.** Das Journal der Amerikanischen Medizinischen Vereinigung macht darauf aufmerksam, daß die Geschichte der Medizin in Frankreich in einem eigentümlichen Zusammenhang mit der Entwicklung der Journalistik steht. Die erste Pariser Zeitung, die „Gazette“, die 1631 zum erstenmal erschien, ist nämlich von einem rührigen und vielseitigen Mediziner, dem Arzte Théophraste Renandot, begründet worden. Dieser war 1584 in London geboren und studierte in Paris und Montpellier Medizin. 1612 ließ er sich in Paris nieder, wo er von Kardinal Richelieu, der ihm bekannt war, Förderung erhoffte. Diese blieb auch nicht aus. Nachdem er zum Katholizismus übergetreten war, wurde er Arzt des Königs Ludwig XIII. und überwand alle Schwierigkeiten, die die Pariser Fakultät ihm in den Weg legte, weil sie den Grundsatz vertrat, daß in Paris nur solche Ärzte die Praxis ausüben dürften, die von ihr promoviert worden waren. Damit gab er sich aber nicht zufrieden, sondern eröffnete ein Adreßbureau, dem er bald eine Agentur für Stellenvermittelung und ein chemisches Laboratorium anschloß, woselbst er Unterricht erteilte und auch gewisse anatomische Präparate anfertigte, die von Paracelsus in die Wissenschaft eingeführt worden waren, deren Gebrauch aber von der Pariser Fakultät bald verboten wurde. 1631 begann er die „Gazette“ herauszugeben, an deren Gedeihen Richelieu und der König lebhaften Anteil nahmen. Auf der letzten Seite der Zeitung befanden sich stets zahlreiche Inserate, die die mannigfachen Heilmittel des Bureaus anpriesen und besonders den Spießglanz, das Antimon, in überschwenglicher Weise rühmten. Als das Geschäft aufblühte, begann Renandot, wie es scheint, aus rein philantropischen Gründen, jeden Sonnabend seine Antimonpräparate gratis an mittellose Kranke zu verteilen. Diese Einrichtung gestaltete sich allmählich zu einer Poliklinik aus, die so besucht war, daß Renandot sich gezwungen sah, Assistenzärzte aus Montpellier heranzuziehen. Bald wirkten an der Poliklinik, die eine der ersten Anstalten dieser Art war, 15 Ärzte, Renandot befand sich nun auf der Höhe seiner Macht. Ihm wurde die Oberaufsicht über die mittellosen Kranken von Paris übertragen, und er führte zahlreiche notwendige Reformen ein.

kehrs" — oder ist dies Wort seit der Fahrkartensteuer zum alten Eisen geworfen? — nehmen sich derartige „Verbesserungen der Sonntagsheiligung" recht komisch aus!

— **Rhein- und Taunusklub Wiesbaden.** Der vorgestrige Vortrag des Herrn Rechtsanwalts Dr. Fleischer über seine „Bergfahrten in den Hohen Tauern" war, wie stets bei den beliebten Vorträgen des Redners, derart besucht, daß viele kurz vor Anfang Anlangende keinen Platz mehr finden konnten. Redner führte uns in drei ergötzlichen Kapiteln durch eine herrliche Gebirgswelt. In dem ersten Teil seiner Trilogie: „Der Madonna von Matrei", finden wir ihn oben auf der Schmittenhöhe, wo er einen herrlichen Sonnenaufgang erlebt. Weiter wandert er durch das Kaprunnertal nach der Orglerhütte, wo der Regen zum Übernachten zwang. Anderen Tages gings aufwärts über den Karlinger Gletscher zur Rudolfshütte. Der Moserboden bot bei dem andauernden Regen keine Aussicht und man wanderte, ohne jenes berühmte Panorama gesehen zu haben, abwärts nach Kals, wo in der Wirtsstube sich just die vier Fakultäten zusammentrafen. Anderen Tags führte der Weg über das Matrei-Kalser-Törl nach Windisch-Matrei, das von einem in Haushöhe aufgedämmten Bach durchflossen wird. Hier wurde die „Madonna von Matrei" aufgesucht, ein leidlich hübsches Mädchen mit einer Warze inmitten der Stirn. Früh um 4 Uhr verkündeten Böllerschüsse das Wiegenfest Kaiser Franz Josephs. Im weiteren Verlauf der Wanderung kam Redner trotz des meist schlechten Wetters über die Prager Hütte zum Venediger, dessen östlicher Vorgipfel erstiegen wurde. Die Aussicht von der Höhe war trotz der wogenden Nebelmassen prächtig. Der Abstieg wurde wieder nach Matrei genommen und von hier mit dem Stellwagen nach Linz gefahren. „Mirzel, Hermine, die zwei Grazien", war das zweite Kapitel genannt, das ganz wie in der Komödie 5 Jahre später spielte. Ein neuer Reisegefährte hatte sich dazu gesellt, der Eispickel, ein schadenfroher, hämischer Reisekamerad, dessen welttouristenverachtende Selbstbetrachtungen uns Redner bei seinen Versuchen, den Großglockner zu ersteigen, in unübertrefflicher Weise schilderte. Er begleitete ihn auf die Schmittenhöhe bei herrlicher Aussicht und viel malitiösen Bemerkungen. Wieder im Tal, spielte eine köstliche Episode mit der schönen Mirzl, der glühende Verse geweiht wurden. Gegen Abend anderen Tags erreichte der Wanderer Kolm-Saigurn, um von hier den Sonnenblick zu besteigen. Die Wanderung auf diesen Berg, den eine Sommer und Winter bewohnte meteorologische Station krönt, war ohne Schwierigkeit, und am Abend des nächsten Tages wird schon Heilig-Blut erreicht. Von hier wird nach einem Rasttag der Groß-Glockner zu besteigen versucht. Ein prächtiger Führer erzählt unterwegs wunderschlaue Erfahrungen von dem Einfluß des Mondes auf das Holz. In Kals wurde abermals Kaisers Geburtstag gefeiert und ganz wie bei uns bei solchen Anlässen ist dies meist sehr verderblich auf das Wetter. Der Groß-Glockner wurde denn auch trotz äußerster Anstrengung nicht erstiegen, doch allerlei andere hübsche Erlebnisse — Hermine — die drei Grazien — entschädigten für dies Mißgeschick, das dem Eispickel wieder einmal Gelegenheit gab, recht gehässige, heimtückige Reden zu führen. Doch der Groß-Glocker, „Er", wie er im dritten Kapitel genannt wurde, wird dennoch erreicht, wenn auch ein Jahr später. Der Redner führte uns über Zell am See nach Fusch, wo ein herrliches Zitherkonzert zufällig arrangiert wurde. Um die Mitternachtsstunde war schon wieder Kaisers Geburtstag und bald herrschte eine überlustige Stimmung, die durch Schnadahüpfel recht scharf gewürzt wurde. Der Abschied verzog sich so um zwei Tage, dann aber wurde aufgebrochen zur Tauernalp. Hier wurde übernachtet und früh, d. h. der Nebel ließ es nicht früher zu, wanderte man zum Franz-Joseph-Haus, von wo man nach sternklarer Nacht anderen Morgens zu „Ihm" hinaufstieg. Erst wurde die Pasterze überschritten, wobei der Hut in gefahrvollem Augenblick vom Kopfe flog, doch glücklich gerettet wurde. Dieser Hut soll nächsten Sonntag bei der Feldbergwanderung, zu der nebenbei bemerkt die Teilnehmerkarten gegen Fahrkarten am Bahnsteig 3 des Bahnhofs umgetauscht werden, zu sehen sein. Nach fünfstündiger Wanderueng langte man auf der Erzherzog-Johann-Hütte an. Am folgenden Morgen wird endlich der schwierige Aufstieg am Luisengrat zum Groß-Glockner unternommen. Eine unermeßliche Fernsicht lohnte des Wanderers Müh'n. Eine reiche Anzahl von Herrn Ingenieur Tschernig vorzüglich vorgeführter Lichtbilder erläuterte den Vortrag und zeigte, daß die so humorvollen Wanderungen doch manchmal mit viel Gefahren verbunden waren. Herr Victor dankte dem Redner, dessen Vortrag von reichem Beifall begleitet war und womit der Klub seine Wintervorträge aufs beste eingeleitet hat, denn nicht leicht können jene Fahrten in Schnee und Eis mit solch prächtigem Humor und solch poetischen Worten geschildert werden, wie gerade durch Herrn Dr. Fleischer, den noch dazu eine glänzende Redegabe aufs vortrefflichste unterstützte.

— **Handelsregister.** Die Firma Heinrich Fries u. Ko. zu Wiesbaden ist als offene Handelsgesellschaft eingetragen worden. Persönlich haftende Gesellschafter sind der Kaufmann Heinrich Fries zu Wiesbaden und der Kaufmann Karl Kühner zu Wiesbaden. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1907 begonnen.

o. **Arbeitsvergebung.** Die städtische Baudeputation vergab a) die Lieferung der eisernen Treppen für den Neubau des Gebäudes des Kanalbauhofs an der Scharnhorststraße an Schlossermeister W. Lendle, b) die Tüncher- und Anstreicherarbeiten für Instandsetzung der Fassaden und Wandelhalle der neuen (Theater)-Kolonnade an Ph. Stückert, c) desgleichen der alten Kolonnade an Hch. Krug, d) die Lieferung von 47 Stück Markisen für die alte Kolonnade an Fr. Löw hier.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Die Uraufführung** eines Theaterstückes bietet für Freunde der Literatur immer einen besonderen Reiz. Diesen Genuß wird, so wird uns geschrieben, zum ersten Male seit ihrem Bestehen die „Literarische Gesellschaft Wiesbaden" ihren Mitgliedern und deren Gästen am Dienstagabend 8 Uhr im „Kaisersaal" in der Dotzheimerstraße verschaffen. Es handelt sich um das Stück eines hier lebenden Schriftstellers, eines Mitgliedes der Gesellschaft; das Stück, das modern geschrieben ist und in der Gegenwart spielt, wird nicht von Liebhabern, sondern von Berufsschauspielern zur Aufführung gebracht. Es soll somit eine vollgültige Theater-Vorstellung werden, an der die Mitglieder eine unbefangene Kritik zu üben berufen werden. Das Schauspiel fügt sich außerdem durch seinen Stoff ungezwungen dem Rahmen der ganzen Veranstaltung ein, die diesmal hauptsächlich ein vaterländisches Gepräge haben wird, da sie als Vorfeier des Kaisergeburtstages anzusehen ist. Der Eintritt ist für die Mitglieder der „Literarischen Gesellschaft" vollständig frei; Gäste dürfen von Mitgliedern eingeführt werden. Recht pünktliches Erscheinen ist im eigenen Interesse der Zuhörer erwünscht, da keine numerierten Plätze angeordnet sind und ein sehr starker Zudrang zu erwarten steht. Schon bei der letzten Veranstaltung der Gesellschaft war der große Saal nahezu bis auf den letzten Platz gefüllt.

* **Coblenzer Stadttheater.** (Wochen-Spielplan.) Sonntag, den 20. Januar, nachmittags 4 Uhr: „1001 Nacht". Abends 7 Uhr: „Husarenfieber". Montag, den 21.: „Husarenfieber". Dienstag, den 22.: „Eine tolle Nacht". Mittwoch, den 23.: „König Lear". Donnerstag, den 24.: „Die Zauberflöte". Freitag, den 25.: „Husarenfieber". Samstag, den 26.: „1001 Nacht". Sonntag, den 27., nachmittags 4 Uhr: „Die lustige Witwe". Abends 7 Uhr: „Lohengrin".

Vereins-Nachrichten.

* Die ordentliche erste Generalversammlung des Männergesang-Vereins „Friede" findet heute Samstagabend präzis 9 Uhr statt.

* Der „Sportverein Wiesbaden E. V." veranstaltet heute, am 19. Januar, in den Sälen des Männergesang-Vereinsheims „Wartburg" seinen diesjährigen Maskenball. Bei dem regen Interesse, welches den Veranstaltungen des Vereins entgegengebracht wird, dürfte der Besuch trotz des auch im verflossenen Jahre stattgefundenen Zusammenfallens mit dem 2. Kurhausmaskenball ein recht guter werden.

* Die Sitzung des Karnevalvereins „Narrhalla" am kommenden Sonntag verspricht eine überaus glänzende zu werden. Aus dem reichhaltigen Programm sei u. a. hervorgehoben: Opern und auch Minnesänger, Akrobaten, Bauernfänger, — Durchgefall'ne Kandidate, — Die einst schwärmten für Mandate, — Humoriste, Duettiste, — Trompeter und Posauniste, — Stahl und Becker und so weiter — Stimmen all euch froh und heiter. — An dem Himmel uns'res Virre — Steh'n am Sonntag drei Gewirre, — Unser Ehrenpräses Glücklich — Fändt es ganz und gar nicht schicklich, — Wenn an einem solchen Tage — Ihn die Klauenseuch sollt plage. — Selbst das Oberweib Euraka — Ist am Sonntagabend a da; — Schimpfen wird sie fürchterlich; — Über was, weiß sie noch nich. — Lehmann (wenn auch nicht der Rote) — Ist bekannt als guter Schode. — Hott mer Schlager wie die Soze, — Wer von dem a krieht, der hot se. — Auch der allverehrte Pod — Schickt uns trotz der Schweinenot — Einen wohlgenährten Sprossen, — Der erzählt die tollsten Glossen. — Jibs und Jobs, die Musikanten — Kommen aus den fernsten Landen. — Minkowitsch mit seine feine — Automaten, die alleine — Singen, gehen, musizieren, — Wird er selbst bei uns vorführen — Eine Menge Liederdichter, — Sorgt für lachende Gesichter. — Alles ist am Sonntag da, — Darum auf zur Narrhalla. — Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß der prunkvolle Einzug des Komitees Punkt 8 Uhr 11 Min. erfolgt. Möge sich daher jeder zeitig für einen guten Platz sorgen.

* Am Sonntag, den 20. Januar, abends 8 Uhr, veranstaltet der „Wiesbadener Männergesang-Verein" im Festsaale der „Wartburg" (Schwalbacherstraße 35) einen humoristischen Abend mit Damen, dem sich ein Tanz anreihen wird. Der Vergnügungsausschuß des Vereins hat sich die größte Mühe gegeben, diesen Abend recht amüsant zu gestalten. Es ist ihm gelungen, längstbewährte Zugkräfte ersten Ranges: Sängerinnen, Sänger und Rezitatoren zu gewinnen. Auch das allbeliebte Wiesbadener „Original-Virreche" hat seine Mitwirkung zugesagt. Die Veranstaltung findet nur für die Ehrenmitglieder, Mitglieder und deren Angehörige, sowie die geladenen Gäste statt, die sich sämtlich durch die Einlaßkarten auszuweisen haben.

* Der „Männer-Turnverein" veranstaltet am kommenden Sonntag in seiner Turnhalle Platterstraße 16 seine diesjährige große karnevalistische Damensitzung. Das Komitee wird pünktlich 8 Uhr 11 Min. einziehen. Nach der Begrüßung wird Herr Lensch mit seinem Kinematograph einige humoristische Sachen vorführen. Von Südwestafrika sind neun Hottentotten eingetroffen, welche ihre Nationaltänze vorführen werden. Der Zirkus Schumann in Frankfurt hat dem Komitee sechs erstklassige Jokeis zur Verfügung gestellt, welche an einem 5 Meter hohen hölzernen Pferd ihre Übungen vornehmen werden. Die Amerikariege des Vereins wird eine Pantomime und elektrisches Keulenschwingen zur Vorführung bringen usw. Am Schluß der Sitzung wird das Quartett des Vereins das herrliche Nachtwächter-Quartett „He! die Glock hat elf geschlagen" singen, welches schon allein eine große Anziehungskraft ausüben wird. Drum beizeiten ein Plätzchen sichern am Sonntagabend in der Männer-Turnhalle, Platterstraße 16.

* Der Hessen-Verein „Hassia" veranstaltet aus Anlaß seiner Gründung am Sonntag, den 20. Januar c., abends 8 Uhr, in dem Hotel-Restaurant „Karlshof", Ecke Rhein- und Karlstraße, Inh. Mitglied Anton Bayer, eine gemütliche Abendunterhaltung, zu der Mitglieder und Freunde Zutritt haben.

Vereins-Feste.

(Aufnahme frei bis zu 20 Zeilen.)

* Der „Radfahrer-Verein 1904" veranstaltete am Sonntag, den 13. Januar d. J., im „Kaisersaale" sein diesjähriges Stiftungsfest. Die Feier verlief in allen Stücken aufs schönste, und den Besuchern waren recht frohe Stunden beschieden. Eingeleitet wurde dieselbe durch eine, von dem 2. Vorsitzenden Herrn Sehr ausgeführte Begrüßung, in der Redner auf den so schönen und populären Sport hinwies und mit einem herzlichen „All Heil" auf die Teilnehmer schloß. Die von den Herren G. Kahlert, J. Zehner, K. Witt und den Kindern Erna Trost, Johanna Welcher und Emmychen Richter vorgebrachten Zithervorträge wurden klangschön und in wirkungsvoller Weise zu Gehör gebracht. Erstere, sowie der humoristisch-mimische Vortrag des Herrn Makowiak ernteten reichen Beifall. Das Theaterstück „Ein freudiges Ereignis auf der Polizeiwache" erregte wahre Lachsalven und wurde von den Herren Karl Engel, Karl Gros, Hermann Koch, Albert Dörr nebst Frau flott und sicher gespielt. Dann ergriff der Ortsvertreter des Gaues 9 des Deutschen Radfahrer-Bundes und Vorsitzender des Radfahrer-Vereins Schierstein, Herr Schmidt, das Wort und begrüßte die Anwesenden im Namen des Gaues und des Schierseiner Radfahrer-Vereins und legte mit kernigen Worten dem von echt radsportlicher Gesinnung beseelten Publikum die Hauptvorzüge des Radsports, wenn derselbe vom richtigen Standpunkt aus betrieben würde, ans Herz und schloß seine Rede mit einem mit Beifall aufgenommenen „All Heil" auf das Blühen, Wachsen und Gedeihen des Vereins. Den Schluß bildete der so sehnsüchtig erwartete Ball, welcher die Besucher noch bis zum frühen Morgen in fröhlichster Stimmung beisammenhielt. F 481

* Der Stemm- und Ringklub „Athletia", gegr. 1892, Mitglied des deutschen Athleten-Verbandes, hielt am verflossenen Sonntag bei zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder im Klublokal, Restauration „Zum leckere Müffelche", Wellritzstraße 27, die diesjährige außerordentliche General-Versammlung ab. Aus dem sehr umfangreichen Bericht des Vorstandes war ersichtlich, daß im verflossenen Jahre wiederum schöne Fortschritte gemacht wurden, sowohl in finanzieller Beziehung, wie im Mitgliederbestand. Was den sportlichen Betrieb anbelangt, welch letzterer durch die Einführung der Leichtathletik, als Kugelstoßen, Laufen, Schleuderball und Diskuswerfen usw. vervielfältigt wurde, wie auch das Übungssystem in der Schwerathletik Stemmen usw. eine Neuerung aufzuweisen hat, wurden trotzdem verhältnismäßig gute Resultate erzielt, was zu weiteren Hoffnungen berechtigt. Ebenso hat sich das Inventar bedeutend vermehrt. Bei der am Schluß vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes wurden folgende Herren gewählt: Otto Engel 1. und Eduard Krahe 2. Vorsitzender, Karl Haas, Schriftführer, Franz Ebenig 1. und Wilh. Krahe 2. Kassierer, Adolf Pabst 1. und Emil Gemmer 2. Instrukteur, Jakob Nebchen 1. und Jakob Dauster 2. Zeugwart, Adolf Bengel und Peter Wagner Beisitzer, Wilh. Jäger und August Ernst Revisoren, Emil Gemmer Fahnenträger, Franz Ebenig und Wilh. Jäger Begleiter. Ferner ist noch zu erwähnen, daß das langjährige und verdienstvolle Mitglied und seitheriger 1. Vorsitzender Herr Wilhelm Krämer, welcher eine Wiederwahl verhältnishalber ablehnte, von der Versammlung einstimmig zum 1. Ehrenmitgliede der „Athletia" ernannt wurde.

* Die von der Gesellschaft „Jung-Wildfang" am Sonntag, den 13. Januar, veranstaltete Abendunterhaltung nebst Ball und großer Tombola war sehr zahlreich besucht. Das Programm wurde durch einen von dem Trompeter-Korps „Urania" musterhaft ausgeführten Fanfaren-Marsch eröffnet. Hierauf Begrüßung der Gäste durch einen für den Abend verfaßten Prolog, welcher von Fräulein E. Bendt sehr wirkungsvoll zum Vortrag gelangte. Der Gesangverein „Liederblüte" erfreute die Besucher durch mehrere, unter der Leitung ihres Dirigenten Herrn Schlosser vorzüglich wiedergegebene Chöre, wie „Junge Liebe, junger Wein" von Angorer, „Heimatliebe" von Wengert, „Mein herzliebes Schatzerl" von Otto, sowie ein Terzett „Hoch der Wein" von Kuntze, gesungen von den Herren Kurmer, Hemberg und Meister. Die Herren Sänger nebst ihrem bewährten Dirigenten ernteten reichen Beifall. Einen Riesenerfolg errangen die humoristischen Duette und Vorträge der Soubrette Miß A. Mirabou, sowie der Herren Humoristen M. Enders und Traband aus Mainz, welche durch ihre gute Komik die heitere Laune der Anwesenden dauernd in Erregung hielten. Auch an diesem Abend hat sich Fortuna ihre glücklichen Gewinner in den Reihen der Besucher gesucht, indem den 1. Tombolapreis (Taschendiban) Herr Karl Forst, Adlerstraße 10 bei Bilse (kein Mitglied), den 2. Preis (Hängelampe) Frau Kienzle, Wirtin, Platterstraße 16, gewonnen hat. Der sich anschließende Ball ging unter der Leitung des Herrn Tanzlehrers W. Groß flott von statten und endete erst bei Tagesgrauen. F 481

N. Biebrich, 18. Januar. Die gestern im Stadtwald Biebrich, Distrikt „Rumpelskeller", abgehaltene Brennholzversteigerung war sehr gut besucht. Der Durchschnittspreis für 4 Raummeter betrug beim Scheitholz 26 M., beim Knüppelholz 17 M. Bei Wellen schwebte das Hundert zwischen 6 und 9 M. je nach Qualität. — Heute vormittag wurde der bereits vor Jahresfrist auf dem Eichberg gewesene, von dort entsprungene, hierauf auf Antrag versuchsweise entlassene Schneidermeister O. wieder nach der Irrenanstalt Eichberg verbracht. Derselbe wurde s. Zt. wegen fortgesetzter Trunkenheit und in diesem Zustand begangener Sittlichkeitsdelikte in diese Anstalt verbracht. In letzter Zeit fiel O. wieder in seine alten Fehler zurück und machte sich strafbarer Handlungen, sowie der Bedrohung mit einem Verbrechen schuldig, so daß von Amts wegen seine Zurückverbringung nach der Heilanstalt angeordnet wurde. — Gestern abend war an dem Landebock der Waldmannschen Dampferlandestelle ein Eggnboot mit Ausladen von Stückgütern beschäftigt. Durch einen unvorsichtigen Schritt auf Deck stürzte der Matrose J. O. (ein Holländer) so unglücklich mehrere Meter tief in einen leeren Raum des Schiffes, daß er besinnungslos aus dem Raum geschafft werden mußte. Der Mann hat sich einen komplizierten linksseitigen Oberschenkelbruch, sowie einen Bruch des linken Unterarmes zugezogen. — Der Magistrat hat in seiner gestrigen Sitzung u. a. das Baugesuch des Professors M. Heyne und dasjenige des Oberlehrers P. Thurmann, betr. Errichtung je eines Landhauses auf ihren Baugrundstücken an der Weinbergstraße, auf Genehmigung, dagegen das Baugesuch des Gärtners Hugo Göhring, betr. Errichtung eines Gärtnerwohnhauses auf seinem Grundstück im Felddistrikt „Parkweg", auf Grund der §§ 1 und 2 des Ortsbaustatuts auf Ablehnung begutachtet.

(!) **Dotzheim,** 17. Januar. Der gelegentlich der Generalversammlung des hiesigen „Turnvereins" erstattete Jahresbericht zeigte, daß der Verein seiner Hauptaufgabe, die Turnerei in richtiger Weise zu pflegen, auch im vergangenen Jahre voll und ganz gerecht geworden ist, wovon auch die vielen errungenen Preise beredtes Zeugnis ablegen. Da mehrere Vorstandsmitglieder eine Wiederwahl ablehnten, wurde der Vorstand teils neu-, teils wiedergewählt. 1. Vorsitzender ist Georg Rittgen, 2. Wilh. Honsack, 1. Turnwart Aug. Höhn, 2. Adolf Wagner, 1. Schriftführer Wilh. Schuler, 2. Wilh. Höhn, Kassierer Emil Müller, Zeugwart Wilh. Hirschochs. Der Verein veranstaltet Samstag, den 26. d. M., in der Turnhalle eine karnevalistische Damensitzung. — Bei den Gesangvereinen „Arion" und „Gesangverein Dotzheim" sind sämtliche Vorstandsmitglieder wiedergewählt worden. Vorsitzender des ersteren ist Schreinermeister Karl Baum, der des letzteren Bäckermeister Gauff. Für den „Arion" war das vergangene Jahr insofern von Bedeutung, als im Laufe desselben ein Dirigentenwechsel stattfand.

[?] **Dotzheim,** 17. Januar. In der gestrigen Gemeindevorstandssitzung waren unterm Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Rossel sämtliche Mitglieder anwesend. Aus der Tagesordnung ist folgendes mitzuteilen. Verschiedene kleinere Baugesuche wurden genehmigt. Die Brauerei J. Busch in Limburg hat bereits früher den Antrag auf Erwerbung eines Feldwegs, Teilparzelle von ca. 1 Ar, an ihrem Besitztum an der Schwalbacherstraße nachgesucht. Dem Antrag soll erst näher getreten werden, wenn die Brauerei ihren an genannter Straße genehmigten dreistöckigen Neubau vollständig fertiggestellt hat. — Der Schlossermeister Karl Gukes verkaufte einen auf der Trift belegenen Acker an den Pflastermeister August Höhn hier zum Preise von 2226 M. — Eine heute in hiesigem Rathaus abgehaltene Immobilien-Versteigerung seitens der Fried. Konrad Schwalbach Erben wurden gute Preise erzielt. Auf das Haus Hohlstraße 15 blieb der Miterbe August Schwalbach mit 13 060 M. Letztbietender. Von 13 Grundstücken mit zusammen 72 Ar wurden 17 620 M. gelöst, zusammen 30 680 M.

§ **Lorsbach,** 18. Januar. Auf dem Wege von hier nach Münster fand man heute früh die Leiche eines gutgekleideten, etwa 40 Jahre alten Mannes. Der Tod ist jedenfalls schon gestern abend eingetreten. Man vermutet einen Junggesellen aus Höchst a. M. Der Verunglückte ist wohl von einem Schlaganfall betroffen worden.

ch. **Höchst a. M.,** 17. Januar. Vor einiger Zeit wurde hier eine Ortsgruppe des Allgemeinen Deutschen Schulvereins gegründet. In der gestern abgehaltenen ersten Vereinsversammlung hielt Berg- und Distriktsarzt Dr. Perko aus Nürsau bei Pilsen einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über die Kämpfe der Deutschen Böhmens mit den vordringenden Tschechen. — Bei dem Abbruch der ehemaligen Gelatinefabrik in der Kasinostraße fand man zwei eiserne Reliefplatten mit biblischen Darstellungen. Eine der Platten trägt die Jahreszahl 1688. — Die hiesigen „Elfer" werden am nächsten Sonntag in Ried eine große karnevalistische Sitzung abhalten. — An einem der letzten Abende wurde in der Kaiserstraße ein junger Mann ohne jegliche Veranlassung von fünf angetrunkenen Kerlen überfallen und mißhandelt. Da die rohen Burschen teilweise erkannt sind, dürfte ihnen wohl ein richtiger Denkzettel überreicht werden. — Das hiesige Gewerbegericht hat sich im abgelaufenen Jahre mit 209 Rechtsstreitigkeiten beschäftigt. — Am hiesigen Fahrkartenschalter wurden im verflossenen Jahre für die Staatsbahn 576 943 Fahrkarten und für die Bahn Höchst-Königstein 41 308 Fahrkarten verkauft. — In Griesheim wurde ein Bettler, welcher die Leute, von denen er abge-

wiesen wurde, mit Totstechen bedrohte, festgenommen. — Der Bau der hiesigen neuen katholischen Kirche wird demnächst in Angriff genommen werden, da die Vergebung der Erd- und Maurerarbeiten bereits ausgeschrieben ist.

Sport.

* **Neue Preise für das Gordon-Bennett-Rennen der Lüfte.** Der Aero-Klub von Amerika teilt mit, daß für die internationale Ballonwettfahrt um den Gordon-Bennett-Preis der Lüfte, dessen Start am 19. Oktober von St. Louis aus erfolgen wird, eine Reihe von Preisen gestiftet worden ist. Ein ungenannter Bürger von St. Louis hat 1000 Dollar für einen zweiten Preis dem Aero-Klub überwiesen, die Eisenbahnen, die in St. Louis einlaufen, haben einen dritten Preis im Werte von 750 Dollar gestiftet, einen vierten Preis in der Höhe von 500 Dollar hat ein reicher Sportsmann aus St. Louis gegeben, und die „Westliche Post", das größte deutsche Blatt im Westen Amerikas, die in St. Louis erscheint, hat einen fünften Preis im Werte von 250 Dollar dem Komitee zur Verfügung gestellt. Außerdem hat der Aero-Klub einen Spezialpreis von 500 Dollar für denjenigen Ballon ausgeschrieben, der am längsten in den Lüften zu bleiben vermag.

Gerichtssaal.

* **Der Detektive.** Das Dortmunder Schöffengericht verurteilte den Detektiven Heinrich Havke wegen Beleidigung zu 50 M. Geldstrafe. Havke hatte für ein Detektivbureau über einen Gatten im Auftrage der Ehefrau in einer Ehescheidungssache Erkundigungen einzuziehen. Einer Person, die er nach dieser Richtung hin um Auskunft bat, täuschte er vor, seine Schwester habe einen Heiratsantrag von dem Ehegatten erhalten. In dieser Handlung sah das Gericht die straffällige Beleidigung.

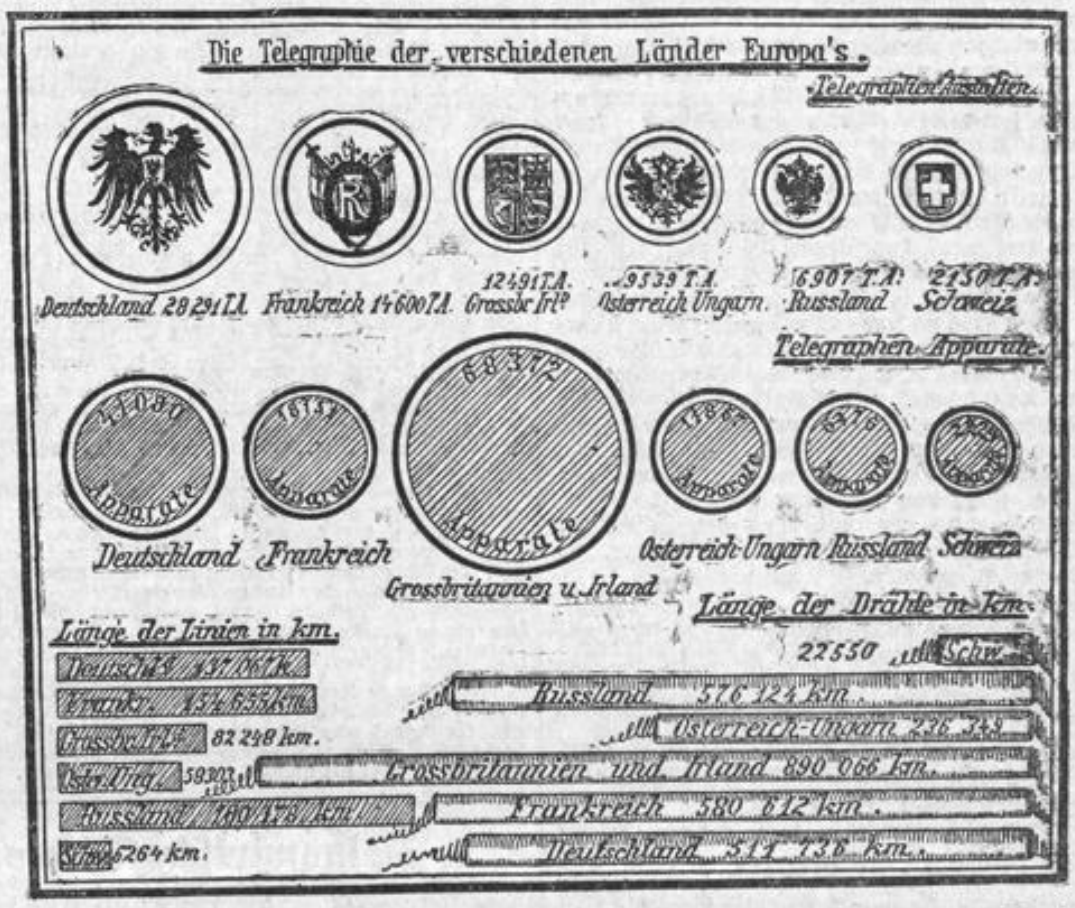
Das neueste Erdbeben.

Die Geschichte von Kingston.

Kingston, die Hauptstadt Jamaicas, die soeben von einem Erdbeben zerstört worden ist, verdankt ihr Aufblühen und ihre ganze Entwicklung ebenfalls einem Erdbeben. Während die Stadt im 17. Jahrhundert nur geringe Bedeutung hatte, war ihr Hafen unter dem Namen Port Royal eine wichtige Werft und Landungsstätte für die englische Flotte. Port Royal wurde im Jahre 1692 durch ein Erdbeben vollkommen zerstört, ein Unglück, das einen gewaltigen Verlust an Menschenleben forderte und einen großen Teil der Stadt unter den Wellen des Meeres begrub. Ganze Straßen mit ihren Einwohnern wurden von den eindringenden Wassern verschlungen und viele kamen um, als die klaffenden Risse der Erde sich wieder schlossen und sie zu Tode drückten. Der Hafen war von toten Leibern erfüllt, der Friedhof zerstört und die Särge, in denen die Toten gelegen, trieben aus ihrer Erdenruhe aufgeschreckt mit zerstreuten Gebeinen auf dem Meere. Unter den Lebenden, die der Wut der Elemente entgangen waren, brach eine furchtbare Pest aus und raffte Tausende dahin. So blieben von der blühenden Hafenstadt nur wenige Überreste, die bald auch vom Erdboden verschwanden, und wie das magische Bild einer versunkenen Stadt werden nur noch von Zeit zu Zeit durch das klare blaue Wasser hin einzelne Trümmer von Port Royal sichtbar. Nach dem Untergang der mächtigen Rivalin begann sich Kingston zu entwickeln; man suchte dem traurigen Geschick, das Port Royal vernichtet, zu begegnen, baute auf einer weiten Fläche niedere kleine Häuser und ließ nur wenige Gebäude mit anspruchsvollerer Architektur entstehen. So ward die Stadt, in ihrer schmiegsamen Zierlichkeit von blauen prächtigen Höhenzügen überkrönt, ein Ort der Bequemlichkeit und Wohlhabenheit, erreichte in den Tagen der großen englischen Fehden mit Frankreich durch ihren bedeutenden Zuckerhandel große Macht und hielt sich, obwohl sie im Laufe der Jahrhunderte von vier schrecklichen Feuersbrünsten heimgesucht wurde, in ihrer wichtigen Handelsstellung. Sie besitzt eine vorzügliche Wasserleitung und ist mit elektrischem Licht beleuchtet. Das interessanteste Gebäude ist die alte Pfarrkirche, in der sich das Grabmal des großen britischen Admirals Benbow befindet, der 1702 in einer ruhmreichen Seeschlacht starb. Rund um ihre Mauern sind Gedenktafeln aufgerichtet, die die Namen längstvergessener Helden der englischen Flotte der Nachwelt überliefern. So schwebt eine ehrwürdige Stimmung von historischer Größe um dies schönste Denkmal der Geschichte von Kingston. Als es vor einiger Zeit restauriert wurde, fand man, daß Blöcke harten Holzes in die Mauern von den alten Baumeistern eingebaut worden waren, um dem Bau im Falle eines Erdbebens mehr Elastizität zu geben. Die günstige und gesegnete Lage Kingstons ist früh erkannt worden. Als Columbus die Stelle als erster erblickte, „wurde er von Entzücken und Bewunderung ergriffen über die Neuheit, Mannigfaltigkeit und Schönheit dieses Anblicks." Ein früher Besucher der Stadt erzählt, daß sie „sehr bequem angelegt, glücklich und schön erbaut sei; viele weiträumige Häuser habe und der Wohnsitz der größten Kaufleute und Händler sei." Durch die Lagerhäuser von Kingston ist fünf Generationen lang viel von dem Reichtum der spanischen Kolonien geflossen und unter der britischen Herrschaft hatten Kaufleute und Schiffseigentümer von Kingston den engsten Zusammenhang mit dem damals ebenfalls noch von England beherrschten Amerika und besaßen in Boston und New York Landhäuser für die heiße Jahreszeit.

Telegraphenstatistisches.

Der Blick auf unsere Statistik zeigt, daß hinsichtlich des Telegraphenbetriebes Deutschland seine einstigen Lehrer England und Frankreich nahezu eingeholt, ja in einzelnen Betriebszweigen bereits überflügelt hat. In England und Frankreich, Ländern, denen in der Zeit der Erfindung des Telegraphen ganz andere Kapitalien zur Verfügung standen, als dem in der Kleinstaaterei gesplitterten Deutschland, mußten die Gesellschaften, die sich zur Ausbeutung der neuen Erfindung zusammentaten und deren Kabel alsbald den Erdball umspannten, somit einen Vorsprung erreichen, der kaum einzuholen sein müßte. Und doch ist es anders gekommen. Die Länge der englischen Telegraphendrähte beträgt zurzeit 890 066 Kilometer, die der französischen 580 612 Kilometer, die der deutschen 511 736 Kilometer, wobei die deutschen Schutzgebiete nicht eingerechnet sind. Hier handelt es sich also lediglich um die Länge der Drähte, wobei zu bedenken ist, daß in den Kabeln mehrere Drähte liegen müssen, die alle dem gleichen Zwecke dienen. So erklärt sich die ungeheuer große Zahl der englischen Drahtkilometer. Denn läßt man nur die Streckenentfernung gelten, so bleibt England mit nur 82 248 Kilometer Linienlänge hinter den 154 655 Kilometer Frankreichs und den 137 067 Kilometer Deutschlands weit zurück. Was die Zahl der Stationen anbelangt, so verfügt Deutschland mit 28 291 Anstalten über mehr Stationen, wie England und Frankreich zusammen, von denen



ersteres 12 491 Betriebsanstalten, letzteres 14 600 unterhält. Der Verkehr müßte demnach eigentlich in Deutschland höher sein als im Auslande, wo man weniger Rücksicht auf die kleinen Ortschaften nimmt. In Deutschland aber werden jährlich nur rund 46½ Mill. Telegramme befördert, während England genau das doppelte, nämlich 93½ Millionen, und Frankreich 50½ Millionen Telegramme expediert. Man sieht also, daß in Deutschland sich der Verkehr, namentlich der Handel, noch sehr heben muß, um in ähnlicher Weise wie in den genannten Ländern die Ausgaben des Staates zu lohnen. Interessant ist, daß Rußland, das wir seiner eigenartigen Lage wegen in den bisherigen Vergleich nicht einbezogen hatten, ebenfalls ein gewaltiges Wörtchen mitzureden hat. Die Drahtlänge allein mit 576 124 Kilometer entspricht der Frankreichs, die Linienlänge mit 180 178 Kilometer übertrifft noch diejenige Frankreichs und doch hat es nur 6907 Stationen und einen Umsatz von knapp 21 Millionen Telegrammen. Die österreichisch-ungarische Monarchie ist trotz des viel kleineren Netzes viel besser daran. Von ihrer Drahtlänge von insgesamt 236 349 Kilometer entfallen auf Ungarn 121 675 Kilometer, an Kilometerlänge bleibt aber Ungarn mit 23 240 Kilometer hinter den 35 063 Kilometer Österreichs zurück. Die Zahl der Stationen übertrifft die russische ganz gewaltig, sie beträgt 9539, von denen auf Österreich 5952 entfallen. Auch der Umsatz ist mit 25 Millionen Telegrammen höher als in Rußland. Auch hier stellt Österreich mit 16½ Millionen den Löwenanteil. Die Schweiz kann in dieser Zusammenstellung natürlich erst zuletzt erwähnt werden, da sie weder an Länge der Linie, noch an Zahl der Anstalten mit den andern Ländern konkurrieren kann. Berechnet man aber das Verhältnis der Bodenfläche zur Linienlänge, so entfallen in Deutschland auf den Quadratkilometer 0,2 Kilometer Telegraphenlinie, in Österreich-Ungarn gar nur 0,09 Kilometer und in der Schweiz 0,15. Rußland bleibt mit 0,008 am weitesten zurück. Die Schweiz kann sich also ihren großen Nachbarn gegenüber ganz gut sehen lassen.

Kleine Chronik.

Vier Mark für eine Heldentat. Eine triste Erinnerung an die Roboritkatastrophe von Witten bildet eine Notiz im „Dortmunder Gen.-Anz." folgenden Inhaltes: „Herr Fritz Marbe in Hombruch hat ein Anerkennungsschreiben erhalten, da er aus dem Packraum der Roboritfabrik als erster etwa 80 vollgepackte Roboritkisten herausgeholt hat. Er hat dafür außerdem eine Belohnung von 4 Mark erhalten." Kommentar ist wohl überflüssig.

Der Präfekt in Verlegenheit. Kürzlich erhielt der französische Minister Briand ein Telegramm von einem Präfekten: „Sehr in Verlegenheit. Habe im Priester-Seminar zu X. ein Kalb und zwei Schweine gefunden. Wie sie füttern?" Kaltblütig telegraphierte der Minister zurück: „Verstehe Ihre Verlegenheit in dieser ernsten Sache. Versuchen Sie, in Ihrem Departement Fütterung für Kalb und Schweine zu finden. Wenn's nicht gelingt, essen Sie sie." Der Minister erhielt keinen Bericht, was aus den drei Tieren geworden ist.

Eine Meineidsklage gegen „Prince Fairbanks", wie man den Sohn von Roosevelts Stellvertreter, des Vizepräsidenten der Union nennt, ist in Steuberville-Ohio anhängig gemacht worden. Prince Fairbanks ist mit Kate Scott bekanntlich durchgebrannt und hat in Verkleidung vor dem Judge beschworen, er sei Arbeiter im Quartier Adams, wo auch die Scott wohne. Er erhielt daraufhin den Heiratskonsens, aber nunmehr folgt der Meineidsprozeß. Die Jankees freuen sich schon auf die Sensation.

Familientragödie. Der Fabrikarbeiter Karl Hettgen aus Werden hat in Schalke, wohin seine Frau mit ihren Kindern aus Furcht vor den fortgesetzten Mißhandlungen zu ihren Verwandten geflüchtet war, seine Frau durch mehrere Revolverschüsse schwer verletzt. Als der Täter in seiner Wohnung durch die Kriminalpolizei verhaftet werden sollte, wurde er vor dem geöffneten Gashahn tot im Zimmer aufgefunden.

Die Teuerung. Der Weinhändler-Verein der Mosel teilt der Kundschaft mit, daß seine Mitglieder vereinbart haben, den Mindestpreis für kleine Weine mit Rücksicht auf die hohen Einkaufspreise, die steigenden Löhne und Unkosten auf 475 M. festzusetzen.

Rosa Luxemburg ist, wie die „Schles. Ztg." erfährt, vom Kriegsgericht in Warschau wegen revolutionärer Propaganda in contumaciam zu 15 Jahren schwerer Zwangsarbeit verurteilt worden. Sie wird es nun also doch wohl vorziehen, Rußland fortan zu meiden und Deutschland dauernd mit ihrer Tätigkeit beglücken.

Selbstmord eines Schiffsarztes. Der Schiffsarzt des Dampfers „Albano" hat sich auf der Fahrt von Hamburg nach New York mit Morphium vergiftet.

Das gesunkene Unterseeboot „Algerien" ist, nachdem man es von Wasser entleert hatte, in das Cherbourger Schiffsdock gebracht worden.

4000 Motordroschken für England liefert die französische Darracq Compagnie in Solesmes, die Siegerin der letzten großen Rennen. Kostenpunkt 20 000 000 M., das Stück 5000 M. Bekanntlich ist die Firma für Motor-Omnibusse, das Ideal der Londoner, nicht leistungsfähig, dieselben werden aus Deutschland bezogen. Von den Droschken kommen 600 nach London. Der Akkumulatorwechsel dauert 20 Minuten und ist zweimal täglich nötig.

Der Krieg gegen die Musikpiraten, den die berühmte Londoner Verlagsfirma Chappell u. Ko. erfolgreich führt, hat ihr mit der Ein- und Durchführung des neuen Gesetzes gegen den unerlaubten Nachdruck musikalischer Kompositionen die folgenden Kosten verursacht: Kosten gerichtlicher Verfolgungen in London 63 000 M.; gerichtliche Verfolgungen in Leeds 21 000 M. und parlamentarische Ausgaben 50 000 M., zusammen 134 000 M. Zur Deckung dieser riesigen Ausgaben sind bei der Firma an freiwilligen Beiträgen von Musikverlegern 37 360 M. und von Komponisten 14 440 Mark eingelaufen.

Kinder und Feuerzeug. In Mülheim am Rhein spielte ein kleines Mädchen in Abwesenheit der Mutter mit Feuerzeug. Ein 8 Wochen altes Mädchen erlitt dadurch, daß sein Bettchen in Brand geriet, so schwere Brandwunden, daß es starb.

Wahlhumor. Eine neue Definition des Liberalismus gab, wenn das „Elsässer Tageblatt" gut berichtet ist, dieser Tage in einem Dorfe des Kantons Ensisheim der katholische Pfarrer. Er erklärte nämlich an einem Sonntag von der Kanzel herab seiner Gemeinde folgendes: Wissen er, was d' Liberale sen, i will sie jetz definiere: „Liberale sen diejenige, die am e Frittig Fleisch fressa". Da wird wohl manch ehrsames katholisches Bäuerlein zu seinem Schrecken bemerkt haben, daß er nach der Auffassung des Herrn Pfarrers auch ein Liberaler ist.

Beim loping the loop zu **Tode gestürzt.** Der Genueser „Secolo" meldet aus Buenos Aires, daß dort der junge Italiener Penagini mit einigen Freunden gewettet hatte, im Zirkus Buckingham das loping the loop, die bekannte Todesfahrt auf dem Fahrrad, auszu-

führen. Als das Rad am Punkte des Sprunges anlangte, stürzte Penagini herunter und blieb zerschmettert liegen. Des zahlreichen Publikums bemächtigte sich die höchste Erregung. Viele Damen fielen in Ohnmacht.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblatts".

Berlin, 18. Januar. Heute vormittag 11 Uhr begann im Schlosse das Fest des Schwarzen Adlerordens. Vorher hatte der Kaiser den Reichskanzler besucht. Der Kronprinz, die Prinzen, die fürstlichen Ordensritter und die sämtlichen kapitelfähigen Ritter versammelten sich im Schlosse. Sie begaben sich in feierlichem Zuge unter Fanfaren nach dem Rittersaale, voran zwei Herolde, dann paarweise die kapitelfähigen Mitglieder des Ordens, die jüngsten voran, zuletzt der Kaiser, dem sich die General-Adjutanten und das Gefolge anschlossen. Im Rittersaale hatten die übrigen Geladenen sich versammelt, darunter die Generale, Admirale, Staatsminister und die Wirklichen Geheimen Räte. Während die kapitelfähigen Ritter zwei Halbkreise rechts und links vom Throne bildeten, ließ sich der Kaiser auf dem Throne nieder. Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich geleiteten als Parais den Prinzen Oskar, den Fürsten von Waldeck und zu Pyrmont, sowie den Prinzen Albert von Holstein-Glücksburg vor die Thronstufen. Nachdem sie gelobt hatten, die verlesenen Statuten zu befolgen, erteilte der Kaiser unter Umhängung der Ordenskette die Accolate. Während des Ordensmarsches wurden die drei neu investierten Ordensritter zur Handreichung geführt, mit gleicher Feierlichkeit sodann General v. Lescinski, Fürst Eulenburg, Botschafter v. Radowitz und Admiral v. Senden-Bibran investiert. Im dritten Akte folgte die Einkleidung des Ministers v. Studt, des Oberpräsidenten v. Zedlitz-Trützschler, des Kardinal-Fürstbischofs Kopp, des Herzogs von Ratibor und des Generals v. Stülpnagel. Im Kapitelsaale hielt dann der Kaiser als Großmeister die Kapitel des Ordens in Gegenwart der sämtlichen 50 Ritter ab. Nach Schluß des Kapitels begab sich, der Kaiser an der Spitze, der Zug der Ritter nach der schwarzen Adler-Kammer, wo die Mäntel abgelegt wurden.

Plauen im Vogtl., 18. Januar. Wie der „Vogtl. Anz." meldet, ist gestern in Niederlößnitz der frühere Reichstags- und Landtagsabgeordnete Geh. Regierungsrat v. Polenz gestorben.

*

Udine, 18. Januar. Heute morgen 4 Uhr 20 Min. fand in Tolmezzo ein wellenförmiges Erdbeben statt, das ziemlich heftig war und einige Sekunden dauerte. Obwohl das Erdbeben keine Opfer forderte, trat doch eine Panik ein.

hd. **Hannover,** 18. Januar. Nach hiesigen Blättern ist eine Beileids-Depesche des deutschen Kaiserpaares bei dem Herzog von Cumberland, entgegen dem Dementi der „Cölnischen Zeitung", tatsächlich eingelaufen.

wb. **Stuttgart,** 18. Januar. Wie der „Schwäbische Merkur" meldet, ist der frühere Justizminister von Faber, 1878 bis 1896 Chef des Justizparlaments, im Alter von 84 Jahren gestorben.

hd. **Paris,** 18. Januar. „Petit Republique" teilt mit, daß der Nationalist Paul Déroulède seine Kandidatur für die Akademie aufgestellt hat. — Kultusminister Briand ist von dem Pariser Korrespondenten der „Wiener Neuen Freien Presse" über die jüngsten Artikel Combes interviewt worden. Briand erklärte, er sähe nicht ein, welchen Zweck Combes' mit diesen Artikeln verfolge. Er wirft Combes' vor, der Verteidigung der päpstlichen Interessen Material zu liefern und hierdurch die Aufgabe der französischen Regierung zu erschweren für den Fall, daß das Trennungsgesetz auf ernsten Widerstand stoßen sollte. Briand widerlegt dann die Artikel Combes' im einzelnen und weist darauf hin, daß es ihm unmöglich gewesen sei, mit dem Vatikan in Unterhandlungen einzutreten, nachdem Combes den endgültigen Bruch mit dem Vatikan herbeigeführt hatte.

wb. **Petersburg,** 18. Januar. Wie der „Rjetsch" erfährt, soll ein französisches Syndikat, an dessen Spitze Rouvier steht, die Konzession zum Bau einer Waggon- und Lokomotivfabrik in der Nähe der Station Nikitowka an der Katharinenbahn erhalten haben. Die russische Regierung verpflichtet sich, die Waggons und Lokomotiven der geplanten Fabrik gegen eine festgesetzte Zahlung, in der auch die Tilgungssumme einbegriffen ist, zu benutzen. Außerdem soll die Katharinenbahn demselben Syndikat verpachtet werden, das eine Kaution von 200 Millionen Rubeln zu stellen hat. Nach einer anderen Blättermeldung erwarb eine englische Gesellschaft die der Reichsbank gehörenden bedeutenden Silber-, Zinn- und Kupferwerke in Patkaranta in Finnland. An der Spitze des Konsortiums soll eine der größten Londoner Finanzfirmen stehen.

hd. **Moskau,** 18. Januar. Der Stadthauptmann forderte den Rektor der Universität auf, ihm die Wohnungen aller an der Moskauer Universität studierenden Juden anzugeben, da er im Falle eintretender Unordnung alle jüdischen Studenten ausweisen werde.

hd. **Riga,** 18. Januar. Bei einer Haussuchung in der Möbelfabrik von Bergmann in der Mitauer Vorstadt kam es gestern zwischen sozialistischen Arbeitern und Militär zu blutigen Zusammenstößen. Das Fabrikgebäude ist von Kugeln förmlich gespickt. Ein Geheimpolizist wurde getötet, ein Schutzmann und ein Arbeiter wurden schwer, zahlreiche leichter verletzt. 30 Arbeiter wurden verhaftet. Die Polizei beschlagnahmte zahlreiche Waffen und verbotene Schriften.

wb. **Grodno,** 18. Januar. Im Kreise Walkowysk griffen tausend katholische Bauern eine Wache, die einen Transport Steine zum Bau der orthodoxen Kirche begleitete, welch letztere auf dem Grundstück einer 1863 geschlossenen katholischen Kirche errichtet wird, an. Als aus den Reihen der Angreifer zwei Schüsse abgefeuert wurden, gab auch die Wache Feuer. Sechs Angreifer wurden getötet und sieben verwundet. Zur Aufrechterhaltung der Ruhe wurden energische Maßnahmen getroffen.

hd. **Belgrad,** 18. Januar. Der Rücktritt des Ministers des Innern, Trocic, steht unmittelbar bevor, angeblich wegen Differenzen mit dem Führer der Alt-Radikalen.

hd. **Sofia,** 18. Januar. Da der fortdauernde Eisenbahnerstreik der Geschäftswelt den größten Schaden zufügt, beabsichtigt der Fürst den Posten des Eisenbahnministers mit einer Persönlichkeit zu besetzen, die geeignet erscheint, den Streik beizulegen.

*

w. **Darmstadt,** 18. Januar. Der Großherzog und die Großherzogin sind heute morgen 11 Uhr nach Karlsruhe abgereist, um dem badischen Hof einen Besuch abzustatten. Die Rückkehr erfolgt heute abend 6 Uhr.

wb. **Celle,** 18. Januar. In der heutigen Plenarsitzung der städtischen Kollegien teilte der Oberbürgermeister Denicke mit, daß der verstorbene Ehrenbürger der Stadt Celle, Professor Dr. Ferdinand Hartzer, Bildhauer in Berlin, der Stadt testamentarisch die Summe von 10 000 M. vermacht habe, und zwar für ein Waisenhaus und die beiden Hospitäler St. Georg und St. Annen.

wb. **Hamburg,** 18. Januar. Die Hamburg-Amerika-Linie erklärt, die Meldung eines Londoner Blattes, der Dampfer „Prinz Waldemar" sei bei Plum Point (Jamaica) auf den Grund geraten, sei gänzlich unwahr.

hd. **Königsberg,** 18. Januar. Im Nachtschnellzug Königsberg-Pillau erschoß sich der Regierungsbaumeister Oertel aus Pillau. Die Beweggründe sind unbekannt. Oertel soll der Sohn des Liegnitzer Oberbürgermeisters sein.

hd. **Paris,** 18. Januar. Großfeuer zerstörte die Bisquit-Fabrik in Ouen. Die Gebäude sind vollständig niedergebrannt. Der Materialschaden wird auf 100 000 Frank geschätzt.

wb. **New York,** 18. Januar. Der „Associated Preß" wird aus Kingston unterm 16. Januar gemeldet: Das Unglück ähnelt demjenigen in San Francisco. Tausende sind tot, darunter viele Amerikaner; Hunderte von Leichen wurden aus den Trümmern gezogen. Die Truppen machten der Plünderung nach den ersten Versuchen ein Ende. In Port Royal ist ein Teil der Stadt eingestürzt. Anottabai wurde von einer Flutwelle getroffen, die viele Häuser zerstörte. Richmond ist niedergebrannt; ärztliche Hilfe ist dringend nötig.

wb. **Rio de Janeiro,** 18. Januar. Die Meldung, daß das deutsche Gesandtschaftshotel abgebrannt und das Archiv vernichtet worden sei, ist falsch. Ein Brand hat tatsächlich stattgefunden, das Feuer beschränkte sich aber auf die Wirtschaftsräume und die Gastzimmer.

Volkswirtschaftliches.

Bankwesen.

wb. **Berlin,** 18. Januar. Die hiesige Russische Finanz- und Handelsagentur teilt mit: Die Einlagen in den russischen Sparkassen haben sich im Laufe des Monats Dezember um 6.8 Millionen Rubel vermehrt. Es betrugen die Einlagen am 31. Dezember 1906 1000 Millionen Rubel, in welchem Betrag die fälligen Zinsen von ca. 30 Mill. Rubel nicht eingeschlossen sind. Ferner befanden sich in den Sparkassen am 31. Dezember 1906 für 236 Millionen Rubel Wertpapiere. In den zehn Jahren 1897 bis 1907 haben sich die Spareinlagen in den Sparkassen mehr wie verdoppelt, die Einlagen an Wertpapieren mehr wie verfünffacht. In dieser Periode zeigte das Jahr 1905 eine Abnahme der Depots von 106.4 Millionen Rubel, 1906 dagegen eine Zunahme von mehr als 169.5 Millionen Rubel. Die Zahl der Sparkassen stieg in den erwähnten zehn Jahren von 4354 auf 6664 und die Zahl der Kreditoren von 2 448 000 auf 5 513 000.

Marktberichte.

= **Hachenburg,** 17. Januar. Am heutigen Fruchtmarkt stellten sich die Preise wie folgt: Korn per Malter 450 Pfund 38, 37 und 36 M., Hafer per Zentner 8.35 und 8.30 M., Kartoffeln per Zentner 2.50 M.

Briefkasten.

A. v. F. 1. Prinzessin Pauline von Württemberg vermählte sich am 20. Oktober 1898 mit dem Erbprinzen von Wied. 2. Nein.

N. N., Wellritzstraße. Die Kündigung von kaufmännischen Angestellten ist nur zum Quartalsschlusse zulässig mit sechswöchiger Frist.

Handelsteil.

Von der Berliner Börse. Die Börse war zu Anfang sehr zurückhaltend mit Rücksicht auf die hiesigen Geldverhältnisse und in Erwartung, ob das englische Noteninstitut seinen Diskont herabsetzen werde. Im Verlaufe des Geschäftes trat vom Montanmarkt ausgehend Befestigung ein. Doch hielt sich das Geschäft in engen Grenzen, da das Privatpublikum nicht am Markte erschien. Von Einzelwerten waren besonders Phönix und Bochumer anziehend. Auch Kohlenwerte waren gebessert, wogegen Banken vernachlässigt wurden. Russische Werte lagen ziemlich fest. Durch die später bekannt gewordene Diskontherabsetzung der Bank von England befestigte sich der Gesamtmarkt jedoch. Privatdiskont 5 Proz.

Deutsche Staatsfonds. Mit dem 30. Januar läuft bekanntlich der Termin ab, bis zu welchem die Seehandlung dem Konsortium, welches die 3½proz. Reichsanleihe und preußischen Konsols übernommen hat, den Vorschuß auf die noch im Besitz des Konsortiums befindlichen Anleihen gewährte. Dieser Betrag hat sich inzwischen auf 110 bis 115 Mill. M. verringert und ist, wie nun mitgeteilt wird, der Vorschuß stillschweigend über den obengenannten Termin hinaus verlängert worden. Es heißt, daß derselbe ziemlich weit gestreckt ist.

Das russische Staatsbudget. Es verlautet, daß die russischen Finanz- und Bankkreise dem Budget des Finanzministers durchaus nicht so freundlich gegenüberstehen, wie dies seitens der deutschen Börse der Fall ist. Im Gegenteil, die Ziffern werden einer sehr strengen Kritik unterzogen, und das Urteil geht nach der russischen Zeitung „Russy" dahin, daß selbst eine konservative Duma dieses Budget nicht bestätigen könne.

Bank von England. Laut telegraphischer Meldung und wie schon seit einigen Tagen vorauszusehen war, hat die Bank heute ihren Diskontsatz von 6 auf 5 Proz. herabgesetzt. Man darf nun mit Spannung erwarten, wie der nächste Deutsche Reichsbankausweis ausfällt, der möglicherweise noch heute, Donnerstag, abend bekannt wird. So viel man weiß, wird die Deutsche Reichsbank noch in der Notensteuer sein und daher an ihrem Diskontsatz schwerlich etwas ändern. Wenn sie aber auch von 7 auf 6 Proz. zurückgehen sollte, was, wie gesagt, nicht wahrscheinlich ist, so muß immer im Gedächtnis behalten werden, daß auch 6 Proz. ein Zinsfuß sind, der weit über das normale Maß hinausgeht.

Feuerschäden auf Jamaica. Telegraphisch ist bereits gemeldet worden, daß bei dem Erdbebenunglück auf Jamaica erste deutsche Versicherungsgesellschaften nur sehr unwesentlich in Mitleidenschaft gezogen sind. Es sind dies die preußische National-Feuerversicherungsgesellschaft, die Cölnische Rückversicherungsgesellschaft und die Minerva, Retrocessions- und Rückversicherungsgesellschaft. Die Gesamtverbindlichkeiten sollen nicht mehr als etwas über 100 000 M. betragen. Die Gesellschaften haben von jeher auf die Stadt Kingston nur sehr mäßige Beträge gezeichnet, weil das ganze Gebiet des westindischen Archipels von den Gesellschaften mit Vorsicht behandelt wird.

Elektrizitäts-Industrie. Nach neuesten Informationen gehen bei allen Aktienunternehmungen dieser Branche fortgesetzt zahlreiche Aufträge ein und kann die allgemeine Geschäftslage der Elektrizitätsindustrie als sehr günstig bezeichnet werden. Allerdings können die Unternehmungen ihres Erfolges insofern nicht ganz froh werden, als die Preise der Rohmaterialien sich noch immer in steigender Richtung bewegen und namentlich die Kupferpreise so exorbitant hoch geworden sind, daß die großen Kraftwerke, die Kabel brauchen, kaum noch Nutzen hieraus erzielen können. Im übrigen bringen die Montanindustriellen Rheinland-Westfalens fortwährend neue Aufträge, so daß die Werke bis fast zu Ende dieses Jahres oder doch wenigstens bis in das 4. Quartal hinein mit Aufträgen versehen sind.

Aus der Kali-Industrie. Das Provisorium zwischen den Deutschen Kaliwerken und dem Kalisyndikat ist abgelaufen, ohne verlängert zu werden. Die erstgenannte Gesellschaft erklärt jedoch, nicht in einen Kampf mit dem Syndikat treten zu wollen. Das Syndikat wird die Salze der nunmehr außenstehenden Gesellschaft unverändert abnehmen, bis man zu einer Einigung wegen des definitiven Beitritts gekommen ist. Die Entscheidung wird zu Ende des laufenden Monats erwartet.

Schiffahrts-Konferenz in Cöln. An diesen Konferenzen, deren wir bereits gestern kurz gedachten, nehmen Hamburg-Amerika-Linie, weiter Vertreter des Norddeutschen Lloyd, der Holland-Amerika-Linie, der Red Star Line, der französischen und der österreichisch-ungarischen Linien teil. Zunächst werden regelmäßige Verbandsfragen erledigt, zu denen die Festlegung einheitlicher Personen- und Frachttarife gehören. Nach Erledigung dieser Angelegenheiten wird auch zu anderen Tagesfragen, für die reichlich Stoff vorhanden ist, Stellung genommen werden.

Zur industriellen Lage. Von der Mechanischen Weberei Linden wird gemeldet, daß der Geschäftsgang augenblicklich sehr gut ist und der Auftragsbestand größer als derjenige der letzten Jahre.

Kleine Finanzchronik. Nach Mitteilungen der Deutschen Waggonleih-Anstalt beschloß der Aufsichtsrat, eine Dividende von 10 Proz. in Vorschlag zu bringen. An dieser Dividende nehmen 3 Millionen Mark vollgezahlte Aktien für das ganze Jahr teil und 2 Millionen Mark mit 25 Proz. eingezahlte Aktien für ¾ Jahre. Für 1905 wurden auf 2¾ Millionen Mark 9½ Proz. Dividende verteilt. — Die Baumwollspinnerei Senkelbach in Augsburg verteilt wieder 7 Proz. Dividende wie im Vorjahr. Wie die Gladbacher Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft mitteilt, betragen ihre Schäden in San Francisco 180 000 Mark, welche bereits gezahlt sind. Der Verlust dürfte nicht von wesentlichem Einfluß auf das Jahresresultat sein.

Geschäftliches.

Bei Blutarmut u. Bleichsucht wird Kasseler Hafer-Kakao als Kräftigungsmittel tausendfach ärztlich empfohlen. Nur echt in blauen Kartons à 1 Mk., niemals lose. (B. Z. M 662) F 1

Tausende werden jährlich von der Geschäftswelt unnütz verausgabt durch **theures Annonciren** in **zweifelhaften** Insertionsorganen. Wer zur Erzielung geschäftlichen Gewinnes sich des Inserats **wirkungsvoll** bedienen will, prüfe daher eingehend die massenhaft auftauchenden Angebote von Publicationsmitteln und verschaffe sich vor Ertheilung eines Auftrags **zuverlässige** Auskunft über folgende beachtenswerthe Hauptpunkte: **Wie weit** erstreckt sich die Verbreitung? Ist die Verbreitung ganz oder theilweise **nachweisbar**? Was spricht für das **Gelesenwerden** des Inserats? Welchen **Kreisen** gehören die Leser an? Können **ziffermäßige** Angaben über die Zahl der Bezieher des Insertionsorgans gemacht werden? Wenn nicht, **warum** nicht? Wie ist die **typographische Ausstattung** des angebotenen Publicationsmittels? Wie das **Arrangement** der Anzeigen? Können **Muster** vorgelegt werden? Wie stellt sich der **Preis** gegenüber anderen, **notorisch erfolgreichen** Veröffentlichungsmitteln? — Können befriedigende Auskünfte auf obige Fragen **nicht** gegeben werden, so kann es für den kaufmännisch rechnenden Empfänger gewisser Insertionsofferten nicht zweifelhaft sein, wie er sich denselben gegenüber zu verhalten hat, will er sich nicht nachträglich den Vorwurf machen, er habe gutes Geld **zum Fenster hinausgeworfen!!**

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 12 Seiten
sowie die Verlagsbeilagen „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts" Nr. 6 und „Der Roman".

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: A. Moeglich; für das Feuilleton: J. Kaisler; für den übrigen Teil: C. Rötherdt; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

In Sachen der verstorbenen

Beatrice Maud Mariana Baronin von Haugwitz.

In Gemäßheit des Gesetzes 22 u. 23 Vic. cap. 35 wird hierdurch bekannt gemacht, daß alle Personen, welche irgend einen Anspruch oder eine Forderung gegen den Nachlaß von **Beatrice Maud Mariana Baronin von Haugwitz** (Ehegattin von **Edmond Baron von Haugwitz**), zu ihren Lebzeiten in Speck bei Kratzburg, Mecklenburg-Strelitz im Deutschen Reiche und in der Stadt Westminster, Victoria Street No. 83, wohnhaft, welche am 11. November 1906 verstorben ist (und deren Testament vor dem Principal Probate Registry [Haupt-Erbschafts-Amt] am 29. Dezember 1906 durch die in demselben erwähnten Testamentsvollstrecker Maud Hodnett und John Greetham Metcalfe eröffnet wurde) oder an demselben ein Interesse haben, aufgefordert werden, schriftlich die Einzelheiten einer derartigen Forderung oder eines derartigen Anspruchs oder Interesses an uns, die Unterzeichneten, am oder vor dem 5. Februar 1907 einzusenden, da nach dem genannten Datum die Testamentsvollstrecker den Nachlaß der genannten Erblasser n verteilen und nur diejenigen Forderungen und Ansprüche, welche ihnen bis dahin bekannt gegeben wurden, in Berücksichtigung ziehen werden. Datiert vom 2. Januar 1907. (Bw. 3377) F 140

Hulberts, Hussey and Metcalfe,
10, New square, Lincoln's inn,
London W. C.
Solicitors für die genannten Testamentsvollstrecker.

Die Abholung von Fracht und Eilgütern
zur Bahn 60
erfolgt durch die regelmäßig fahrenden
Rettenmayers Roll- und Gepäckwagen
zu jeder Tagesstunde.
(Sonntags vormittags nur Eilgüter).
(Frachtgut: binnen 5—6 Stunden
Eilgut: » 3—4 »)
Bestellungen beim Bureau:
Rheinstrasse 21,
neben der Hauptpost.
Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden

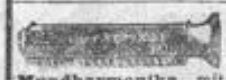
Großer Schuhverkauf
Gut. Neugasse 22, 1 Stiege. Billig.

Gebrüder Bell, Fabrik-Versandgeschäft, Gräfrath b. Solingen.
Ausnahme-Offerte.
Bei Bezug auf diese Annonce senden wir nachstehend aufgeführte Artikel **franko**, ausgeschl. Haarmaschine, Wecker u. Revolver, wofür wir bei vorheriger Einsendung des Betrages 50 Pf., gegen Nachnahme 60 Pf. für Porto berechnen.

Nr. 2130. **Wecker,** m. 2 stark klingenden Glocken, prima Gangwerk, mit Adler, 21 cm hoch, p. St. M. **4.50.** Nr. 1256. **Wecker,** mit 1 Glocke, gewöhnlich. Ausführung p. Stck. M. **3.—.**

No. 15. **Feldstecher,** schwarz lackiert, Körper imit. Elfenb. überz., gute Sehkraft, per Stück M. **1.80.** No. 15½. Ders. in gewöhnl. Ausführ. p. Stck. M. **1.20.**

No. 58. **Rasiermesser,** ½ hohlgeschliffen, Heft schwarz, mit Etui, per Stück M. **1.70.** No. 56. Dasselbe, ¾ hohl, per Stück M. **2.70**



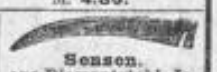
No. 5517. **Konzert-Mundharmonika,** mit 32 Stimmen, Nickeldeckel und Schallhorn, 16 cm lang, per Stück M. **1.40.**

No. 5025. **Zentralfeuer-Revolver,** fein pol. mit Nussholzgriff, Kal. 320, p. Stück M. **4.80.**

Nr. 8902. **Pfeife,** mit Weichselrohr und Hornstellen, rundgeschnitzte Bruyère, Kopf und Abguss, per Stück M **1.45.**

Nr. 600. **Haarschneidemaschine** mit 2 verschiedenen Aufschiebekämmen, solide Ausführung, per Stück M. **4.25.** Nr. [illegible]. Dieselbe in gewöhnlicherer Ausführung per Stück M. **3.50**

Nr. 2775. **Vexier-Portemonnaie,** Katze mit Maus, echt Rindleder, Innentasche m. Extraverschl., Gebr.-Anw. liegt bei, per Stück M. **1.25.**



Sensen, aus Diamantstahl, Ia. Qualität, versenden wir unter Garantie in jeder Grösse und der Gegend gemäss passender und gebräuchlicher Form

Katalog über ca. 4000 Artikel versenden wir an jedermann grat. u. frko. Man verlange Katalog.

(B. Z. 67924) F 1

34 Kirchgasse 34.
Schuhbazar
(beachten Sie das blaue Schild).

Kinder-Stiefel, sehr dauerhaft, mit Absatz, zum Knöpfen und Schnüren,

Größen 21, 22, 23 und 24 für	**1.95**
Größen 25 und 26 . . für	**2.45**
Größen 27 und 28 . . für	**2.75**
Größen 29 und 30 . . für	**2.95**
Größen 31, 32 und 33 . für	**3.30**
Größen 34 und 35 . . für	**3.75**

nur soweit Vorrat. — Alle sauber verarbeitet aus kräftigem Roßleder.
Achten Sie auf
34 Kirchgasse 34.

Diese junge Person hat Seitenstechen, sie legt sich zu Bett, ein Paket **Thermogène** mitnehmend, von welch' letzterer sie etwas auf die kranke Stelle auflegt, und wird morgen von ihren Schmerzen nur noch die Erinnerung haben.

Die oben bezeichneten Affektionen werden gewöhnlich mit alten Mitteln behandelt, derart, daß Jodtinktur, Thapsias, Senfpflaster, Blasen ziehende Pflaster, welche sehr ätzend sind und nach ihrer Anwendung oft unvergängliche Spuren hinterließen. **Thermogène** hat diese unangenehmen Folgen nicht. Es ist proper, leicht, elegant und hinterläßt keine Spur seiner Anwendung. Es ist daher das einzige äußere Heilmittel, welches ohne Furcht jungen Mädchen u. jungen Frauen, die die Integrität ihrer Anmut bewahren möchten, empfohlen werden könnte. Die Schachtel mit Notiz Mk. 1.20 in allen Apotheken zu haben. F 61

Männergesang-Verein „Friede".
Heute Samstag, den 19. ds., abends präzis 9 Uhr:
1. Ordtl. Generalversammlung
im Vereinslokal, Helenenstr. 23.
Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Wahl der Rechnungsprüfer. 4. Neuwahl des Vorstandes. 5. Vereinsangelegenheiten. — Unsere Mitglieder werden gebeten, sich zahlreich u. pünktl. einzufinden. **Der Vorstand.**

Wild u. Geflügel.

Schwere Hasenbraten à 2.80
Schwere Hasenrücken à 1.70
Schwere Hasenkeule à 1.50
Schwere Rehbraten à 7.—
Feinste Mastgänse à Pfd. 0.75
Junger Hirsch u. **Reh** im Ausschnitt.
Fortwährend frisch. Reh- u. Hasenragout.
Emil Petri,
Nur Goldgasse 18. Teleph. 3708.

Echtes Kölner Schwarzbrot
täglich frisch zu haben.
Brot- und Feinbäckerei Ed. Schmitt,
Erbacherstr. 9, nahe Schiersteinerstr.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 63
Herm. Stickdorn, Gr. Burgstr. 4.

Pferdefleisch.

Empfehle
Ia allerbeste Qual. Pferdefleisch,
sowie alle Sorten Wurst- u. Rauchwaren.
Wiesbadens erste, älteste u. größte Pferdemetzgerei
M. Dreste,
Inhaber: **Hugo Kessler,** Tel. 2612,
17 Hellmundstraße 17.
Biebrich: Wiesbadenerstr. 84, Tel. 102.
Wurstfabrik mit elektr. Betrieb.

Haarausfall! Haarkraft! Haarspalte! Kahlköpfigkeit!

Immer u. immer wieder greift man zu dem einfachsten, alt und viel erprobten **Wendelsteiner Häufner's Brennessel-Spiritus** per Flasche Mk. 0.75, 1.50 u. 3.—, echt mit „Wendelsteiner Kircherl" und „Brennessel". Kräftigt den Haarboden, reinigt v. Schuppen, verhütet den Haarausfall, befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare. **Alpina-Seife** à **M. 0.50,** **Alpina-Milch** à **M. 1.50.**
Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien.
Carl Hunnius, München.
Depots: **Hirsch-, Löwen-, Kronen-, Viktoria-, Adler-Apotheke, Rob. Sauter,** Oranien-Drogerie, Drogerie **Moebus, Carl Brodt, R. Göttel, W. Gräfe, O. Lilie, F. H. Müller, C. Portzehl, Sanitäs-Drogerie, W. Schild, R. Seyb, O. Siebert, Chr. Tauber, C. Cratz, Fritz Rompel, Wellritz-Drogerie, Otto Schandua,** Drogenhaus **Massig, H. Roos Nachf., Römer-Drogerie,** Parfüm. **Altstaetter.** (M à 1268) F 101

Zum Klosterhof,
Dotzheimerstr. 72.
Heute Samstag: Metzelsuppe,
wozu freundl. einladet **E. Müller.**

Mineral-Bäder
liefert billig und prompt
Tel. 3367. **Peter Staadt,**
Metzgergasse 17.

Café Hohenzollern.
Anlässlich des **2. Kurhaus-Maskenballes** bleibt dasselbe die ganze Nacht geöffnet.
Ab 12 Uhr: **Konzert der Ungarischen Elitekapelle Czonka Bercy.** 6235
Ed. u. Chr. Beckel.

Todes-Anzeige.
Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau,
Sophie Roesch, geb. **Lieban,**
am Mittwoch abend 11 Uhr verstorben ist.
Die Einäscherung der Leiche findet Samstag, den 19. Januar, mittags 2 Uhr im Krematorium in **Mainz** statt.
Um stilles Beileid bittet Der trauernde Gatte:
Arthur Roesch, Taunusstr. 43.

Fremden-Verzeichnis.

Kuranstalt Dr. Abend.
Havestadt, Apotheker, Cösfeld.
Bellevue.
Schauff, Fr., Düsseldorf. — Bochner, Frl., Düsseldorf.
Hotel Bender.
Dick, Kfm., Dresden.
Schwarzer Bock.
Weinthal, Kfm., Harburg. — Rohde, Dr. med. m. Fr., Bad Königsbrunn. — Kröger, Kfm. m. Fr., Rio de Janeiro. — Trommer, Fr. Justizr. Dr., Blankenberg.
Deutsches Haus.
Müller, Kfm., Köln. — Jurdsick, Frl., Berlin.
Hotel Einhorn.
Berkhauer, Kfm., Cottbus. — Janner, Kfm., Frankfurt. — Schauer, Kfm., Bochum. — Fischer, Kfm., Freiburg. — Saenger, Kfm., Berlin. — Schramm, Kfm., Braunschweig. — Tuwiener, Kfm., Berlin.
Eisenbahn-Hotel.
Jahn, Kfm., Heidelberg. — Volpp, Kfm., Stuttgart. — Wünzheimer, Kfm., Stromberg. — Schönberg, Schriftst., Köln. — Weberling, Kfm., Dresden.
Englischer Hof.
Hagelqwist, Kfm., Boras. — Rothschild, Kfm., Mannheim.
Hotel Erbprinz.
Leopold, Kfm., Holzhausen. — König, Fr., Koblenz. — Scherer, Fabrikant, Homburg. — Ferderes, Frankfurt. — König, Kfm., Düsseldorf. — Heinz, Kfm., Merzig. — Schneider, Frl., Karlsruhe. — Meier, Frl., Hessloch. — Teermeister, Leipzig. — Kobmann, Bamberg. — Hack, Bamberg.
Europäischer Hof.
Hilt, Kfm., Schlierbach. — Warneke, Kfm., Heidelberg. — Baltin, Kfm., Detmold. — Davis, Kfm., Hamburg. — Hartdegen, Kfm., Hannover. — Michel, Kfm., Krefeld. — Loetschert, Kfm., Höhr.
Hotel Falstaff.
Magler, Kfm. m. Fam., Dresden.
Sanatorium Friedrichshöhe.
Ilstert, Kfm. m. Fr., St. Johann. — Mamelsdorf, Kfm. m. Fr., London.
Friedrichshof.
Zimmermann, Fabrikant, Mannheim. — Schramm, Zahnarzt, Worms. — Dreyfuss, Kfm., Freiburg.
Hotel Fuhr.
Hessenbruch, Fabrikant, Remscheid.
Grüner Wald.
Altenberg, Kfm., Berlin. — Heidel, Kfm., Hohenstein. — Kaufmann, Kfm., Mannheim. — Klingle, Kfm., Stuttgart. — Kornhardt, Kfm., Stuttgart. — Wolff, Kfm., Köln. — Liebner, Kfm., Berlin. — Lenze, Kfm., Esslingen. — Altschuler, Kfm., St. Gallen. — Sichel, Kfm., Hanau. — Oltmann, Kfm., Antwerpen. — Voss, Kfm., Berlin. — Junghaenerl, Kfm., Plauen. — Kraft, Kfm., Hannover. — Carle, Kfm., Deidesheim. — Bäuerle, Kfm., Pforzheim. — Schorkopp, Kfm., Frankfurt. — Heidel, Kfm., Hohenstein. — Reitz, Kfm., Hohenstein. — Wassermann, Kfm., Hamburg. — Perl, Kfm., Berlin. — Pommerenke, Kfm., Berlin. — Frommherz, Kfm., Stuttgart. — Möschke, Kfm., Friedrichroda. — Bäumchen, Kfm., Brüssel. — Overzier, Kfm., Köln. — Salender, Kfm., Berlin. — Lewin, Kfm., Berlin. — Walter, Kfm., Chemnitz. — Krieger, Kfm., Berlin. — Bohlender, Kfm., Leipzig. — Banasch, Kfm., Hannover.
Hotel Happel.
Horn, Kfm., Fulda. — Feldmann, Kfm., Hannover. — Stösel, Kfm., Chemnitz.
Vier Jahreszeiten.
Pisk, Rent., Wien. — Sass, Wien. — Uhden, Domänenpächter m. Fr., Sorge.
Kaiserbad.
Landau, Fr., Petersburg.
Kölnischer Hof.
Strusch, Fabrikant, Hildesheim.
Kaiserhof.
Franyee, m. Fam. u. Bed., Bombay. — Böking, Fr., Halberghütte.
Goldenes Kreuz.
Michel, Güssau.
Metropole u. Monopol.
Haas, Berlin. — Sorgatz, Kfm., Köln. — Hess, Reg.-Baumeister, Marburg. — Grüning, Düsseldorf. — Rothschild, Frl., New York. — Linkenbach, Kfm., Barmen. — Rothschild, Fr., New York.
Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.
von Ledmicki, Advokat, Russland. — Schröder, Gutsbes. m. Fr., Custrenn. — Christian, Fabrikbes. m. Frau, Wächtersbach. — Jonescu, Rent. mit Fam. u. Bed., Rumänien.
Hotel National.
Golosowkes, Kfm., Kremelick. — Blumacher, Kfm., Köln. — von Ehrenberg, Reg.-Rat m. Fam., Daun.
Hotel Nizza.
Pückler, Gräfin mit Bed., Schedlau. — Euler, m. Fr., Köln. — v. Schwerin, Hauptm., Kassel.
Nonnenhof.
Grand, Kfm., Köln. — Frankfurter, Dr. chem., Frankfurt. — Schneider, Gutsbes. m. Fr., Magdeburg. — Spiegel, Architekt, Würzburg. — Kraft, Kfm., Andernach.
Palast-Hotel.
v. Wedelstaedt, Fr. Baronin m. Bed., Berlin. — Schuffelbauer, Direktor m. Fr., Gr.-Lichterfelde. — Lorentz, Dipl.-Ing., Wiborg-Finnland.
Pariser Hof.
Meyer, Kfm., Bingen.
Hotel Petersburg.
v. Houlton, Baronesse, Bonn. — Rosen, Frl., Schauspielerin, Wien.
Pfälzer Hof.
Richtersen, Hamburg. — Fassbender, Kfm., Bonn. — Becker, Kfm., Frankfurt.
Zur guten Quelle.
Strathmann, Fabrikant, Bielefeld.
Quellenhof.
Lohmann, Kfm., Mannheim.
Hotel Quisisana.
v. Alvensleben, Leut., Stendal.
Römerbad.
Gauthier, 2 Hrn., Epernay. — Dufrêne, Epernay. — Reese, Kassel. — Roederer, Reims.
Hotel Rose.
v. Frisching, Rittmeister, Karlsruhe. — van Manen, Frl., Holland. — von Chappins, Offizier, Saarburg. — Gordon Renton, Fr. m. Bed., Nordhampton. — Dawkins, m. Fr. u. Bed., Nordhampton. — v. Frisching, Baron, m. Fr. u. Bed., Frankfurt.
Weisses Ross.
Anders, Hauptm., Mörchingen. — Weidenmüller, Bogel.
Hotel Sächsischer Hof.
Hacke, Kfm., Oberhausen. — Alfuss, Zahlmeister, Metz. — Romuss, Frl., Hassfurt. — Neubert, Kfm., Köln.
Savoy-Hotel.
Ullmann, Kfm., Nürnberg.
Schweinsbergs Hotel Holländischer Hof.
Mayer, Kfm., Köln.
Tannhäuser.
Werner, Techniker, Detmold. — Nussbaum, Kfm., Heidelberg. — Heckmann, Kfm., Neuwied. — Haller, Kfm., Köln.
Taunus-Hotel.
Loewenstein, m. Fr., Langendernbach. — Pickeruff, Kfm., Hagenau. — Klärner, Fabrikant, Remscheid. — Frank, Kfm., Stuttgart. — Heubach, Kfm., Lichte. — Ritzmann, Intendantur-Rat, Frankfurt.
Viktoria-Hotel u. Badhaus.
Schmidt, Rittmeister m. Sohn, Berlin. — Schlieper, m. Sohn, Düsseldorf. — van Groninger, Fabrikant, Devender. — Wolf, Kfm., Köln. — Hoffmann, Frl., Freiburg. — Ricker, Stud., Freiburg. — Ricker, Fr., Freiburg. — v. Sachs, Wien.
Hotel Union.
Hahn, Kfm., Freiburg i. Br. — Weber, Kfm., Frankfurt. — Bauer, Kfm. mit Fr., Reutlingen.
Hotel Vogel.
Heinemeyer, Kfm., Heilbronn. — Klein, Kfm., Mannheim. — Kaiser, Fabrikant, Elberfeld. — Kahn, Kfm. m. Fr., Höchst. — Ziethen, Münster in Westfalen.
Hotel Weins.
Vagedes, Dr. med., Coesfeld. — Michel, Kfm., Mannheim. — Hüne, Kfm., Braunschweig.
Hotel Wilhelma.
Kamtschatow, Petersburg. — Hölbel, Frl., Wien.
In Privathäusern.
Pension Alicenhof:
Fabrice, Rent., Berlin.
Pension de Bruyn:
Rynbende, Fr. Rent., Brummen. — Bamping, Fr. Rent., Brummen.
Villa Carmen:
Moeller, Frl., Schlangenbad. — Rabow, Frl. Rent., Danzig. — Rabow, Buchhändler, Danzig. — Dawison, Kfm., Hamburg.
Elisabethenstrasse 17:
Tieger, Fr. Dr. m. Tocht. u. zwei Enkeln, Warschau.
Villa Humboldt:
Barth, Fr., Nürnberg. — Bohny, Fr. Dr. m. Kind., Düsseldorf.
Villa Medici:
Berger, Kand. phil., Duisburg.
Nerostrasse 5:
Schirwind, Fr., Wilna.
Villa Prinzessin Luise:
Wendisch, Fr., Reichesberg.
Pension Winter:
Wolff, Fr. Geh. Med.-Rat, Berlin.
Augenheilanstalt:
Ackermann, Weyer. — Harth, Mittelreidenbach. — Fischer, Lina, Partenheim. — Keuper, Elise, Kalkhofen. — Horneck, Philipp, Hochheim. — Köpper, Ems.

Versteigerung.

Donnerstag, den 24. Januar d. J., vormittags 10 Uhr, werden im Rentamtsbureau, Herrngartenstraße 7 dahier, folgende im Distrikte Schiersteinerlach, an der Scheffelstraße hierselbst, belegenen Domänenparzellen,

Kartenblatt 59, Parzelle No. $\frac{1278}{104}$ ꝛc. = 2 ar 09 qm,
" " $\frac{1296}{104}$ = 12 " 82 "
" " $\frac{1297}{104}$ = 7 " 03 "
" " $\frac{1298}{104}$ = 3 " 28 "

öffentlich versteigert. F 262

Wiesbaden, den 16. Januar 1907.

Königliches Domänen-Rentamt.

Fahnen- **Dekorationen** für Festlichkeiten für Saal u. ins Freie. Preisliste frei. F 140
Robert Adam, Fahnenfabrik, Stuttgart.

Hessen-Verein „Hassia".

Aus Anlaß der Gründung des Hessen-Verein **„Hassia"** findet am

Sonntag, den 20. Jan. cr., abends 8 Uhr,

in dem Hotel-Restaurant **Carlshof,** Ecke Rhein- und Karlstraße, Inh. Mitgl. **Anton Bayer,** eine

Gemütliche Abendunterhaltung

statt, wozu wir unsere verehrl. Mitglieder, deren Angehörige und Freunde des Vereins ergebenst einladen. **Der Vorstand.**

Gummi-Betteinlagen,

garantiert wasserdicht,
für **Wöchnerinnen, Kranke** und **Kinder,**
von Mk. **1.30** an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich. Aus feinstem Paragummistoff, sehr haltbar, per Stück von **Mk. 1.75** an. 2973

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettpflege.

Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telefon 717.

Für Raucher

anerkannt beste und beliebteste Marken:

Kosmos . . . . . **Entre Risa**	**6** Pf.
A. E. . . . . . **Aha**	**7** Pf.
Mercedes . . . . . **Betty**	**8** Pf.
Demetrius . . . . . **Mayo** . . . . . **El Orden**	**10** Pf.
Komilfo	**12** Pf.
La Miel	**15** Pf.

Bei Abnahme von 100 Stück 50 Pf., 50 Stück 25 Pf. **Preisermässigung.**

August Engel, Hoflieferant, **Wiesbaden.**
Hauptgeschäft: Taunusstrasse 14, am Kochbrunnen.
Filiale I: Wilhelmstr. 2, Ecke Rheinstr. 73
Filiale II: Friedrichstr. 33, Ecke Neugasse, Zentrum der Stadt.

Unsere

Elektr. Licht- u. Kraft-Anlage,

durch vergrößerten Betrieb entbehrlich geworden, steht zum Verkauf.

Sie besteht aus einem **12-pferdigen Gasmotor** (aus der Berlin-Anhalt. Maschinenfabrik A.-G., Dessau), einer **Gleichstrom-Nebenschluß-Dynamo-Maschine** für 50 Ampère Stromerzeugung nebst **Umformer** und einer **vollständigen Schaltanlage** für Licht und Kraft. Alles in bestem, gebrauchsfähigem Zustande und jederzeit im Betrieb zu sehen. *

Außerdem geben wir ab: eine Anzahl Transmissionswellen und Scheiben, Schalthebel, Bogenlampen-Widerstände, Wandarme u. A. m.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,
Wiesbaden.

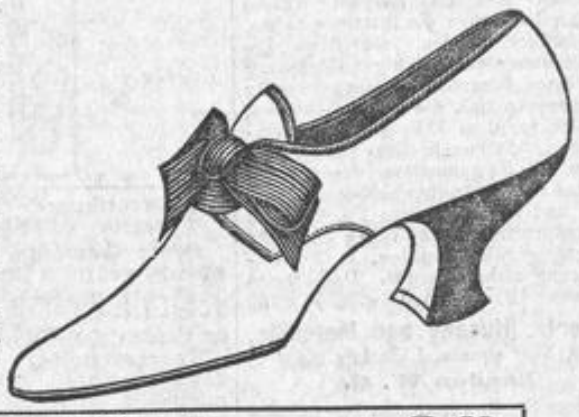
S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

Tanz-Schuhe.

Reichhaltige Auswahl in jeder Art und Preislage. K 2
Ganz neue vornehme deutsche und Wiener Fabrikate, aparte schicke Modelle.

Karneval-Tanz-Schuhe in allen Ballfarben	**1.75** M.
Lacktuch-Schuhe, 3 Spangen	**1.95** M.
Gems-Salon-Schuhe, engl. Absatz	**3.80** M.
Gems-Salon-Schuhe, hoher Absatz	**4.50** M.
Gems-, Lack- u. Chevreaux-Spangen-Schuhe mit und ohne Perlstickerei, allen erdenkl. Absätzen 15.50 bis 6.50, 5.50,	**4.75** M.
Kasan-Salon-Schuhe mit u. ohne Perlstickerei, mit hohen u. nied. Absätzen 12.— bis 6.—, 5.75,	**5.50** M.
Weisse Glacé-Schnürstiefel . . .	**6.40** M.



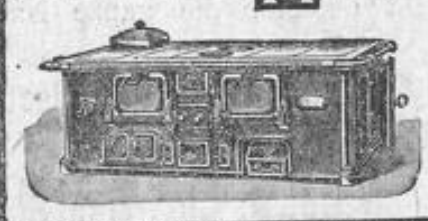
Ueberzieh-Stiefel für Ball-Schuhe . . . Paar **8.00** M.

Freisinnige Volkspartei.

Beiträge zum **Reichstags-Wahlfonds** werden entgegengenommen in unserem **Wahlbureau** (Eisenbahn-Hotel), bei Herrn **Aloys Mollath** (Michelsberg 14). F 451

F. Küppersbusch & Söhne

ACT. GES.
Gelsenkirchen-Schalke/w.
GRÖSSTE SPECIAL-FABRIK DES CONTINENTS
für **Kochapparate** aller Art.



Ingenieur-Büros:
Berlin, München,
Hamburg, Görlitz,
Königsberg, Leipzig
Wiesbaden, Brüssel,
Cannstatt, Wien,
Magdeburg.

(Ka 1524 g) F 150

Gelegenheitskauf!

Mehrere

100

Herren- u. Knaben-Paletots
Anzüge und Joppen

für Herbst u. Winter, teilweise auf Roßhaar und Seide gearbeitet, in modernen Farben, werden zu fabelhaft billigen Preisen verkauft.

Nur 8101

Marktstraße 22, 1.
Kein Laden. Telephon 1894.

Wichtig für Grossisten der Reklame-Branche.

Zigarren- u. Zigaretten-Etuis in Leder-Imitation mit Spiegel, Bilder, Schildchen etc. liefert die Maschinen-Kartonnagen- und Pappenfabrik Wächtersbach Friedr. Christian.
(F à 2652/12 g) F 135

Zu meiner seit 18 Jahren hier bestehenden Schuhmacherei mache die **feinsten**

Damenstiefel- Sohlen und Fleck zu 2.— bis 2.20 Mk.
Herrenstiefel- Sohlen und Fleck zu 2.70 bis 3 Mk.

Alle Reparaturen gut u. billig in 1—2 Stunden.

Pius Schneider,
Michelsberg 26, Laden.

Wilhelm Jonas, Mainz,

Post- u. Telegr.-Adr. Wilhelm Jonas, Mainz.

vermittelt korrekt, energisch, gewissenhaft 6127

An- und Verkauf von Hotels, Restaurants, Cafés.

Einziges Spezialbüreau Deutschlands. — Tel. 1447.

Diese prachtvolle, feuervergold. **Kavalier-Uhrkette,** genau wie Abbildung, kostet nur **Mk. 0,98.** 10 Stück auf einmal nur **Mk. 9.** Porto- u. Versandspesen extra. Jeder Uhrkette wird eine **Kavalier-Geld-Uhr,** za. 5 Mk. Kleingeld fassend, gratis beigefügt. Versand nur per Nachnahme. Katalog mit za. 4000 Gegenständen gratis u. franko. **Gebr. Wolfertz, Versandhaus „Rottäppchen", Wald bei Solingen Nr. 45.** (E. Hd 2719) F 164

Günstige Gelegenheit für Jedermann.

Um meine Inventur-Aufnahme bedeutend zu erleichtern, habe ich mich entschlossen, mein großes Lager in **Herren- und Knaben-Konfektion,** darunter ein großer Posten **Herren- u. Knaben-Anzüge, Paletots,** welche aus einer Konkursmasse herrühren u. A. m., deren früherer Preis Mk. 10—45 war, jetzt zu jedem annehmbaren Preis zu verkaufen. Schwarze Anzüge, Smoking-Anzüge, schwarze Hosen und ein Posten Schulhosen werden ebenfalls billig verkauft.

Nur Neugasse 22, 1 St., kein Laden, vis-a-vis d. Eisenhandlg. d. Herrn Zintgraff.

Hotel-Restaurant „Prinz Heinrich".

Heute: **Metzelsuppe,**
wozu freundlichst einladet
G. Mappes.

Zur Muckerhöhle,

Goldgasse 21.
Heute Samstag:
Metzelsuppe,
wozu freundlichst einladet
Jakob Rücker.

„Zum Nerotal",

Kellerstr. 3.
Heute Samstag:
Metzelsuppe,
wozu freundl. einladet
W. Karst.

Nr. 31.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Samstag,
19. Januar 1907.
55. Jahrgang.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Weibliche Personen.

Dame gesucht zur Beaufsichtig. der Kinder und deren Schularbeiten tagsüber v. 9—6 Uhr, bei Familienanschluß. Angebote unter O. 302 an den Tagbl.-Verlag.

Mädch. z. Näh. f. dauernd ges. Langgasse 49, Korsettgeschäft.

Lehrmädchen m. guter Schulbild. zu Ostern, event. früher ges. Geschw. Strauß, Webergasse 1.

Lehrmädchen
gegen sofortige Vergütung gesucht Webergasse 44, Kurzw.-Geschäft.

Lehrmädchen gesucht
Akademie Luisenplatz 1a, 2. Etage.

Modes.
Lehrmädch. für Putz u. Verk., sowie angeh. zweite Arbeiterin gesucht. L. Nothnagel, Gr. Burgstraße 16.

Stütze oder bess. Mädchen,
w. kochen u. gut nähen kann, in kl. Haushalt ges. Näh. Rheinstr. 30, 1.

Zum 1. Februar
für große Fremden-Pension tüchtige Mamsell, die perf. kocht, oder perf. Köchin gesucht. Gehalt 700 Mk. jährl. Offerten mit Zeugnisabschr. unter R. 304 an d. Tagbl.-Verlag.

Junge Köchin,
in der feinbürgerlichen Küche erfahren, zum 1. Februar gesucht Lessingstraße 26. 6185

Sauberes Mädchen
gesucht Adelheidstraße 9, Bureau.

Starkes sauberes Mädchen
gesucht Frankenstraße 1, Part.

Mädchen zum 15. gesucht.
Mauergasse 14, im Laden.

Tücht. Mädchen per 1. Februar
gesucht Schwalbacherstraße 55, Part.

Sauberes Mädchen
mit gut. Zeugn. f. Küche u. Hausarb. 1. Febr. ges. Große Burgstraße 13, 2.

Ein einfaches Mädchen
mit guten Zeugnissen auf 1. Februar gesucht Dotzheimerstraße 99, P.

Aelt. zuverl. Alleinmädchen
mit gut. Zeugn. gesucht z. 1. Febr. zu 2 Dam. Oranienstraße 46, 3 St.

Sauberes zuverlässiges Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht Seerobenstraße 30, 1.

Tüchtiges Alleinmädchen,
w. selbständ. kochen k., z. 1. Febr. für älteres Ehepaar gegen hohen Lohn gesucht. Stundenmädchen vorhand. Lanzstraße 14, 1. Vorm. b. 9½, abends nach 6½ Uhr. 6215

Dienstmädchen per 1. Febr. ges.
Luisenstraße 16, 1.

Kräftiges Dienstmädchen gesucht
Dotzheimerstraße 27.

Ein tüchtiges Mädchen
p. 1. Febr. gesucht Moritzstraße 43, 3.

Ein ordentliches Mädchen
zum 1. Febr. gesucht Kirchgasse 25, 3.

Tüchtiges einfaches Alleinmädchen
sofort oder 1. Februar zu ält. Dame gesucht Rauenthalerstraße 8, 1 r.

Jung. sauberes Mädchen ges.
Oranienstraße 38, Bäckerei.

Tüchtiges Mädchen per sofort
gesucht. Lohn 25 Mk. per Monat. Näh. Walramstraße 21, Part.

Mädchen für Haus- u. Küchenarb.
per 1. Februar gesucht. Zu erfragen Weinbergstraße 20.

Braves fleißiges Mädchen
mit guten Zeugnissen gesucht Lanzstraße 33, Nerotal.

Ordentliches Mädchen
f. Haus- u. Küchenarb. p. 1. Februar gesucht Schwalbacherstraße 5, 2.

Jung. kräft. Mädchen vom Lande
gleich od. zum 1. Februar g. h. Lohn gesucht Albrechtstraße 27.

Zu sofortigem Antritt
tücht., solid. u. saub. Dienstmädch. in kleinen Haushalt gesucht Bismarckring 22, 3 links. 6227

Anständiges junges Mädchen
für leichte Stelle gesucht. Näh. von 11—12 Uhr Riehlstraße 25, 1 rechts.

Tüchtiges Alleinmädchen
z. 1. Febr. ges. Schiersteinerstr. 10, 1.

Ein anständ. ord. Mädchen
für Küche u. Hausarbeit gegen hohen Lohn sofort gesucht Walramstraße 20.

Alleinmädchen
gesucht Schwalbacherstraße 47, 1.

Alleinmädchen per 1. Februar
f. Frau E. Backe, Taunusstr. 5, P. r.

Kräftiges Küchenmädchen
gesucht. Lohn 30 Mk. Spiegelgasse 4.

Tüchtiges Mädchen
per 1. Febr. gesucht Wielandstr. 2, P., am Kaiser-Friedrich-Ring.

Junges sauberes Mädchen
für kl. Haushalt für sofort gesucht Karlstraße 35, Part. rechts.

Mädchen für Hausarbeit
sofort gesucht. Sanatorium Lindenhof, Walkmühlstraße 43.

Sauberes braves Mädchen,
welches gut bürg. kochen kann u. etw. Hausarb. übern., sof. oder z. 1. Febr. gesucht Mosbacherstraße 3.

Tücht. Mädchen per sofort
oder 1. Februar gesucht Adelheidstraße 13, 2. Etage.

Ein tüchtiges Mädchen,
das selbst. bürg. koch. k. und die Hausarb. grdl. v., als Alleinmädchen gesucht Bleichstraße 10.

Ord. Mädchen z. 1. Febr. ges.
Lohn 20 Mk. Westendstraße 12, Part.

Suche zum 15. Februar ein Mädchen,
das selbständig kocht u. Hausarb. mitverrichten hilft u. ein durchaus perfektes Hausmädchen. Vorzust. vorm. bis 10 Uhr, nachmittags v. 5 Uhr ab. Frau Dr. Christ, Rheinstraße 40, 2.

Besseres Mädchen in kl. Haushalt
gesucht. A. H. Müller, Langgasse 8.

Ein durchaus zuverläss. Mädchen
zum sofortigen Eintritt gesucht Philippsbergstraße 53, Part. rechts.

Tüchtiges Mädchen
für Haus und Küche ges. Windisch, Rauenthalerstraße 18, Part.

Alleinmädchen
per sof. ges. Schiersteinerstraße 25.

Tüchtiges Mädchen,
welches kochen kann, z. 1. Febr. ges. Nur solche mit besten Zeugnissen w. sich melden Biebricherstraße 33, Part.

Gesucht
ein anständiges ordentliches Mädch., das bei Herrsch. sch. ged. hat, mit g. Zeugnissen Nikolasstraße 31, 1 rechts.

Ein selbständiges Mädchen,
das gut kochen kann, für kleinen Haushalt gesucht. Näh. Adelheidstraße 7, Hof, Kontor.

Suche ein Mädchen
für Haus und Küche. H.-Restaurant Wilhelmshöhe, Sonnenberg.

Gesucht bess. tücht. Alleinmädchen,
welches die Hausarbeit grdl. versteht, Kaiser-Friedrich-Ring 53, 3. Etage. Zu melden nur vormittags.

Tücht. Alleinmädch. z. 1. Februar
gesucht. Vorzustellen nachm. zwisch. 3 u. 7 Uhr Wilhelminenstr. 37, 1.

Ein Mädchen sucht
L. Becker, Kais.-Frdr.-Ring 44, Lad.

Gesucht zu kleiner Familie
zum 1. Febr. tücht. Alleinmädchen gesetzt. Alt., das selbst. gut bürgerl. kochen kann und Hausarbeit versteht. Gute Zeugnisse erforderlich. Zu melden vorm. od. nachm. von ¼4—6 Goethestraße 10, 1 St.

Junges Mädchen für Küche
u. Hausarb. in kleinen Haushalt von Erwachsenen ges. Wilhelminenstraße 5.

Perfektes Zimmermädchen
zum 1. Februar gesucht. Pension Winter, Sonnenbergerstraße 14.

Brav. fleiß. Mädch. f. kl. Haush.
gesucht Saalgasse 14.

Fleißiges sauberes Mädchen,
welches etwas kochen k., sofort gesucht Konditorei Taunusstraße 34.

Sauberes Mädchen,
welches etwas kochen k., bei 25 Mk. Lohn ges. Dotzheimerstr. 51, P. links.

Tücht. Küchenmädch. p. 1. F. f. gr. H.
gesucht. Herm. Großer, Stellenvermittler, Schulgasse 6, 1.

Tücht. Personal aller Branchen
findet gleich und später Stell. Frau Elise Müller, Stellenvermittlerin, Grabenstraße 30, 1. St.

Aelteres kräftiges Mädchen
oder alleinst. Frau zu Hilfeleistung einer gelähmten Dame gesucht. Kenntnisse in leichter Massage erw., jedoch nicht Bedingung. Dauernde Stellung. Offerten unter D. 301 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinstehende anständige,
durchaus zuverlässige Person als Dienerin für älteren leidenden H. gesucht. Nähere Anerbietungen mit Empfehlungen unter J. 305 an den Tagbl.-Verlag.

Geübte Büglerinnen gesucht
Färberei Herrmann, Emserstraße 4.

Monatsfrau
sucht Frau Alexander, Seerobenstraße 19, 3, zu melden von 9—12.

Ein sauberes Monatsmädchen
zu baldigem Eintritt gesucht Goldgasse 16, Laden.

Monatsfr. f. e. Std. morg. gesucht.
Göbenstraße 18, 2, Sonntagmorgen zwischen 9 und 11 Uhr.

Aelteres kräftiges Mädchen,
welches zu Hause schlafen kann, zum 1. Februar gesucht. Monatl. 30 Mk. Römerberg 8, 2 links.

Aufwartefrau gesucht.
Näh. Karlstraße 29, 3, 2—3 Uhr.

Sauberes braves Laufmädchen
für den ganzen Tag gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. Gt

Männliche Personen.

Tüchtiger junger Mann
zum Besuche der Stadtkundschaft von einer hiesigen Holzhandlung zum baldigen Eintritt gesucht. Offert. m. Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. unter H. S. postlagernd Wiesbaden, Bismarck-Ring, erbeten.

Junger Mann
mit zeichn. Talent auf Archit.-Bur. ges. Off. O. 303 a. d. Tagbl.-Verl.

Zuverl. u. tüchtige Lugino-Arbeiter,
welche gut bewandert u. im Akkord Luginowände herzust. in der Lage sind, sofort unter guten Bedingung. gesucht für auswärts. Angebote unter A. 613 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Schachtmeister
für Erd- u. Oberbauarbeiten gesucht von Wiederspahn & Scheffer, Schlichterstraße 10.

Hilfsmaschinist,
gel. Schlosser oder Installat., ledig, in ein 1. Hotel gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag. Hf

Tüchtige solide Bauschreiner
(Anschläger) sucht sofort J. Wolf, Dampf-Schreinerei, Bleichstraße 41.

Tücht. Schreiner auf Möbel
gesucht. A. Maurer, Sedanplatz 7.

Schreinergehilfe sofort gesucht
Schulgasse 4.

Damenschneider,
auch ein j. Herrnschneider sofort ges. J. Herrchen, Röderstraße 41.

Tücht. Hosenschneider w. sof. ges.
F. Baumann, Kochbrunnenplatz 1.

Junger kräftiger Gärtnergehilfe
f. dauernde Stell. ges. P. Eisele, Landschaftsgärtnerei, Scharnhorststraße 34. Vorst. 12—1, 6—8 abds.

Magaziner
aus der Kolonialwarenbranche sofort gesucht. E. & A. Ruppert, Dotzheimerstraße 8.

Lehrling
für Kolonial- u. Delikat.-Geschäft f. Ostern. W. A. Kohl, Seerobenstr. 19.

Lehrling
per 1. April gesucht. H. A. Röhrig, Papierlager, Hermannstraße 15.

Ein Lehrjunge gesucht.
Elektrot. Geschäft, Kirchg. 11, S. r.

Schreinerlehrling zu Ostern
gesucht Albrechtstraße 12.

Erd- und Oberbauarbeiter
bei gut. Lohn ges. v. Wiederspahn & Scheffer, Schlichterstraße 10.

Ein solider kräftiger Arbeiter
zur dauernden Beschäftigung gesucht. Glaser u. Co., Friedrichstraße 16.

Jugendliche Arbeiter
von 14—16 J. finden sof. leichte und lohnende Beschäftigung. Georg Pfaff, Metallkapsel-Fabrik am Bahnhof Dotzheim.

Solider Diener mit guten Empf.,
welcher Haus- und Gartenarb. verst., gesucht. Näh. u. K. an Tagbl.-Haupt-Agent., Wilhelmstraße 6. 6175

Tüchtiger Hausbursche
wird per sofort gesucht. F. Baumann, Kochbrunnenplatz 1.

Stadtkundiger Hausbursche
sofort gesucht Rheinstraße 79.

Stadtkundiger Kutscher
sofort gesucht Adelheidstraße 9.

Ein stadtkundiger Fuhrmann
gesucht Sedanstraße 5.

Tücht. solider verh. Knecht
sof. auf dauernd für Doppelspänner gesucht Dreiweidenstraße 6, 2.

Stallbursche und Kutscher
gesucht Werderstraße 1.

Stellen-Gesuche

In diese Rubrik werden **nur Anzeigen mit Überschrift** aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Weibliche Personen.

Stell. suchen 2 Verkäuf., Jungf.,
perf. Zimmermädch., Alleinmädch. d. Frau Hardt, Stellenvermittlerin, Taunusstraße 19, Laden.

Tüchtige Verkäuferin,
in der Juwelen-, Gold- u. Luxusw.-Br. d. kund., s. z. 1. Apr. ähnl. Eng. Off. u. N. 299 an d. Tagbl.-Verlag.

Zuverl. Mädchen sucht Stelle
als angehende Verkäuferin, am l. in Bäckerei oder Konditorei. Näheres im Tagbl.-Verlag. Hg

Thüringerin,
längere Zeit in Delikatessen-Gesch., sucht für 1. April Stell. in derselb. Branche oder Konditorei. Off. unt A. B. Rudolstadt postlagernd.

Für junges Mädchen
wird Lehrstelle in kaufmännischem Geschäft gesucht. Off. unter L. 303 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Gewandtes Mädchen
mit sch. Handschrift und g. Rechnen, sucht in Kontor oder Bureau leichte Stellung. Offerten unter R. 305 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein gesetzten Alters,
mit guten Zeugn., in Küche, Haush. und Nähen erfahren, sucht selbständ. Wirkungskreis, wegen Auflösung des jetzigen Haushalts. Offerten unter R. R., Elisabethenstraße 27, 1.

Büfettfräulein,
21 Jahre, Wirtst., m. g. Zeugn., w. Stell. in nur besserem Restaurant. Offerten unter G. P. 81 postlagernd Engers am Rhein.

Empf. tüchtige Herrschaftsköch.,
b. Haus-, Zim.- u. Alleinm., Jungf., Haush. Stellenvermittelung Frau Elise Lang, Friedrichstr. 14. Tel. 2363.

Gute Köchin sucht Stellung
zum 1. Februar. Offerten unter L. 302 an den Tagbl.-Verlag.

Bürg. Köchin und Hausmädchen
suchen zus. Stellung in Herrschaftsh., event. auch als Alleinmädchen. Näh. Velten, Scheffelstraße 4.

Besseres Mädchen,
perf. i. Serv. u. Näh., war 3 J. als 1. Hausmädch. in Stell., b. g. Zeugn., sucht bis Mitte Februar, ev. auch früh., St. in f. Hotel oder Herrschhs. Off. u. M. 302 an den Tagbl.-Verl.

Einfaches Mädchen
sucht Stelle auf 1. Febr. Helenenstraße 1a, P., zu sprech. v. 4—6 Uhr.

Mädchen
sucht Stelle als Alleinmädchen oder Bügelm. in Wäsch. Oranienstr. 46, 2.

Zwei jüngere Mädchen
(Württembergerinnen) suchen Stell., Zimmer- od. Alleinmädchen, bei nur gut. Behandl. N. Herrngartenstr. 10.

Tüchtige Büglerin sucht Stellung.
Moritzstraße 41, Parterre.

Aelt. Mädchen sucht Stundenarbeit
Michelsberg 15, 2. Etage.

Junge saub. Frau sucht Monatsst.
Krämer, Adlerstraße 24, Hth. 1.

Unabh. Frau, in all. häusl. Arb.
sehr erfahr., mit best. Empfehl. aus Herrschaftsh., s. noch Besch. in nur Herrschaftsh. Näh. Tagbl.-Verl. He

Frau sucht für vormittags
1—2 Stunden Beschäftigung. Näh. Göbenstraße 11, Hinterh. 1.

Frau s. nachm. Besch., Spülen,
o. abds. Lad. putz. Adlerstr. 52, D. I.

Männliche Personen.

Junge, 16 Jahre alt,
in Stenographie und Maschinenschr. kundig, sucht Stellung auf Bureau. Off. u. P. 304 an d. Tagbl.-Verlag.

Junger verh. Schuhmacher s. Besch.
irgendw. Art. Adlerstraße 11.

Herrschaftl. Diener
sucht z. 1. Februar Stelle als solcher, event. auch für Saison oder ähnlich. Posten. Suchender ist auch in Gartarbeit erfahren. Offerten unter R 304 an den Tagbl.-Verlag.

Junger stadtkundiger Kutscher,
unverheiratet, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung für bald oder später bei irgend leicht. Fuhrwerk. Offert. unt. S. 302 an den Tagbl.-Verlag.

Anständ. 17jähr. Junge s. Beschäft.
(tagsüb. e. St.). Blücherstr. 18, H. 1 r.

Braver Junge (Volksschüler)
sucht Lehrstelle in einem kaufmänn. Bureau. Gef. Offerten unt. Z. 304 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Perfekte Buchhalterin
mit guten Zeugnissen per sofort gesucht. Vorstellung 8—10 und 6—8 Uhr.
Gebrüder Wollweber,
Ecke Langgasse und Bärenstraße.

Schuhbranche.
Erstklassige
Verkäuferin
mit langjähr. Erfahrung und prima Referenzen findet gute u. dauernde Stellung im Schuhwarenhaus (No. 8529) F 32
L. Manes, Mainz.

Tücht. Verkäuferin,
branche- und sprachkundig,
gesucht. Meldung 12—1 Uhr.
Leopold Cohn,
Damen-Konfektion,
Große Burgstraße 5.

Suche zum baldigen Eintritt eine **zuverlässige**
Kontoristin,
welche sämtlichen Kontorarbeiten vorstehen kann und flott stenographiert.
Georg Jäger, Rohprodukten,
Schwalbacherstraße 27, Bureau Mth. 1.

Zwei
nette, gewandte **Fräulein** finden bei Familienanschluß angenehme Stellung in meinem feinen Wurst- u. Aufschnittgeschäft in Mannheim. Erbitte sofort Offerte mit Bild.
Ludwig Joos, Hoflieferant,
Ludwigshafen a. Rh.

Tüchtige erste Taillen- u. Rock-Arbeiterinnen, sowie Zuarbeiterinnen sucht für dauernd
Wiegand, Taunusstr. 13.

Modes.
Perfekte erste Arbeiterin gegen hohes Salair gesucht.
Bina Baer.

Christl. Heim, Herderstr. 31, Part.,
sucht sofort tüchtige Pensions- oder Restaurationsköchin, 5) Mark, Haus-, Allein-, Zimmer- u. Küchenmädchen.
P. Geißer, Stellenvermittler.

Modes!
Tüchtige 2. Arbeit. für Putz gesucht. Näh. Bismarckring 25, 1.

Sauberes brav. Alleinmädchen,
welches kochen kann und in aller Hausarbeit tüchtig ist, in feinen klein. Haushalt (zwei Damen) für 1. Febr. gesucht. Hoher Lohn, gute Behandlung. Jahreszeugnisse erforderlich. Moritzstr. 64, 2, vorstellen von 4—6 Uhr.

Männliche Personen.

Architekt,
mit Wiesbadener Verhältnissen gut vertraut, hervorragender Zeichner, zum 1. Februar gesucht. Offerten mit Preisangabe u. **L. 393** an d. Tagbl.-Verl.

Jüngerer Reisender
der Kolonialwarenbranche für kleinere Touren per sofort oder später gesucht. Offerten u. **V. 305** a. d. Tagbl.-Verl.

Repräsentationsfähigen soliden Fahrdurschen als **Filialleiter** nebst Ablieferer der Waren an die Kunden, **gut eingeführt bei den Nahrungsmittelgeschäften,** für Wiesbaden und nähere Umgebung **gesucht.** Offerten u. **F. G. S. 361** an **Rudolf Mosse, Straßburg i. E.** (F. a 4317 1) F 103

Lehrling mit guter Schulbildung gesucht
Medizinal-Drogerie A. Cratz.

Wir suchen für unsere **Lebens-, Leibrenten-, Unfall- u. Haftpflicht-Versicherungs-Abteilung** für das Großherzogtum Hessen und die Provinz Hessen-Nassau je einen tüchtigen
Inspektionsbeamten.
Die Position ist gut bezahlt und bietet bei zufriedenstellenden Leistungen Aussicht auf Lebensstellung.
Gefl. Offerten unter Angabe der bisherigen Tätigkeit, Gehaltsansprüche und Aufgabe von 4—5 Referenzen, beliebe man an die
Generalagentur der
Bayerischen Versicherungs-Bank A.-G.,
vorm. Versicherungsanstalten der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank
Friedrich Schulmacher,
Frankfurt a. M., Taunusstr. 43,
zu richten. (Fa. 4240/1) F 104

Lehrling, dem Gelegenheit geboten wird, sich auf allen Gebieten kaufmänn. Wissens tüchtig auszubilden, zu Ostern von Wiesbadener Fabrikgeschäft gesucht. Bedingungen nach Uebereinkunft. Schriftliche Offerten unter **V. 24** an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 6195

Schiffsjungen F 63
sucht Heinrich Zabel,
Altona 12, Gr. Elbstr. 86.

Installations-branche.
Für ein größeres Geschäft am Platze wird zum sofort. Eintritt ein gewandter
Verkäufer
gesucht. Anerbieten mit Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen unter **F. 299** an den Tagbl.-Verlag.

Lehrlings-Gesuch! 6157
Per Ostern od. früher stellen wir einen Lehrling mit Berechtig. z. Einjähr. ein; zwei Lehrjahre und Gelegenh. z. gründl. Ausbildung.
Simon & Co.,
Weingroßhandlung.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Gebildetes Fräulein,
gewandte Buchhalterin, Stenograph. und Maschinenschreiberin, sucht Stellung. Offerten unter F. 199 an den Tagbl.-Verlag.

Dame française,
parlant l'allemand, cherche occupation dant toutes les branches, pour l'apiesmidi. S'adresser Nettelbeckstr. 3, III r.

Dame
gesetzten Alters sucht Stellung als Büfettdame, event. auch Uebernahme eines kleinen Büfetts auf eigene Rechnung, hier oder auswärts. Gefl. Offerten unter **D. 302** an den Tagbl.-Verlag.

Für ein 28-jähriges **Fräulein**, dessen tadellose Führung verbürgt wird, Stellung als
besseres Hausmädchen
gesucht. Auf Wunsch persönliche Vorstellung. Off. unter **A. 839** an
Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M. F 63

Für junges Mädchen
aus guter Familie wird Stellung in **Bureau** für Stenographie, Schreibmaschine u. sonstige Bureauarb. gesucht. Off. u. **T. 303** an den Tagbl.-Verl.

Empfehle adrettes Alleinmädch., d. fein kocht, nach der Schweiz, sowie eine Anzahl gediegener Allein- u. Hausmädchen, vorzügl. zweijähr. Atteste. Frau **Anna Müller**, Stellenvermittlerin, Hellmundstraße 42, 1 St.

Christl. Heim, Herderstr. 31, P.,
empfiehlt zum 1. Februar fein bürgerl. Köchin, Kinderfrl., Alleinmädchen.
P. Geißer, Stellenvermittler.

Männliche Personen.

Konditorgehilfe, selbst. Arbeiter, sucht sofort dauernde Stellung. Gefl. Off. an M. Barth, Mainz, Rechengasse 15/0. F 32

Weinbranche.
Fachmann, mit allen einschlägigen Verhältnissen, Kellerwirtschaft, Einkauf, Reklamewesen 2c. durchaus vertraut, erfolgreicher Organisator, gewandter Reisender, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, sucht passende Stellung in christlichem Hause für bald oder später. Freundl. Anerb. u. **F. 305** Tagbl.-V.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Adelheidstraße 6 Zimmer u. Küche an ruh. Leute bill. zu verm. 6236

2 Zimmer.

Friedrichstr. 4, im Hause L. W. Kurtz, angen. ruh. 2-Zim.-Wohn. m. K., Mans. u. Keller, für einz. Herrn, Dame, od. kl. Ehepaar p. 1. April.
Gneisenaustraße 8 im Hth. eine sch. 2-Zim.-Wohn. mit Zubeh. per sof. zu verm. Näh. Vdh. Erdgesch. l.
Kirchgasse 24, Stb. Frtsp., kleine 2-Zimmer-Wohnung zu vm. Näh. im Nähmaschinen-Laden.
Kleiststraße 3, P. l., sch. 2-Z.-W., Vorderh. u. Hth., zu vermieten.
Kleiststraße 3, Vdh., schöne Frontsp.-Wohnung v. 2 gr. Zim. nebst Zub. per 1. April zu vm. Näh. das. P.
Mauritiusstraße 1, Ecke Kirchgasse, Frontsp.-Wohnung, 2 Zim., Küche, zu verm. Näh. Lederhandl. Marx.
Schützenstraße 4, 1, Villa, hübsche Wohn., sep. Eing. Walkmühlstraße, 2 gr. Zim., Küche, Kell., Klos., an stille Leute ohne Kind. zu verm.
Webergasse 54 2 Zim. u. Küche i. H. auf 1. April zu vm. Näh. Part.

3 Zimmer.

Dotzheimerstraße 69 3- u. 2-Z.-Wohn. auf gleich zu vermieten. 3501
Gneisenaustraße 8 im Vdh. u. Hth. sind sch. 3-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubehör per sofort zu vermieten. Näh. daselbst Erdgeschoß l. 361
Goethestraße 17, H. 1, 3 Z., K. u. K. z. 1. April zu vm. Näh. P. P. 85
Rheingauerstraße 17 sch. 3-Z.-W., der Neuz. entspr., zu v. Näh. das. 316
Saalgasse 4/6, Stb. 2, sch. 3-Zim.-Wohn. per 1. April zu vermieten. Näh. Vorderh. 1. St. 71

4 Zimmer.

Luisenstraße 5, Mtb., 3. St., 4 Zim. und Zub., neu herg., per sofort zu verm. Näh. Hotel Metropole, vormittags 11—12 Uhr. 3500
Bismarckring 29, 1. Stock, 4-Zim.-Wohnung, mit Balkon und Zub., per 1. April zu vermieten. 325
Rheingauerstraße 17 schöne 4-Zim.-Wohnung., der Neuz. entspr., zu vermieten. Näheres daselbst. 315

5 Zimmer.

Herderstraße 31 5-Zim.-Wohn., der Neuzeit entspr., mit 3 Balk., sof. zu verm. Näh. Part. rechts. 3949
Villa Westerwald, E. Sonnenbgstr., 5 Z. mit Gart. zu v. Näh. 2—4.

Läden und Geschäftsräume.

Gneisenaustraße 8 sind 3 Souterr.-Räume, für Bureau oder dergl. Zwecke geeignet, per sofort zu verm. Näh. das. Part. l. 360
Goldgasse 2 schöner Laden mit anschließ. hellem Zimmer u. darüberliegender 3-Zimmer-Wohnung preiswert zu vermieten. Näh. bei J. Rapp Nachf. 251
Laden Langgasse 25 (Römersche Buchhandlung, neben dem „Wiesbadener Tagblatt") sofort monatweise, für längere oder kürzere Zeit, zu vermieten. Näheres Langgasse 27 im Druckerei-Kontor. *
Schwalbacherstraße 23 Werkstätte od. Lagerraum per 1. April zu verm.

Villen und Häuser.

Außergewöhnlich billig.
Elegante neue Villa, 6 ger. Zimmer, alle modernen Einrichtungen, mit Garten, für 800 Mark zu vermieten oder zu verkaufen, für sofort. Off. unter A. 615 an den Tagbl.-Verlag.

Möblierte Wohnungen.

Scharnhorststraße 24 abgeschl. möbl. 3-Z.-W. sof. zu verm. N. Part. r.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adlerstraße 49, 2 l., möbl. Z. zu v.
Albrechtstraße 28, P., m. Z., sep. E.
Albrechtstraße 30, P., sch. m. Z., sep.
Albrechtstraße 30, 2 l., m. Zim. z. v.
Bertramstraße 6, 3 l., mbl. Z. m. P.
Bertramstraße 20, Mtb. D., sch. Log.
Bleichstraße 4, 1 r., m. Zim. zu vm.
Bleichstraße 16, 3, sch. möbl. Z. z. v.
Bismarckring 37, 1, sch. m. Frtsp.-Z. mit g. Pension u. Benutzung d. W. in b. Hause b. zu vermieten.
Gr. Burgstraße 9, 2, m. Mans. zu v.
Clarenthalerstraße 6, 3, bei Weimer, bess. Z., m. vorz. od. o. Pens. sof. oder später sehr preisw. zu verm.
Dotzheimerstraße 44, Hth. 1, erhält junger Mann Kost und Logis.
Dotzheimerstraße 49, 2, möbl. Mans.
Dotzheimerstraße 84, 3, gut m. Z. fr.
Ellenbogengasse 13 möbl. Mans. an jungen Mann zu vermieten.
Faulbrunnenstraße 11, 2, sep. m. Z.
Frankenstraße 1, 1 r., sch. m. Zim.
Frankenstr. 3, 1, m. Z. a. 1 o. 2 j. L.
Frankenstraße 23, Vdh. P., m. Z. sof.
Friedrichstraße 5, 1. Etage, sch. möbl. Zimmer, mit o. ohne Pens., z. v.
Friedrichstr. 30, 2 r., sch. m. Z. s. 6214
Friedrichstraße 36, G. 2, schön möbl. Zim. bill. zu vm. Anzus. ab mitt.
Gneisenaustraße 16, Gth. P. r., m. Z.
Gneisenaustraße 19, 1 l., mbl. Zim.
Göbenstraße 2, 2 r., m. Z. an solid. Frl. bei einz. Dame zu vermieten.
Hellmundstraße 32, 2, sch. mbl. Zim.
Hellmundstraße 46, 2 r., m. Z. zu v.
Herderstraße 6, 2 l., m. hzb. Mans.
Hermannstr. 21, 2 r., m. Zim. zu vm.
Hochstätte 4, 1 r., sch. mbl. Zim. zu v.
Jahnstraße 22, 3, m. Z. a. 2 rl. Arb.
Kapellenstraße 6, 2, schön möbl. Zim. mit separat. Eingang, zu verm.
Karlstraße 2, 1 r., erh. Arb. Schlafst.
Karlstraße 37, 3 r., Z. m. K. 22 Mk.
Kirchgasse 4, 2, m. Z., m. u. o. Pens.
Kirchgasse 19, 2 l., separates, möbl. Zimmer per sofort zu vermieten.
Langgasse 26, 1, am Römertor, möbl. Zimmer mit Zentralheizung.
Lehrstraße 16, 2 r., sch. m. Zim. z. v.
Luisenstraße 12, Gth. 1, g. m. Z. z. v.
Luisenstraße 16, 1, sch. m. Zim. z. v.
Luxemburgstraße 7, 1 r., m. Z., 18 M.
Mainzerstraße 44 möbl. Zim. zu v.
Marktstraße 21, 2 r., gut mbl. Zim.
Mauergasse 3/5 möbl. Zim. zu verm.
Mauergasse 7 möbl. Zim. u. Küche.
Mauergasse 7 möbl. Mans. zu vm.
Metzgergasse 17, 1, 2 möbl. Zim. bill.
Moritzstraße 3, Stb. 1, m. Zim. zu v.
Moritzstraße 12, Vdh. 3, einf. m. M.
Moritzstraße 62, Hth. 1 l., m. Z. zu v.
Moritzstraße 23, 1, gut mbl. Wohn- u. Schlafzim., a. einz., sofort zu vm.
Nerostraße 39 möbl. Z. Woche 3 Mk.
Oranienstraße 23, Mth. 2 l., Schlfst.
Oranienstr. 25, H. 1 l., erh. r. Arb. L.
Rheinbahnstraße 2, 2, Ecke Rhein- u. Wilhelmstraße, schön m. Zim. frei.
Rheingauerstraße 9, P., m. Z. zu v.
Riehlstraße 15, Mtb. 1 l., frd. Z., sep.
Riehlstraße 21, 1 r., großes gut möbl. Zimmer zu vermieten.
Röderstraße 30, 2. Etage, möbl. Zim. per sofort billig zu vermieten.
Römerberg 8, 3 r., sch. möbl. Jsp.-Z. billig zu vermieten. Näh. Vdh.
Römerberg 23, 1, m. Zim. auf 1. Feb. zu vermieten. Näh. Laden.
Roonstraße 8, 1 l., sch. m. Zim. zu v.
Roonstraße 20, 1, ein m. Z., auch für zwei bessere Handwerker, frei.
Sedanstraße 6, Hth. 1, sch. m. Zim.
Sedanstraße 10, P., einf. m. Z. bill.
Sedanstraße 14, 3 r., g. m. Z., sep.
Sedanstraße 14, 3 r., Schst., W. 2 M.
Seerobenstraße 1, 2, schön m. Zim.
Steingasse 3, Part. r., einf. m. Zim.
Steingasse 13, 2 r., bei Thurn, m. Zim. an anst. Herrn zu verm.
Steingasse 34, 1 l., sch. m. Zim. z. v.
Webergasse 41, 2, möbl. Z. zu verm.
Weilstraße 15, 3, mbl. Zim. bill. z. v.
Wellritzstraße 19, P., m. Z. f. r. Arb.
Wellritzstraße 47, H. l., f. 2 A. Schlft.
Westendstraße 1, 3, gr. frdl. m. Msd.
Westendstraße 1, 3, gr. frdl. möbl. Eck-Balkonzimmer billig zu verm.
Westendstraße 3, P., schön möbl. Zim.
Yorkstraße 9 m. Part.-Zim. zu verm.
Yorkstraße 9, 1 l., erh. anst. L. Log.
Karlstraße 37 W.- u. Schlz., 2 Bett.
Zimmermannstraße 3, Hth. 2, möbl. Zimmer mit 2 Betten zu verm.
Zimmermannstraße 9, P. r., m. Z. fr.
Schön möbl. Zimmer zu verm. Näh. Bleichstraße 7, 1 links.
Ein kleines gemütliches Zimmer bei älterer Dame preisw. zu v. Flügel zur Verf. Yorkstraße 19. Märker.
Schön möbl. Zim. mit prima Pens., in Villa, Adolfshöhe, Schillerstr. 8, zu 3 u. 3.50 Mk., zu vermieten.
Gut m. Z., n. d. n. Bahnhof, billig abzug. Näh. Tagbl.-Verlag. Hd

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Bleichstraße 15a, 3 St., ein leeres Zimmer zu vermieten.
Bleichstraße 19 leere Mans. zu verm.
Delaspeestraße 1, 3, sch. Msd. zu vm.
Moritzstraße 6, Vdh. l., hzb. l. Mans.
Leere Mansarde an anständ. Person abzugeben. Jahnstraße 17, 1 r.

Mietgesuche

Suche ungenierte Wohnung,
1—2 Z., cleg. einger., mit guter P., zum zirka 24. d. M. auf 14 Tage. Off. u. V. 304 an den Tagbl.-Verl.

Alleinstehender Herr,
Witwer, sucht 2-Zim.-Wohnung mit Zubeh. in gutem Hause. Offert. u. G. 305 an den Tagbl.-Verlag.

Kl. 2—3-Zim.-Wohn. p. 1. April
gesucht. Suchender würde auch geg. Vergüt. Verwaltung des Hauses übern. Pr. Ref. zu Dienst. Off. m. Preis unt. O. 305 an d. Tagbl.-Verl.

Wohnung gesucht
auf 1. April cr., 7 Zimmer, Bad usw. Preis nicht über 2000 Mark (eventuell kleine Villa). Offerten mit maßstäblichem Grundriß unter A. 617 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Kl. Laden mit 2-Zim.-Wohnung
gesucht 1. März oder April. Offerten unter J. 301 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensions

Elisabethenstraße 14, Part.,
2—3 möbl. Zim. mit Pension zu vm.

Elisabethenstraße 31, 1,
Fremdenpension. Zimmer frei!

Angenehmes Heim
bietet sich für alleinsteh. bess. alten Herrn, w. auch etwas leidend, bei gebildeter Witwe. Wo? sagt der Tagbl.-Verlag. Gw

In freier Lage,
nahe der Stadt, neu möbl. Zimmer, mit Pens., f. 60 Mk. an Alleinm. abz. Wo? sagt der Tagbl.-Verlag. Hb

Vermietungen

6 Zimmer.

Langjährige
Aerzte-Wohnung,
6 Zimmer und reichliches Zubehör,
Langgasse 48,
Ecke der Webergasse,
ist sofort zu vermieten. 332
Langgasse 25. Heinrich Roemer.

Läden und Geschäftsräume.

Zum 1. April schöner Laden
mit Nebenräumen neben der Post Bismarckring 29 zu verm. 326

Laden Langgasse 25
(Römersche Buchhandlung, neben dem „Wiesbad. Tagblatt") **sofort** monatweise, für längere od. kürzere Zeit, zu vermieten. Näh. **Langgasse 27** im Druckerei-Kontor. *

Laden
Saalgasse 4/6, in w. f. 8 Jahren Färberei- u. chem. Wäscherei-Annahmestelle w., a. gl. o. 1. April z. v. 429

Mietgesuche

Zu mieten gesucht
ein Haus in allerbester Lage, geeign. f. **ff. Familien-Pension.** Event. wird gutgeh. Pension bei annehmbarem Preise übernommen. Gefl. Off. u. **L. 3** an **Rud. Mosse, Godesberg,** erb. F 104

Wohnung
von 2—3 Zimmern nebst Küche in der **Nähe** der **unteren Webergasse** wird von **zwei alleinstehenden gebildeten Damen** per sogleich oder 1. April zu mieten gesucht. Off. unter **F. 301** an den Tagbl.-Verlag.

Bäckerei zu mieten gesucht per 1. Juli. Off. u. **B. 303** an den Tagbl.-Verl.

Fremden-Pensions

Angenehmes Heim m. vorzügl. Pens. find. Herr od. Dame in gebild. Familie. On parle français. Bäder im Hause. Se habla español. Luisenstrasse 14, 2.

Nizza.
Pension von Türcke,
Villa Daheim, Avenue Auber 17.
Pension von 8 Frcs. an.
Empfohlen durch den Offiziers-Verein.
Geöffnet von Oktober bis Juni.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Vielfach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befördern. Der Verlag.

Kapitalien-Angebote.

6000 Mk. an zweite Stelle
zu vergeben. Offert. u. H. M. 9 hauptpostlagernd abzugeben.

Kapitalien-Gesuche.

Von Selbstdarleiher sucht
junger tücht. sol. Geschäftsmann 1200—1500 Mk. geg. g. Z. u. d. Sich. Off. unt. M. 304 an den Tagbl.-Verl.

3000 Mark
gegen doppelte Sicherheit ges. Selbstdarleiher wollen ihre Adresse unter O. 301 im Tagbl.-Verlag abgeben.

70—80,000 u. 15,000 Mark,
gute 1. Hypoth., sofort od. später ges. Off. u. P. 305 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Schierstein.
Ein einstöck. Landhaus mit Dachstock in freier Lage, für Pensionare sehr geeignet, mit Vor- u. Hausgart., bei kleiner Anzahlung billig zu verk. Näh. im Tagbl.-Verlag. Dv

Sehr rentables neues Haus,
II. Wohnungen, auch für Bäckerei passend, aus erster Hand zu verk. Off. unter R. 305 an den Tagbl.-Verlag.

Dotzheim.
Hausgrundstück billig zu verkaufen. Näh. Adolfsallee 26, 1, hier.

In der Nähe Wiesbadens
schönes Haus mit Weinrest. und sämtlichem Inventar günstig zu verkaufen oder auf Grundstück oder kl. Haus zu vertauschen. Offert. unter S. 290 an den Tagbl.-Verlag.

Baugelände (Bierstadter Höhe)
zu verkaufen. Anfragen erb. unter P. L. postlagernd Bierstadt.

Immobilien-Kaufgesuche.

Suche neues rent. Haus,
3- und 4-Zimmer-Wohnungen, in nur guter Lage. Als Anzahlung gebe mein komfortabel eingerichtet. Einfamilienhaus in Mainz, beste Lage. Meld. u. C. D. 400 postlag. Berliner Hof. 6141

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Hypothek.- u. Immobilien-Bureau
Elise Henninger, früher M. Linz.
An- u. Ablage von Hypotheken, Kauf u. Verkauf von Immobilien, Kuren und Wertpapiern. **Moritzstr. 51, P.**

Schlesische Boden-Kredit, Breslau,
vergibt 1. Hypotheken-Kapital durch ihren Vertreter
W. Aberle sen.,
Wallauferstraße 2. Telephon 776.

Mk. 10,000 auf solide 2. Hypothek in Wiesbaden anzulegen. Genaue Offerten unter **U. 301** an den Tagbl.-Verlag. Vermittl. w. nicht berücksichtigt.

Kapitalien-Gesuche.

Beteiligung.
Für **hochwichtige Erfindung,** feine Sache, werden noch 3—5000 Mk unter prima Bedingungen ges. Off. u. **M. 24** Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstr. 6. 6210

Auf mein Industrie-Objekt
bei dreifacher Sicherheit suche ich 150- bis 200,000 Mk. an 1. Stelle. 5 % Zinsfuß. Offert. u. **G. 303** a. d. Tagbl.-Verlag.

Mk. 15,000 zweite Hypothek zu 5% Zins, nur noch 2 J. lfd., nach 88,000 1. Hyp. (Bankgeld), Taxe Mk. 149,000, Mieten Mk. 7800, ist wegen anderer Unternehmen mit **Mk. 500** Nachlaß abzugeben, **rentiert also über 7½%.** Offerten unter **S. 301** an den Tagbl.-Verlag.

45,000 Mk.
auf prima 1. Hypothek für gleich vom Selbstdarleiher gesucht. Offerten unter **S. 303** an den Tagbl.-Verlag.

Hypotheken!
30—32,000 Mark an 2. Stelle gesucht, prima Objekt, feldger. Taxe 135,000, 1. Hypothek 80,000 Mk. ulius Altstadt, Schiersteinerstraße 13.

Mk. 40,000–45,000
als 2. Hypothek auf hiesiges Haus in bester Lage vom Selbstdarleiher alsbald zu leihen gesucht. Offerten u. **L. 24** an Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstr. 6. 6212

Suche 1. Hypotheke, 45,000 Mark, auf Anwesen, Taxe 120,000 Mk. Brandvers. 80,000 Mk. Zinsl. 4 1/2. **Elise Henninger,** Moritzstr. 51.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Wohnungsnachweis-Bureau
Lion & Cie.,
Immobilien- und Hypotheken-Agentur,
Friedrichstr. 11. Tel. 708.
Große Auswahl **verkäuflicher Villen, Etagen- u. Geschäftshäuser** 2c.

Die Villa Möhringstraße 13
mit Garten, zusammen 11 ar 06 qm groß, ist wegen Sterbefalls sofort zu verkaufen. Nachfragen im Hause selbst, sowie bei dem Vertreter der Erben, Justizrat **Dr. Alberti,** Adelheidstraße 24. F 245

Fremden-Pension
(am Kurhaus) zu verkaufen.
Julius Allstadt.
Schiersteinerstraße 13.

Oelsteinhaus Westend.
g. gebt., prima Lage, tadellos in Ordnung, billig vermietet, nur gute Mieter, za. 200 qm Werkstattsräume, für jeden Betrieb geeign., mit za. 8200 Mk. Mieteinnahme, für 128,000 Mk. zu verk. Off. u. **F. 291** an den Tagbl.-Verl.

Haus, gut gebaut, nahe Bahnhof, zur Einrichtung von Läden geeignet, preiswert zu verkaufen. Offerten unt. **H. 302** an den Tagbl.-Verl.

Rent. Haus
(Elisabethenstraße) zu verkaufen.
Julius Allstadt.
Schiersteinerstraße 13.

Neu erbaute F 104
kleine Villa
in **Eisenachs** schönster Lage, 7 Zimmer u. Zubehör, unter günstigen Bedingungen zum Selbstkostenpreis zu verkaufen.
Herm. Rothschuh, Eisenach.

Tausch. Rentenhaus, Karlsruhe.
Hochrentables Haus in Karlsruhe, neu erbaut, alles vermietet, schönste Stadtlage, 4-stöckig, mit Doppelwohnungen v. je 4 Zimmern, Küche, Bad, Speisekammer 2c. im Stock, Vor- und Hintergarten, wird gegen 1 oder 2 kleinere Objekte in **Wiesbaden oder nächster Umgebung** wegen Wegzugs alsbald zu **tauschen gesucht.** Zu verrechnen sind za. 37,000 Mk. Näheres F 87
Georg Heberle, Karlsruhe i. B.,
Zähringerstraße 77.

Tausch.
Haus in Darmstadt soll gegen 4- oder 5-Zimmerhaus getauscht werden, ich gebe Mk. 5000 bar heraus.
D. Aberle sen., Walluferstr. 2.

Kaiser-Bazar
infl. Kinder- und Sportwagen, sowie feinere Spielwaren, in F 104
Worms,
altrenommiertes Geschäft, ist wegen Zurückziehung mit Haus für Mk. 65,000 zu verkaufen oder gegen kleines Privathaus, ev. Villa, in Wiesbaden oder Frankfurt a. M.
zu vertauschen.
Zur Anzahlung und Uebernahme sind Mk. 15,000 erforderlich. Off. beliebe man unter **F. 4 W. 4017** an **Rudolf Mosse, Worms,** einzur.

Bauplatz (Dotzheimerstraße) sehr preiswert zu verkaufen. Käufer wird auf Verlangen das nötige Baugeld dazu gegeben. Off. unter **T. 305** an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgesuche.

Pensions-Villa,
Leberberg, Sonnenbergerstraße, Parkstraße, Gartenstraße oder deren Nähe, 15—20 Zimmer, zu kaufen gesucht. Off. u. **S. 305** an den Tagbl.-Verlag.

In Schwalbach Haus zu Pensionszwecken zu kaufen oder zu pachten gesucht. Angebote u. R. 302 a. Tagbl.-Verl. Wiesbaden.

Acker a. d. Frankfurter- o. Wiesbadenerstr. zu kaufen gesucht. Belastung und Preis ist erforderlich. Off. unter **Z. 301** a. d. Tagbl.-Verlag.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Galanterie- und Bijouteriewaren-Geschäft, in erster Kurlage zu verkaufen. Offerten unter J. B. 18 hauptpostlagernd erbeten.

Gutgehendes Kolonialw.-Geschäft, verb. mit Flaschenbierhandlung, sow Kohlenkleinverkauf ist Umstände halb. sofort billig zu verkaufen. Off. unt. D. 303 an den Tagbl.-Verlag.

Pferde
zu verkaufen Werderstraße 1.

Junge Lapins
(belg. Riesen) billigst zu verkaufen Walkmühlstraße 46, Gartenhaus.

Schöner Bernhardiner Hund
zu verk. Jahnstraße 20, Vdh. Part.

Kanarienhähne und Weibchen,
Stamm Seiffert, wegen Aufgabe der Zucht billig zu verkaufen Taunusstraße 55, Laden links.

Gut erh. Frack billig zu verk.
Kaiser-Friedrich-Ring 49, 3.

Repetier-Uhr mit Chronometer,
8 Deckel, 14 Karat, billig zu verk., sow. ein Phonograph für 10 Mk. Römerberg 14, 2. Weißenfels.

Kleider, fast neu, wegen Trauer
tief. bill., versch. Karneval.-Kost. billig zu verk. u. zu verk. Anzus. abends Bismarckring 25, 2 l.

Ganz neuer Lift-Anzug
bill. zu verkaufen Roonstraße 8, 1 l.

Elegantes Maskenkostüm,
einmal getr., billig zu verkaufen Kaiser-Friedrich-Ring 49, 3.

Maskenkost.: Veilchen, Italiener.,
Geisha, einmal getragen, zu verk. Luisenstraße 23, 1.

Preis-Maske,
römischer Sänger, zu 25 Mk. zu verkaufen Rauenthalerstr. 12, Mth. 2 r.

Schwarz-seid. Domino
mit Hut, nur einmal getr., billigst abzugeben Goethestraße 21, 1.

Drei Paar
noch gut erhaltene Portieren in kupf. und pfauenblau billig zu verkaufen Geisbergstraße 38.

Pianino,
vorzüglich im Ton, moderne Bauart, kurze Zeit gespielt, ist mit Garantieschein sehr preiswert abzugeben. Schriftliche Anfragen unter A. 606 befördert der Tagbl.-Verlag.

Wiener Salonflügel,
für alle Zwecke brauchbar, m. Garantie f. den bill. Preis von 150 Mk. zu verk. Näh. Blücherstr. 17, P. l. Anzusehen zwischen 2 u. 3 Uhr.

Guterhaltenes Pianino
zu verk. Morg. 10—1, nachm. 2—4 Uhr. Adelheidstraße 64, 3.

Pianino,
sehr gut erhalten, zu 280 Mk. zu verkaufen Eltvillerstraße 6, 1 rechts.

Ein neues Wasserkissen
zu verk. Philippsbergstr. 14, Part. l.

Zwei Betten à 15 Mk., Konsole,
bill. zu verk. Faulbrunnenstr. 3, 3 l.

Zwei vollst. Betten, u. 1 ov. Tisch
zu verkaufen Albrechtstraße 33, 1.

Im Auftrag
Mädchenbett 15 Mk., versch. Decken zu 3 u. 8 Mk., Anlegtisch 3 Mk., Diwan, Kronenleuchter, Küchenschr. f. Wirtschaft, alles sehr bill. zu verkaufen. Friedrich, Bismarckring 4.

Sch. eis. Kinderbettstelle m. M.
zu verk. Friedricherstraße 10, 3 St. l.

Ottomane, verstellbar,
billig zu verk. Jahnstraße 3, H. P. r.

Wegzugsh. 1 Sofa bill. zu verk.
Eltvillerstraße 5, 2 l. 6237

Vertiko, spottbillig,
auch Teilzahlung. Seerobenstr. 16, Gartenh. r., Eingang Part.

Gr. 2t. Kleiderschr., f. Altertümer
zu empf., vk. Schwalbacherstr. 13, 1 r.

Wegen Platzmangel zu verkaufen
1 Küchenschr. mit Schubl., div. Küch.-Geschirr u. Silber, versch. Haushalt.-Gegenstände, 2 Roßhaar-Matratzen, Tafel-Tücher, Sofa, Fauteuils, Stühle, Musik-Automat etc. etc. Näh. im Tagbl.-Verlag. Gp

Kassenschrank, Zink-Badewanne
zu verk. Seerobenstr. 27, Kont., Hof.

Schöner Spieltisch
zu verk. Wörthstraße 1, 1 links.

Mahagoni-Bücherregale
wegen Abreise billig zu verkaufen Rheingauerstraße 11, 1 r.

Wenig gebr. Nähmasch. f. 50 Mk.
zu verkaufen Wellritzstraße 48, 3.

Zweisitziger Sportwagen
billig zu verkaufen Platterstraße 77.

Eleganter Kinderwagen
f. 25 Mk. zu verk. Blücherstr. 32, P.

Verz. Herrenrad, wie neu, Freil. m. Rucktrbr. spottb. Römerb. 17, 1 l.

Guterhaltenes Fahrrad
bill. abz. Schenkendorfstr. 2, Erdgesch.

Zinnsachen,
10 Zinnleuchter, Teller, Schüsseln, Kannen u. mehrere antike Sachen sehr billig zu verkaufen. Wo? sagt der Tagbl.-Verlag. Hh

Vorzüglicher Zylinderbadeofen,
gebr., zu verk. weg. Anschaff. eines Gasbadeofens. Biebricherstraße 33.

Gebrauchter Herd
zu verkaufen Sedanstraße 9.

Schön. gr. Vogelbauer zu verk.
Moritzstraße 24, Gartenh., Part.

Zu verkaufen ein Schuppen,
9.50 Mtr. l., 4.80 tief u. 4.50 hoch. Näheres Rheinstraße 44, Part.

Kaufgesuche

Alte Teller und Schüsseln
aus Zinn, Kilo 2 Mk., kauft Bernhardt, Seerobenstraße 29. Best. v. K.

Ein größerer Weißzeugschrank
zu kaufen gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag. Ha

Schaufensterkasten,
alt, zu kaufen gesucht. Offerten unt. D. 305 an den Tagbl.-Verlag.

Bohrmaschine,
gut erhalten, für die Zahntechnik, zu kaufen gesucht. Offerten u. H. 303 an den Tagbl.-Verlag.

Verziertes Dachgitter,
15 Mtr., 80—100 hoch, zu kauf. ges. Off. u. E. 301 an d. Tagbl.-Verlag.

Alt-Eisen, Lumpen, Knochen,
Metalle, Papier, Gummi, Neutuchabfälle etc. kauft zu den höchsten Pr. bei pünktlicher Abholung. H. Haas, christl. Händler, Schwalbacherstr. 27.

Zahle den höchsten Preis!
für Lumpen, alt. Eisen, alte Metalle, Papier, Gummi, Neutuchabfälle, Flaschen usw. Auf Bestellung komme pünktl. zur Abholung ins Haus. Althandlung Schulgasse 4.

Champagner-, Wein-, Kognak-
u. Wasserflasch., alt. Eisen, Lumpen, Pap., Metall, Gum., Hasenfelle k. u. holt ab Sch. Still, Blücherstraße 6.

Pachtgesuche

Zu pachten gesucht
von kautionsfähigem Fachmann ein Gasthäuschen oder Restaurant. Off. unt. M. 287 an d. Tagbl.-Verl.

Metzgerei,
ev. a. Laden f. selb., a. 1. April zu pachten gesucht. Offerten unter F. 300 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Energische Nachhilfe
für Sexta, Quinta, Quarta. Beste Referenzen. Rheinstraße 72, Part.

Wer erteilt Unterricht
in Brandmal. an Sonntagvormitt.? Off. m. Pr. u. R. 305 a. d. Tagbl.-V.

Für Tertianer wird Nachhilfe
im Englischen von ält. Schüler ges. Offerten mit Honoraransprüchen u. E. 300 an den Tagbl.-Verlag.

Für junge Kaufleute
engl. u. franz. Unterrichtskurse und Einzelunterricht billigst. Offert. u. J. 296 an den Tagbl.-Verlag.

Schnell Engl. u. Franz. (St. 70).
15 J. i. Ausl. Dotzheimerstr. 78, 3.

Französ. Konversationsstunden
gibt eine Französin, Kind. u. j. Dam. bevorzugt. Offerten unter O. 272 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren Gefunden

Verloren am 16. ein Siegelring,
Onyxstein, mit Wappen, an kleinem Sperring hängend. Gegen gute Belohnung abzugeben Tennelbachstraße 20.

Goldbrosche mit kl. Brillant.
Donnerstagabend verloren. Gegen Belohnung abzugeben Nikolasstraße 10, 2.

Geschäftliche Empfehlungen

Guter Privat-Mittag- u. Abendtisch
erhalten noch einige Herren Karlstraße 29, 1.

Mittagstisch.
Kochschule Adelheidstr. 48, 1. Menag. außer d. Hause. Vorh. Anmeldung.

Guten bürgerlichen Mittagstisch
Mauergasse 3/5, 1. n. d. Marktstr.

8000—10,000 Mk. jährl. Einkom.
kann sich intelligenter Herr durch den Erwerb der Lizenz einer gesetzlich geschützten Reklame-Neuheit f. Wiesbaden und nächste Umgegend zum Preise von 2000 Mk. sichern. Für zirka 1000 Mk. Aufträge sind bereits vorhanden und ebenso viele angeb., welche mit übergeben werden. Off. unt. E. 305 an den Tagbl.-Verlag.

Schreibm.-Arb., Vervielf. 2c. w. bill.
diskr. ang. Erbacherstr. 5, 2 r. 6228

Teilhaber mit kleiner Einlage
für technisches Bureau gesucht. Off. unt. M. F. 53 hauptpostlagernd.

Angenehmer Nebenverdienst
bietet sich für jungen Mann (Agent) im Kaiser-Panorama.

Gütertrennung,
rasch, diskret, sofort rechtsgültig. Off. unter M. 290 an den Tagbl.-Verlag.

Schreibmaschinen-Arbeiten
aller Art werden sauber u. billigst angefertigt Frankenstraße 26, 3.

Junger Kaufmann sucht
passende Nebenbeschäftigung. Offert. unt. A. R. 20 hauptpostlagernd.

Adressen w. schön und billig
geschrieben. Offerten unter A. R. Postamt Rheinstraße.

Tapez. empf. sich z. Aufarbeiten
von Möbeln u. Betten in und außer dem Hause gut u. billig. Fr. Schwalbach, Nerostraße 34, Hth. P. rechts.

Alle Polster-, Tapezier-Arbeiten
werden bill. angef. Bismarckring 4.

Matratzen, Aufarbeiten 3.50,
Tapezieren per Rolle 30 Pf. Näh. Karlstraße 38, Vdh. 1 St.

Zur Gartenpflege
und Umgestaltung empfiehlt sich A. Cürten, Röderstraße 25.

Perfekte Schneiderin empfiehlt sich
zur Anfertig. aller Art Damengarder. Rheinstraße 87, 3 links.

Schneiderin empf. sich in u. a. d. H.
Näheres Frankenstraße 23, 2.

Wäsche zum Waschen und Bügeln
w. a. Denzenroth, Waldstr. 54, H. 1.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln
wird angen. Schonendste Beh., eigene Bl. Sonnenberg, Rambacherstr. 57a.

Herrenwäsche zum Waschen
u. Bügeln wird angen. Näh. Frau Frentag, Schiersteinerstr. 16, M. 3.

Tüchtige Friseuse
empfiehlt sich. Näh. Adlerstr. 47, 3 l.

Perfekte Friseuse
empf. sich. Wellritzstraße 20, S. 2.

Verschiedenes

Dentist
sucht abends die Technik bei Zahnarzt zu übernehmen. Offerten unt. T. 304 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Frau sucht
eine Filiale zu übernehmen, gleichv. welcher Branche, gegen geringe Verg. Kaution kann gestellt werden. Off. u. A. B. 1000 postlag. Bismarckring.

Für ein neu einzurichtendes
Südfrüchte-Geschäft nebst Gemüsen wird ein geeigneter Mieter gesucht. Off. u. L. 304 an den Tagbl.-Verlag.

Teilhaber
für ein gutgeh. Geschäft gesucht. Kein Risiko. Offerten unt. H. 304 an den Tagbl.-Verlag.

Allein-Vertretung
oder eine Unternehmung sucht einen kapitalkräftigen Mann. Offerten u. R. 301 an den Tagbl.-Verlag.

Aelteres gesetztes Fräulein
sucht Filiale der Lebensmittelbranche bis 1. April. Offerten unter H. 301 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Viertel Abonn. C, 2. Rang,
2. Reihe, Mitte, 1 Viertel Abonn. D, 2. Rang, 3. Reihe, Seite, wird abgeg. Hoffmann, Philippsbergstraße 28.

Einige Zimmer Möbel
zu leihen oder zu kaufen gesucht. Off. unter L. 305 an den Tagbl.-Verlag.

Verein
sucht zu seinem bevorstehenden Balle ein Sängerquartett, w. im Stande ist, theatralisch aufzutreten. Off. u. V. 298 an den Tagbl.-Verlag.

Maskenkostüm,
Veilchenmädel, billigst zu verleihen Göbenstraße 13, Mth. Part. l.

Mehrere Preismasken-Anzüge
zu verleihen Sedanstraße 5, Part.

Masken-Kost., Zig., Elf., Domino,
Römerberg 5, Hth. 2 r. 6213

Herren- und Damen-Masken,
2 eleg. Zig., Tirol. u. Tirol., Ung., Sp., Wing., Fant. Hermannstr. 12, 2.

Matr.-Anz., weiß m. blau, H.- u. D.-M. (Bl.-Schl.). Seerobenstr. 8, 3.

Schicke Zigeunerin (Domino)
billig zu verl. Seerobenstr. 30, Hochp.

Eleg. schw. Domino u. Mask.-Anz.
(Span.) bill. zu verl. Rheinstr. 67, 3.

Domino zu verleihen.
Michelsberg 18, 2.

Maskenanzug (Winter)
billig zu verl. Lehrstraße 5, 2 r.

Schicke Damenmasken bill. zu verl.
Bismarck-Ring 23, Part. rechts.

Masken-Kostüm billig zu verl.
Friedrichstraße 50, 2 rechts.

Eleg. Maske (Zigeun.), ganz neu,
zu verm. Bismarckring 6, H. P.

Eleg. Domino u. Italienerin
bill. zu verl. Herderstraße 4, 3 r.

Zwei hocheleg. Masken-Kostüme
bill. zu verl. Wellritzstraße 30, 2.

Hocheleg. Mask.-kost., Mexik., Türk.,
Rokoko, Span., Kleebl., Orientalin, Zig., Elf., Tirol., v. 3 Mk. an zu vl. Steingasse 31, Vdh. 2 St. links.

Elegante Masken-Kostüme,
Karneval, Manola, Veilch., Frühl., Zigeun., Tirol., Schweiz. usw., zu vl. v. Mk. 3—20. Hellmundstraße 2, 3.

Hocheleg. Maskenkostüm zu verl.
Hermannstraße 12, Wink.

Damen-Maske, Tirolerin,
zu verleih. Faulbrunnenstraße 11, 2.

3 schöne Masken-Anzüge billig
zu verleihen Wellritzstraße 48, 1 r.

Mask.-Anz. Veilchen billig zu verl.
oder zu verk. Hermannstraße 28, 2 r.

Jugendl. frisch. hell. Mask.-Anz.
zu verl. Hellmundstraße 23, 2. Et. r.

Schickes eleg. Maskenkostüm
zu verl., ein anderes zu verkaufen. Bismarckring 4, Part. l.

Mask.-Anz., Kunst u. Mch. Kind'l,
zu 6 u. 8 Mk. zu verl. Nerostr. 20, 1 l.

Maske, Span. u. Teuflin,
zu verl. Schwalbacherstraße 37, Part.

Masken-Anzug, h. u. d. Domino,
bill. zu verl. Bismarckring 21, Laden.

Eleg. seidener Domino
zu verleihen Grabenstraße 9, 1 links.

Schönes Damen-Maskenkostüm
zu verleihen oder zu verkaufen Friedrichstraße 33, 2 rechts.

Damen F 49
find. frdl. diskr. Aufn. b. Hebamme Hartmann, Mainz, Augustinerstr. 59.

Zwei jüngere Kunstgärtner,
23 und 25 Jahre alt, die sich später selbständig machen wollen, suchen nähere Bekanntschaft mit ehrenvoll. Mädchen zwecks Heirat. Fachangeh. bevorzugt. Offert., womögl. m. Bild, unt. A. M. hauptpostlag. Diskretion Ehrensache. Anonym. bl. unberücks.

Verkäufe

Ganze Posten Tanzschuhe,
sowie gefütterte Schuhwaren sind im Ausverkauf zu jedem nur annehmbaren Preis abzugeben im
Eckladen Marktstr., Ecke Grabenstr.
Roth Nachf.

3 Faß feinster französischer Kognak (za. 175 Liter) ab Zollniederlage zu verkaufen. Näheres bei **Louis Hillebrand, Mainz, Spedition.** (No. 8538) F 82

Zigarrengeschäft,
für Fräulein passend, gutgehend, kleine Miete, preiswürdig zu verkaufen. Off. u. **S. 300** an den Tagbl.-Verl.

Günstigste Kaufgelegenheit.
Um vollständig zu räumen, verkaufe ich alle auf Lager habenden Möbel, als: 6 kompl. Schlafzimmer, 2 Herrenzimmer, 1 Speisezimmer, 6 Kücheneinrichtungen, Garnituren, einz. Diwane, Ottomanen, Büfetts, Schreibtische, Vertikos, Kleid.-, Spieg.-, Küchen-Bücherschränke, Tische, Stühle, Spiegel, Bilder 2c. **zu bedeut. herabgef. Pr. Ph. Seibel.** Möbellager, Bleichstr. 7.

Kinderpult billig abzugeben Adelheidstraße 83, 3. 6233

Gute Nähmaschine
billig zu verkaufen Herderstraße 21, 1 l.

Wegen Abreise zu verkaufen:
Säulen, gr. Teppich 25 m, noch neu, 2 Sessel, Plüsch, Bücherreal, mah., elektr. Lampen und Gas, Ausziehtisch, eich., m. 6 Stühlen, Staffeleien, 2 Läufer u. B. m. All. fast neu. Rheingauerstr. 11, 1 r.

Lebende Palmen!
Größte Auswahl, billige Preise.
Stets ein willkommenes Geschenk.
H. Arendt, 16 Webergasse 16,
(früher Herrnmühlgasse 3).

Eine große Partie Oefen, Kohlenkasten, Kochtöpfe 2c. wegen Aufg. d. G. zu jedem annehmbaren Preis Langgasse 25.

Kaufgesuche

Nur Frau Stummer,
Kl. Webergasse 9, 1, kein Laden, zahlt **die höchsten Preise** für guterh. Herren- u. Damenkleider, Schuhwerk, Möbel, Gold-, Silbers., ganze Nachl. 2c. Postkarte genügt.

Piano, gebrauchtes, sehr preiswert zu kaufen gesucht. Off. u. **M. 24** an Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstr. 6. 6232

Jedes kleine u. größte Quantum
Bordeaux-Flaschen,
auch **Brunnenflaschen** bestimmter Sorten zu kaufen gesucht. Wir lassen die Flaschen durch eigenes Fuhrwerk abholen.
Neu Selters A.-G.,
Wiesbaden,
Rüdesheimerstr. 20. Teleph. 725.

An- u. Verkauf v. Antiquitäten aller Art Goldgasse 15. Luftig.

Der beste Zahler Wiesbadens ist:
Frau Handel, Metzgergasse 13,
früher Goldgasse 10. Telephon 1894. Kaufe zu sehr guten Preisen getrog. Herren- und Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässe, Pfandsch., Gold, Silber und Brillanten. Auf Bestell. komme ins Haus. 8098

Möbel, Betten, Teppiche,
Oelgemälde, Musikinstr., Fahrräd. l. fortw. **L. Herz,** Friedrichstr. 25.

Gebrauchter Bureauschreibtisch zu kaufen gesucht.
Demmer, Yorkstraße 4.

Reh- und Hasenfelle,
Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen 2c. kauft u. holt p. ab **E. Sipper,** Oranienstr. 54.

Verpachtungen

In bester
Kurlage Wiesbadens
ist ein kleines altrenommiertes **Hotel** mit Restaurant zu verpachten, event. zu verkaufen. Gefl. Offerten unter **G. M. 126** an **Haasenstein & Vogler,** Langgasse 26.

Pachtgesuche

Hotel oder Pension
sucht gewandt. geb. Herr zu pachten o. a. Teilh. einzutr. Off. u. **P. 24** Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 6231

Unterricht

Staatsaufsicht.
Maschinenbauschule für semestr. Lehrplan.
Offenbach a. Main.
Schulbeginn im Ostern.
(Fr. 2020/6 g) F 116

Engl. Unterricht u. Konversation ert. **Miss Moore,** Moritzstr. 1, 1. Et.

Konversationsstunden
in allen Weltsprachen.
Berlitz School
Luisenstrasse 7.

English Lady gives lessons. Terms very moderate. **L. X.** poste restante Berliner Hof.

Französin gibt **Konversat.-Stunden. Näh. Dotzheimerstraße 35, 2–3 Uhr.**

Rechenlehrer wird für j. Dame z. Privatstunden zur Vorbereitung für ein Seminar gesucht. Schriftl. Anerb. Stiftstraße 28, 1.

Lehrerin
erteilt Sprachunterricht in spanischer, französischer und italienischer Sprache. Näh. Moritzstraße 51, Parterre.

Malschule Kossuth E. J.
(nach Münchner Art).
Zeichnen, Radieren und Malen nach lebendem Modell, Abendakt für Damen separat. Anmeldungen täglich von 11–12 Uhr im Atelier selbst, Wilhelmstr. 8. 6135
Metropole u. Kunstsalon Banger, Luisenstraße.

Fräulein Lent,
früher Kapellenstr. 85, jetzt Emserstraße 71, 1, erteilt Klavier- u. Theorie-Unterr. Studieng.: Kgl. Hochschule Berlin.

Violin-Unterricht
ert. **H. Heinemann,** Müllerstr. 9, P. Vorzügl. ital. **Meister-Viol.** zu verk.

Fräulein wünscht **Massage u. Schönheitspflege** zu **erlernen.** Gefl. Off. u. **M. L. 105** an **D. Frenz, Mainz.** F 32

Geschäftliche Empfehlungen

Anfertigung von Damen- u. Kinder-Garderobe Moritzstraße 42, 1. 6163

Manikure,
elegante Ausführung, v. j. Dame, Nerostraße 7, 2, h. d. Kochbrunnen. Sprechst. vorm. 10–12, nachm. 3–7 Uhr.

Verschiedenes

Mein Baubureau
befindet sich von heute ab
Gneisenaustr. 8, 1 r.
Telephon No. 817.
Oberheim, Architekt.
Wohnung: Philippsbergstr. 51.

Für neues industrielles Unternehmen, ohne Konkurrenz, mit großem Gewinn, wird stiller Teilhaber mit ca. M. 20000 gesucht. Off. unter S. 297 a. Tagbl.-Verl.

Feueragentur
mit Inkasso ist sofort zu vergeben. Off. unter **K. O. 3866** an **Rudolf Mosse, Köln.** (Ka 4337) F 103

Damen
aus feinen Ständen, mit großem Bekanntenkreise, von Bielefelder Leinen-, Tischzeug- und Wäsche-Versandhaus als Vertreterinnen gesucht. Hohe Provision. Offerten mit Referenzen u. **E. 10836 postlagernd Bielefeld** erbeten. F 63

Gesuch.
Ein geb. Fräulein sucht eine Filiale gleich welcher Branche. Café oder Konditorei-Waren. Kaution kann gestellt werden. Off. u. **G. 24** an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 6207

Einige **sehr gute**
Parkett-Plätze,
Abonnement C., sind für den Rest der Saison **zu vergeben.** Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Gq

Frauen-
leiden, Regelstör. usw. beh. **Harrich,** Köln-Braunsfeld 181. Frau **B.** in N. schreibt: „Ihre Kur hat großartig gewirkt" Rückporto erb. F 186

Geschlechts-
u. **Hautleiden,** alte Fälle, beh. m. best. Erfolge. Kein Quecksilber. Diskr. Beh.
Robert Dressler,
Vertreter der Naturheilkunde,
Kaiser-Friedr.-Ring 4. 10–12 u. 4–6.

Amtliche Anzeigen

Holz-Verkauf
Königliche Oberförsterei Idstein.

Dienstag, den 22. Januar 1907, vorm. 10 Uhr, soll im „Saalbau zum grünen Wald" zu Niederseelbach (Ww. Phl. Andrä) der Holzeinschlag aus folgenden Distrikten des fiskalischen Höhenwaldes versteigert werden: Hohenwald 6, 10 u. 11: Buchen: 234 rm Scheit, 103 rm Knüppel (viel Anbruch), 71,15 Hdt. Wellen. III Kl.; Benjaminshag 5a, 5b, 8 u. 9a: Buchen: 88 rm Scheit, 36 rm Knüppel, 15,70 Hdt. Wellen III. Kl.; Nadelholz: 4 rm Knüppel; Cäsarshag 1 u. 2: Buchen: 21 rm Scheit, 18 rm Knüppel, 0,30 Hdt. Wellen III. Kl.; Wolfenhag 3 u. 7: Buchen: 3 rm Knüppel, 0,10 Hdt. Wellen; Nadelholz: 2 rm Knüppel. F 274

Holz-Versteigerung.
Montag, den 21. d. Mts., von vormittags 9 Uhr ab, werden in dem Nauroder Gemeindewald,

1. im Distrikt Bauwald:
65 rm Eichen-Scheit,
18 „ „ Knüppel,
605 Stück „ Wellen,

2. in den Distrikten Köpfchen und Schlicht:
314 rm Eichen-Scheit,
80 „ „ Knüppel,
235 Stück „ Wellen,
203 rm Buchen-Scheit,
48 „ „ Knüppel,
3455 Stück „ Wellen

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert.

Zusammenkunft am Basaltsteinbruch im Distrikt Bauwald. F 318

Naurod, den 17. Januar 1907.
Der Bürgermeister:
Hachenberger.

Nichtamtliche Anzeigen

Metzgereiartikel:
Messer, Stähle, Scheiden, Koppeln, Spalter u. Maschinen aller Art empfiehlt billig
Ph. Krämer,
Telephon 2079,
Metzgergasse 27 u. Kl. Langgasse 5.
Reparaturen
an sämtlichen Metzgereimaschinen, Schleifen sofort und billig.

Blutfrische
Hasenbraten
3.00 Mk.,
Hasenziemer
1.80 Mk.
Geflügelhandl. Grabenstr. 34, J. Geyer II. — Telephon 3236.

Makulatur
in Päcken zu 50 Pfg., der Zentner Mk. 4.—
zu haben im **Tagblatt-Verlag.**
Langgasse 27.

Tages-Veranstaltungen

Kurhaus. Abends 8.30 Uhr: Zweiter großer Maskenball.
Königliche Schauspiele. Abds. 7 Uhr: Rigoletto.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Madame Bonivard.
Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr: Konzert.
Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Akinaryus, Kunstsalon, Wilhelmstraße 6.
Bangers Kunstsalon, Luisenstr. 4 u. 9.
Kunstsalon Victor, Taunusstraße 1, Gartenbau.
Philipp Abegg-Bibliothek, Gutenbergschule. Geöffnet Sonntags von 10–12, Mittwochs von 4–7 und Samstags von 4–7 Uhr.
Die Demminsche Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände im städt. Leihhaus, Neugasse 6, Eingang von der Schulgasse, ist dem Publikum zugänglich Mittwochs und Samstags, nachm. von 3–5 Uhr.
Damen-Klub E. V. Oranienstr. 15, 1. Geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.
Volkslesehalle, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 9½ Uhr abends, Sonn- und Feiertags von 10 bis 12 und von 2.30 bis 8 Uhr. Eintritt frei.
Verein für Kinderhorte. Täglich von 4–7 Uhr Steingasse 9, 2, und Bleichstr.-Schule, Part., Berghort a. d. Schulberg. Knabenhort, Blücherschule. Hilfskräfte zur Mitarbeit erwünscht.
Licht-, Luft- u. Sonnenbad (auf dem Atzelberg). Während der Wintermonate geschlossen. Schlüssel beim Wärter.
Zentralstelle für Krankenpflegerinnen (unter Zustimmung der hiesigen ärztlichen Vereine). Abt. 2 (f. höh. Berufe) des Arbeitsnachw. f. Fr., im Rathaus. Geöffnet von ½9 bis ½1 und ½3–7 Uhr.
Verein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen und Rechtsfragen. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends, Rathaus (Arbeitsnachweis, Abteil. für Männer).
Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen: im Rathaus von 9–12½ und von 3–7 Uhr. Männer-Abteilung von 9–12½ und von 2½–6 Uhr. — Frauen-Abteilung 1: für Dienstboten und Arbeiterinnen. Frauen-Abt. 2: für höhere Berufsarten und Hotelpersonal.
Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen. Meldestelle: Zimmermannstraße 9, Part.
Gemeinsame Ortskrankenkasse. Meldestelle: Luisenstraße 22

Versteigerungen

Einreichung von Angeboten auf die Lieferung des Bedarfs an Zement-Betonröhren und Einlaßstücken zu den städtischen Kanalbauten im Rechnungsjahr 1907, im Rathause, Zimmer Nr. 65, vorm. 11.30 Uhr. (S. Amtl. Anz. Nr. 5, S. 2.)
Holzversteigerung im Erbenheimer Gemeindewald, Anfang im Distrikt Bauernhaag, vorm. 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 27, S. 13.)
Holz-Versteigerung im Bierstadter Gemeindewald; Anfang im Distrikt Attenbach 13, vorm. 10 Uhr. (S. Amtl. Anz. Nr. 4, S. 2.)
Nutzholzversteigerung im Biebricher Stadtwald, Distrikt Rumpelskeller u. Georgenbornerstück; Anfang im Distrikt Rumpelskeller, vorm. 11 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 25, S. 9.)
Verpachtung der Wald- und Feldjagd in der Gemarkung Burgschwalbach, im Rathause daselbst, nachmittags 4.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 22, S. 11.)

Vereins-Nachrichten

Turngesellschaft. 2.30 bis 4.45 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilung. 4.45–6 Uhr: Turnen der zweiten Knaben-Abteilung.
Turnverein. Nachm. 2.30–4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4–6: Turnen der Schüler. Abends 9 U.: Bücherausgabe und gesellige Zusammenkunft.
Männer-Turnverein. Von 4.30 bis 5.30 Uhr: Mädchen-Turnen. 5.30 bis 7 Uhr: Knaben-Turnen. 8 U.: Fechten. 9 Uhr: Bücherausgabe u. gesellige Unterhaltung.
D. u. Oe. Alpen-Verein. (Sektion Wiesbaden.) 8 Uhr: Gesell. Abend.
Fahrbeamten- u. Bahnsteigschaffner-Verein. 8 Uhr: Abend-Unterhaltung.
Küfer-Verein Wiesbaden. Abends 8 Uhr: Stiftungsfest.
Krieger- und Militär-Verein. Abds. 8.30 Uhr: Gesangprobe.
Sport-Verein Wiesbaden. E. V. Abends 9 Uhr: Maskenball.
Männergesangverein Friede. Abds. 9 Uhr: General-Versammlung.
Verein der Vogelfreunde. Abends 9 Uhr: Mitglieder-Versammlung
Gesellschaft Fidelio. Abends 9 Uhr. Probe.
Männergesangverein Union. 9 Uhr. Probe.
Ev. Männer- u. Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Gebetstunde.
Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.
Gärtner-Verein Hedera. 9 Uhr. Versammlung.
Verein der Württemberger, Wiesbaden. 9 Uhr: Vereinsabend.
Bayern-Verein Bavaria. Vereinsabend.
Bürgerschützen-Korps. Vereinsabend.

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

17. Januar.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.
Barometer*)	768.2	769.8	770.2	769.4
Thermom. C.	5.2	7.4	5.7	6.0
Dunstsp. mm	5.7	6.3	6.2	6.1
Rel. Feuchtigkeit (%)	86	82	91	86.3
Windrichtung	N. 1	NW. 2	NW. 2	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—

Höchste Temperatur 7.5.
Niedrigste Temperatur 4.6.
*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).
(Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäischer Zeit.)

Jan.	☉ im Süd. Uhr M.	Aufgang Uhr M.	Unterg. Uhr M.	☾ Aufg. Uhr Min.	Unterg. Uhr Min.
20.	12 38	8 19	4 57	11 40	Nachts

Verkehrs-Nachrichten

Theater-Eintrittspreise.

Residenz-Theater.

Ein Platz kostet:	Halbe Preise M.	₰	Einfache Preise M.	₰	Erhöhte Preise M.	₰
Fremdenloge	2	50	5	—	7	50
I. Rangloge	2	—	4	—	6	50
Sperrsitz 1. bis 10. Reihe	1	50	3	—	5	—
Sperrsitz 11. bis 14. Reihe	1	—	2	—	3	—
Numer. Balkon	—	50	1	—	1	75

Theater Concerte

Königliche Schauspiele.
Samstag, den 19. Januar.
20. Vorstellung.
25. Vorstellung im Abonnement B.

Rigoletto.
Oper in 4 Akten. Nach dem Italienischen des F. Piave, von J. C. Grünbaum. Musik von J. Verdi.
Musik. Leit.: Herr Kapellmstr. Stolz.
Regie: Herr Mebus.

Personen:
Der Herzog von Mantua . . . . Herr Hensel.
Rigoletto, sein Hofnarr . . . . Herr Geisse-Winkel.
Gilda, dessen Tochter Frl. Hanger.
Graf von Monterone Herr Adam.
Graf von Ceprano . Herr Weber.
Die Gräfin v. Ceprano, seine Gemahlin . Frl. Doppelbauer
Marullo, Kavalier . Herr Engelmann.
Borsa, Kavalier . . Herr Armbrecht.
Sparafucile, ein Bravo Herr Schwegler.
Maddalena, seine Schwester Frau Schröder-Kaminsky.
Giovanna, Gildas Gesellschafterin . . Frl. Schwartz.
Ein Offizier der Hellebardiere . . . . Herr Winka.
Ein Page der Herzogin Frau Ebert.
Herren und Damen vom Hofe. Pagen. Hoflakaien. Hellebardiere.
Die Handlung spielt in der Stadt Mantua und Umgegend. Zeit: Das 16. Jahrhundert.
Akt 1: Perigordino, Menuette, ausgeführt vom Corps de ballet.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9½ Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Residenz-Theater.
Direktion: Dr. phil. **H. Rauch.**
Samstag, den 19. Januar.
Dutzendkarten gültig. Fünfzigerkarten gültig.
Neu einstudiert:

Madame Bonivard.
Schwank in 3 Akten von Alexandre Bisson und Antony Mars.
Deutsch von Emil Neumann.
Spielleitung: Theo Tachauer.

Personen:
Henri Duval, Komponist . . . . . Reinhold Hager.
Diane, seine Frau . Bertha Blanden.
Madame Bonivard, deren Mutter . . Rosel van Born.
Champeaux, Duvals Freund . . . . Rudolf Bartak.
Corbulon, Schiffs-Kapitän, Henris Onkel . . . . . Gerhard Sascha.
Bourganeuf, Rentier, ehemals Droguist . Theo Tachauer.
Gabrielle, dess. Tochter Elly Arndt.
Mariette, in Duvals Dienst . . . . . Margot Bischoff.
Victoire, in Bourganeufs Dienst . . Alice Harden.
Ein Landmann . . Max Nickisch.
Landleute, Dienstmänner.
Ort der Handlung: Im 1. Akt in Duvals Landhaus in Vésinet bei Paris, im 2. und 3. Akt in Bourganeufs Villa zu Villeneuve-St. Georges, unweit Paris.
Zwischen der Handlung des 1. und 2. Aktes liegt ein Zeitraum von 2 Jahren.
Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Sonntag, den 20. Januar, nachmittags ½4 Uhr: Olympische Spiele. Abends 7 Uhr: Madame Bonivard.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Samstag, den 19. Januar, abends 8½ Uhr:
II. Grosser Maskenball.
Saal-Oeffnung: 7½ Uhr.
Anzug: Masken-Kostüm oder Balltoilette (Herren: Frack und weisse Binde) mit karnevalistischem Abzeichen.
Tanz-Ordnung: Herr F. Heidecker.
Abonnenten (Inhaber von Jahresfremdenkarten, Saisonkarten und Abonnementskarten für Hiesige) gegen Abstempelung ihrer Kurhauskarten bis spätestens Samstag nachmittag 5 Uhr 2 Mark; Nichtabonnenten 4 Mark.
Karten-Verkauf täglich bis 3 Uhr nachmittags am Kassenhäuschen an der Sonnenbergerstraße, von da ab an der Tageskasse im Hauptportal.
Städtische Kur-Verwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Dienstag, den 22. Januar, abends 8 Uhr:
Sonaten-Abend für Klavier und Violine,
ausgeführt von Frau May Afferni-Brammer (Violine) und Herrn Kapellmeister Ugo Afferni (Klavier).
Programm:
1. Sonate in D-dur Nr. 3 für Klavier u. Violine W. A. Mozart.
2. Phantasie appassionata für Violine . . . H. Vieuxtemps.
3. Sonate in G-dur Nr. 3, op. 30 für Klavier und Violine . . . L. v. Beethoven.

Eintrittspreis: Numerierter Platz einheitlich für Saal und Galerien 1 Mk.
Karten-Verkauf täglich bis 3 Uhr nachmittags am Kassenhäuschen an der Sonnenbergerstrasse, von da ab an der Tageskasse im Hauptportal.
Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet.
Städtische Kur-Verwaltung.

Walhalla-Theater.
Sonntag, den 20. Jan. 1907
zu volkstümlichen Preisen,
Anfang nachm. 4 Uhr, Ende 6 Uhr:
Aus der Märchenwelt
erzählt von Herrn Hofschauspieler
Adalbert Steffter,
Regisseur der Königl. Schauspiele Wiesbaden,
durch ca. 150 bühnengrosse Lichtbilder illustriert.
Schneewittchen. | Aschenbrödel.
Rotkäppchen. | Klein Däumling.
Gullivers Reisen zu den Zwergen und Riesen.
Der gestiefelte Kater.
Buschs Max und Moritz.
Eintrittskarten: Proszeniumslogen 2 Mk., Fremdenlogen 1.50 Mk., Seitenbalkon 1.25 Mk., I. Parkett 1.25 Mk., II. Parkett 75 Pf., Parterre 50 Pf., Entree 30 Pf.

Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37. Diese Woche: Serie 1: Freiburg im Breisgau. — Serie 2: Messina.

Vergesst die hungernden Vögel nicht!

noch die Zunge zu sehen wünschte, mußte er sich erst in eine lange Diskussion mit den Wächterinnen einlassen, die durchaus eine weitere Öffnung des Vorhanges nicht gestatten wollten und sich nur widerwillig darein fügten, daß die ganz verhüllte Fürstin ihm die Spitze ihrer Zunge zeigte. Solyman verschrieb nun ein Rezept. Jedoch die Mutter der Fürstin, eine sehr abergläubische Frau, die bei allen Dingen erst Allah um seinen Rat befragte, wandte sich an ihr Gebetsorakel und erhielt einen günstigen Bescheid für die Wirkung des Rezeptes. Da kam im letzten Moment noch der eigentliche Arzt der Fürstin hinzu, und sogleich kehrte alles Dr. Solyman den Rücken und sein Rezept schien vergessen, wie wenn es nie geschrieben worden wäre. Nun machte der andere Arzt seine Verordnungen, aber das Gebetsorakel der Fürstin-Mutter fiel ungünstig aus, und so triumphierte nach des Himmels Wunsch das Rezept des Doktors, der sich solange mit christlicher Wissenschaft verunreinigt hatte. Seine Anordnungen hatten den günstigsten Erfolg und von diesem Tage an war er der Leibarzt der Favoritin und genoß im ganzen Harem das höchste Ansehen.

Zu spät! Aus New York wird berichtet: Ein tragischer Hauch umweht die Feststellung, daß ein kürzlich in Findlay, Ohio, gestorbener Vagabund identisch war mit dem schwedischen Grafen Alfred Crondhjelm, dem Erben eines kolossalen Vermögens. Er war der Sohn des Grafen Axel Crondhjelm, ein verarmtes Glied einer der angesehensten schwedischen Adelsfamilien. Mit 18 Jahren verlor Alfred seinen Vater und erbte den Titel. Doch kein Vermögen war dem Sohne hinterblieben; so sah er sich dem Kampfe ums nackte Dasein gegenübergestellt, und um seinen Lebensunterhalt zu verdienen, wandte sich der junge Graf nach Amerika. Aber der unerfahrene Jüngling war dem Schicksal nicht gewachsen und es wollte ihm nicht gelingen, seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Alfred Crondhjelm legte seinen Titel und väterlichen Namen nieder, und als Alfred Axelson wandte er sich nach dem Westen, durchquerte das Land von Farm zu Farm, durch grobe ländliche Arbeit kümmerlich sich durchschlagend. Den Anstrengungen war er auf die Dauer nicht gewachsen, immer mehr kam er herab, und schließlich ward er zum vagabondierenden Landarbeiter, der, von Tür zu Tür schleichend, nur durch Betteln und Gelegenheitsarbeit fortvegetierte. Inzwischen hatten sich in seiner Heimat die Verhältnisse geändert; ein reicher Verwandter war gestorben und dessen ganzes Vermögen, das ein jährliches Einkommen von über 600 000 M. abwarf, fiel dem verschollenen Grafen Alfred zu. Aber alle Bemühungen, den Aufenthalt des Erben festzustellen, scheiterten. Graf Alfred Crondhjelm blieb verschollen. Schließlich, im September, sandte die schwedische Regierung, die die provisorische Verwaltung des Vermögens übernommen hatte, den Richter Huselius nach Amerika, um die Nachforschungen an Ort und Stelle fortzusetzen. Nach fünfmonatigem Suchen war endlich die Spur gefunden. Sie führte nach Findlay, Ohio. Aber es war zu spät. Wenige Tage vorher war in Findlay Alfred Axelson unter den traurigsten Umständen gestorben; Nahrungsmangel und ein allgemeiner Verfall der Kräfte hatten den Unglücklichen in das Armenhospital getrieben. Dort war er gestorben...

t. **Die Zukunft des Lichts.** Wohl selten ist in mehr fesselnder Form und doch tiefgründiger Darstellung über die Gegenwart und Zukunft in der Herstellung künstlicher Lichtquellen gesprochen worden als von Professor Silvanus Thompson in einem jetzt als Buch erschienenen Vortrag, der auf der letzten Versammlung der Britischen Vereinigung zur Förderung der Wissenschaften gehalten wurde. Einige der darin behandelten Tatsachen sind zwar schon bekannt, können aber kaum oft genug in drastischer Weise betont werden. So weist Thompson darauf hin, daß in Groß-Britannien allein bei der künstlichen Beleuchtung jährlich viele Millionen verschwendet werden, da neun Zehntel der durch die Lichtquellen entwickelten Energie als Wärme verloren gehen, deren Erzeugung nicht beabsichtigt ist und jetzt auch gar nicht gewünscht wird. Der Mann, der für uns in Zukunft das tun werde, was das Glühwürmchen und die Feuerfliege tun, nämlich Licht durch Leuchten und nicht indirekt durch Glühen zu erzeugen, der werde mit Recht einen Weltruf gewinnen. „Ich habe", sagt Professor Thompson weiter, „keine Furcht, daß das große Problem der Manufaktur des Lichts nicht schließlich eine endgültige Lösung finden wird. Die Idealkampe der Zukunft, die Licht ohne Hitze liefert, wird eine wirkliche Leuchtlampe sein, und zwar jedenfalls eine elektrische, aber keine Glühlampe. Zu den Möglichkeiten, diesem Ziel näher zu kommen, hat die Wissenschaft jüngst ein Metall in der Entdeckung des Radiums gewonnen. Dieses überraschende, verblüffende Metall wirkt, als ob es eine unerschöpfliche Quelle unsichtbarer Strahlen von wunderbarer Kraft wäre. Wenige Milligramm Radium, in die Nähe eines phosphoreszierenden Stoffes gebracht, lassen diesen im Dunkeln leuchten und machen ihn so zu einer ewigen Lampe. Man könnte glauben, daß der Mensch hier die Gewähr der billigsten Lichtquelle habe. Leider aber sind die ehernen Gesetze der Sparsamkeit ein Hindernis wegen der äußersten Seltenheit und Kostspieligkeit des Radium. Eine Lampe von nur einer Kerze Lichtstärke erfordert wenigstens einige Milligramm Radium, und diese kosten wenigstens 800 M., so daß eine Talgkerze billiger sein würde."

Frauen-Rundschau.

Dienstboten-Vermittlung. Zufolge einer Anregung des städtischen Arbeitsamtes in Mainz wurden im vorigen Jahre (1906) von sämtlichen Polizeibezirken, von der Ortskrankenkasse und der städtischen Krankenkasse für Dienstboten an alle in Betracht kommenden weiblichen Personen gedruckte Handzettel verteilt, in welchen auf die unentgeltliche Stellenvermittlung des Arbeitsamtes hingewiesen wird. Durch diese sehr nachahmenswerte Maßregel stieg die Zahl der weiblichen Arbeitsuchenden, die sich an das städtische Arbeitsamt wendeten, von 2748 in 1905 auf 3925 bis Ende 1906, und es konnten 2671 Stellen vermittelt werden gegen nur 2220 im Jahre 1905. In Leipzig waren die Erfolge des übrigens für alle Teile völlig kostenlosen Arbeitsnachweises noch viel bedeutender. Hier wurden 15 455 weibliche Stellen vermittelt, darunter 1115 Dienstboten, 1343 Aufwartungen, 4500 Scheuerfrauen usw. Es wäre außerordentlich wünschenswert, wenn auch anderwärts die nur auf Eigennutz bedachten privaten Stellenvermittelungen immer mehr eingeschränkt würden, indem die Herrschaften selbst an diese Nachweise sich wenden.

Frauenstimmrecht. Aus Anlaß der jetzigen Wahlbewegung hat auch der Preußische Landesausschuß für Frauenstimmrecht einen Aufruf erlassen. Er bemerkt darin, daß dem Ausschuß nicht das zustehe, politische Direktiven zu geben, er erstrebe vielmehr das Stimmrecht für alle Parteien und alle Klassen. Die Forderung eines „allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechtes auch für die Frau" sei eine Kulturforderung, zu denen sich jeder frei und gerecht denkende Mann bekennen müsse.

Im Berliner Lyceum-Klub, dem größten Frauenklub Berlins, herrscht schon seit einiger Zeit Aufregung. Es droht eine Spaltung einzutreten. Der Geschäftsführer ist merkwürdigerweise ein Mann, und zwar ein Engländer, wie denn der ganze Klub nach englischem Muster zugeschnitten und zumeist auch mit — englischem Gelde begründet wurde. Man will sich nun „emanzipieren" und durch Auszahlung des englischen Anteils ein rein deutsches Unternehmen herstellen. Hoffentlich erreicht man dieses Ziel.

Eine „Landwirtschaftliche Frauenschule", die erste ihrer Art, wird demnächst eingerichtet, und zwar auf dem Gute Czerbienschin in Westpreußen.

Frauen in der Armenpflege. In Karlsruhe erfolgte mit Beginn dieses Jahres eine Neuordnung des Armenwesens und der Waisenpflege. Es werden dabei fernerhin auch zahlreiche weibliche Hilfskräfte mitwirken; in gewissen Fällen soll Frauen auch die General-Vormundschaft übertragen werden.

Londoner Kindertag. Am Silvestertag fand auch diesmal der sogenannte Kindertag in London statt. Das Stadtoberhaupt selbst verteilte Eßwaren an alle armen Kinder; außerdem wurde ihnen ein großes Essen an Ort und Stelle und eine Schaustellung geboten. 7000 Krüppelkinder erhielten Körbe mit Eßwaren ins Haus gesandt.

Verantwortlich für die Schriftleitung: J. Kaisler in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 16. Samstag, 19. Januar. 1907.

(11. Fortsetzung.)

Der Sieger.

Roman von **Karl Rosner.**

(Nachdruck verboten.)

Auch Else selbst war auffällig still für eine junge Braut. Sie sprach kaum mit ein paar Worten weiter von der Verlobung, und in dem Lächeln, mit dem sie manchmal den Vater ansah, wenn dessen Blick sie traf, lag etwas Starres, Äußerliches. — Auf ihren Wunsch und unter Hellwags besonderer Beistimmung hatten sie beschlossen, die Verlobung zunächst geheim zu halten und erst nach dem Wahltage zu publizieren. Hellwag sollte durch die dann nötigen Besuche, Gratulationsvisiten und sonstigen Verpflichtungen jetzt nicht in seinen dringenden Angelegenheiten gestört werden, mit dem Wahlsiege zugleich aber wollte man dann das frohe Familienereignis feiern.

Wittig war erst nicht sonderlich erbaut gewesen von dieser kleinen Verschiebung, dann hatte er sich natürlich, zumal mit Rücksicht auf seine bevorstehende Abreise, darein gefügt. An den beiden folgenden Tagen hatte er sich darauf beschränkt, für Else je einen Strauß weißer Rosen, in deren Mitte eine glühendrote Blüte leuchtete, durch seinen Diener abgeben zu lassen. —

Eben hatte man sich wieder von einer der still und einsilbig verlaufenden Mahlzeiten erhoben, und Hellwag war, den Korrekturbogen der „Fackel", den er während des Essens sogar neben sich liegen gehabt hatte, in der Hand, in sein Arbeitszimmer hinübergeschritten. Hier saß er nun schon wieder über den Bogen gebeugt und zeichnete mit seiner steilen, kräftigen Schrift eben eine Änderung in den Satz, während Else ihm wie alltäglich nach Tisch die kleine blinkende Mokkamaschine auf einem runden Tischchen neben seinem Schreibstuhle herrichtete und die Spiritusflamme entzündete.

Und da, wie er so im Sinnen über die schärfere Fassung eines Gedankens aufsah und zu ihr hinüberblickte, da fiel es ihm plötzlich auf, wie blaß sie war. Ihre Hand zitterte beinahe, wie sie jetzt das Streichholz durch ein rasches Hin- und Herschwenken in der Luft verlöschte, und auffallend schmal schien ihm diese Hand nun auf einmal auch zu sein.

Er legte die Feder hin und lehnte sich zurück in seinem Stuhle. Wie Else nun auffah von der kleinen, bläulich aufzüngelnden Flamme, trafen ihre Augen den forschend und besorgt auf ihr ruhenden Blick des Vaters. Sie wurde ein wenig rot und fühlte, wie sie errötete. Mit einem Lächeln suchte sie ihre Verlegenheit zu verbergen, dann wollte sie rasch aus dem Zimmer.

Aber wie sie an Hellwag vorbeikam, griff er sie am Arme und zog sie mit leiser Gewalt näher zu sich. So hielt er sie und sah ihr in die Augen, die lange seinen fragenden Blick aushielten, bis sie abirrten und auf den Korrekturbogen ruhten, die vor dem Doktor auf dem Tische lagen.

„Du arbeitest zu viel, Papa — —"

Er schüttelte den Kopf in einer Art, wie wenn er sagen wollte: Laß das Kind — du kommst mir nicht aus jetzt! Und laut setzte er hinzu: „Kind — sag', fehlt dir etwas?"

Beinahe erschrocken sah sie ihn an. Dann beugte sie sich wortlos vor und küßte ihn auf die Stirn. Nun wollte sie sich aus seinem Arme lösen und gehen. Aber er hielt sie fest.

„Sag, Kind, fehlt dir etwas? Du schaust angegriffen aus — bist du nicht glücklich?"

Sie schüttelte den Kopf und lächelte ein wenig, aber die Tränen traten ihr in die Augen.

„Nervös bin ich, Vaterl", sagte sie, „nervös und dumm, das ist alles! Und dann auch die Aufregungen alle in der ganzen Zeit — aber das ist ja jetzt glücklich vorüber."

„Ja, Kind, das ist es!" Ein Leuchten ging über sein Gesicht, der Widerschein des frohen Gefühles, das ihn bei dem Gedanken an die überwundene Gefahr erfüllte. Ein paar Augenblicke sah er so vor sich hin ins Weite, dann sprach er, während sein Arm noch immer Else umschlungen hielt und sein Blick weiter ins Ziellose sah.

„Mädel — schau, ich kann dir's ja gar nicht sagen, was es für mich ist — ich — die ganzen Tage sehe ich das Leben wie einen schönen Traum an mir vorübergehen! Ich fühle wieder, wie alles in mir zur Fruchtbarkeit und Arbeitsfreude wird — und zum Können. Es kommt mir alle Kraft wieder wie von selbst, ich gehe den Gedanken nicht nach, mir ist es, als kämen sie zu mir. Ich kann jetzt wieder mit einer Leichtigkeit schaffen, mit einem Glück — — es hat ja doch auf mir gelastet früher. — Und dann das andere — du hast dich verlobt — ich muß mit dir darüber sprechen, Kind. Du hast dich verlobt — —"

Plötzlich wandte Hellwag sich seiner Tochter zu. Seine Stimme klang verändert, etwas Inniges, Bittendes und doch ein leiser Beiklang von ängstlicher Spannung lag in ihr.

„Sag mir, Kind — bist du glücklich?! Wenn ich dich so sehe wie früher, blaß und schweigsam — es ist entsetzlich für mich! Schau, du mußt mich verstehen, Elserl, ich kann dir nichts mitgeben in die Ehe, oder so gut wie nichts — wenigstens im Augenblick — aber Glück möchte ich dir mitgeben, glücklich möchte ich dich wissen. Und ein glückliches Leben soll vor dir liegen! Und wenn du oft so schaust wie früher — —"

Sie unterbrach ihn. Ihre Hand legte sich leise auf seinen Mund, und während sie mit der anderen über ihre Augen wischte, lächelte sie mutig mit aller Selbstbeherrschung.

„Willst du auch „nervös und dumm" sein, Vaterl? Nicht genug an mir? Schau, hab' ich denn nicht selbst alles so gewollt? Nein, ich bin nicht unglücklich — gewiß nicht! Und ich werde es auch nicht — soll ich's dir vielleicht feierlich versprechen?"

Er lächelte, aber in seinen Augen lag ein Danken. Es klang so klar und beruhigend sicher, was sie sagte, und dennoch war in diesem Augenblicke ein Gefühl in ihm, darüber er sich keine Klarheit geben konnte, das ihn aber ihre Hände an seine Lippen führen ließ.

„Gute, Gute, du!" sagte er.

Sie entzog ihm ihre Hände nicht, dann aber sprachen sie kein Wort mehr, und sie ging still und ohne umzusehen aus dem Zimmer. — —

Etwa zwei Stunden später trat das hübsche Stubenmädchen mit der weißen Spitzenraupe im Haare in Elses Zimmer. Es trug eine Visitenkarte vorsichtig mit den Kanten zwischen zwei Finger festgeklemmt und reichte die Karte dem Fräulein hin.

„Der Herr is' drüben im Eßzimmer, er hat g'fragt, ob das Fräulein da wären, und ich sollt' ihn melden."

Else, die eben einen Brief schrieb, hatte teilnahmslos nach der Karte gegriffen. Nun las sie den Namen, und da zitterte ihre Hand ein wenig. Sie wollte dem Mädchen etwas sagen, aber sie fühlte, daß sie nicht Herrin ihrer Stimme war, und so schwieg sie.

Nach einer Weile aber fragte das Mädchen: „Soll ich was ausrichten?"

Nun nickte Else. „Ich komme gleich —"

Als das Mädchen wieder gegangen war, setzte sie sich noch einen Augenblick nieder. Vor ihr auf dem Tische lag die Karte: Fritz v. Wodan, Architekt. Else starrte auf das kleine weiße Blatt, dann blickten ihre Augen müde darüber hinaus, und um ihre Züge legte sich eine stille, tiefe Schmerzlichkeit. Es war, als weinte diese junge Seele um etwas, das ihr viel gewesen war und das sie früh begraben mußte.

„Fritz von Wodan, Architekt." — Als er vor nun drei Jahren sein Freiwilligenjahr hier bei den Pioniertruppen abdiente, hatte sie den Sohn des alten Obersten, den Jugendgespielen und jungen Techniker zum letzten Male gesehen. Nun kam er wieder, nach Jahren, die er in Amsterdam, Würzburg und London zu seiner letzten Ausbildung verbracht hatte, und während der nur hier und da ein herzlicher Gruß oder ein Bericht des Obersten Wodan ihr gesagt hatte, daß er ihrer noch gedachte.

Wieder fiel ihr Blick auf die Karte. Sie dachte daran, wie viel ihr in den Jahren, seit sie damals von den Eltern ihrer Mutter weg in den neuen Haushalt des Vaters gekommen war, der ältere Spielkamerad und Freund gewesen war. Eine kleine Szene, die weit zurücklag, fiel ihr wieder ein. Es war drüben bei Wodans gewesen, an einem Sonntagnachmittag. Damals hatte die Frau des Obersten noch gelebt, und sie war in das Zimmer getreten, als Else eben eifrig mit dem Kameraden spielte, so daß die Kinder ihr Kommen kaum bemerkt hatten. Still hatte die Mutter dem Treiben eine Weile zugesehen, dann aber ganz plötzlich hatte sie dem Knaben über das Haar gestrichen und gesagt: „Ja, Fritz — das soll einmal deine kleine Frau werden."

Und diese Worte hatten sich festgesetzt in dem Kinderköpfchen des kleinen Mädchens. Immer wieder waren sie ihr eingefallen, und wie einen kleinen Schatz hatte sie diese Erinnerung geheimnisvoll in sich bewahrt und gepflegt. Auch in den jüngsten Tagen hatte Else viel, viel an diese wenigen Worte gedacht, und gerade jetzt wieder stand ihr der Moment, in dem sie ausgesprochen worden waren, lebhaft und klar vor Augen.

Wohl minutenlang sann sie vor sich hin.

Nun plötzlich schüttelte sie den Kopf, als wollte sie damit all diese träumenden Gedanken von sich weisen. Das war vorbei! Und sie strich sich über die Stirn und richtete sich auf. Sie trat vor den Spiegel, nestelte einen Augenblick an ihrem Haar, warf einen Blick auf die Photographie, die mit anderen in einer japanischen Rohrmatte an der Wand stak und den jungen Wodan in Uniform zeigte, und ging dann langsam mit einem schweren Seufzer zur Tür hinaus.

Als sie durch den Vorraum schritt, sah sie Hut und Überrock des Besuches auf dem mit grünem Tuche bespannten Garderobehalter hängen. Vor der Tür zum Eßzimmer blieb sie zaudernd einen Augenblick stehen, und ihre Hand zitterte, als sie sich um die Klinke legte.

Mit raschem Entschluß öffnete sie dann die Tür und trat rein. Sie sah, wie eine hochgewachsene Gestalt, die am Fenster gestanden war, sich umwandte und mit vorgestreckter Rechten auf sie zukam. Das war Fritz Wodan. Sie konnte sein Gesicht nicht gleich erkennen, denn er stand nun mit dem Rücken zu dem Lichte, das ihr blendend entgegenschien.

„Else, grüß Gott! — Das ist lieb von dir, daß du mich annimmst! Zu deiner Beruhigung: Dein Papa hat mich selber hergeschickt."

Sie reichte ihm die Hand, und er behielt sie ein wenig in der seinen und sah das junge Mädchen mit frohem, freudigem Lächeln an. Es war das gute liebe Lächeln, das sie kannte. Nun sah sie auch seine Züge deutlich, er war reifer, männlicher geworden in diesen Jahren. Und lächelnd sprach er dann mit seiner herzlichen, weichen Stimme weiter.

„Ja — vor einer Viertelstunde etwa, ich wollte eben zu euch — da begegnete mir dein Papa, der gerade aus dem Hause kam. Denk dir, er hat mich anfangs kaum erkannt! Ich habe ihn ein Stückerl begleitet, und wie ich dann nach dir gefragt habe, hat er mich hergeschickt. — Nun, du sagst gar nichts, ist dir das nicht recht?"

Sie schüttelte den Kopf und lächelte ein wenig.

„Doch! — Ich freue mich sehr, daß du gekommen bist, Fritz; dein Vater hat mir auch schon erzählt, daß du schon einmal dagewesen bist, während wir noch auf der Wahltour waren. Ich habe mich überhaupt gefreut, daß du nun wieder hier bist — hoffentlich auf längere Zeit?"

„Ich hoffe auf immer! Hat dir mein Vater denn nichts weiter verraten? — Nein? — Nun, vielleicht freut es dich doch auch ein wenig: mein Entwurf zu dem großen Volksbade ist in der Konkurrenz zur Ausführung bestimmt worden, und die Firma Helbig, die das Bad für die Stadt bauen soll, hat mich daraufhin unter sehr hübschen Bedingungen engagiert. Nun — es ist ja kein Vermögen, was sie mir bieten, aber doch ein hübscher Anfang, und ich hoffe, es kommt bald besser!"

Else hatte sich auf das kleine Sofa vor das zierlich eingelegte Tischchen in der Ecke gesetzt und auch ihren Gast zum Sitzen eingeladen. Mit einem Gefühle, in dem Angst und Freude kämpften, hatte sie seinen Bericht mitangehört. Nun streckte sie ihm, der sich einen Stuhl zurechtschob, die Hand hin, und ihre beklemmende Befangenheit verbarg sich hinter ihren Worten, die sie mit einer absichtlichen Lebhaftigkeit sprach.

„Da wünsche ich dir von Herzen Glück, Fritz! Nichts hat mir der Papa erzählt, gar nichts! Nun, er soll nur wiederkommen, der Onkel Oberst, dann —." Plötzlich fiel ihr ein, wie furchtbar ernst jenes Gespräch mit dem Oberst Wodan damals noch geworden sein mochte, und sie brach inmitten ihrer Heiterkeit unvermittelt ab und schwieg.

Verwundert sah Fritz Wodan sie an.

„Dann? Was ist dann? Willst du ihn fest auszanken? Tu es, er verdient's!"

(Fortsetzung folgt.)

= Lesefrucht. =

Das sage ich kürzlich: einem fleißigen, frommen Schulmeister oder Magister oder wer es ist, der Knaben treulich zieht und lehrt, dem kann man nimmermehr genug lohnen und mit keinem Gelde bezahlen. Luther.

Die Wahrheit über Helen Keller.

Mit diesen etwas marktschreierischen Worten, hinter welchen denn auch die Wahrheit weit zurückbleibt, wurde soeben eine Broschüre auf den Markt gebracht, die den Titel führt: Wie soll man über Helen Keller denken? „Die Geschichte meines Lebens" und ihre Entstehung von Rud. Brohmer, Taubstummenlehrer. In der kaum 50 Seiten umfassenden Schrift versucht der Verfasser, Zweifel in bezug auf Helen Keller zu erwecken, die geeignet erscheinen, sie in der breiten Öffentlichkeit in Mißkredit zu bringen. Da nun mehrere Wochen vergehen müssen, ehe die in Amerika weilende Helen Keller oder einer ihrer dortigen Freunde die von Herrn Brohmer ausgestreuten Zweifel beseitigen könnten, so sei es mir als dem deutschen Verleger Helen Kellers gestattet, das Wort zu ihrer Verteidigung in dem bescheidenen Maße zu ergreifen, in dem mir Beweismaterial zur Verfügung steht.

In der ganzen zweiten Hälfte seiner Schrift, besonders auf den Seiten 32, 34, 41 bis 43 erklärt Herr Brohmer es für unmöglich (!), daß Helen Keller den hohen Grad der Bildung erreicht haben sollte, wie er auf Grund ihrer „Geschichte meines Lebens" angenommen werden müßte. Er behauptet, Helen Keller verstünde gar nicht, was sie schreibe oder spreche, sie könne nur — etwa wie ein Papagei — aus dem Gedächtnis das „Sprachäußere" ohne rechte Kenntnis des Sprachinhalts reproduzieren, und er gibt daher seinem Mißtrauen über die Studien und besonders die Prüfungsarbeiten Helen Kellers rückhaltlosen Ausdruck. Und dies in einer Weise, die leicht geeignet ist, bei skeptischen Gemütern den Gedanken an einen Helen Keller-Humbug zu erwecken. Warum Herr Brohmer, der sich doch über diese Wirkung seiner Broschüre nicht im Zweifel sein konnte, mit seinem Mißtrauen sogleich vor die Öffentlichkeit tritt, ohne vorher den Versuch zu machen, seine Zweifel von zuständiger Seite aufklären zu lassen, ist nicht einzusehen. Zum Glück kann ich Herrn Brohmer mit einer Schrift widerlegen, in der von den verschiedenen Personen, die an Helen Kellers Erziehung teil hatten, über den Fortgang ihrer Studien und insbesondere über ihre Examina sehr eingehend berichtet wird. Das Buch führt den Titel: „Helen Keller Souvenir, zur Erinnerung an die Harvard-Schlußprüfung für Zulassung zum Radcliffe College, 29. — 30. Juni 1899" und auf Seite 56 bestätigt Herr M. S. Keith, daß Helen Keller „ihr Examen in allen Fächern und mit Auszeichnung in vorgeschrittenem Latein bestand." Den Schluß des Buches bildet ein Faksimile der Radcliffe College-Matrikel Helen Kellers vom 4. Juli 1899, unterzeichnet vom Dekan der Universität, Agnes Irwin, worin die Auszeichnung im Lateinischen besonders vermerkt ist. — Ferner werden von John Hitz in der Nummer 2 des 8. Bandes des „American Anthropologist" in einem Aufsatz über Helen Keller weitere Einzelheiten über ihren Bildungsgang und besonders ihre Examina gegeben. Auf Seite 320 sagt der Verfasser: „. . . . und konstatiere einfach, daß ich persönlich ihrer Graduierung im Radcliffe College am 28. Juni 1904 beiwohnte, wo ihr das Bakkalaureat (Bachelor of Arts) cum laude erteilt wurde. Die folgenden Worte standen noch besonders in Lateinisch auf ihrem Diplom: „Hat nicht nur den ganzen akademischen Kurs mit Erfolg absolviert, sondern sich auch in englischer Literatur ausgezeichnet"."

Herr Brohmer bezweifelt konsequenterweise auch, daß Helen Keller fähig sei, eine selbständige Arbeit zu leisten, und beschließt seine Broschüre mit Worten des Mißtrauens über ihre Autorschaft an ihrer „Geschichte meines Lebens". Wem aus dem obigen die gegenstandslose Zweifelsucht Brohmers klar geworden ist, wird wissen, was er auch in diesem Punkte von dem unbewiesenen Mißtrauen Herrn Brohmers zu halten hat. Daß diesem außer der „Geschichte meines Lebens" die übrigen literarischen Arbeiten Helen Kellers, ihr Essay „Optimismus", sowie zwei kleinere Aufsätze „Über die Hand" und „Das Universitätsstudium der Frauen", lauter Arbeiten, die unverkennbar den Stempel der Selbständigkeit tragen, offenbar gar nicht bekannt sind, sei hier nur erwähnt.

Stuttgart, den 10. Januar 1907.

Robert Lutz.

= Bunte Welt. =

t. **Die Bekämpfung der Kindersterblichkeit.** Die hohe Kindersterblichkeit ist zum großen Teil auf eine völlig verkehrte Behandlung der Kinder durch ihre Mütter zurückzuführen, die nicht einmal dafür Sorge tragen, daß die Flaschen, aus denen der Säugling seine Nahrung nimmt, sauber sind. Eine Belehrung der Mütter erscheint demnach durchaus geboten. Einen hübschen Versuch, die Kindersterblichkeit durch Anspornung des Ehrgeizes der Mütter zu bekämpfen, hat der Stadtälteste von Huddersfield in England unternommen. Wie dem „Journal der Amerikanischen Medizinischen Vereinigung" berichtet wird, setzte er für jedes neugeborene Kind des ihm unterstehenden Distrikts, das seinen ersten Geburtstag erlebt, eine Prämie von 20 M. aus. Der Versuch erstreckte sich über zwei Jahre und fiel überaus ermutigend aus, obgleich die äußeren Verhältnisse nicht günstig waren, da Keuchhusten und Masern herrschten. Den Müttern von 107 Kindern wurde die Prämie ausgezahlt. Die Kindersterblichkeit belief sich nur auf 35 von 1000, während sie im Laufe des letzten Jahrzehnts im selben Distrikt 122 von 1000 betragen hatte. Die Säuglinge gehörten allen Schichten an. Das Experiment beweist, daß die hohe Kindersterblichkeit sich innerhalb weiter Grenzen mit sehr einfachen Mitteln bekämpfen läßt.

re. **Ein Haremsarzt beim Schah von Persien.** Unter den Ärzten, denen die Obhut über die kostbare Gesundheit der Haremsfrauen des persischen Schahs anvertraut ist, befand sich auch ein Europäer, der seine Ausbildung in England erhalten hatte. Seine Stellung im Palaste, so weiß der „Daily Graphic" zu berichten, war sehr schwierig, denn die persischen Doktoren hatten sich, neidisch auf seine Kenntnisse, gegen ihn verbündet. Sie verdächtigen seine Anordnungen bei den Schönen als schädlich und unheilbringend und rieten ihnen, keine Medizin aus der Hand eines Menschen zu nehmen, der so lange mit unreinen Christen in Berührung gekommen sei. Infolgedessen wurde Dr. Solyman trotz seiner Bestallung als königlicher Haremsarzt von keiner der Frauen des Schahs konsultiert. Nur Diener und Sklavinnen vertrauten sich seiner Behandlung an. Da kam an einem heißen Frühlingsnachmittage eine Dienerin zu ihm gelaufen und meldete voller Schrecken, daß die Favoritin während ihrer Siesta plötzlich mit lautem Schreien aus dem Schlafe aufgefahren sei und nun, eine Beute furchtbarer Schmerzen, wimmernd daläge. Da kein anderer Arzt zur Stelle wäre, so lasse sie ihn rufen, zu ihr zu kommen. Als der Doktor sich vor dem dicht verschlossenen Vorhange befand, hinter dem die schöne Favoritin in Schmerzen lag, da hörte er zunächst nur jammern und klagen und bekam erst allmählich heraus, daß die Dame sich nach ihrem Mahle wie gewöhnlich schlafen gelegt hatte und im Schlaf von bösen „Dschinns", den furchtbaren Unholden, überfallen worden sei. Die schlimmen Geister zwickten und rumorten nun in ihrem Körper und verursachten ihr schreckliche Qualen. Zum Erstaunen der ganzen Umgebung fragte darauf Dr. Solyman, ohne den „Dschinns" irgend welche Aufmerksamkeit zu schenken, was die Prinzessin gegessen hätte, und als er erfuhr, daß sich unter den Speisen gefrorenes „mast-Khyar", d. h. Gurken und dicke Milch, befunden hatte, wußte er sogleich, was das für böse Geister in ihrem Leibe waren. Trotzdem bat er noch, um eine exakte Diagnose stellen zu können, ihren Puls fühlen zu dürfen, und ein schlanker Arm streckte sich aus dem Vorhang heraus. Er fühlte den Pulsschlag, aber als er auch

Amtliche Anzeigen
des
Wiesbadener Tagblatts.

Erscheinungsweise: **Zweimal wöchentlich.**

Verlag: **Langgasse 27.** Haupt-Agentur: **Wilhelmstr. 6.**

Nr. 6. **Samstag, 19. Januar.** **1907.**

Bekanntmachung.

Um auch den in der Woche den Tag über durch ihre Berufsgeschäfte in Anspruch genommenen Personen Gelegenheit zu mündlicher Verhandlung zu geben, haben die Königliche Gewerbe-Inspektoren des Reg.-Bez. dafür — außerhalb der Bureaustunden — noch besondere **Sprechstunden** eingerichtet, die auf den 1. Sonntag jeden Monats, von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, und auf den 2. u. 4. Samstag jeden Monats, von 5 bis 7 Uhr nachmittags, festgesetzt sind.

Zuständig für den Kreis **Wiesbaden** (Stadt) ist die Kgl. Gewerbe-Inspektion zu Wiesbaden, deren Geschäftsräume sich daselbst, Bismarckring 14, 1, befinden.

Wiesbaden, den 24. August 1906.

Der Regierungs-Präsident.

„Wird veröffentlicht."
Wiesbaden, den 10. Jan. 1907.
Der Polizei-Präsident.
v. Schenck.

Bekanntmachung.

Gemäß § 26 des Reglements zur Ausführung des Wahlgesetzes für den Reichstag, vom 28. Mai 1870 u. 28. April 1903, wird die Ermittelung des Ergebnisses der am 25. d. M. stattfindenden Wahl eines Reichstagsabgeordneten für den aus den vormaligen Amtsbezirken Wehen, Langenschwalbach, Rüdesheim, Eltville, Wiesbaden und der Stadt Wiesbaden gebildeten 2. Wahlkreis des Regierungsbezirks Wiesbaden am

Dienstag, den 29. Januar d. J., vormittags 11 Uhr,

im Polizeidienstgebäude hierselbst, Zimmer Nr. 54, stattfinden.

Es wird dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Zutritt zu dem Lokale jedem Wähler offen steht.

Wiesbaden, den 12. Jan. 1907.
Der Wahlkommissar.
von Schenck, Polizei-Präsident.

Bekanntmachung.

Die Moritzstraße zwischen Goethestraße und Kaiser-Friedrich-Ring und die Adolfsallee zwischen Goethestraße und Rondell werden zwecks Einbau von Straßenbahngeleisen auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrwerksverkehr polizeilich gesperrt.

Wiesbaden, den 10. Jan. 1907.
Der Polizeipräsident: **v. Schenck.**

Bekanntmachung.

Die Kleine Schwalbacherstraße wird zwecks Reparatur einer Wasserleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrwerksverkehr polizeilich gesperrt.

Wiesbaden, den 10. Jan. 1907.
Der Polizeipräsident: **v. Schenck.**

Bekanntmachung.

Behufs Ausführung von Kanalisationsarbeiten wird die Straßenstrecke der Schiersteinerstraße von der Waldstraße bis zur Dotzheimerstraße für die Dauer der Arbeiten (etwa 8 Wochen) von Montag, den 21. Jan. 1907, ab für den Fuhrverkehr gesperrt.

Bei etwa eingetretenem Frostwetter findet eine Hinausschiebung der Arbeiten statt.

Biebrich, den 4. Januar 1907.
Die Polizei-Verwaltung.
Vogt.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit veröffentlicht.

Wiesbaden, 10. Januar 1907.
Der Polizei-Präsident.
v. Schenck.

Staats- und Gemeindesteuer.

Die Erhebung der vierten Rate (Januar, Februar, März) erfolgt vom 15. d. M. ab straßenweise nach dem auf dem Steuerzettel angegebenen Hebeplan.

Die Hebetage sind nach den Anfangsbuchstaben der Straßen wie folgt festgesetzt (die auf dem Steuerzettel angegebene Straße ist maßgebend):

H, J, K am 22., 23. u. 24. Januar,
L, M, N am 25., 26. und 28. Januar,
O, P, Q, R am 29., 30. und 31. Jan. und 1. Februar,
S, T, U, V am 2., 4. und 5. Februar,
W, Y, Z und außerhalb des Stadtberings am 6., 7. u. 8. Februar.

Es liegt im Interesse der Steuerzahler, daß sie die vorgeschriebenen Hebetage benutzen, nur dann ist rasche Beförderung möglich.

Das Geld, besonders die Pfennige, sind genau abzuzählen, damit Wechseln an der Kasse vermieden wird.

Wiesbaden, den 12. Jan. 1907.
Städtische Steuerkasse,
Rathaus, Erdgeschoß, Zimmer 17.

Bekanntmachung.

Der **Fruchtmarkt** beginnt während der Wintermonate (Oktober bis einschließlich März) um 10 Uhr vormittags.

Wiesbaden, den 19. Sept. 1906.
Städt. Akziseamt.

Bekanntmachung.

Durch Kaiserliche Verordnung vom 14. Dezember 1906 ist bestimmt worden, daß die **Neuwahlen für den Reichstag am 25. d. M.** vorzunehmen sind.

Nach § 9 des Wahlregelments vom 28. Mai 1870 unter Berücksichtigung der auf der Bekanntmachung vom 28. April 1903 beruhenden Aenderungen hat die Wahlhandlung um **10 Uhr vormittags** zu beginnen und ist **um 7 Uhr nachmittags** zu schließen.

Für diese Wahl ist die Stadt Wiesbaden in 33 Wahlbezirke eingeteilt und für jeden Wahlbezirk ein Wahlvorsteher und ein Stellvertreter desselben ernannt und ein Lokal bestimmt worden, in welchem die Wahl vorzunehmen ist.

Es gehören:

Zum 1. Bezirk: die Adelheid-, Albrecht-, Hallgartener-, Hattenheimer-, Möhring-, Neudorfer-, Nikolas-, Oestricher- und Winkelerstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 2 der Schule an der Oranienstraße. Wahlvorsteher: Herr Rentner Georg Bücher, Stellvertreter desselben: Herr Rentner Karl Zeiger.

Zum 2. Bezirk: die Adalbertstraße, Adolfsallee, Adolfsstraße, Alexandra-Viebricher-, Brentano-, Fischer-, Grillparzer- und Heiligenbornstraße, die Heinestraße und Kaiser-Friedr.-Ring, sowie die zwischen der Biebricher- und Schiersteinerstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemarkungsgrenze.

Wahllokal: Zimmer Nr. 5 der Schule an der Oranienstr. Wahlvorsteher: Herr Stadtverordneter Wilhelm Neuendorff, Stellvertreter desselben: Herr Stadtverordneter August Beckel.

Zum 3. Bezirk: die Jahn-, Joachim-Johannisbergerstraße, Kaiserplatz, Kaiserstraße, Nassauer Ring, Nußbaum- u. Rauenthalerstraße, Rheingauer Platz, Rheingauer-, Rückert-, Rüdesheimer-, Schlichter- u. Wintermeyerstraße, sowie die zwischen der Schiersteiner- und Dotzheimerstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemarkungsgrenze.

Wahllokal: Zimmer Nr. 6 der Schule an der Oranienstr. Wahlvorsteher: Herr Lehrer Johann Weimar, Stellvertreter desselben: Herr Rentner Josef Kröner.

Zum 4. Bezirk: die Arndt-, Auguste-Viktoria-, August-Wilhelm-, Eichendorff-, Eitel-Friedrich-, Erbacher-, Freiligrath-, Gutzkow-, Herrngarten-, Karl-, Kleist-, Klopstockstraße, Kronprinzenplatz, Kronprinzenstr., Luxemburgplatz, Luxemstraße und Wörthstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 7 der Schule an der Oranienstr. Wahlvorsteher: Herr Architekt Albert Wolff, Stellvertreter desselben: Herr Lehrer Josef Kexel.

Zum 5. Bezirk: die Gerichts-, Niederwald-, Prinz-Heinrich-, Schiersteiner-, Viktoria-Luise-, Wallufer- u. Wielandstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 8 der Schule an der Oranienstr. Wahlvorsteher: Herr Lehrer Philipp Höpp, Stellvertreter desselben: Herr Lehrer August Klapper.

Zum 6. Bezirk: die Goethestraße, Luisenplatz, Luisen- u. Moritzstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 1 der Schule an der Rheinstraße. Wahlvorsteher: Herr Lehrer Ludwig Kolb, Stellvertreter desselben: Herr Glasermeister Karl Schwarz.

Zum 7. Bezirk: der Gutenbergplatz, die Gutenberg-, Körner-, Mosbacher- und Oranienstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 1 links in der Gutenbergschule. Wahlvorsteher: Herr Lehrer Friedrich Seel, Stellvertreter desselben: Herr Lehrer Wilhelm Brückel.

Zum 8. Bezirk: die Rhein-, Riehl-, Scheffel- und Schenkendorfstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 3 der Schule an der Rheinstraße. Wahlvorsteher: Herr Rentner Heinrich Schreiber, Stellvertreter desselben: Herr Kaufmann Jakob Gottwald.

Zum 9. Bezirk: die Dotzheimer- u. Dreiweidenstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 4 der Schule an der Rheinstraße. Wahlvorsteher: Herr Stadtverordneter Wilhelm Kraft, Stellvertreter desselben: Herr Privatier Franz Betterling.

Zum 10. Bezirk: die Eltviller-, Geisenheimer-, Herder-, Kiedricher- und Clarenthalerstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 6 der Schule an der Rheinstraße. Wahlvorsteher: Herr Realschullehrer Karl Schautz, Stellvertreter desselben: Herr Lehrer Louis Wick.

Zum 11. Bezirk: die Bertram-, Bleich- und Zimmermannstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 1 der Schule an der Bleichstraße. Wahlvorsteher: Herr Lehrer Oskar Peters, Stellvertreter desselben: Herr Lehrer Josef Wüst.

Zum 12. Bezirk: der Blücherplatz, Blücher- und Göbenstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 16 der Schule am Blücherplatz. Wahlvorsteher: Herr Lehrer Wilhelm Kurz, Stellvertreter desselben: Herr Privatier Ludwig Göbel.

Zum 13. Bezirk: die Eleonoren-, Helenen- und Hellmundstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 2 der Schule an der Bleichstraße. Wahlvorsteher: Herr Lehrer Adolf Schmidt, Stellvertr. desselben: Herr Schlossermeister Karl Philippi.

Zum 14. Bezirk: An der Ringkirche, Bismarckring und Frankenstr.

Wahllokal: Zimmer Nr. 7 der Schule an der Rheinstraße. Wahlvorsteher: Herr Bureau-Assistent Martin Romeleit, Stellvertreter desselben: Herr Maler Eduard Schmitt.

Zum 15. Bezirk: die Gneisenau-, Hermann- und Nettelbeckstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 3 der Schule an der Bleichstraße. Wahlvorsteher: Herr Lehrer Johann Kilp, Stellvertreter desselben: Herr Rentner Hermann Steitz.

Zum 16. Bezirk: die Bülow-, Roon-, Scharnhorststraße, Sedanplatz und Sedanstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 4 der Schule an der Bleichstraße. Wahlvorsteher: Herr Lehrer Karl Müller, Stellvertreter desselben: Herr Lehrer August Ohlenburger.

Zum 17. Bezirk: die Werder-, Westend- und Yorkstraße und der Dietenring.

Wahllokal: Zimmer Nr. 7 der Schule an der Bleichstraße. Wahlvorsteher: Herr Rektor Erhard Kolb, Stellvertreter desselben: Herr Lehrer Karl Hohlwein.

Zum 18. Bezirk: die Walram-, Weißenburg- und Wellritzstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 17 der Schule am Blücherplatz. Wahlvorsteher: Herr Lehrer Ernst Hill, Stellvertreter desselben: Herr Stadtverordneter Aloys Mollath.

Zum 19. Bezirk: die Drudenstr., Elsässerplatz, Elsässerstraße, Emser-, Gagern-, Georg-August-, Gersdorff-, Habelstraße, Clarenthal, Kruse-, Lahn-, Lothringer-, Magdeburg-, Marschall-, Preen-, Seerobenstraße, Waterlooplatz und Waterloostraße, sowie die zwischen der Dotzheimer- und Lahnstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemarkungsgrenze, sowie das Försterhaus vor der Fasanerie, die Fasanerie, das Holzhackerhäuschen, die Fischzucht-Anstalt, das Waldhäuschen, das Hofgut Adamstal und die Walkmühle.

Wahllokal: Zimmer Nr. 18 der Schule am Blücherplatz. Wahlvorsteher: Herr Lehrer Gustav Schautz, Stellvertreter desselben: Herr Kaufmann Karl Meilinger.

Zum 20. Bezirk: die Aar-, Albrecht-Dürer-, Atzelberg-, Bachmeyer-, Belle-Alliance-, Blumenthal-, Bose-, Braun-, Eckernförde-, Fach-, Firnhaber-, Gaab-, Gustav-Adolf-, Harting-, Hoch-, Kesselbach-, Knaus-, Philippsberg-, Querfeld-, Riethertberg-, Roth-, Schützenstraße, Straßburger Platz, Walkmühl- und Walkmühltalstraße, sowie die zwischen der Lahn- und Platterstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemarkungsgrenze.

Wahllokal: Zimmer Nr. 19 der Schule am Blücherplatz. Wahlvorsteher: Herr Rektor Heinrich Breidenstein, Stellvertreter desselben: Herr Lehrer Hermann Münzert.

Zum 21. Bezirk: die Kant-, Keller-, Ludwig-, Mariahilf-, Platter- und Ruhbergstraße, sowie die zwischen der Platter- und Nerotalstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemarkungsgrenze einschl. des Jagdschlosses Platte und des Neroberges.

Wahllokal: Zimmer Nr. 3 der Schule an der Kastellstraße. Wahlvorsteher: Herr Lehrer Heinrich Scholl, Stellvertreter desselben: Herr Lehrer Richard Wiedeweiler.

Zum 22. Bezirk: Schwalbacherstraße u. Kl. Schwalbacherstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 1 der Schule Schulberg Nr. 10. Wahlvorsteher: Herr Lehrer Jakob Trum, Stellvertreter desselben: Herr Rentner Wilhelm Thon.

Zum 23. Bezirk: die Bahnhof-, Burgstraße (große), Burgstr. (kleine), Delaspeestr., Ellenbogengasse, Friedrichstraße, Herrnmühlgasse, Marktplatz, Markt- und Museumstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 2 der Schule an der Luisenstraße. Wahlvorsteher: Herr Stadtverordneter Fabrikant Christian Kalkbrenner, Stellvertreter desselben: Herr Kaufmann Konrad Vulpius.

Zum 24. Bezirk: die Faulbrunnenstraße, Hochstätte, Kirchgasse, Kirchgasse (kleine), Mauergasse, Mauritiusplatz, Mauritiusstraße, Neugasse, Schillerplatz und Schulgasse.

Wahllokal: Zimmer Nr. 4 der Schule an der Luisenstraße. Wahlvorsteher: Herr Rentner Friedrich Gottwald, Stellvertreter desselben: Herr Gastwirt Georg Baum.

Zum 25. Bezirk: Am Römertor, Bärenstraße, Gemeindebadgäßchen, Goldgasse, Grabenstraße, Häfnergasse, Kochbrunnenplatz, Langgasse, Langgasse (kleine), Metzgergasse, Michelsberg, Mühlgasse, Schloßplatz, Schützenhofstraße, Schulberg.

Wahllokal: Zimmer Nr. 10a der Schule am Schloßplatz. Wahlvorsteher: Herr Stadtrat Herm. Weidmann, Stellvertreter desselben: Herr Kürschner Max Müller.

Zum 26. Bezirk: die Büdingen-, Coulinstraße, Hirschgraben, Kaiser-Friedrich-Platz, Kranzplatz, Lehrstr., Saalgasse, Schachtstraße, Spiegelgasse.

Wahllokal: Zimmer Nr. 3 der Schule an der Lehrstraße. Wahlvorsteher: Herr Bezirksvorsteher Emil Rumpf, Stellvertreter desselben: Herr Stadtverordneter Otto Horz.

Zum 27. Bezirk: die Adler- und Castellstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 5 der Schule an der Kastellstraße. Wahlvorsteher: Herr Bureaugehilfe Karl Berner, Stellvertreter desselben: Herr Großviehhändler Peter Schmidt.

Zum 28. Bezirk: die Feld-, Röder-, Stift- und Weilstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 6 der Schule an der Kastellstraße. Wahlvorsteher: Herr Obersekretär Georg Kaus, Stellvertreter desselben: Herr Architekt August Hengst.

Zum 29. Bezirk: der Römerberg und die Steingasse.

Wahllokal: Zimmer Nr. 5 der Schule an der Lehrstraße. Wahlvorsteher: Herr Kaufmann Karl Kramb, Stellvertreter desselben: Herr Musikalienhändler Adolf Ernst.

Zum 30. Bezirk: die Elisabethen-, Emilien-, Franz-Abt-, Geisbergstr., Heinrichsberg, Lanz-, Müller-, Nero-berg-, Nerostraße und Nerotal, Neuberg, Pagenstecherstraße, Torbergweg, Weinberg- und Wilhelminenstr.

Wahllokal: Zimmer Nr. 4 der Schule an der Stiftstraße. Wahlvorsteher: Herr Konsul a. D. Hugo Valentiner, Stellvertreter desselben: Herr Rentner Wilhelm Dahlheim.

Zum 31. Bezirk: der Amselberg, Dambachtal, Friedrich-Otto-, Kapellen-, Sonnenberger-, Taunus-, Thomas- und Wilhelmstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 5 der Schule an der Stiftstraße. Wahlvorsteher: Herr Fabrikant Karl Philippi, Stellvertreter desselben: Herr Kaufmann Moritz Hendrich.

Zum 32. Bezirk: die Alwinen-, Augusta-, Beethoven-, Bierstadter-, Frankfurter Land-, Frankfurter-, Frankfurter- (kleine), Fritz-Reuter-, Gustav-Freytagstraße, Hainerweg, Humboldtstr., Kaiser-Wilhelm-Ring, Langenbeckpl., Mainzerland-, Mainzer-, Martin-, Oskar-, Rheinbahn-, Rossel-, Schlachthaus-, Schubert-, Solms-, Sophien-, Theodoren- und Viktoriastraße, sowie die zwischen der Bierstadter- u. Biebricherstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemarkungsgrenze.

Wahllokal: Zimmer Nr. 10b der Schule am Schloßplatz. Wahlvorsteher: Herr Stadtverordneter Dr. Ludwig Dreyer, Stellvertreter desselben: Herr Stadtverordneter Wolfgang Büdingen.

Zum 33. Bezirk: die Abeggstraße, Adolfsberg, Bahnholzstr., Bismarckplatz, Blumen-, Bodenstedtstraße, Cansteinsberg, Erath-, Fresenius-, Gartenstr., Grünweg, Hans-Sachs-, Haydn-, Hergenhahn-, Heß-, Hildastraße, Hohenlohe-platz, Hohenlohestr., Idsteiner-, Kreidelstraße, Kursaalpl., Leberberg, Lessing-, Lortzing-, Mozart-, Neubauer-, Park-, Paulinen-, Quer-, Richard-Wagner-, Rößler-, Rosenstraße, Schöne Aussicht, Thelemann-, Uhlandstraße, Webergasse, Webergasse (kleine), Wilhelmshöhe und Wilhemstraße (kleine), sowie die zwischen der Nerotal- und Sonnenbergerstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemarkungsgrenze, einschließlich der Villa Panorama oberhalb der Parkstraße und des Brandscheidschen Hauses im Distrikt Weinreb.

Wahllokal: Zimmer Nr. 40 (Turnhalle) der Schule am Schloßplatz. Wahlvorsteher: Herr Architekt Christ. Dähne, Stellvertreter desselben: Herr Fabrikant Gustav Erkel.

Indem wir Vorstehendes gemäß § 8 des oben angeführten Wahlreglements hiermit zur öffentlichen Kenntnis bringen, machen wir zugleich darauf aufmerksam, daß die Wahllisten nach der Personenstandsaufnahme **vom 15. Oktober v. J.** aufgestellt sind.

Hiernach haben die Wähler in demjenigen Bezirk ihr Wahlrecht auszuüben, welchem der Stadtteil zugeteilt ist, in dem sie zu genannter Zeit gewohnt haben. Später zugezogene Wahlberechtigte wählen in demjenigen Bezirk, welchem der Stadtteil zugeteilt ist, in dem sie nach der polizeilichen Anmeldung ihre erste Wohnung genommen haben.

Wiesbaden, den 15. Jan. 1907.
Der Magistrat. J. V.: **Dr. Scholz.**

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 24. Januar d. J., vormittags, soll in dem Stadtwalde, Distrikt „Pfaffenborn", das nachfolgend bezeichnete Gehölz öffentlich meistbietend versteigert werden:

3 Buchenstämme, mit zusammen 4,83 Festmtr.,
15 Rmtr. Erlen-Rollscheit,
280 Rmtr. Buchen-Scheitholz,
28 Rmtr. Buchen-Prügelholz,
2895 Buchen-Wellen.

Auf Verlangen **Kreditbewilligung** bis 1. September 1907. **Zusammenkunft** vormittags 10 Uhr vor Kloster Clarenthal (Restaur. zum Jägerhaus).

Wiesbaden, den 16. Jan. 1907.
Der Magistrat.

Verdingung.

Die Ausführung von Zementböden, Zementanstrich und Schlackenauffüllung (etwa 845 Qmtr.) im Um- und Erweiterungsbau der Gewerbeschule zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städtischen Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen ausschließl. Zeichnungen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „H. A. 189" versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 22. Januar 1907, vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungs-Formulare eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 14. Jan. 1907.
Stadtbauamt, Abteil. für Hochbau.

Verdingung.

Die Ausführung der Schreinerarbeiten (Türen, Fußbekleidung, Fußleisten usw., Los 1 u. 2) für den Neubau Kanalbauhof an der Scharnhorststraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städtischen Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen und die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „H. A. 184" versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 23. Januar 1907, vormittags 11½ Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungs-Formulare eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 14. Jan. 1907.
Stadtbauamt, Abteil. für Hochbau.

Verdingung.

Die Ausführung der **Dachdeckerarbeiten** bei Einrichtung einer **Leiter- und Wagenremise** auf dem städt. Grundstück an der **Platterstraße 64** hierselbst, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 2 eingesehen, die Verdingungsunterlagen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 25 Pf., und zwar bis zum Termin, bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „G. U. 182, Los 3", versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 23. Januar 1907, vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 5. Jan. 1906.
Stadtbauamt,
Bureau für Gebäude-Unterhaltung.

Bekanntmachung.

Im Distrikt „An den Nußbäum" soll das städt. **Grundstück**, Lagerbuch-Nr. 5229, als Gartenland in Abteilungen von je ca. 12 Ruten verpachtet werden.

Das Grundstück wird eingefriedigt und mit Wasser versorgt werden.

Reflektanten wollen ihre Anträge auf Ueberlassung einer oder mehrerer Abteilungen bis zum 25. d. M. im Rathaus, Zimmer Nr. 44, woselbst auch Plan und Bedingungen offen liegen, abgeben. *

Wiesbaden, den 14. Jan. 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf das demnächst beginnende neue Vierteljahr werden die Hauseigentümer, Hausverwalter oder Pächter gebeten, sofern sie auf ihre Kosten die Reinigung der Sand- und Fettfänge ihrer Grundstücke durch das Kanalbauamt ausführen lassen wollen, die hierzu erforderlichen schriftlichen oder mündlichen Anmeldungen im Rathause, Zimmer Nr. 72, schon jetzt besorgen zu wollen, damit die Aufnahme und Kostenfeststellung rechtzeitig erfolgen und alsdann sofort zum 1. April d. J. mit den Reinigungen begonnen werden kann. Für die Grundstücke, wo die Reinigungen der Sinkstoffbehälter bereits durch das Kanalbauamt erfolgt, ist eine Anmeldung nicht mehr erforderlich. *

Wiesbaden, den 15. Jan. 1907.

Städtisches Kanalbauamt.

Amtliche Bekanntmachung.

Für das Jahr 1907 sind folgende Hauskollekten in hiesiger Stadt genehmigt worden:

I. Bei den evangelischen Einwohnern:
1. Rettungshausverband,
2. Evangelisches Rettungshaus zu Wiesbaden,
3. Selterser Hilfsverein,
4. Anstalt für Epileptische in Bethel,
5. Diakonieverein,
6. Deutsch-Evangelischer Kirchen-Ausschuß,
7. Waisenhaus Neuzedlitz,
8. Gustav-Adolf-Verein (Einzieh. der Mitgliederbeiträge),
9. Herborn-Dillenburger Erziehungs-Verein.

II. Bei den katholischen Einwohnern:
1. Katholischer Fürsorge-Verein f. strafgefangene u. entlassene Frauen, Mädchen und Kinder,
2. Trinker-Rettungsheim in Waldernbach,
3. Diözesan-Knaben-Erziehungs-Anstalt Marienhausen,
4. Hospiz zum heiligen Geist Wiesbaden.

III. Bei allen Einwohnern:
1. Idioten-Anstalt Idstein,
2. Deutsche Heilstätte in Davos,
3. Waisenkollekte,
4. Wöchnerinnen-Asyl,
5. Wiesbadener Verein f. Kinderhorte.

Die einzelnen Sammlungen dürfen nur nach folgendem Hauskollektenplan stattfinden:

Die Sammelbezirksordnung der Stadt **Wiesbaden** und die Dauer der einzelnen Sammlungen ist folgende:

A. Außenbezirke.

Als solche gelten die jenseits der Wilhelm-, unteren Rhein-, Schwalbacher-, Röder- und Taunusstraße gelegenen Teile mit den sie begrenzenden Seiten der genannten Straßen.

1. Sonnenbergerstraße Südseite bis Eisenbahn Ostseite, anfangend mit Sonnenbergerstraße, 15 Tage.
2. Von Eisenbahn Westseite bis obere Rheinstraße — Rheingauerstraße Südseite, anfangend an der Eisenbahn, 15 Tage.
3. Obere Rheinstraße — Rheingauerstraße Nordseite bis Emserstraße — Walkmühlstraße Südseite, anfangend mit obere Rheinstraße — Rheingauerstraße und Clarenthal. 15 Tage.
4. Emserstraße — Walkmühlstraße Nordseite bis Sonnenbergerstraße Nordseite, anfangend mit Emserstraße — Walkmühlstraße, 15 Tage.

B. Innenbezirke (Zentrum).

Die innerhalb der Wilhelm-, unteren Rhein-, Schwalbacher-, Röder- und Taunusstraße gelegenen Teile samt den sie begrenzenden Seiten der genannten Straßen.

5. Untere Rheinstraße Nordseite bis Friedrichstraße Südseite, beginnend mit Rheinstraße, 10 Tage.
6. Friedrichstraße Nordseite bis Große Burgstraße — Marktstraße — Michelsberg Südseite, anfangend mit Friedrichstraße, 10 Tage.
7. Große Burgstraße — Marktstraße — Michelsberg Nordseite bis Webergasse — Römerberg Südseite, anfangend mit Große Burgstraße, 10 Tage.
8. Webergasse — Römerberg Nordseite bis Taunusstraße Südseite, anfangend mit Webergasse, 10 Tage, zusammen 100 Tage.

Die in vorstehendem Plan nicht aufgeführten Sammlungen bei den katholischen Einwohnern Wiesbadens finden wie folgt statt:

1. Katholischer Fürsorgeverein für strafgefangene und entlassene Frauen usw. im Monat Januar.
2. Trinker-Rettungsheim zu Waldernbach im Monat Mai.
3. Hospiz zum heiligen Geist im Monat Juli und
4. Diözesan-Knaben-Erziehungsanstalt im Monat November. *

Wiesbaden, den 7. Jan. 1907.

Der Polizeipräsident: **v. Schenck.**

Kollekten-Sammelplan für die Stadt Wiesbaden.

Sammelbezirk	Sammelzeit in Wochen	Jan. 1	Jan. 2	Jan. 3	Jan. 4	Febr. 1	Febr. 2	Febr. 3	Febr. 4	März 1	März 2	März 3	März 4	April 1	April 2	April 3	April 4	Mai 1	Mai 2	Mai 3	Mai 4	Juni 1	Juni 2	Juni 3	Juni 4
1	2	RV	—	—	—	—	J	—	GA	—	—	SH	—	—	B	—	—	—	WN	—	WK	—	—	DV	—
2	2	—	—	RV	—	B	—	—	J	—	GA	—	—	SH	—	—	WN	—	WK	—	HD	—	—	X	—
3	2	RV	—	—	J	—	SH	—	GA	—	—	—	B	—	WN	—	—	—	HD	—	WK	—	—	DV	—
4	2	SH	—	RV	—	—	—	B	—	—	GA	—	—	J	—	—	HD	—	WK	—	WN	—	—	—	—
5—6	2	J	—	SH	—	RV	—	—	—	B	—	—	GA	—	—	WK	—	—	—	—	X	—	HD	—	—
7—8	2	—	B	—	—	RV	—	—	SH	—	J	—	GA	—	—	WK	—	X	—	—	—	—	WN	—	—

Sammelbezirk	Juli 1	Juli 2	Juli 3	Juli 4	Aug. 1	Aug. 2	Aug. 3	Aug. 4	Sept. 1	Sept. 2	Sept. 3	Sept. 4	Okt. 1	Okt. 2	Okt. 3	Okt. 4	Nov. 1	Nov. 2	Nov. 3	Nov. 4	Dez. 1	Dez. 2	Dez. 3	Dez. 4
1	X	—	—	HD	—	WA	—	—	PH	—	R	—	DK	—	—	Y	—	W	—	—	D	—	—	—
2	DV	—	—	—	—	WA	—	DK	—	—	PH	—	R	—	—	D	—	—	—	W	—	Y	—	—
3	DK	—	X	—	—	WA	—	—	—	—	R	—	PH	—	—	—	—	W	—	Y	—	—	D	—
4	DV	—	DK	—	X	—	—	WA	—	—	D	—	R	—	PH	—	—	Y	—	W	—	—	—	—
5—6	WN	—	DV	—	DK	—	—	WA	—	Y	—	—	D	—	R	—	PH	—	—	—	—	W	—	—
7—8	HD	—	DV	—	—	—	—	WA	—	DK	—	—	Y	—	R	—	—	D	—	PH	—	W	—	—

Bemerkungen. Die festgesetzten Sammelzeiten gelten mit einem Spielraum von drei Tagen, so daß Sammlungen drei Tage früher beginnen und drei Tage später endigen können, als festgesetzt ist. — **Kollekten für 1907:** 1. RV Rettungshausverband; 2. R Rettungshaus Wiesbaden; 3. SH Selterser Hilfsverein; 4. B Bethel; 5. J Idiotenanstalt Idstein. 6. DV Diakonieverein; 7. W Waisenkollekte; 8. DK Deutsch-Evgl. Kirchenausschuß; 9. WN Waisenhaus Neuzedlitz; 10. GA Gustav-Adolf-Verein; 11. HD Herborn-Dillenb. Erziehungs-Verein; 12. PH Protest. Hilfsverein Wiesb. (Stadtkr.); 13. WA Wöchnerinnenasyl in Wiesb. (Stadt); 14. WK Wiesb. Verein f. Kinderhorte (Stadtkreis); 15. X u. 16. Y reserviert.

Verdingung.

Die Ausführung der Schreinerarbeiten (Los 5) Gesellschaftszimmer, 1. Stock, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Dienststunden im Baubureau (9—12 und 3—6 Uhr) eingesehen, die Verdingungs-Unterlagen, ausschließlich Zeichnungen können auch von dort gegen Einsendung von 1 Mark bezogen werden.

Die Angebote sind bis spätestens

Montag, den 21. Januar 1907, mittags 12 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder deren Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen u. ausgefüllten Formular versehenen Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage. *

Wiesbaden, den 12. Jan. 1907.

Die örtliche Bauleitung für den Kurhaus-Neubau.

Verdingung.

Die Ausführung der **Schreinerarbeiten (Fußböden), Fußleisten, Türen pp., Los 1 und 2 zum Um- und Erweiterungsbau der Gewerbeschule** zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 60 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift H.-A. 187 versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 23. Januar 1907, vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt. *

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, 12. Januar 1907.

Stadtbauamt, Abt. für Hochbau.

Bekanntmachung.

In der Kehrichtverbrennungsanstalt (Mainzerlandstraße) werden **mechanisch gebrochene und sortierte Schlacken und Asche** abgegeben, und zwar in folgenden Größen und Gewichten:

1. Flugasche, 1 T. enthält 1,4 bis 1,7 Cbmtr.
2. Feinkorn (Asche und Stückchen bis 10 Mmtr., auf Wunsch auch bis 25 Mmtr. Abmessung), 1 T. enthält 1,2 bis 1,3 Cbmtr.
3. Mittelkorn (Stücke von 1 zu 4 Cmtr. Abmessung), 1 T. enthält 1,3 Cbmtr.
4. Grobkorn (Stücke von 4 zu 7 Cmtr. Abmessung), 1 T. enthält 1,15 bis 1,25 Cbmtr.

Der Preis beträgt nach besonderer Preistafel für 1 T. Flugasche etwa 1,80 Mk., für alle anderen Sorten etwa 1,20 Mk.

Unternehmer, welche dauernd größere Mengen abnehmen, erhalten Rabatt.

Für die Monate **November, Dezember, Januar, Februar und März** werden die Preise der Sorten 1,3 u. 4 um 25 **Proz.**, das heißt **auf 1.35 Mark, bezw. —.90 Mk. ermäßigt.**

Auf schriftliche oder mündliche Anfrage (Stadtbauamt, Friedrichstr. 15, Zimmer Nr. 21) erhalten Interessenten Angaben über Betonmischungen usw., die sich in anderen Städten bei Verwendung von Kehrichtschlacke bewährt haben. *

Wiesbaden, den 10. Jan. 1907.

Das Stadtbauamt.

Akzise-Rückvergütung.

Die Akzise-Rückvergütungsbeträge aus vorigem Monat sind zur Zahlung angewiesen und können gegen Empfangsbestätigung im Laufe dieses Monats in der Abfertigungsstelle, Neugasse 6a, Part., Einnehmerei, während der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachm. und 3—6 Uhr nachm. in Empfang genommen werden.

Die bis zum 31. d. M., abends, nicht erhobenen Akzise-Rückvergütungen werden den Empfangsberechtigten abzüglich Postporto durch Postanweisung übersandt werden. *

Wiesbaden, den 14. Jan. 1907.

Städt. Akziseamt.

Bekanntmachung.

Die auf dem alten Friedhofe befindliche Kapelle (Trauerhalle) wird zur Abhaltung von Trauerfeierlichkeiten unentgeltlich zur Verfügung gestellt und zu diesem Zweck im Winter auf städtische Kosten nach Bedarf geheizt; die gärtnerische und sonstige Ausschmückung der Kapelle dagegen wird stadtseitig nicht besorgt, sondern bleibt alleinige Sache der Antragsteller. Die Benutzung der Kapelle zu Trauerfeierlichkeiten ist rechtzeitig bei dem zuständigen Friedhofsaufseher anzumelden, der alsdann dafür sorgt, daß diese zur bestimmten Zeit für den Traueraki frei ist. *

Wiesbaden, den 18. Okt. 1906.

Die Friedhofs-Deputation.

Viehhof-Marktbericht

für die Woche vom 10. bis 16. Januar.

Viehgattung	Es waren aufgetrieben Stück	Qualität	Preise per	von M.	von Pf.	bis M.	bis Pf.
Ochsen	107	I.	50 kg Schlachtgewicht	82	—	92	—
		II.		78	—	82	—
Kühe	164	I.		80	—	88	—
		II.		68	—	75	—
Schweine	900		1 kg Schlachtgewicht	1	20	1	36
Mastkälb.	175			1	80	2	—
Landkälb.	340			1	40	1	70
Hämmel	138			1	52	1	68

Wiesbaden, den 16. Januar 1907.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 20. Januar (2. n. Epiph.).

Marktkirche.

Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Dekan **Bickel.** — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer **Schüßler.** (Beichte und heil. Abendmahl.) — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer **Ziemendorff.** (Die Kollekte ist für den Jerusalem-Verein bestimmt.) — Amtswoche: Pfr. **Schüßler.** — Jeden Mittwoch von 6—7 Uhr: Orgelkonzert. Eintritt frei.

Bergkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer **Diehl.** — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer **Eberling.** (Die Kollekte ist für den Jerusalem-Verein bestimmt.) — Amtswoche: Taufen und Trauungen: Pfarrer **Eberling.** Beerdigungen: Pfarrer **Veesenmeyer.**

Ringkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer **Lieber.** — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer **Risch.** — Amtswoche: Taufen und Trauungen: Pfarrer **Hause.** Beerdigungen: Pfarrer **Risch.**

Clarenthal.

Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Hilfsprediger **Hause.**

Kapelle des Paulinenstifts.

Sonntag, vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst: Pfr. **Christian.** Vorm. 10.15 Uhr: Kindergottesdienst. Nachmittags 4.30 Uhr: Jungfrauenverein. — Dienstag, nachm. 3.30 Uhr: Nähverein.

Mittwoch, den 23. Januar:

50jähriges Jubiläum der Wohltätigkeitsanstalt Paulinenstiftung.

Vormittags präzis 12 Uhr: Begrüßungsfeier in der Stiftskapelle. (Nur für besonders Geladene.) Nachmittags 4.30 Uhr: Festgottesdienst in der Ringkirche: 1. Predigt: Professor Pfr. **Krieg** vom Diakonissenhaus in Speyer. 2. Festbericht: Pfr. **Christian.** 3. Schlußwort: Generalsuperintendent D. **Maurer.** Abends 8 Uhr: Festversammlung im Evangel. Vereinshaus, Platterstr. 2, mit Ansprachen, Gesängen usw.

Evangel. Vereinshaus, Platterstr. 2.

Sonntag, den 20. Januar, vorm. 11.30 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4.30 Uhr: Versammlung für junge Mädchen (Sonntagsverein). Abends 8.30 Uhr: Versammlung für Jedermann (Bibelstunde). — Mittwoch, abds. 8 Uhr: Festfeier des Paulinenstifts. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde.

Evgl. Männer- u. Jünglingsverein.

Sonntag, nachm. 2 Uhr: Gesellige Zusammenkunft. Abends 6 Uhr: Andacht. — Montag, abends 8.30 Uhr: Uebung des Männerchors. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung. — Mittwoch, abends 9 Uhr: Bibelbesprechstunde der älteren Abteilung. — Donnerstag, abends 8 bis 10 Uhr: Stenographie. 8.30 Uhr: Englisch. — Freitag, abends 8.30 Uhr: Uebung des Posaunenchors. — Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde. — Die Vereinsräume sind jeden Abend geöffnet. Gäste willkommen.

Christlicher Verein junger Männer. Vereinslokal: Bleichstraße 3, 1.

Sonntag, vorm. 8 Uhr: Schrippenkirche, Marktstraße 13; nachmittags 3 Uhr: Gesellige Zusammenkunft u. Soldaten-Versammlung. Abends 8 Uhr: Vortrag. — Montag, abends 9 Uhr: Gesangstunde. — Dienstag, abends 8.45 Uhr: Bibelbesprechung. Mittwoch, abds. 8.45 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung. — Donnerstag, abends 9 Uhr: Posaunenchorprobe. — Freitag, abends 9 Uhr: Gesellige Zusammenkunft. — Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde. — Das Vereinslokal ist jeden Abend von 8 Uhr an geöffnet. Gäste sind herzlich willkommen.

Verein vom Blauen Kreuz. Vereins-Lokal: Marktstraße 13.

Sonntagabend 8.30 Uhr: Versammlung. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung. — Samstag, abends 8.30 Uhr: Gesang- und Gebetsstunde. — Jedermann ist herzlich willkommen.

Evangelisches Gemeindehaus, Steingasse 9.

Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Jungfrauen-Verein der Bergkirchen-Gemeinde. — Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr: Missions-Jungfrauen-Verein. — Jeden Mittwoch und Samstag, abends 8.30 Uhr: Probe des Ev. Kirchengesangvereins. — Montag, den 21. Januar, nachm. 3.30 bis 5.30 Uhr: Missionsarbeits-Kränzchen. Pfarrhaus, Emserstr. 18. — Dienstag, den 22. Januar, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde für die Gemeinde. Pfarrer **Grein.** — Freitag, den 25. Januar, nachmittags 6 Uhr: Versammlung der kirchlichen Armenpflege.

Versammlungen im Gemeindesaal des Pfarrhauses An der Ringkirche 3.

Sonntag, 11.30 bis 12.30 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4.30 bis 7 Uhr: Versammlung junger Mädchen (Sonntagsverein). Dienstmädchen sind herzlich willkommen. — Montag, abends 8 Uhr: Versammlung konfirmierter Mädchen Pfarrer **Risch.** — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. Jedermann ist herzlich eingeladen. Pfarrer **Risch.** — Mittwoch, nachmittags von 3 Uhr an: Arbeitsstunde des Frauen-Vereins der Neukirchengemeinde. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Probe des Ringkirchenchors. — Donnerstag um 3 Uhr: Arbeitsstunde des Gustav-Adolf-Frauenvereins.

Katholische Kirche.

2. Sonntag nach Erscheinung des Herrn. — 20. Januar.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.

Fest des heiligen Namen Jesu. Heil. Messen 6, 7, Militärgottesdienst (heil. Messe mit Predigt) 8, Kindergottesdienst (Amt) 9, Hochamt mit Predigt 10, letzte heil. Messe (mit Predigt) 11.30 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: Andacht zum heil. Namen Jesu (Nr. 342). — An den Wochentagen sind die heil. Messen 6.30, 7.15, 7.45 (7.40) und 9.30 Uhr. 7.45 (7.40) Uhr ist die Schulmesse. — Samstag 4 Uhr: Salve. — Beichtgelegenheit: Am Samstag, nachm. von 4—7 und nach 8, sowie am Sonntagmorgen von 6 Uhr an.

Maria-Hilfkirche.

Frühmesse, Gelegenheit zur Beichte und heil. Kommunion des Jungfrauenvereins 6.30 Uhr, zweite heil. Messe und hl. Kommunion der Erstkommunikanten und des Marienbundes 8. Kindergottesdienst (heil. Messe mit Predigt) 9, Hochamt mit Predigt 10 Uhr Nachm. 2.15 Uhr: Sakramentalische Andacht mit Umgang (355). — An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.45, 7.45 und 9.15 Uhr. 7.45 Uhr sind Schulmessen. — Mittwoch, 23. Januar, Mariä Vermählung, abends 6 Uhr: Gestiftete Muttergottesandacht (319). — Samstag 4 Uhr: Salve, 4—7 und nach 8 Uhr: Gelegenheit zur Beichte. — Waisenhauskapelle, Platterstraße 5. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Aufnahme in die Marianische Kongregation (Marienbund und Jungfrauen-Verein). Donnerstag, früh 6.45 Uhr: Heil. Messe.

Altkatholische Kirche, Schwalbacherstr.

Sonntag, den 20. Januar, vorm. 10 Uhr: Amt mit Predigt.

W. Krimmel, Pfarrer.

Evangel.-lutherischer Gottesdienst Adelheidstraße 23.

Sonntag, den 20. Jan. (2. Sonntag nach Epiph.), nachm. 5 Uhr: Predigtgottesdienst. Pfr. **Müller.**

Evangelisch-lutherische Gemeinde. (Der evang.-luth. Kirche in Preußen zugehörig.) — Rheinstraße 54.

Sonntag, den 20. Jan. (2. Sonntag nach Epiph.), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

Ev.-Luther. Dreieinigkeits-Gemeinde u. A. C. In der Krypta der Altkatholischen Kirche, Eingang Schwalbacherstr.

Sonntag, den 20. Jan. (2. Sonntag nach Epiph.), vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst. — Freitag, den 25. Jan., abends 8.15 Uhr: Gottesdienst.

Pfarrer **Willkomm.**

Methodisten-Gemeinde, Friedrichstraße 36, Hinterhaus.

Sonntag, den 20. Jan., vormittags 9.45 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Predigt. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Singstunde.

Prediger **Chr. Schwarz.**

Zionskapelle (Baptistengemeinde), Adlerstraße 17.

Sonntag, den 20. Januar, vorm. 9.30 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Predigt. — Dotzheim, Rheinstraße 53, nachmittags 3 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Predigt. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. Abds. 9.30 Uhr: Männerchor. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Gem. Chor.

Prediger **C. Karbinsky.**

Russischer Gottesdienst.

Samstag (Taufe Christi), vorm. 11 Uhr: Heil. Messe. — Sonntag, vorm. 11 Uhr: Heil. Messe. Kleine Kapelle, Kapellenstraße 19.

Anglican Church of St. Augustine.

Jan. 20., II. Sunday after Epiphany. 8.30. Holy Eucharist. 11. Mattins, Litany & Sermon. 12. Holy Eucharist. 6. Evensong.

Jan. 23., Wednesday. 11. Mattins & Litany. 11.30 Holy Eucharist.

Jan. 25., Friday. Conversion of St. Paul. 8.30 Holy Eucharist. 11. Mattins & Litany.

F. E. Freese M. A., Chaplain, Kaiser-Friedrich-Ring 11.

Rotationspressendruck der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Fernsprecher Nr. 2953.
Rufzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Fernsprecher Nr. 967.
Rufzeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und die 142 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 27 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächsterscheinende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 32. Wiesbaden, Samstag, 19. Januar 1907. 55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Der deutsche Wahlkampf vom französischen Standpunkte.

s. Paris, 17. Januar.

Der oft von Fremden wie eigenen Landsleuten gegen die Franzosen erhobene Vorwurf, sie zeigten sich allem gegenüber, was außerhalb ihrer Grenzpfähle vorgeht, viel zu gleichgültig, hat in unseren Tagen keine volle Berechtigung mehr. Man beschäftigt sich hier sogar manchmal zu eifrig mit den Angelegenheiten anderer Nationen, so daß letzthin der Berichterstatter für das Budget des Äußeren im Senate, der ehemalige Ministerpräsident Charles Dupuy, davor warnen zu müssen glaubte. Er hatte freilich dabei nur die verschiedenen Kundgebungen von Politikern und Journalisten gegen die russische Autokratie im Auge, hätte aber auch beispielsweise in der Art, wie einige gerade ihm nahestehende gemäßigte und nationalistische Organe sich zu der Wahlkampagne für den deutschen Reichstag stellen, Anlaß zu ähnlichen Aussetzungen finden können, denn diese haben sich nicht nur eine systematische Verdächtigung aller Kandidaten im Elsaß-Lothringen, die sich ohne Vorbehalt zum Reiche bekennen, zur Aufgabe gemacht, sondern sie suchen auch die hiesige öffentliche Meinung durch tendenziöse Entstellungen der Bestrebungen der einzelnen deutschen Parteien auf internationalem Gebiete irrezuführen und aufzuhetzen.

Aber der maßgebenden französischen Presse darf zugestanden werden, daß sie nach Sachlichkeit bei der Besprechung der deutschen Verhältnisse strebt und daß sie ohne nationale Voreingenommenheit ihre Meinungen und Erwartungen ausdrückt, die allerdings je nach den Parteistellungen stark voneinander abweichen. Das hervorstechendste Moment dabei ist jedenfalls, daß man in der Entwickelung in Deutschland eine Rückwirkung der Ereignisse in Frankreich erblicken will. Das gilt ebenso von den Katholiken wie von den Republikanern und Sozialisten. Die ersteren erklären, daß das Zentrum die Gefahr einer zu weitgehenden Unterwerfung unter den Willen der „protestantischen Autokratie" gerade jetzt erkannt habe, da die Gefügigkeit der französischen Gläubigen allen Launen und Ausschreitungen des „Jakobinertums" gegenüber ihre bitteren Früchte trägt. Die stolze Entfaltung des katholischen Banners in Deutschland beweise, daß die Getreuen Roms ihre französischen Brüder rächen und zum Widerstande ermutigen wollen, daß sie entschlossen sind, der Zertrümmerung des Felsens Petri durch den Unglauben und das Ketzertum vorzubeugen. Aber trotzdem halten es hiesige klerikale Führer für angezeigt, Bedenken über eine zu scharfe Spannung zwischen der Berliner Regierung und dem Zentrum vorzubringen und dieses besonders vor einem Bunde mit der Sozialdemokratie zu warnen, denn mehr als je müßten die Katholiken zurzeit als Erhalter der bestehenden bürgerlichen und sozialen Ordnung und als unerschütterliche Widersacher aller umstürzlerischen Bestrebungen auftreten. In jeder Hinsicht sei es also geboten, nicht alle Brücken zur Verständigung mit der Berliner Regierung abzubrechen, schon weil diese doch, wie schwer auch ein solches Geständnis einem französischen Katholiken fallen mag, eine feste Bürgschaft der Beschützung der religiösen Ideen darstelle.

Aus dem nämlichen Grunde vereinigen sich die Wünsche der Republikaner auf eine gleichzeitige Niederlage des Zentrums und der Konservativen. Aber da erweist sich in manchen Fällen der Nationalismus stärker als der Antiklerikalismus, und der kirchenfeindliche Eifer schwächt in einigen, sonst scharf kulturkämpferischen Zeitungen so weit ab, daß man in dem Zentrum das kleinere Übel erblickt, ja sogar einen Frankreichs Hoffnungen günstigen Faktor im Deutschen Reiche. Beeilen wir uns indessen hinzuzufügen, daß das nur Ausnahmen sind und daß die vorherrschende Note in den großen republikanischen Zeitungen die Genugtuung darüber ist, daß ein scharf antiklerikaler Zug durch ganz Deutschland gehe und daß der große Kampf für die Befreiung der Geister vom römischen Joche mit der Nation zusammen, die durch die Reformation zuerst diese Fesseln gebrochen, nunmehr erfolgreich weitergeführt werden könne. Natürlich wird dabei auch bemerkt, daß der Liberalismus im großen Sinne gegen Interessenherrschaft von Kasten, gegen Beschränkung der politischen und persönlichen Freiheit und für die Einführung des echten Parlamentarismus sich in Deutschland erhebe, und daß deshalb gewisse Wahlbündnisse trotz der einigenden Ideen gegen den Klerikalismus unmöglich seien. Selbstverständlich wird auch energisch hervorgehoben, daß die Neuerstarkung des deutschen Liberalismus eine außerordentliche Bürgschaft für den Weltfrieden und das Abwehren kriegerischer Gelüste bilden müsse, aber gleichzeitig wird vor phantastischen Erwartungen gewarnt, wie sie in einigen „patriotischen" Hirnen spuken, daß der deutsche Liberalismus die Germania zur Ablegung ihrer Rüstung und zu irgendwelchen Verzichten auf schwer errungene Güter veranlassen wolle. Die Ereignisse allein, die zur Auflösung des alten Reichstags führten, ließen derartige Illusionen nicht zu.

Von solchen lassen sich hingegen Sozialisten und Revolutionäre blenden, die bereits frohlockend eine vernichtende Niederlage des Militarismus und des Patriotismus in Deutschland ankündigen zu dürfen glauben. Allerdings sind sie dennoch bescheiden genug, nicht sofort die große soziale Revolution im Nachbarlande nach dem Bekanntgeben der Reichstagswahlergebnisse zu erhoffen. Aber jedenfalls werde diese durch den zweifellos gewaltigen Zuwachs der sozialdemokratischen Stimmen und Sitze gewaltig beschleunigt werden, und die Schlußfolgerung daraus lautet, man müsse sich in Frankreich beeilen, um von den deutschen Genossen nicht überholt zu werden. — Jedenfalls wird also das Ergebnis des 25. Januars hier mit kaum geringerer Spannung und man darf selbst sagen, mit kaum weniger weit reichenden Hoffnungen erwartet als im Deutschen Reiche selbst.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** König Wilhelm von Württemberg wird sich zur Teilnahme an der Feier des Kaiserlichen Geburtstages nach Berlin begeben.

Ein Fiumer Blatt meldet aus angeblich guter Quelle, die deutsche Kaiserin werde Mitte März nach Abbazia kommen und mehrere Wochen in ihrer Villa Angiolina wohnen.

* **Die braunschweigische Frage im Reichstage?** In einigen Wahlversammlungen hat der frühere nationalliberale Abgeordnete von Kaufmann erzählt, er habe beabsichtigt, eine Interpellation über die braunschweigische Frage im Reichstage einzubringen; ihm sei aber von Gmunden aus bedeutet worden, daß er die Interpellation im Interesse der guten Sache unterlassen möge.

* **Die Kolonialpolitik Dernburgs.** Wie die „Tägl. Rundschau" erfährt, ist es den Bemühungen des Kolonialdirektors Dernburg gelungen, die Bank- und Handelswelt so sehr für die Kolonien zu interessieren, daß außer dem Molenbau in Swakopmund noch vier größere Unternehmungen für die Kolonien gesichert sind. Unsere ersten Banken haben ihre Teilnahme zugesagt.

* **Zur Polenfrage.** In der gestrigen Sitzung des Prager Stadtrates wurde auf Anregung des Verbandes slavischer Journalisten beschlossen, eine Sympathiekundgebung für die Eltern der streikenden Schulkinder in Preußisch-Polen an den Obmann des Polenklubs des österreichischen Reichsrates, Ritter von Abrahamowicz, behufs Weitergabe zu senden. — Im Dorfe Kasparus (Kreis Tuchel) wurden sämtliche Fenster des Schulgebäudes eingeschlagen und die Türen demoliert. Der Lehrer konnte sich nur durch Vorhalten eines Revolvers vor dem Angriff eines wütenden Polen schützen. Am nächsten Abend versammelten sich vor dem Schulhause mehrere polnische Männer, mit Knütteln und Dreschflegeln bewaffnet, um den Lehrer tätlich anzugreifen. Zwei Forstbeamte mit geladenen Gewehren, die zufällig des Weges kamen, schlugen den Angriff ab. — Wegen Aufreizung zum Schulstreik hat die Schulaufsichtsbehörde im Kreise Schwetz drei, im Kreise Karthaus zehn Schulvorsteher ihres Amtes entsetzt.

* **Die Fachaufsicht in der Schule.** Die beiden gemeindlichen Kollegien von Nürnberg beschlossen unter Zustimmung der Lokalschulkommission das Ersuchen an die Regierung zu richten, als Inspektoren für die Konfessionsschulen nur fachmännisch gebildete Schulmänner anzustellen.

* **Herr Hahn.** Der Vorsitzende der 2. Strafkammer am Landgericht 1 Berlin, Landgerichtsdirektor Hahn, geht am 1. Februar an das Zivilgericht. Herr Hahn ist in letzter Zeit aus Anlaß einer von ihm den Geschworenen erteilten eigenartigen Rechtsbelehrung, in der Angriffe gegen Frankreich enthalten waren, viel genannt worden.

* **Wahlrechtsänderung in Lippe-Detmold.** Die lippische Staatsregierung hat dem Landtag die Vorlage auf Abänderung des Wahlrechts in reaktionärem Sinne zugehen lassen; die neue Wahlrechtsvorlage bringt eine Verstärkung der Abgeordnetenzahl in der ersten und zweiten Wählerklasse, während die Abgeordnetenzahl der dritten Wählerklasse unverändert bleibt.

* **Der Dreschgraf.** Graf Pückler wollte sich vorgestern abend einer Versammlung in der Bötzow-Brauerei als Reichstagskandidat vorstellen. Er erschien erst spät und entwickelte sein Programm. Die Versammlung wurde schließlich polizeilich aufgelöst, da der Graf verlangte, daß man die Juden mit dem Schwert aus dem Lande treiben solle.

Der Wahlkampf.

Der Würfel ist gefallen!

Nachdem die letzten Einigungsvorschläge (1. Rücktritt beider liberalen Kandidaten und Aufstellung eines neuen dritten Einigungskandidaten, 2. oder Teilung der Mandate in der Weise, daß den Freisinnigen die Reichstagskandidatur zugesprochen wird und die Nationalliberalen sich auf das Landtagsmandat beschränken) abgelehnt waren, wurde von Herrn Dr. v. Eck folgender Vorschlag gemacht:

1. „Herr Dr. Alberti tritt zurück. Die Freisinnigen unterstützen offiziell und mit aller Kraft die Kandidatur Bartling und verpflichten sich, bei allen während der nächsten Legislaturperiode des Reichstags notwendig werdenden Nach- oder Neuwahlen jeden von den Nationalliberalen aufzustellenden Kandidaten in gleicher Weise zu unterstützen;

2. „Kommerzienrat Bartling legt am Schlusse der jetzigen Landtagssession und wenn eine Vertagung derselben im Sommer eintritt, bei Beginn der Tagung sein Landtagsmandat nieder;

3. „die Nationalliberalen verpflichten sich, bei der dadurch notwendig werdenden Nachwahl und bei allen während der darauf folgenden Legislaturperiode des Landtags stattfindenden Wahlen jeden von den Freisinnigen aufzustellenden Kandidaten in gleicher Weise, wie zu 1. zu unterstützen." —

Der Vorstand der Nationalliberalen hat diesen Vorschlag angenommen. Daß ihn die freisinnige Partei nicht annehmen würde, war ihm gewiß ohne weiteres klar, denn derjenige müßte ein moralischer und politischer Lump sein, der heute die Kandidatur Bartling als einen Spott auf den wirklichen und ehrlichen Liberalismus bekämpft und sie morgen auf Grund einer „Einigung" „offiziell und mit aller Kraft" den Wählern empfiehlt! Der Vorstand der freisinnigen Partei, der zu jedem annehmbaren Opfer, selbst zur Opferung der Kandidatur Alberti bereit gewesen ist, und auch wir schätzen die Wähler doch nicht so niedrig ein, daß man ihnen eine Gesinnungslumperei, wie die oben genannte auch nur entfernt zumuten dürfte. Jeder anständige Wähler würde die Annahme des Vorschlags mit Recht als eine Infamie brandmarken. Wenn die Politik auch den Charakter verderben soll, so geht das im freisinnigen Lager doch nicht so weit, daß man die Achtung vor sich selbst verliert, und daß man seine Wähler als Windbeutel taxiert, die einfach nach der Vorstandsmelodie tanzen.

Es ist unmöglich, weil ganz überflüssig und zwecklos, noch weiter das Einigungsthema als Wahlkampfmittel auszuschlachten. Die Einigung ist definitiv gescheitert und damit für unsere Redaktion definitiv erledigt. Eine andere Frage ist jetzt wichtiger:

Wählen wir am 25. Januar liberal oder antiliberal?

Wer diese Frage unter Zuziehung seines moralischen und politischen Gewissens zu beantworten sucht, dem wird die Antwort nicht schwer werden. Er wird sich am 25. Januar nicht im Stimmzettel vergreifen! Nun tue ein jeder seine Schuldigkeit!

*

Je näher der Entscheidungstag heranrückt, desto nervöser wird das Organ des Herrn Bartling. Warum diese Unruhe?

Die Nervosität steigert sich gestern abend wieder zu einem langatmigen Schimpfartikel, den wir, soweit er im allgemeinen in Betracht kommt, mit stillem Lächeln in den Papierkorb versenken.

Nur einige Punkte mögen eine einfache Richtigstellung erhalten, damit die Wählerschaft erkennt, mit welchen Mitteln man in der Gefolgschaft Bartlings arbeitet.

1. Das Organ Bartlings knüpft seine Polemik an einen Artikel des „Tagblatts", den ein bestimmter Redakteur des „W. Tagblatts" geschrieben haben soll, und zieht aus dieser „bestimmten Tatsache" die wüstesten Schlüsse. Leider hat dieser bestimmte Redakteur diesen Artikel gar nicht geschrieben!

2. Das Organ Bartlings behauptet, daß das „Wiesbadener Tagblatt" die Kandidatur Bartlings plötzlich, gleich nach der Reichstagsauflösung, persönlich bekämpft habe. Die Leser des „Wiesb. Tagbl." dürften wissen, daß das einfach erlogen ist. Herr Bartling ist von dem Tage an von uns bekämpft worden (man erinnere sich z. B. des Schulgesetzkampfs vom Frühjahr 1906! Ferner der Ortsportoerhöhung und der Fahrkartensteuer vom Sommer 1906!), als klar wurde, daß er sein Versprechen, seine Mandate im liberalen

Sinne auszuüben, gebrochen hat. Die Beweise sind in den betreffenden Nummern des „Wiesb. Tagblatts" jedermann zugänglich.

3. Das Organ Bartlings bezeichnet unsern Artikel als „Hetzartikel". Wir glauben hier einen Irrtum berichtigen zu müssen. Niemals haben und niemals werden wir uns zu solchen unwürdigen, unwahren, unlauteren Hetzereien verleiten lassen, wie das im Organ Bartlings Tag für Tag geschieht. Uns wundert diese Taktik allerdings gar nicht, denn wir wissen genau, mit welchen Mitteln die Wahlagitation Bartlings betrieben wird. Die nächsten Tage dürften der Wählerschaft hierüber ausreichende Klarheit geben.

4. Das Organ Bartlings beschwert sich darüber, daß wir und auch die „Frankf. Ztg." bereits am 17. ds. von einem Scheitern der Verhandlungen sprachen, obwohl die Verhandlungen noch schwebten. Das Bartlingsche Organ nennt diese Mitteilung eine „neue Hetzerei". Was sagt es zu folgendem? Von demselben 17. Januar bringt das führende Organ der nationalliberalen Partei, die „Cöln. Ztg.", aus Wiesbadener Parteikreisen die Meldung:

> **Wiesbaden,** 17. Januar. Die Einigungsbestrebungen zwischen den beiden liberalen Parteien können als gescheitert angesehen werden. Das Angebot der nationalliberalen Partei, ihren Wählern bei der Landtagswahl das Eintreten für einen freisinnigen Kandidaten zu empfehlen, sofern die Freisinnigen bei der bevorstehenden Reichstagswahl für den nationalliberalen Kommerzienrat Bartling, den letzten Inhaber des Mandats, stimmen, ist von den Freisinnigen für nicht annehmbar erklärt worden.

Wir fragen das Organ Bartlings, ob es diese Meldung der „Cöln. Ztg." nun auch „eine neue Hetzerei" zu nennen wagt? . . . . .

Wer die Einigungsverhandlungen kennt, der wußte wohl schon vor 8 Tagen mit einiger Sicherheit, daß sie scheitern würden, weil Herr Bartling, trotzdem er seine Bereitschaft dazu oft genug erklärte, es nicht fertig gebracht hat, im Interesse der Einigungssache zurückzutreten. Dr. Alberti war dazu sofort und ohne Klauseln bereit. Herr Bartling aber konnte dies nationale und patriotische Opfer nicht bringen. Mag er und sein Anhang nun auch die Folgen tragen!

*

Eine Berichtigung des Herrn Bartling.

Herr E. Bartling ersucht uns um Aufnahme folgender Berichtigung:

„Sie schreiben in Ihrer Zeitung Nr. 589 vom 18. Dezember 1906: „Als nassauischer Abgeordneter konnte es Herr Bartling wagen, dem unglückseligen Schulgesetzentwurf zuzustimmen, wenn auch mit der Verlegenheitseinschränkung, daß uns hier unsere altbewährten Simultanschulen erhalten bleiben sollten." Diese Behauptung ist unwahr. Ich habe im Gegenteil gegen den ganzen Schulgesetzentwurf gestimmt."

Diese Berichtigung haben wir bereits selbst besorgt; vergl. Nr. 27 S. 2 des „Wiesbadener Tagblatts", wo es heißt:

„Bartling hat den heftigsten Widerspruch gerade der Wiesbadener und Rheingauer Liberalen durch seine Tätigkeit im Reichstag und Abgeordnetenhause herausgefordert. Dieser Widerspruch ist um so elementarer, als er vor allem an das Studtsche Schulgesetz anknüpft. Es war bekannt geworden, daß Bartling, ein sehr begüterter Mann, infolge seiner außergewöhnlichen Munifizenz für die Parteisache auf seine Fraktion im Abgeordnetenhause einen bestimmten Druck zugunsten des Schulgesetzes, bezw. der Simultanschule hätte ausüben können, wenn er nur gewollt hätte. Er hat zwar gegen einzelne der nassauischen Bevölkerung anstößige Paragraphen des Gesetzes und am Ende sogar — dazu gehörte ja angesichts der vorhandenen festen konservativ-freikonservativ-nationalliberalen Majorität nicht viel — gegen das ganze Gesetz gestimmt. Er ist aber nie offen und fest gegen den simultanfeindlichen Charakter des Gesetzes aufgetreten. Das hat hier tief verbittert, und mit Recht. Abgeordnete, die ihre angebliche „Überzeugung" in der Tasche mit sich herumtragen und gerade im entscheidenden Moment versagen, schlagen ihrer Mandatspflicht ins Gesicht."

Ferner verlangt Herr E. Bartling folgende Berichtigung:

„In Ihrer Zeitung Nr. 27 vom 17. Januar 1907 schreiben Sie: „So erklärte Bartling offen, die Fleischteuerung ist eine ganz notwendige Erscheinung, und eine Verbilligerung des Fleisches ist nicht zu wünschen." Das ist unwahr."

Nach der ausdrücklichen Versicherung unseres Berichterstatters ist das doch wahr. Außerdem hat das Organ des Herrn Bartling dieselbe Behauptung gebracht. Herr Bartling hat dort nicht berichtigt! Warum nicht, Herr Bartling?

*

Eine „Erinnerung".

Für die stattgehabten Einigungsverhandlungen dürfte eine Erinnerung aus dem Jahre 1903 von Interesse sein. Zwischen der nationalliberalen und der konservativen Partei war ein Abkommen dahin getroffen worden:

> Die Konservativen unterstützen den nationalliberalen Kandidaten Bartling in der Reichstagswahl; dafür unterstützen die Nationalliberalen einen konservativen Kandidaten in der Landtagswahl.

Bartling wurde in den Reichstag gewählt. Als die Landtagswahl herankam, verreiste Bartling und die Nationalliberalen stellten ihn auch für den Landtag auf. Den Konservativen blieb nun die Ehre, ihm auch hierbei die Stimme zu geben.

Diese kleine, aber tragische Geschichte dürfte lehrreich für alle die sein, welche für eine Einigung unter Zusage des Landtagsmandats an die freisinnige Partei schwärmten.

Was sagen übrigens die Konservativen dazu?

*

Zentrums-Wählerversammlung.

Die von dem Zentrums-Wahlverein gestern abend in dem Katholischen Gesellenhause veranstaltete Wählerversammlung war sehr gut besucht, auch von Anhängern anderer Parteien, namentlich Sozialdemokraten. Sie wurde von dem Wahlvereins-Vorsitzenden Rechtsanwalt Laaf mit einer Ansprache eröffnet, in der er hervorhob, daß alle Klagen darüber, daß der Liberalismus sich nicht mehr als lebensfähig erwiesen, der symptomatische Ausdruck dafür sei, daß der Liberalismus auf deutschem Boden abgewirtschaftet habe. Vor dem Erwachen der Arbeiterpartei habe er sich die Ohren zugestopft und die Unvorsichtigkeit begangen, die Kulturkampfpartei zu werden. Eine volkstümliche Partei im edelsten Sinne des Wortes sei nur die Zentrumspartei, deren Sozialpolitik als mustergültig auch von den Gegnern anerkannt werde. Hätte man nicht verstanden, sie konfessionell zu verfolgen, so wäre sie längst auch von evangelischen Kreisen unterstützt worden. Sie habe nie etwas für sich verlangt, was sie nicht auch für ihre evangelischen Brüder verlangt, nichts, was dem konfessionellen Frieden geschadet hätte. Der Liberalismus, sagt Redner zum Schluß, ist die Partei, die den konfessionellen Haß als Geschäft betreibe, der Liberalismus sei tot. Dann ergreift der Zentrumskandidat, Schuldirektor Dr. Wahl aus Eltville, lebhaft begrüßt, das Wort zu seiner Programmrede, in der er zunächst auf den Bülowschen Silvesterbrief hinwies, der ein wahres Kesseltreiben gegen das Zentrum veranlaßt habe. Aber der Wahlkampf werde zeigen, daß das katholische Volk fester zusammenhalte als jemals. Es sei nicht das erstemal, daß die Gegner gegen den Zentrumsturm Sturm liefen, aber sie würden sich wieder die Köpfe daran zerschellen. Auf die parlamentarische Tätigkeit des Zentrums näher eingehend, bemerkte Redner zu der Kolonialpolitik, daß das Zentrum die Kolonien nicht zu Geldquellen machen, sondern vor allem Religion, Sitte und Bildung unter den Wilden verbreiten, sie zu Menschen machen wolle. Solange im Osten und Westen Feinde in voller Rüstung ständen und auf den Augenblick warteten, um über uns herzufallen, wäre es ein Verbrechen am Volke, an der Stärke der Armee zu rütteln. Dessen sei das Zentrum sich stets bewußt. Das katholische Volk werde gerade so gut wie diejenigen, die ihm die Vaterlandsliebe absprechen wollten, Gut und Blut einsetzen, um das Vaterland zu schützen. (Stürmischer Beifall.) Daß Deutschland nicht der Tummelplatz des französischen Heeres werde, das sei maßgebend gewesen für das Zentrum bei Bewilligungen der Forderungen für die Armee. Der Reichtum Deutschlands schwimme zum Teil auf dem Meere. Der Schutz des Handels und der Kolonien verlange eine starke Flotte und deshalb habe das Zentrum die Flottenvorlage durch seine Einwilligung in den Hafen gebracht. Die Mitglieder des Zentrums seien nicht ultramontan, sondern deutschnational. Das habe es durch seine Politik in der Herstellung der Armee, in der Herstellung der Flotte, der Kolonialpolitik und der Frage des Zolltarifs bewiesen, und doch müsse es vernichtet werden, weil es das katholische Volk repräsentiere, weil der Haß bei den Gegnern so eingewurzelt sei, daß sie verlernt hätten, logisch zu urteilen. Redner führt weiter aus, das Zentrum sei stolz auf seine Vertreter, daß sie das Budgetrecht des Reichstages aufrecht erhalten (Beifall), trotz des Indianergeheuls, das ihnen von allen Seiten entgegentöne. Die Reichsfeinde seien die gewissenlosen Beamten, die durch ihr sittenloses Treiben die Wilden aufgehetzt, den Krieg veranlaßt, der das Reich Hunderte von Millionen koste und das Ansehen des Reichs im Auslande geschädigt hätte. (Lebhafter Beifall.) Den Vorwurf der Nebenregierung bezeichnet Redner als eitel Flunkerei. Er bespricht dann in großen Zügen die sozialpolitische Tätigkeit des Zentrums, sowie dessen Zollpolitik und meint, die Agrarzölle seien ein gutes Mittel, Amerika zu Konzessionen auf dem Gebiete der Industrie zu zwingen. Wegen der Fleischteuerung habe mit Recht eine tiefe Unzufriedenheit Platz gegriffen, aber es sei unrecht, den Zolltarif dahin verantwortlich zu machen, denn schon seit 1895 stiegen die Preise, der Zolltarif aber sei erst am 1. März 1906 in Kraft getreten. Die tiefere Ursache sei der allgemeine Mangel an Vieh, eine internationale Erscheinung. Österreich, die Schweiz und Frankreich hätten dieselben hohen Fleischpreise. Das Zentrum sei für die Öffnung der Grenzen, soweit sie den heimischen Viehstand nicht gefährde. Das Zentrum sei stets darauf ausgegangen, die Steuerlasten auf die starken Schultern zu legen. Der Reichskanzler wolle keinen Kulturkampf, das dürfe man ihm aufs Wort glauben, aber aus den Blättern der Gegner wehe dem Zentrum Kulturkampfluft entgegen. Die Herren seien unklug, sie sollten wissen, daß, je mehr sie hetzten, die Katholiken um so treuer und fester zusammenständen. Das Zentrum habe den anderen Parteien oft genug in den Stichwahlen durchgeholfen, und nun werfe man ihm Vaterlandslosigkeit vor. Seine Liebe zu König und Vaterland werde aber dadurch keine Einbuße erleiden. Damit schloß Redner unter langanhaltendem stürmischen Beifall. Eine zweite längere

---

Feuilleton.

Konzert.

Gestern gab Herr Raoul von Koczalski seinen zweiten Klavier-Abend, der ausschließlich Chopinschen Werken gewidmet war. Herr v. Koczalski ist in Cölner Berichten — siehe die Rückseite des Programms — förmlich in Schutz genommen vor dem Verdacht, daß er als geborener Pole „nur Chopin spielen könne. Eine etwas kühne Annahme! Denn wenn auch Chopins individuelle Bedeutung mit darin bestand, daß er polnische Volksmusik zum ersten Male in vornehmster Weise künstlerisch zu gestalten wußte, so ist doch dabei der Hauptakzent auf eben diese eigenartige künstlerische Gestaltung zu legen, und diese rein und voll nachzuempfinden und rein und voll im Vortrag widerzuspiegeln, dazu gehört — ob Pole oder nicht — ein feinfühliger Künstler. Ein Einschlag polnischen Blutes mag daneben — besonders für die kraftvolle rhythmische Nachempfindung bestimmter Nationalweisen — ganz willkommen sein: entscheidend ist das sicherlich nicht; und der polnische Herr v. Koczalski hat mich gestern nicht davon überzeugen können, daß er bereits ein auserwählter Chopinspieler ist; wohl aber ein berufener, dem zur Erreichung der letzten und höchsten Chopin-Ziele nur noch eine reifere Durchbildung und Abgeklärtheit des Anschlags ermangelt und die weitere Erschließung jener zart-poetischen Empfindungswelt, aus der heraus diese Wundergebilde der süßesten Romantik empfangen sind. Nach beiden Richtungen hin erschienen die gestrigen Vorträge noch etwas ungleich: neben manch Vortreffliches und von herrlicher Virtuosität Durchglühtes trat anderes, das kühl und stimmungslos anmutete. Aus der B-moll-Sonate hebe ich als besonders gelungen das merkwürdige Finale hervor; die scharfe Akzentuierung einzelner Töne — Motiv eines Geisterrufs — war von ganz eigenartiger Wirkung und belebte das eintönige Gemurmel dieses Satzes: als „Sausen des Nachtwindes über den Gräbern" erklärte es Rubinstein!

Der zweite Teil des Programms brachte lauter Treffer: das Fis-dur-Impromptu, die A-moll-Mazurka und die vielleicht etwas eigenwillig aufgefaßte, doch schwungvoll durchgeführte As-dur-Ballade.

Der dritte Teil hinterließ gemischten Eindruck. Da war z. B. die E-dur-Etüde, diese wunderreiche Idylle, deren Melodie Chopin selbst für die schönste seines Lebens erklärte, bei deren Anhören er einst erschüttert die Hände faltete und tränenden Auges ausrief: „O ma patrie!" —: diese Etüde ließ gestern vollkommen kalt. Dagegen die berühmte Terzen-Etüde — eine der kniffligsten Virtuosenaufgaben — wird sobald keiner unserem Herrn Koczalski mit solcher bravourösen Leichtigkeit und Selbstverständlichkeit nachzuspielen vermögen. Das Nocturne Des-dur erschien im Vortrag — schon bei so nervös unruhiger Baß-Begleitung — ziemlich manieriert und ohne tieferen poetischen Reiz; brillantere Leistungen waren der Cis-moll-Walzer und das H-moll-Scherzo, dessen wildleidenschaftlicher Charakter mit überzeugender Energie zum Ausdruck gebracht wurde.

Ohne Frage boten die Vorträge des Herrn von Koczalski, auch wo man denselben nicht unbedingt beizustimmen vermochte, soviel des Glänzenden und Gelungenen, des Anregenden und Staunenswerten, daß der lebhafte Beifall des Publikums vollauf gerechtfertigt war.

O. D.

Aus Kunst und Leben.

„Das alte Heim."

Dresden, 18. Januar. Im Königlichen Schauspielhause hat gestern das Stück eines Dänen seine deutsche Uraufführung erlebt und einen vollen Erfolg davongetragen. Gustav Esmanns Komödie in drei Akten „Das alte Heim" verdient auch die volle Sympathie aller das Feine und Intime liebenden Genießer, obwohl sie auch den derben Lachern einige Brocken zuwirft. Der Dichter gehört seit zwei Jahren zu den Toten; er war ein kluger Journalist voll boshaften Witzes und einer der fruchtbarsten Lustspieldichter des jungen Dänemark, der vor einem Dutzend Jahren schon einmal in Berlin zum Worte gekommen ist. Er gehörte bereits in die Nach-Brandessche Periode des leichtlebigen Kopenhagen und hat zum dänischen Idyll die moderne Satire gefügt. Nicht freilich in diesem leichten, etwas altväterlichen Familienstücke. Der Titel sagt's, daß es sich um einen Kampf für und gegen das alte Heim handelt, um den Ansturm der neuen rücksichtslosen Zeit gegen die ewig Rückschau haltende Treue zum Alten. Gegen des Hauses redliche Hüterin, die alte Tante Rabe mit dem himmelblauen Stammbuchvornamen Urania, stürmt die Jugend und die Zukunft und schließlich selbst das treulos gewordene Alter an, bis sie durch einen leidlichen Kompromiß bezwungen ist und das alte Gut zum Teil der neuen Grundstücksspekulation zum Opfer fällt. Man sieht, es ist kein weltbewegend tiefer und neuer Konflikt, der hier im alten Heim tobt, und der Weg zu seiner Lösung ist kein Pfad in nie betretenem dramatischen Urwald. Die Poesie liegt aber in den Dingen und in den Personen und in der Luft, die sie atmen und um sich breiten, im Duft der Ferne, der aus der Vergangenheit hereinweht und frisch in die Zukunft hinüberzieht. Die Dänen haben immer gern die Dinge reden lassen — wir denken an Andersen so gut wie an Jacobsen — und uns frühzeitig den Stimmungsreichtum des Miliens fühlen gelehrt. Es kann nicht ausbleiben, daß bei der Schilderung eines alten Heims novellistische Reize sich vordrängen und Situationen und Stimmungen entstehen, die wir geneigt sind, „Marlittisch" zu nennen, da die Pflege der Heimgefühlspoesie bei uns vorwiegend in den Romane strickenden Händen jener Damen gelegen hat. Aber Esmann bietet mehr: treue Lebensschilderung und humorvolle Kleinmalerei. Da ist ein vortrefflicher Onkel, der sich in des Neffen Schwiegermutter Hals über Kopf verliebt und nach erfahrener Abweisung urplötzlich erfährt, daß er längst Vater ist. Da ist die Gruppe der Alten, die die Treue des alten Heims bewahren, da ist die herzige Urania selbst, die ein wenig tyrannisch geherrscht hat und ein wenig hartnäckig ist, aber schließlich doch der klugen Beredsamkeit der jungen Frau weicht, die des Rabengeschlechtes Zukunft im Schoße birgt. So klingt alles in leiser, froher Poesie aus. Technisch ist die Arbeit nicht einwandfrei; der dritte Akt bringt einige vergröbernde Wendungen und schielt etwas mit derberen Gebärden ins Publikum. Viel muß bei solcher halbdramatischen Technik die Aufführung tun, und die war eine Meisterleistung der Dresdener Hofbühne und ihres Regisseurs Lewinger. Im besten

Rede hielt Arbeitersekretär Grafenberger, der sich im wesentlichen mit dem „drohenden Kulturkampf", der Auffassung der Regierung von der Wahrung der Volksrechte, der Stellungnahme des Zentrums und der anderen Parteien zu dem Reichstagswahlrecht, der sozialpolitischen Tätigkeit des Zentrums beschäftigte und dabei wie der Vorredner häufig durch Zwischenrufe der anwesenden Sozialdemokraten unterbrochen wurde, die einmal sogar einen kleinen Tumult veranlaßten. Mit Dankesworten des Vorsitzenden an die beiden Redner schloß die Versammlung um 11 Uhr. o.

*

rs. **Biebrich**, 18. Januar. Spaltung im Zentrum. Die oft geleugnete Unzufriedenheit vieler Zentrumsleute mit der offiziellen Parteipolitik findet jetzt bei uns ihren offenen Ausdruck in mehreren Aufrufen, die als Antwort auf die letzten Agitationsmanöver soeben von verschiedenen Seiten verbreitet werden. Ganz energisch wenden sich diese nicht wenig zahlreichen Sezessionisten gegen das „Kulturkampfgespenst", mit dem in letzter Zeit der katholische Wähler so häufig wieder erschreckt wurde; sie fordern diejenigen Katholiken, die mit der einseitigen Vertretung von Parteiinteressen unzufrieden sind, auf, für den Kandidaten einer der anderen nationalen Parteien zu stimmen. Es heißt in einem der Aufrufe, den Dr. A. Bodewig in Biebrich unterzeichnete:

„Katholiken! Es fehlt jeder Beweis dafür, daß irgend ein Reichstagsvertreter einer auf deutschem, nationalem Boden stehenden Partei Eurer Religion zu nahe getreten ist. Stimmt dem Beschlusse jener 250 hervorragenden Vertreter unseres Glaubens bei, die vor einigen Tagen in Düsseldorf zusammentraten und es für unbedingt notwendig erklärten, daß Ihr Euch zu einer wirklich deutschen, nationalen Partei zusammenschließt und dem verderbenbringenden deutschfeindlichen Ultramontanismus den Rücken nicht deckt. Eure deutschen Brüder haben bereits scharfe Sichtung der bisherigen Abgeordneten der Zentrumspartei vorzunehmen begonnen und das Resultat ist, daß schon in etwa 12 Wahlkreisen ... den bisherigen, mehr ultramontan gesinnten Vertretern wirklich deutsch-national denkende Katholiken gegenübergestellt worden sind. Wenn Ihr diese nationalen deutschen Bestrebungen unterstützen wollt und Ihr fühlt Euch nicht zahlreich genug, für diese Wahl einen besonderen Kandidaten aufzustellen, so stimmt diesmal für einen der anderen nationalen Parteien. In ihren Händen ist Eure Religion besser geborgen als in den Händen jener, die Euch durch Lügen verhetzen."

In diesen Tagen soll eine Besprechung über die Stellungnahme zu den Kandidaturen stattfinden. Wahrscheinlich werden diese gegensätzlichen Ansichten bereits in der Wahlversammlung der Zentrumspartei, die Sonntag hier stattfindet, aufeinander stoßen.

i. **Bierstadt**, 18. Januar. Wir hatten in dieser Woche noch zwei Wählerversammlungen. Die eine war von dem früheren Schuhmacher Kaiser aus Wiesbaden einberufen, der als antisemitischer Redner für Herrn Bartling eintrat. Es hatten sich 15 Personen eingefunden. Da er keine Diskussion gewährte, nahm die Sitzung einen stürmischen Verlauf und schließlich mußte der Redner abbrechen. — Gestern fand im „Bären" eine Zentrums-Versammlung statt. Die Einberufer derselben gewährten auch keine Diskussion, worauf die zahlreichen Zuhörer, die sich meist aus Neugierde eingefunden hatten, durch Zwischenrufe der Versammlung ein Ende machten.

hd. **Hanau**, 18. Januar. Eine Gruppe katholischer Wähler des Wahlkreises Hanau-Gelnhausen fordert in einem Aufruf zur Beteiligung an der Wahl und Eintreten für den bürgerlichen Kandidaten auf. Die Leitung der Zentrumspartei hatte bekanntlich Stimmenthaltung empfohlen, wodurch der Sieg des Sozialdemokraten wahrscheinlich werden würde.

hd. **Berlin**, 19. Januar. Eine starke Wahlbeteiligung ist in Berlin zu erwarten. Die Saalnot in Groß-Berlin ist jetzt anläßlich des Wahlkampfes aufs höchste gestiegen. Von den Hunderten von Sälen, die Berlin aufweist, ist kein einziger mehr bis zum Wahltage zu haben. Den größten Teil davon hat die Sozialdemokratie schon vor Wochen mit Beschlag belegt und so müssen sich die anderen Parteien oft mit ganz unzureichenden Räumlichkeiten behelfen. Man wird, da der Wahlkampf mit unerhörter Heftigkeit geführt wird, dazu übergehen, gelegentlich Vormittags-Versammlungen zu veranstalten. Die Wählerschaft, die bei früheren Versammlungen sich apathisch verhielt, ist jetzt an den Versammlungen lebhaft interessiert, ein Zeichen dafür, daß man mit einer sehr starken Ziffer der Wahlbeteiligung zu rechnen haben wird.

hd. **Berlin**, 18. Januar. Der Vorstand des Bundes der Industriellen hat an sämtliche direkten und indirekten Mitglieder des Bundes die dringliche Aufforderung gerichtet, von ihrem Wahlrecht ohne Ausnahme Gebrauch zu machen. Im allgemeinen dürften Industrielle ihre Stimme nur Kandidaten geben, die Gewähr dafür bieten, daß sie für die Förderung der deutschen Industrie und Erhaltung des Außenhandels eintreten, und zur Verteidigung der durch Gesetz und Verfassung der Industrie gewährleisteten Rechte bereit sind.

hd. **Berlin**, 19. Januar. Der Bund der Landwirte hat sich abermals veranlaßt gesehen, ein Bundesmitglied zu maßregeln. In dem bisherigen Wahlkreise des Abgeordneten von Kardorff, in Groß-Wartenberg-Oels, ist Hauptmann Euen als Kandidat der Konservativen und des Bundes aufgestellt worden, während Zahnarzt Strumpf-Berlin, ebenfalls ein Mitglied des Bundes, als antisemitischer Kandidat das Mandat zu erobern sucht. Die Aufforderung, entweder seine Kandidatur niederzulegen oder freiwillig aus dem Bunde auszuscheiden, hat Herr Strumpf nicht befolgt, weshalb er aus den Mitgliederlisten des Bundes gestrichen wurde. Es ist dies bereits der dritte Fall dieser Art während der jetzigen Wahlbewegung.

Die Revolution in Rußland.

hd. **Petersburg**, 18. Januar. Die russische Regierung richtete an Schweden das Verlangen, einen russischen Staatsbürger namens Tscherniak auszuliefern, der unter dem Verdacht steht, an dem Überfall auf einen Geldtransport auf dem Fonarny Perulok in Petersburg teilgenommen zu haben. Schweden antwortete darauf, die Auslieferung wäre nur dann möglich, wenn die russische Regierung sich dafür verbürge, daß Tscherniak nicht vor ein Kriegs- oder Feldgericht, sondern vor ein ordentliches Gericht gestellt werde.

hd. **Warschau**, 18. Januar. Auf der Station der Weichselbahn Rejowiec überfielen 20 bewaffnete Terroristen das Bahnhofsgebäude, sprengten den eisernen Kassenschrank mit Dynamit und raubten 6000 Rubel. Die Verbrecher entkamen. — Die hiesigen Sozialdemokraten bemühen sich, am 22. d. M., dem Jahrestage der Petersburger Gapon-Demonstrationen, einen eintägigen Generalstreik herbeizuführen.

wb. **Warschau**, 18. Januar. Auf der hiesigen Weichselbahnstation sind bei einem weiblichen Fahrgaste fünf Bomben gefunden worden.

hd. **Warschau**, 19. Januar. Aus Lodz wird hierher telegraphiert: Nachmittags 4 Uhr, während der Beisetzung zweier ermordeter Arbeiter, lehnten die Priester die Teilnahme am Leichenzuge ab. Es kam vor der Kirche, wo die Trauerfeier stattfand, zu einer Schießerei, wobei acht Personen erschossen und etwa 20 schwer verletzt wurden. Im Leichenzuge entstand eine furchtbare Panik. Die Empörung in der Stadt ist groß; mehrere Fabriken stellten den Betrieb ein.

Das französische Trennungsgesetz.

hd. **Paris**, 18. Januar. Der Verein für die Herz-Jesu-Sühnkirche von Montmartre erhebt vor dem Staatsrate Einspruch gegen die erfolgte Beschlagnahme dieses Gotteshauses, das der Verein auf Grund eines besonderen Staatsgesetzes auf selbsterworbenem Baugrund mit einem Aufwande von 40 Millionen privater Gelder errichtet habe.

Paris, 19. Januar. Anläßlich der von der „Petite Republique" nach dem „Secolo" mitgeteilten Inhaltsangabe der Papiere der Pariser Nunziatur war auch von Schriften die Rede, die nach Abbruch der Beziehungen zwischen Frankreich und dem Vatikan mit den in Paris akkreditierten Botschaftern zum Schutze der Nunziatur unternommen worden seien. Demgegenüber wird erklärt, daß an die deutsche Botschaft niemals ein solches Ansuchen gelangt ist und daß der deutsche Botschafter demnach niemals in die Lage kam, dieses oder ein ähnliches Ansuchen abzulehnen. Die Behauptung, der deutsche Botschafter habe erst nach einer Anfrage in Berlin eine ablehnende Antwort erteilt, wird daher von selbst hinfällig.

wb. **Paris**, 19. Januar. Wie gerüchtweise verlautet, haben sich die Bischöfe in der gestrigen Versammlung abermals mit der Möglichkeit der Einführung des privaten Gottesdienstes beschäftigt. So ziemlich alle Bischöfe waren darüber einig, daß nur im äußersten Notfalle die Geistlichen zum Privatgottesdienst ihre Zuflucht nehmen sollen. Darüber, was als äußerster Notfall anzusehen sei, entspann sich eine sehr lebhafte Debatte. Ein Teil der Bischöfe meinte, daß lediglich eine Reihe von Strafprotokollen wegen Unterlassung der Erklärung genügen solle, um die Einführung des privaten Gottesdienstes zu rechtfertigen. Die anderen Mitglieder der Bischofsversammlung hielten dafür, daß nur bei Gewaltanwendung seitens der Behörden der öffentliche Gottesdienst aufgegeben werden solle. Es heißt, daß die reichen Diözesen zur Unterstützung der ärmeren Diözesen 1 Proz. ihres Einkommens abgeben sollen. Die hierdurch erzielte Summe werde im Auslande hinterlegt und verwaltet werden.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die Sozialdemokraten in Budapest verbreiteten gestern in Tausenden von Exemplaren Flugblätter, in denen für einen Generalstreik in ganz Ungarn Propaganda gemacht wird.

Rußland.

Eine englische Militär-Spezialgesandtschaft unter Führung des Obersten Williams traf in Petersburg ein und wurde vom Zaren herzlichst empfangen. Der Angelegenheit wird große politische Bedeutung beigelegt.

Die von Golubew geleitete Kommission zur Untersuchung des Falles Gurko-Lidwall stellte fest, daß dem Gehilfen des Ministers des Innern, Gurko, und dem Leiter der Abteilung für die Provinzialangelegenheiten, Litwinow, Überschreitung ihrer Befugnisse zur Last fällt. Augenblicklich ist die Angelegenheit dem Staatsrat unterbreitet worden, der über die Frage zu entscheiden hat, ob Gurko und Litwinow von dem Obersten Gerichtshof abgeurteilt werden sollen.

Frankreich.

Bei der Beratung des Kriegsbudgets führte gestern General Langlois im Senat aus, bezüglich der Kavallerie bestehe zu Unrecht eine Strömung, die dahin gehe, sich in der Defensive zu verhalten. Ferner sei es viel notwendiger, recht schnelle Artillerie zu verwenden als zahlreiche Artillerie. Man dürfe bei der Kavallerie keine Abstriche machen, um die Artillerie zu vermehren. Hinsichtlich der Artillerie befinde sich Deutschland in derselben Lage wie Frankreich. Für die Infanterie fehle besonders ein abwechslungsreiches Gelände, das Manöverübungen gestatte, wie namentlich das Heranschleichen an die Stellung des Feindes. Langlois klagte dann, daß der Generalstab aus stumpf gewordenen Bureaumenschen bestehe. Man müsse eine gut ausgerüstete Kavallerie und Feldartillerie beibehalten und den Generalstab einer Änderung unterziehen. Der Berichterstatter Rudding-ton trat der Kritik Langlois entgegen und sagte, die Verwaltung des Heeres sei in guten Händen. Der französische Infanteriesoldat koste 100 Frank weniger als der

---

Sinne wirkte hier die Kunst der Russen noch und schuf die ganze Heimlichkeit der Dichtung in die Bühnendimensionen um. Schauspielerisch hervorragend waren Frau Bleibtreu als Urania und Herr Fischer als Gutsbesitzer Rabe. Der Erfolg war, wie gesagt, ein volltönig einstimmiger. F. Z.

Der elektrische Schlaf.

Seit dem Jahre 1902 sucht Professor Leduc in Nantes die physiologischen und therapeutischen Wirkungen intermittierender elektrischer Ströme von geringer Spannung auf das Gehirn auf experimentellem und klinischem Wege zu erforschen. Nach einer Mitteilung des „Cosmos" werden die Experimente an Hunden oder Kaninchen ausgeführt, und zwar in der Weise, daß man auf dem Kopf des Tieres eine Elektrode befestigt, die mit dem negativen Pol einer galvanischen Säule in Verbindung gebracht wird. Die Anode wird auf dem hinteren Teil des Rückens des Tieres aufgesetzt. Nach Schließung des Stromes wird dieser allmählich verstärkt und zwar so lange, bis sich eine allgemeine Gelähmtheit des Tieres geltend macht. Das Tier fällt dann auf die Seite und hört auf zu atmen. Hierauf schwächt man die elektromotorische Kraft des Stromes allmählich wieder ab, bis die Atmung wieder einsetzt. Wenn man einen Rhythmus von 90 bis 110 Stromunterbrechungen in der Sekunde in Anwendung bringt, gelingt es, das Tier in einen sehr ruhigen Schlafzustand zu versetzen, bei Verwendung eines schnelleren oder langsameren Rhythmus läuft man Gefahr, das Tier zu erregen und mehr oder weniger starke Muskelunruhe zu erzeugen.

Das Hervorrufen des durch den elektrischen Strom bedingten Schlafes ist auch beim Menschen gelungen. Professor Leduc hat sich selbst zuerst diesem Experiment unterzogen. Er sagt hierüber aus, daß die Empfindungen, die durch die Reizung der Nerven der Körperoberfläche zu Beginn des Versuches ausgelöst werden, zwar unangenehm, aber durchaus erträglich sind. Mit der Zeit verschwinden sie vollständig, ebenso wie die durch einen kontinuierlichen Strom ausgelösten Empfindungen sich allmählich abschwächen, wenn ein gewisses Maximum der Unannehmlichkeit überschritten worden ist. Das Gesicht der Versuchsperson ist während des Experiments stark gerötet, und es treten in den Muskeln des Gesichts, des Halses und des Vorderarms leichte Kontraktionen auf. Ferner macht sich in den Händen das bekannte als Ameisenlaufen bezeichnete kribbelnde Gefühl bemerkbar, das bald auch auf die Füße übergeht. Von Funktionshemmungen werden zuerst die Sprachzentren des Gehirns betroffen, dann werden die motorischen Zentren überhaupt vollständig außer Tätigkeit gesetzt. Die Versuchsperson ist auch auf die schmerzhaften Reize zu reagieren außerstande, und eine Verständigung mit den Experimentatoren ist nunmehr ausgeschlossen. Zuweilen werden Seufzer ausgestoßen, die aber nicht der Ausdruck von Schmerzen sind, sondern offenbar durch die Reizung der Muskeln des Kehlkopfs verursacht werden. Der Puls weist keinerlei Veränderungen auf, während die Atmung etwas behindert ist. Wenn die Stromstärke ihr Maximum erreicht, vernimmt die Versuchsperson das, was um sie her vorgeht, wie im Traume. Auch ist das Bewußtsein des Unvermögens, sich zu bewegen und sich zu verständigen, noch vorhanden. Sensible Reize werden noch wahrgenommen, doch sind die Empfindungen matt wie die eines „eingeschlafenen" Gliedes. Das Unangenehmste ist die Beobachtung des sukzessiven Schwindens seiner Fähigkeiten, ein Zustand, der an das Alpdrücken erinnert.

Eine solche elektrische Narkose kann lange Zeit hindurch unterhalten werden. Beim Tier ist der Versuch 8 Stunden und 20 Minuten lang fortgesetzt worden. Man hat die Beobachtung gemacht, daß das Kaninchen selbst einen lang dauernden elektrischen Schlaf besser verträgt als die Chloroform- und Äthernarkose. Letztere können auch nicht länger als zwei Stunden in Anwendung kommen. Es ist jedenfalls eine nicht nur physiologisch interessante, sondern auch für die praktische Medizin wichtige Feststellung, daß man mit Hilfe intermittierender elektrischer Ströme von geringer Spannung ohne besondere Schmerzen das Großhirn außer Funktion setzen kann, ohne die die Atmung und die Herztätigkeit regulierenden Zentren zu beeinträchtigen. Der Schlaf ist ruhig und das Erwachen, das dem Öffnen des Stromes unmittelbar folgt, ist von keinerlei unangenehmen Folgeerscheinungen der Elektrisierung begleitet. Auch nimmt die Gesundheit selbst bei häufiger Wiederholung des Experiments keinen Schaden. Dr. T.

* **Ferdinand Bonns neuester Geniestreich.** Direktor Ferdinand Bonn vom Berliner Theater hat, wie der „Frankf. Ztg." berichtet wird, folgenden neuen Geniestreich gemacht: Er trat vorgestern abend, als die angekündigte Vorstellung von Sherlock Holmes beginnen sollte, vor den Vorhang und hielt an das Publikum folgende Ansprache: „Meine verehrten Damen und Herren! Sie sind heute so gütig gewesen, zu kommen, um Sherlock-Holmes zu sehen. Das sollen Sie auch, nur tritt er in einem anderen Stück auf, und zwar in meinem neuen Schauspiel: „Der Hund von Baskerville". Ich bitte Sie, sich heute als meine Gäste zu betrachten und die gelösten Billette für eine beliebige andere Vorstellung von Sherlock Holmes 1. Teil an der Kasse einzutauschen. Was mich zu diesem Schritt führt, Sie wissen es so gut wie ich. Habe ich nicht recht, daß ich mein Werk am liebsten von denen beurteilt sehen will, für die es geschrieben ist? Denn für Sie arbeite ich, und nur für Sie. Für das geliebte große deutsche Volk! Ihnen Freude zu machen, Ihrer würdig zu sein, ist mein einziges Ziel. Ihnen allein danke ich, daß ich noch die Fahne des Kulturismus aus Gesundem und Reinem hochhalten kann, so arg sie auch beschmutzt und verschossen wurde. Und wenn Sie heute befriedigt das Haus verlassen, so sind wir glücklich und belohnt für unsere Mühe." Dann ging der „Hund von Baskerville" in Szene. Auf diese Weise hat Bonn eine heimliche Premiere ohne Kritiker erzielt.

Kurze Mitteilungen.

„Revue des deux mondes". Als neuer Chefredakteur der „Revue des deux mondes" wurde an Stelle des verstorbenen Brunetière seitens der Aktionäre auf Empfehlung des Aufsichtsrates der Pariser politische Schriftsteller Francis Charmes gewählt.

„Der Andere", eine „tragische Komödie" von dem Berliner Schriftsteller Julius Bab, fand bei der Uraufführung im Stuttgarter Hoftheater eine freundliche Aufnahme.

Zu Direktoren der Großen Oper in Paris wurden Messager und Broussan ernannt.

deutsche. Die neuen Fortschritte erforderten aber auch neue Ausgaben für die Kavallerie. Der Redner legte dann mehrere Möglichkeiten dar, um dem gerecht zu werden. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Großfeuer zerstörte die Biskuitfabrik in Cuen in Frankreich, die Gebäude sind vollständig niedergebrannt, der Materialschaden wird auf 100 000 Frank geschätzt.

Spanien.

Am Donnerstagabend wurde in Barcelona die Redaktion der Zeitschrift „La Tralle“ („Die Peitsche“), die einen Schmähartikel gegen die kastilianischen Frauen veröffentlicht hatte, von einer Schar Kastilianer überfallen. Die Möbel wurden zertrümmert und die Trümmer mitsamt allen Papieren auf der Straße verbrannt. Das Blatt wurde gerichtlich beschlagnahmt. Die Gemüter in Barcelona sind wieder sehr erregt. Der alte Zwist zwischen Katalonien und Kastilianern lodert wieder auf.

Bulgarien.

Das „Amtsblatt“ veröffentlicht die Annahme der Demission des Unterrichtsministers Dr. Schischmane und die provisorische Übertragung des Unterrichtsportefeuilles an den Finanzminister Paßakow. — Das „Amtsblatt“ veröffentlicht ferner die Bestätigung des Ministerratsbeschlusses, durch den die Universität Sofia zur Strafe auf sechs Monate geschlossen wird und sämtliche Professoren und Dekane aus dem Dienste entlassen werden. Die Maßregelung erfolgte wegen der Ausschreitungen der Studenten bei der Eröffnung des Nationaltheaters.

Türkei.

Nach mehrtägigen Unterhandlungen mit dem Jildiz gelang es erst vorgestern der englischen Botschaft, von der Pforte genügende schriftliche Zusicherungen zu erhalten, von denen sie offiziell Kenntnis nehmen konnte, und die Kiamil Pascha verlangt hatte; nämlich die Garantie für seine persönliche Sicherheit und vollkommene Bewegungsfreiheit. Man glaubt, daß Kiamil Pascha das englische Konsulat in Smyrna bereits verlassen habe, doch ist der Botschafter bisher ohne eine diesbezügliche Nachricht.

Marokko.

Tanger, 19. Januar. Die Behörden in Arzila entdeckten eine von Raisuli angestiftete Verschwörung, in die ein Teil der Einwohner von Arzila, die Raisuli ergeben geblieben sind, verwickelt ist. Aufgefangene Briefe brachten die Behörden auf die Spur des Komplottes. 36 Personen sind verhaftet und einige von ihnen in das Gefängnis nach Tanger gebracht worden.

Der französische Ingenieur Beyre, der mit dem Sultan von Marokko befreundet ist, hat einem Berichterstatter des „Matin“ erzählt, der Sultan stände völlig unter deutschem Einfluß und vertraue fest darauf, daß Deutschland alles abwenden würde, was ihm schaden könne; er höre als einzigen Konsul nur den deutschen Konsul Vassel. Die Entsendung des Majors v. Tschudi und des Rittmeisters Wolff, denen ein dritter Offizier, dessen Name vorläufig noch nicht genannt wird, bald folgen werde, habe die Gründung einer deutschen militärischen Mission zum Zweck, die unter dem Vorwand, im Solde des Sultans zu stehen, wichtige öffentliche Arbeiten, wie Brückenbau, drahtlose Telegraphie usw., einrichten wolle.

Die „Times“ melden aus Tanger, daß die Regierungstruppen harmlose Dörfer ausplündern, alles Vieh stehlen, die Häuser niederbrennen und Frauen vergewaltigen. Bei Arzila sei viel Vieh, das Eigentum von Europäern gewesen sei, öffentlich verkauft worden, ohne daß die Regierungsbehörden sich um die Beschwerden der Eigentümer gekümmert hätten.

Vereinigte Staaten.

New York, 19. Januar. Die „Sun“ stellt fest, daß die Politik der Bundesregierung, die dahin strebt, Doppeltarife einzuführen, täglich mehr Anhänger gewinnt. Roosevelt beabsichtigt, den Bericht der Berliner Tarifkommission dem Kongreß mit einer so nachdrücklichen Empfehlung vorzulegen, daß die Annahme von Doppeltarifen keineswegs ausgeschlossen ist. Selbst manche Standpatters hoffen, dadurch die unvermeidliche allgemeine Tarifrevision länger hinauszuschieben. Jedenfalls sind die Aussichten einer handelspolitischen Verständigung mit Deutschland günstiger geworden.

Bezüglich des bevorstehenden Besuches des amerikanischen Staatssekretärs Root bei dem Generalgouverneur von Kanada, Earl Grey, erfährt „Reuter“ folgendes: Der Besuch folgt, obwohl er scheinbar nur gesellschaftlichen Charakter hat, unmittelbar auf den ausgedehnten wichtigen Austausch von Mitteilungen zwischen London, Washington und Ottawa. Man glaubt in wohlunterrichteten Londoner Kreisen, der Besuch werde wahrscheinlich zur Regelung verschiedener noch unerledigter Streitfragen einschließlich der Frage des Robbenfanges führen.

Sitzung der Stadtverordneten

vom 18. Januar.

Der Vorsteher, Geh. Sanitätsrat Dr. Pagenstecher, gibt dem schwach besetzten Hause zunächst anheim, die Vorlage „Einführung einer Wertzuwachssteuer“ heute von der Tagesordnung abzusetzen und für eine besondere, am 28. Januar stattfindende Sitzung zurückzustellen. Stadtverordneter Hartmann wünscht, daß den Stadtverordneten die Aufstellung der Allgemeinen Ausgaben der Stadt, eingeteilt nach Einkommensteuer und Grundsteuer, zugängig gemacht wird. Der Oberbürgermeister erklärt, daß das geschehen soll. Darauf wird Punkt 5 von der Tagesordnung abgesetzt.

Für die Herstellung einer elektrischen Beleuchtungsanlage im Neroberggebäude werden auf Antrag des Bauausschusses, für den Stadtverordneter Massenez berichtet, 11- bis 12 000 Mark bewilligt. Der Pächter der Restauration, Herr W. G. Cruciger, soll die Kosten mit 7½ Prozent verzinsen.

Auf Antrag des Bauausschusses (Berichterstatter: Stadtverordneter Löw) werden die Kosten für je eine Bedürfnisanstalt im reservierten Kurgarten und an der Parkstraße bewilligt; die Forderung von 12 485 M. für die Herstellung von Futtermauern auf dem Krankenhausgelände wird jedoch auf Antrag des Bauausschusses (Berichterstatter: Stadtverordneter Castendyck) abgelehnt.

Die Vorlagen: „Frage über Einführung einer Kurtaxe“, „Bewilligung von 1000 M. für die Beschickung der diesjährigen Hygiene-Ausstellung“ und „Gewährung eines einmaligen Zuschusses von 1000 M. an den Vaterländischen Frauenverein zu den Baukosten der Walderholungsstätte“ werden ebenfalls von der Tagesordnung abgesetzt, da sie mit der Einführung einer Wertzuwachssteuer beraten werden sollen.

Der Organisationsausschuß (Berichterstatter: Stadtverordneter Sanitätsrat Dr. Heyman) beantragt, den Gebührentarif für die städtische Schlachthof- und Viehhofanlage vom 7. Januar 1905 dahin abzuändern, daß der Kreistierarzt künftig für die Untersuchung eines Pferdes nicht mehr, wie bisher, 3 M., sondern nur 1 M. erhält. Seinem Antrag wird stattgegeben.

Der Magistratsvorlage, betr. die veränderte Fassung der Grundsteuerordnung, wird auf Antrag des Finanzausschusses, für den Stadtverordneter Dr. Dreyer berichtet, zugestimmt. Es handelt sich um zum Teil lediglich redaktionelle Abänderung der §§ 3, 4, 8, 9 und 14.

Das im Etat nicht vorgesehene Reliktengeld für die Hinterbliebenen des Direktors der Realschule Dr. Klein wird in der vorgeschlagenen Höhe bewilligt.

Stadtverordneter Dr. Dreyer berichtet über den Antrag des Stadtverordneten Eul auf Streichung der Einnahmen aus Akzisegebühren im Etat für 1907. Der Referent meint, der Eulsche Antrag sei zwar ein „idealer Antrag“, aber die Akzise werde ja von 1910 ab „leider“ sowieso verschwinden. Wenn Eul sagen wolle, wie die Stadt den Ausfall an Akzise decken solle, dann ließe sich über seinen Antrag reden.

Stadtverordneter Eul: Die Akzise wirft einen jährlichen Reingewinn von 773 600 M. ab. Wiesbaden zählt 100 000 Seelen, auf den Kopf der Bevölkerung kommen also jährlich 10 M., auf eine sechsköpfige Arbeiterfamilie 60 M. (Hier irrt sich Eul auch insofern, als nach seiner eigenen Berechnung auf den Kopf der Bevölkerung etwa 7 M. und auf eine sechsköpfige Arbeiterfamilie etwa 42 M. jährlich kommen würden. Der Ref.) Da gerade diejenigen Lebensmittel, welche der Arbeiter am stärksten konsumiert, von der Akzise getroffen werden, so ist ihre Abschaffung schon mit Rücksicht hierauf eine zwingende Pflicht.

Stadtverordneter Dr. Dreyer: Die Hälfte von den 773 600 M. Akziseeinnahmen entfällt auf Wein und Spirituosen. Ein großer Teil der Akzise wird auch von den Fremden getragen; die Rechnung Euls stimmt also keineswegs.

Oberbürgermeister Dr. v. Ibell: Ich muß die von Herrn Eul angegebenen Zahlen doch einigermaßen richtigstellen. Wenn es richtig wäre, was Herr Eul sagt, daß die Aufhebung der Akzise für jede Taglöhnerfamilie eine Verbesserung von 60 M. jährlich bedeute, dann müßten wir die Akzise allerdings schon jetzt aufheben. Aber so liegt die Sache nicht. Die Akzise auf Brot und Mehl ist sehr gering; sie bringt einen Reinertrag von 30 000 M. jährlich, das sind 30 Pf. auf den Kopf der Bevölkerung, wollte man mit 100 000 Einwohnern rechnen. Wir müssen aber auch die große Zahl von Fremden berücksichtigen, welche das ganze Jahr über hier anwesend sind; auf den Kopf der ortseingesessenen Bevölkerung kommen also noch nicht einmal 30 Pf. jährlich. Außerdem würde das Brot keinen Pfennig weniger kosten, wenn die Akzise aufgehoben würde. Ähnlich verhält es sich beim Fleisch. Wenn die Metzger unter dem Druck der öffentlichen Meinung vielleicht gezwungen würden, momentan mit dem Preise herabzugehen, so werden sie sehr bald doch Mittel und Wege finden, wieder auf die alte Höhe hinaufzukommen. In der Stadt Mannheim hat man ähnliche Erfahrungen gemacht. Im Jahre 1910 wird die Akzise aufgehoben werden, das aber wird nicht etwa der großen Masse, sondern lediglich einer besonderen Klasse, den Metzgern und Bäckern, zugute kommen. (Sehr richtig!) Man wird auch nicht sagen können, daß die Metzger den Aufschlag, den die Akzise bedingt, gleichmäßig auf alle Abnehmer verteilen. Die geringen Stücke werden verhältnismäßig billig verkauft, während die besten sehr teuer bezahlt werden.

Stadtverordneter Justizrat Dr. Hehner: Ich halte jedes weitere Wort in dieser Angelegenheit für überflüssig.

Stadtverordneter Schupp: Bei einer früheren Besprechung dieser Frage haben zwei Stadtverordnete, ein Metzger und ein Bäcker, ausdrücklich erklärt, Fleisch und Brot würden nicht billiger, wenn die Akzise aufgehoben werde.

Stadtverordneter Fischer-Dick: Von der Aufhebung der Akzise in Berlin hat die Stadt gar keinen Vorteil gehabt. Es ist keine Verbilligung von Fleisch und Brot eingetreten. Wo vielleicht doch die Restaurationspreise billiger wurden, sind die Portionen kleiner geworden.

Hierauf wird der Antrag des Finanzausschusses auf Ablehnung des Antrages Eul angenommen.

Dem Ankauf von Grundstücken im Distrikt „Hammerstal“ (Südfriedhof) zum Preise von 100 M. die Rute und eines auf einem dieser Grundstücke stehenden Hauses zum Preise von 1500 M. wird zugestimmt; ebenso wird beschlossen, Weg- und Böschungsflächen an der Idsteinerstraße für 600 M. die Rute zu verkaufen.

Die Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses der Beamten der Landesbibliothek wird ebenfalls von der Tagesordnung abgesetzt.

Der Antrag des Stadtverordneten Eul: „daß allen in städtischen Betrieben beschäftigten Arbeitern, ausgenommen den Straßenreinigern, ein Mindestlohn von 4 M., den Straßenreinigern ein Mindestlohn von 3 M. täglich gewährt wird“, wird auf Antrag des Oberbürgermeisters der Sozialpolitischen Deputation hingewiesen, welche sich bei der Beratung dieser Angelegenheit durch Zuziehung des Stadtverordneten Eul ergänzen soll.

In nichtöffentlicher Sitzung wird darauf über die Aufbesserung der Besoldungsverhältnisse der städtischen Beamten und Bediensteten und über den Bericht des Organisations-Ausschusses über besondere Anträge zum Etat 1907 (neue etatsmäßige Stellen; Gewährung von außerordentlichen Gehaltszulagen; Umwandlung von Assistentenstellen in Sekretärstellen, Umwandlung von zwei Kassenassistentenstellen in Buchhalterstellen bei der Stadthauptkasse usw.) beraten. Die Besoldungsverhältnisse wurden in der von dem Organisationsausschuß vorgeschlagenen Weise geregelt.

Schluß der öffentlichen Sitzung um ¾6 Uhr. d.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 19. Januar.

Aus dem Stadtparlament.

Alle interessanten Vorlagen wurden bei Beginn der gestrigen Sitzung sofort von der Tagesordnung abgesetzt: Wertzuwachssteuer, Kurtaxe usw., und über die Aufbesserung der Gehälter wurde in nichtöffentlicher Sitzung verhandelt, da, wie Herr Hartmann sagte, doch manche persönlichen Dinge zur Sprache kommen, über die man sich ungenierter in geheimer Sitzung aussprechen könnte. Wir sind im allgemeinen gegen jede Geheimtuerei; diesmal aber war der Ausschluß der Öffentlichkeit in der Tat am Platze; der Prinzipal wird es auch nicht an die große Glocke hängen, wenn er mit seinen Angestellten Gehaltsfragen zu erörtern hat, und zwar allein aus Rücksicht auf die Angestellten.

Wie man hört, soll der Finanzausschuß in der Kurtaxenfrage beschlossen haben, den Antrag zu stellen: Der Magistrat möge gegenwärtig von der Einführung einer obligatorischen Kurtaxe absehen, aber bald Vorschläge machen, wie die für die Fremden gemachten Aufwendungen etwa durch besondere Beiträge derjenigen wieder eingebracht werden können, denen durch sie besondere wirtschaftliche Vorteile erwachsen, so daß diese Ausgaben nicht auch durch Steuern der dauernd hier bleibenden Einwohner gedeckt zu werden brauchen. Der Finanzausschuß wäre also dem Herrn Stadtkämmerer beigetreten, der ebenfalls an die Stelle der Kurtaxe eine Kurinteressentensteuer nach § 9 des K.-A.-G. gesetzt haben wollte.

Daß das Stadtparlament nicht für die Aufhebung der Akzise zu gewinnen war, lag nach der Stellungnahme, die es früher bei ähnlichen Anträgen eingenommen hat, auf der Hand. Selbst der gute Wille konnte angesichts der gegenwärtigen Finanzlage der Stadt nichts ausrichten. Wie zwiespältig es da manchem besorgten, pflichtbewußten Stadtvater wurde, geht am besten aus den Worten des Herrn Dr. Dreyer hervor: „Der Antrag Eul ist ja ein idealer Antrag, aber die Akzise muß leider sowieso 1910 aufgehoben werden!“ Daß die Rechnung des Herrn Eul nicht stimmte, der ausrechnete, daß jährlich auf den Kopf der Bevölkerung 10 M. und auf eine sechsköpfige Arbeiterfamilie 60 M. Akzise entfallen, hat der Herr Oberbürgermeister sofort einwandsfrei nachrechnen können. Aber trotzdem: die Lebensmittelsteuer ist eine höchst unzeitgemäße und durchaus abschaffenswerte Einrichtung. Darin hatte der Antragsteller Eul recht. d.

Vortrag Schirmacher.

Am Donnerstagabend sprach Fräulein Dr. Schirmacher vor einem sehr zahlreichen Publikum über „Das Neueste in der Sittlichkeitsbewegung.“ Die Vorsitzende des hiesigen Zweigvereins der Föderation, ehe sie der Rednerin das Wort erteilte, gedachte mit einigen Worten der am 30. Dezember vorigen Jahres verstorbenen Gründerin der Föderation, Mme. Josephine Butler, und forderte die Anwesenden auf, sich zu Ehren der Verstorbenen von ihren Sitzen zu erheben.

Fräulein Dr. Schirmacher, nachdem sie eine kurze Erklärung über die Worte „Internationale Abolitionistische Föderation“ gegeben und auseinandergesetzt, was „Reglementierung“ und „Neo-Reglementierung“ bedeutet, berichtete über ihre Reisen in Serbien, Ungarn, Österreich, die sie im Auftrage der Int. Abol. Föderation in Genf unternommen hatte. Sie sprach zuerst über Serbien, ein Land, von dem ihre Zuhörer vielleicht auch nicht mehr wüßten, wie sie selbst getan, ehe sie hinkam, und es eben für halb barbarisch ansähen. Es sei richtig, daß vieles dort noch sehr rückständig, doch man müsse nicht vergessen, daß die Völkerschaften in dem Teile Europas seit Jahrhunderten im Kriege gelegen hätten mit den Türken und eine Schutzmauer gebildet, wofür wir ihnen auch etwas dankbar sein müßten. Die in Belgrad existierenden Frauen-Vereine sind so mit nationalen Aufgaben beschäftigt, daß Fräulein Dr. Schirmacher bei ihnen sich nicht über die Sittlichkeitsverhältnisse orientieren konnte und sich direkt an die höchste Behörde wenden mußte, der die Sittenpolizei untersteht. Der Vorsitzende dieser Abteilung stellte sich ihr gänzlich zur Verfügung und gab alle Auskunft, die sie nur wünschen konnte. So erfuhr sie, daß, wo von Reglementierung die Rede sein kann, wie in Belgrad und in zwei oder drei anderen Orten, diese ebenso gehandhabt wird wie in ganz zivilisierten Orten Europas. Da aber in Serbien das weibliche Geschlecht etwas in der Minderzahl ist, die Verhältnisse und Lebensgewohnheiten sehr einfach — es existiert keine Aristokratie — so findet sich höchstens 1 Prozent eingeborener Frauen unter den Prostituierten. Die übrigen kommen fast durchweg aus Ungarn oder Österreich. Als Fräulein Dr. Schirmacher ihren Berichterstatter nach seinen rückhaltlosen Darlegungen fragte: „Und was halten Sie von dieser Ein-

richtung?" war sie nicht wenig erstaunt durch seine energische Antwort: „Es ist eine fluchwürdige Einrichtung." Sie fand in ihm einen entschiedenen Abolitionisten. Obgleich der Bewegung fremd, harrte er doch aus auf seinem Posten, weil er wußte, durch seinen Einfluß viele Härten mildern zu können.

In Ungarn fand die Rednerin die Verhältnisse sehr verschieden. Es ist ein Land des Luxus, der Prachtliebe, wo die Aristokratie maßgebend, und die Arbeit gering gewertet und mißachtet ist, zumal für die Frauen. In sogenannten gebildeten Kreisen herrscht viel Armut. Die Einnahmen selbst höherer Beamten sind gering, doch ein „fesches" Auftreten nach außen muß sein, und so existiert eine Klasse „ausländischer Prostituierter", die sich aus diesen Kreisen rekrutiert, häufig Ehefrauen, die nicht immer ohne Wissen ihrer Männer eingeschrieben sind. Dieser Klasse gegenüber wird durch die Sittenpolizei etwas Rücksicht geübt und Diskretion angewandt, doch gegen die anderen, die oft in den Straßen lästig fallen, wird mit äußerster Brutalität vorgegangen. „Ich will dezente Prostitution", hat der Chef der Sittenpolizei, der Fräulein Dr. Schirmacher selbst Auskunft gab, zu ihr gesagt. Er teilte den „Frauenstandpunkt", wie er den von Fräulein Schirmacher nannte, wie begreiflich, nicht. Durch zwei in Pest bestehende moderne Frauen-Vereine wurde im Stadthause eine große Versammlung einberufen, wo Männer und Frauen die Sittlichkeitsfrage ernst und würdig diskutierten. Auch der Chef der Sittenpolizei war anwesend mit Gattin und Schwägerin, und Fräulein Schirmacher hatte Gelegenheit, ihre Ideen zu vertreten. Eine Folge dieser offenen Aussprache war eine Einladung, die an mehrere Frauen erging, sich an einer Enquete zu beteiligen, die zu einer Neuregelung der Sittenkommission führen sollte. Ein anderer Erfolg ist auch, daß Fräulein Dr. Schirmacher den maßgebenden Stellen es hat klar machen können, daß es jetzt eine öffentliche Meinung in Europa gibt, die ihre besondere Aufmerksamkeit auf dieses so dunkle Gebiet gerichtet hält, und Ausschreitungen und Grausamkeiten an das Licht des Tages zu bringen gesonnen ist.

In Wien, wo Fräulein Dr. Schirmacher schon vor 3 Jahren war, um für die Ideen des Abolitionismus Propaganda zu machen, war nun die Zeit reif, um einen Zweigverein der Föderation zu gründen, und die tätigsten Frauen Wiens waren an der Gründung beteiligt. Der Prozeß Riehl, wo ein Rechtsanwalt ganz ruhig von dem „legalen Servitut" der Prostituierten im offenen Gerichtshof spricht, und so die vollständige Rechtlosigkeit und Sklaverei einer Klasse menschlicher Wesen als gesetzlich bestehend anerkennt, hatte wohl natürlich zur Folge, daß Personen sich gegen eine solche staatliche Einrichtung wenden, und es ist kaum zu bezweifeln, daß der neueste Zweig der Föderation in Wien rasch wachsen wird.

Fräulein Dr. Schirmacher erntete reichen Beifall durch ihre Ausführungen, und keiner der Zuhörer wird ihr einen Tribut der Bewunderung und Hochachtung versagen für das unerschrockene und selbstlose Vorgehen in diesen ihr fremden und uns so entlegenen Ländern; ihr Takt und ihre gerechte Würdigung anderer Verhältnisse und Völker haben ihr wohlverdienten Erfolg gebracht und auch hier war der Eindruck, den ihr Bericht gemacht, nicht zu verkennen und wird für den Zweigverein Wiesbaden nicht spurlos vorübergehen.

Ein Säugling als Manifestant.

Daß ein Säugling fruchtlos gepfändet wird und schließlich noch den Offenbarungseid leisten soll, wie es kürzlich geschehen ist, dürfte nicht zu den Alltagsereignissen zu rechnen sein und in der gerichtlichen Praxis einzig dastehen. Diese sonderbare Geschichte hat sich wie folgt zugetragen: Gegen einen gewissen Hermann G. wurde bei dem Amtsgericht ein Zahlungsbefehl beantragt. Dem Beamten, der den Zahlungsbefehl auszufüllen hatte, unterlief dabei ein Schreibfehler, indem er anstatt „Hermann" „Karl" schrieb. Wie nun einmal der Zufall im Leben eine große Rolle spielt, war dies auch hier der Fall. Hermann G. hat nämlich ein Knäblein namens „Karl", das erst vor 3 Monaten das Licht der Welt erblickte, und das noch unbekümmert um die Sorgen dieser Welt, wie drohende Pfändung usw., an der Mutterbrust seine tägliche Nahrung erhält. Der Beamte, der den Zahlungsbefehl auszustellen hatte, fragte die in der Wohnung des Schuldners befindliche Dienstmagd, ob hier ein Karl G. wohne. Dies wurde von der Magd bejaht, ohne daß sich dieselbe veranlaßt fand, den Beamten darüber aufzuklären, daß dies ein Säugling sei. Da die Magd auf Befragen des Beamten weiterhin erklärte, daß Karl G. nicht anwesend sei, stellte dieser den Zahlungsbefehl der gesetzlichen Vorschrift gemäß an erstere zu. Der Vater des Säuglings fand sich, da er in dem Zahlungsbefehl nicht richtig bezeichnet war, gar nicht veranlaßt, gegen denselben Widerspruch zu erheben, sondern sah den Dingen, die da weiter kommen würden, mit der größten Seelenruhe entgegen. Der Zahlungsbefehl wurde infolgedessen rechtskräftig, und eines Tages kam der Gerichtsvollzieher in die Wohnung des Hermann G., um dort, wie man im Volksmunde zu sagen pflegt, den Kuckuck aufzukleben. Schadenfroh wurde jedoch hier der Bote des Gerichts auf das in seinem Bettchen liegende und gerade schreiende Knäblein als den Schuldner Karl G., an den der Zahlungsbefehl zugestellt worden sei, verwiesen, der aber außer seiner Milchflasche kein Eigentum besitze und deshalb unpfändbar sei. Der Gerichtsvollzieher fand sich mit gutem Humor in die Situation und nahm ein fruchtloses Pfändungsprotokoll auf mit dem gewöhnlichen Inhalt, daß der Schuldner der Pfändung unterworfene Mobiliargegenstände nicht besitze. Daß der durch einen Schreibfehler zum Schuldner gewordene Karl G. ein Säugling sei, erwähnte er in dem Pfändungsprotokolle nicht. Wie alle Gläubiger, die erbost sind, wenn ihnen nach vorausgegangenen kostspieligen gerichtlichen Prozeduren schließlich ein fruchtloses Pfändungsprotokoll zugesandt wird, machte auch der Gläubiger des Säuglings seinem Ingrimm Luft und meinte, daß die Gesetze eigentlich nur für die Lumpen gemacht seien. Der Kerl, so polterte er weiter, soll mir aber nicht so billig wegkommen und wenigstens den Offenbarungseid leisten, damit er sich in den „Manifestationsklub" als Mitglied aufnehmen lassen kann. Gesagt, getan! Karl G., der Säugling, wurde jetzt zum Offenbarungseid geladen mit der Aufforderung, zu dem Termin ein Vermögensverzeichnis mitzubringen, anderenfalls die Haft angeordnet würde. Bei dieser angenehmen Aussicht glaubte der Vater des Säuglings doch für denselben etwas tun zu müssen und schrieb an das Vollstreckungsgericht folgenden Brief: „Mein drei Monate alter Sohn Karl ist zum (hier folgt Datum) Offenbarungseid geladen. Da seine physischen und intellektuellen Kräfte (er kann zurzeit weder gehen noch sprechen, sondern nur schreien) nicht soweit vorgeschritten sind, daß er diese staatsbürgerliche Ehrenpflicht zurzeit ausüben kann, bitte ich, ihn vorläufig davon zu dispensieren. Ich verpflichte mich jedoch, meinen genannten Sohn auf Grund der reichen Erfahrungen, die mir auf diesem Gebiete zur Seite stehen, auf diese Staatsbürgerpflicht in würdiger Weise vorzubereiten."

— **Personal-Nachrichten.** Herrn Bezirks-Rabbiner Dr. Silberstein hierselbst ist der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden. — Wie der „Reichs-Anzeiger" meldet, ist Herrn Rechtsanwalt Siebert hierselbst der Charakter als Justizrat verliehen worden. — Der Weinbergshofmann Richard Naß zu Eltville hat das Allgemeine Ehrenzeichen erhalten. — Der Katasterlandmesser Kriechel hierselbst ist zum Katasterkontrolleur in Much bestellt.

— **Was schenkt der Kaiser der Kaiserin?** Jedermann wird sich dafür interessieren, was unser Kaiser seiner Gemahlin zu Weihnachten geschenkt hat. Natürlich eine ganze Menge wertvoller Sachen. Wie man in Kreisen der Automobilindustrie hört, hat der Kaiser der Kaiserin auch ein Automobil geschenkt, und zwar einen elektrischen Mercedeswagen, System Lohner-Porsche. Die Kaiserin benutzt den geräuschlos dahingleitenden Wagen fast ständig zu Ausfahrten in Berlin und Umgebung, ebenso benutzt der Kaiser mit Vorliebe seinen elektrischen Wagen. Für die deutsche Automobilindustrie ist das Interesse, welches der Kaiser allen automobilistischen Neuerungen entgegenbringt, natürlich von allergrößter Bedeutung.

— **Steuererklärung.** Am Montag, den 21. Januar, läuft die Frist ab, bis zu welcher die Steuererklärungen der bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 M. Veranlagten zu erfolgen hat. Entgegen früherer Gepflogenheit haben diejenigen, welche diese Frist versäumen, neben der im Veranlagungs- und Rechtsmittelverfahren endgültig festgestellten Steuer einen Zuschlag von 5 Prozent zu derselben zu zahlen. Wer die Steuererklärung nicht längstens innerhalb zweier Wochen nach einer nochmaligen an ihn zu richtenden besonderen Aufforderung abgibt, hat einen ferneren Zuschlag von 25 Prozent zu entrichten.

o. **Gauturntag.** Der Turngau Wiesbaden, der aus den drei zur deutschen Turnerschaft zählenden Turnvereinen besteht, hält seinen diesjährigen Turntag am Samstag, den 26. d. M., abends, in der „Männer-Turnhalle" ab. Auf der Tagesordnung stehen außer den üblichen geschäftlichen Angelegenheiten u. a. Wahlen zum Gauturnrat, die alle zwei Jahre vollzogen werden.

— **Ein intelligenter Polizeihund.** Als ein Frankfurter Schutzmann, der einen vorzüglichen Hund sein eigen nennt, in einer der letzten Nächte zu Hause saß, bis er zur Wachablösung zu gehen hatte, wurde plötzlich der Hund, der schlafend am Ofen gelegen, munter, fing an zu bellen und sprang am Fenster in die Höhe. Dann lief er zu seinem Herrn, zupfte ihn am Mantel und beruhigte sich erst, als dieser ihm zum Fenster folgte. Der Schutzmann sah nun, daß gegenüber seiner Wohnung wieder verbotenerweise Schutt abgeladen wurde. Er setzte den Helm auf und ging mit dem Hund hinab. Als die Fuhrleute ihn kommen sahen, wollten sie schleunigst ausreißen. Aber der Hund hatte mit einigen Sprüngen den einen eingeholt und gestellt, so daß der Schutzmann den Namen feststellen konnte. Die Fuhrleute hatten mit ihren schweren Karren das neuangelegte Trottoir demoliert und so der Stadt erheblichen Schaden zugefügt. Der Beamte war schon früher wiederholt an der gleichen Stelle gegen Fuhrleute eingeschritten. Sein Hund hatte sich dies gemerkt und machte nun seinen Herrn mitten in der Nacht auf die unstatthaften Vorgänge auf der Straße aufmerksam. Gewiß ein Beweis für die Intelligenz des Tieres.

— **Das Münchener deutsche Schützenfest** vom vorigen Jahre hat einen Fehlbetrag von nahe an 40 000 M. ergeben, für den die Garantiezeichner herangezogen werden.

o. **Schwurgericht.** Zur Auslosung der Geschworenen für die im nächsten Monat stattfindende erste diesjährige Schwurgerichtsperiode ist Termin auf den 24. d. M., vormittags ½10 Uhr, bestimmt.

— **Die Leiche,** welche bei Lorsbach gefunden worden ist, wurde durch das Königl. Amtsgericht und Herrn Kreisphysikus Dr. Beinhauer von Höchst a. M. an Ort und Stelle untersucht. Man fand bei derselben eine noch gehende silberne Taschenuhr, ein Zigarrenetui mit dem Monogramm H. B und ein Portemonnaie mit 62 Pf. Inhalt. Sonst fehlte jeglicher Anhaltspunkt über Namen, Alter, Beschäftigung und Herkunft. Die Leiche wurde zwischen Lorsbach und Münster bei einer Bank, Elisabethenruhe, an der Stelle, wo der Waldweg von Hofheim auf den Staufen führt, gefunden. In der Hand hielt der Verunglückte noch ein weißes Taschentuch. Der Hut lag neben ihm. Jedenfalls hat er auf der Bank ausruhen wollen, ohne dieselbe jedoch erreicht zu haben. Die Leiche lag auf dem Rücken. Der Arzt nimmt an, daß Herzlähmung die Todesursache sei. Von Statur war der Tote kräftig und von mittlerer Größe. Eine große Glatze, blondes Haar und ein straffer, blonder Schnurrbart sind besondere Kennzeichen. Er trug Schnürschuhe, dunklen Anzug und ebensolchen Überzieher.

o. **Diebstähle.** Am Mittwoch wurde ein Fahrrad, Marke Viktoria Nr. 5, Fabriknummer 107 545, mit Freilauf, schwarzem Rahmenbau und Felgen, im Werte von 100 M. gestohlen. — Im Laufe des gestrigen Tages hat in einem Haus im südlichen Stadtteil ein Mansardendieb zwei Mansarden erbrochen. Die Beute, die er machte, war gering, da die Dienstmädchen, welche die erbrochenen Räume bewohnen, so vorsichtig waren, ihre Ersparnisse und Schmucksachen in der Wohnung ihrer Herrschaft aufzubewahren. Vor dem leider unbemerkt entkommenen Dieb sei hiermit gewarnt.

— **Ertappter Dieb.** Am 5. d. M. wurden von einem in der Gemarkung Amöneburg belegenen Schuppen Messingteile und anderes Metall, welches in einen Eisenbahnwagen verladen werden sollte, entwendet. Beim Verkauf dieser Teile bei einem hiesigen Althändler wurde ein Taglöhner aus Biebrich abgefaßt. Derselbe war während der Zeit, wo der Diebstahl stattfand, bei der Eigentümerin der gestohlenen Stücke als Gelegenheitsarbeiter beschäftigt und hatte so beim Verladen der Metallstücke sich einen Sack voll beiseite geschafft.

— **Verunglückter Radler.** Gestern gegen Abend brach auf der abschüssigen Strecke Aussichtsturm-Mosbach einem Radler das Pedal an der Maschine ab. Der Radfahrer stürzte und zog sich eine so bedenkliche Verletzung des linken Fußes zu, daß er im Wagen nach seiner an der Biebricher Allee belegenen Wohnung gebracht werden mußte.

— **Einjährig-Freiwilliger Militärdienst.** Nach § 89, 3 der deutschen Wehrordnung ist die Berechtigung für den Einjährig-Freiwilligen Militärdienst bis spätestens zum 1. Februar des ersten Militärdienstjahres, das ist des Jahres, in welchem der Wehrpflichtige das 20. Lebensjahr erreicht, bei der Prüfungskommission seines Gestellungsortes nachzusuchen. Indem wir auf diese Bestimmung aufmerksam machen, bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß in dem Verlage des Herrn Heinrich Staadt dahier ein Werkchen erschienen ist, in welchem alle zurzeit gültigen Bestimmungen bezüglich des einjährigen Dienstes enthalten sind. Als Anhang sind demselben Schemas über die erforderlichen Bescheinigungen und Eingaben an die einzelnen Behörden, sowie die Prüfungsordnung für Einjährig-Freiwillige und die Bestimmungen bezüglich der Militärpflicht der Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamts beigefügt. Wir können das Werkchen allen Beteiligten aufs beste empfehlen und ist dasselbe auch durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

— **Handelsregister.** In das Handelsregister ist die Firma „Hotel Frankfurter Hof und Restaurant, Inhaber Fritz Enders" und als deren alleiniger Inhaber der Hotelbesitzer Fritz Enders zu Wiesbaden eingetragen worden.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Kurhaus.** Am morgigen Sonntag kommen in den beiden Kurhaus-Konzerten die folgenden Programme zur Aufführung. Dieselben lauten für das Sinfonie-Konzert um 4 Uhr nachmittags: Ouverture zu „Benvenuto Cellini" von H. Berlioz, Scène hongroises, Suite von J. Massenet, Valse triste von J. Sibelius und Rhapsodie Nr. 1 in F-dur von F. Liszt; für das Abendkonzert um 8 Uhr: Ouverture zu „Zampa" von F. Herold, Arie aus „Idomeneus" von W. A. Mozart, Oboe-Solo: Herr K. Schwartze, Violin-Solo: Herr Kapellmeister H. Irmer, Valse caprice in Es-dur von A. Rubinstein, „An der Weser", Lied für Trompete von G. Pressel, Solo: Herr E. Schwiegk, Ouverture zu „Orpheus in der Unterwelt" von J. Offenbach und Phantasie aus „Lohengrin" von Richard Wagner. Beide Konzerte stehen unter Leitung des Kapellmeisters Ugo Afferni. — Übermorgen Montag findet wegen des abendlichen Cäcilien-Vereins-Konzertes im Kurhause nur nachmittags 4 Uhr Abonnements-Konzert statt. — Der Sonaten-Abend von Herrn und Frau Kapellmeister Afferni, der nächsten Dienstag im Kurhause stattfindet, verspricht sehr besucht zu werden. Es kommen zur Aufführung: Sonate in D-dur von Mozart, Phantasie appassionata für Violine von Vieuxtemps und Sonate in G-dur Nr. 3 von Beethoven. Der Eintrittspreis von nur 1 M. für sämtliche Saal- und Galerieplätze ohne Unterschied des Ranges dürfte auch das Seinige zum Besuche der Veranstaltung beitragen.

* **Residenz-Theater.** (Spielplan.) Sonntag, den 20. Januar, nachmittags ½4 Uhr: „Olympische Spiele". Abends 7 Uhr: „Madame Bonivard. Montag, den 21.: „Der Tanzhusar". Dienstag, den 22.: „Sherlock Holmes". Mittwoch, den 23.: „Die Brüder von St. Bernhard". Donnerstag, den 24.: Vortragsabend Possart: „Parzival". Freitag, den 25.: „Der Tanzhusar". Samstag, den 26.: „Die schöne Marseillaiserin". (Neuheit.)

* **„Afrikaner",** Lustspiel in drei Aufzügen mit einem Zwischenspiel „Sommerabend am Rhein" von Rudolf Hermanns, wird am 2. Februar seine Uraufführung am hiesigen Residenz-Theater erleben. Das Stück ist ferner von den beiden Stadttheatern in Elberfeld und Barmen erworben worden und wird in Elberfeld am 8., in Barmen am 9. Februar gegeben werden. Die „Afrikaner" sind im Verlage der Buchdruckerei und Verlagshandlung A. Martini u. Grüttefien, G. m. b. H., in Elberfeld erschienen.

* **Cäcilien-Verein.** Wir machen auf die morgen Sonntagvormittag 11½ Uhr im Kurhause stattfindende Hauptprobe zum „Franziskus" aufmerksam, welche durch den billigen Eintrittspreis von 1 M. auch dem Minderbemittelten den Genuß des ganzen Werkes ermöglicht. Da die sämtlichen Solisten in der Probe mitwirken, unterscheidet sich eine solche Probe, abgesehen von etwaigen Wiederholungen, kaum von der Aufführung selbst. Die Probe ist um 2 Uhr zu Ende.

* **Konzert Koczalski.** Wir machen unsere Leser besonders aufmerksam, daß das dritte und letzte Rezital des Hofpianisten Raoul v. Koczalski am Montag, den 28. Januar 7 Uhr abends, im großen Kasinosaale stattfindet. Das Programm ist sehr interessant und folgendermaßen zusammengestellt: Beethoven: Waldstein-Sonate; Chopin: Nocturne H-dur Valse Cis-moll, Ballade G-moll, Schubert: Memetto H-moll, Schumann: „Schlummerlied", Koczalski: Etude op. 57, Rubinstein: Valse caprice.

* **Kirchenkonzert.** Am 3. Februar, abends 7 Uhr, veranstaltet die erblindete Sängerin Hildegard Dieterich in der Ringkirche ein Konzert. Das Programm soll ein sehr gewähltes sein.

* **Nassauischer Kunstverein.** Neu ausgestellte Bilder: Von Albert Lang in München 24 Bilder: „Abend", „Hänsel und Gretel", „Einsame Küste", „Malcesine Scirocco", „Bauernhaus", „Neckargemünd", „Geinhausen", „Lindenfels i. O.", „Schlößchen Blutenburg", „Burgruine" (Abend), „Maimorgen in Bassano", „Deutsches Dorf am Abend", „Odysseus bei den Hirten", „Arnolandschaft" (Frühling), „Tagesabschied", „Hochsommer", „Die Quelle", „Am Mühlbach", „Vorfrühling", „Waldrand", „Hexenturm", „Nach dem Gewitter", „Frühsommer" und „Morgensonne".

Diez, 18. Januar. Auf der Straße von Seelbach nach Obernhof wurde der Briefträger Merseburg überfallen und seiner Barschaft beraubt. Als der Tat verdächtig wurde der Arbeiter Degenhardt aus Nassau verhaftet.

Sport.

* **Fußball.** Diesen Sonntag spielt die erste Mannschaft des Sportvereins Wiesbaden, E. V., in Bockenheim gegen den Bockenheimer Fußballklub „Amicitia" um die Kreismeisterschaft. Abfahrt 12 Uhr 42 Min. Auch an den beiden folgenden Sonntagen finden auswärtige Spiele statt und erst am 3. Februar spielt unsere Wiesbadener Mannschaft wieder

hier gegen den vorjährigen Inhaber der Kreismeisterschaft, den Hanauer Fußballklub 1898. — Der 1. Wiesbadener Fußballklub von 1901 hat für morgen Sonntag für seine drei Mannschaften Wettspiele in Aussicht genommen; so speziell die 1. Mannschaft auf dem hiesigen Exerzierplatz gegen die augenblicklich sehr gute 1. Mannschaft des Darmstädter Fußballklubs „Olympia", Anstoß 3 Uhr, während die 2. und 3. Mannschaft nach Idstein fahren, um gegen die 1. und 2. Mannschaft des Fußballklubs der Baugewerkschule zu spielen. Abfahrt 12 Uhr mittags. — „Kickers" 2 — Mombacher Fußballklub 1. 7 : 2. Halbzeit 3 : 2. Über das Spiel selbst ist wenig zu sagen, „Kickers" spielte nach der Pause überlegen. Morgen Sonntag spielt die 1. und 2. Mannschaft des Wiesbadener Fußballklubs „Kickers".

Gerichtssaal.

Strafkammersitzung vom 19. Januar.

Protokollfälschung.

Zu Anfang des vorigen Jahres wurde hier in Wiesbaden eine Krankenkasse als eingeschriebene Hilfskasse gegründet, deren Statut am 9. März seitens des Bezirksausschusses genehmigt wurde. Vorsitzender der Kasse war der Kaufmann Karl Kaiser von Mainz; der weitere Vorstand bestand aus fünf Personen. Gleich von Anfang an herrschte in diesem Vorstand nicht die Harmonie, die die Voraussetzung für das Gedeihen der Kasse sein mußte, es kam zu Differenzen erheblicher Art zwischen den einzelnen Personen, zu Obstruktionen des einen Beamten wider den anderen, und zu Denunziationen. Endlich mischte die Behörde sich ein, inhibierte vorläufig den Betrieb und zugleich wurde ein Strafverfahren eingeleitet wider den Vorsitzenden wegen Protokollfälschung. Die erste Vorstandssitzung nämlich fand am 15. März statt. Kaiser saß derselben vor, sein Sohn, der Bureaugehilfe Karl Kaiser jun., war, obwohl nicht Beamter der Kasse, zur Führung des Protokolls herangezogen. In der Sitzung wurde, wie es scheint, auch davon gesprochen, mit welchem Datum die Gehaltszahlungen ihren Anfang nehmen sollten, ein bezüglicher Beschluß aber wurde nicht gefaßt, und als kurze Zeit nachher in dem Protokoll ein Passus gefunden wurde, wonach beim Direktor Kaiser das Gehalt vom 1. März, bei einem anderen Vorstandsmitglied vom 1. April gezahlt werden sollte, da gab das Anlaß zu einer Anzeige bei der Staatsanwaltschaft und damit zur Einleitung des Strafverfahrens wider Kaiser junior wegen Urkundenfälschung und Betrugs, wider Kaiser senior, weil er unter Mißbrauch seiner väterlichen Gewalt ihn vorsätzlich zu der Straftat bestimmt habe. Heute erscheinen die beiden Personen vor der Strafkammer. Sie behaupten, die Einfügung in das Protokoll sei auf Grund einer Besprechung mit den übrigen Vorstandsmitgliedern, möglicherweise mit Ausnahme des einen oder anderen erfolgt, welcher bereits das Versammlungslokal verlassen habe, und sie habe dem Resultat einer in der Versammlung stattgehabten Besprechung nicht nur entsprochen, sondern formell sei Kaiser sen. auch zu seinem Verlangen, das Gehalt (3800 M. pro Jahr und 10 Prozent Gewinnanteil) schon vom 1. März zu beziehen, um so mehr berechtigt gewesen, als seine Tätigkeit im Interesse der Kasse mit diesem Termin tatsächlich begonnen habe. Diese Schutzbehauptung zu widerlegen, gelang heute nicht. Der Vertreter der Anklagebehörde selbst beantragte die Freisprechung beider Angeklagten, und das Urteil lautete auch demgemäß, indem bezüglich des zweiten Angeklagten auch die notwendigen Auslagen auf die Staatskasse genommen wurden.

* **Berlin,** 19. Januar. Dem „B. T." zufolge wurde der Marinesoldat Jäkel von der 4. Kompagnie des 2. Seebataillons vom Kriegsgerichte wegen einer Reihe von Diebstählen, u. a. weil er die Orden des Staatssekretärs Admirals v. Tirpitz gestohlen hatte, zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

* **Braunschweig,** 18. Januar. Die Strafkammer verurteilte Rechtsanwalt Poppendieck-Wolfenbüttel wegen 17 Fälle von Untreue zu 3½ Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust. Poppendieck war nach Paris geflüchtet, wurde aber ausgeliefert.

* **Madrid,** 18. Januar. Gestern begann vor dem Provinzialgericht die Verhandlung behufs Feststellung desjenigen Gerichtshofes, welcher für die Aburteilung der wegen des Attentates auf den König am 31. Mai v. J. Angeklagten Ferrer und Nacken zuständig ist. Während der Verteidiger der zwei Angeklagten das Schwurgericht für zuständig erklärt, ist der Staatsprokurator der Ansicht, daß das Strafgericht zuständig sei, da es sich um einen versuchten Königsmord handle. Ein definitiver Beschluß wurde noch nicht gefaßt. Zur Vermeidung von Kundgebungen sind umfassende polizeiliche Absperrungsmaßregeln getroffen worden.

Kleine Chronik.

Das 23. Rheinische Bundesschießen wird vom 30. Juni bis zum 4. Juli d. J. in Elberfeld abgehalten werden.

Die Beteiligung der preußischen National-Versicherungsgesellschaft in Stettin bei dem Kingstoner Erdbeben ist unbedeutend. Die Gesellschaft kann nach der Erdbebenklausel nicht haftpflichtig gemacht werden.

Begnadigt. Der frühere Schiffsknecht Piechowski aus Piontkowo, Kreis Kulm, der 1869 wegen Raubmordes zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt worden war, wurde vom Kaiser begnadigt und aus dem Zuchthause Rawitsch entlassen.

Im Verdacht der Fahnenflucht. Aus Schlettstadt meldet das „B. T.": Das hiesige Jägerbataillon erließ hinter dem Leutnant Albrecht, der vom Urlaub nicht zurückkehrte, wegen Verdachtes der Fahnenflucht einen Steckbrief.

Soldatenselbstmord. Der Sergeant Wassermann vom 7. Ulanen-Regiment in St. Johann erschoß sich in der Kaserne mit seinem Dienstgewehr, weil er wegen Trunkenheit von seinem Leutnant aus dem Dienste geschickt worden war.

Diebs- und Hehlerbande. Das „Berl. Tageblatt" meldet aus Cöln: Die Kriminalpolizei spürte eine umfangreiche Diebs- und Hehlerbande auf, die in letzter Zeit große Metalldiebstähle in Fabriken ausführte. Bisher wurden acht Teilnehmer, darunter zwei Engroshändler, sowie fünf Frauen verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Verduftet. Der erste Sekretär des schweizerischen Zollamts in Basel, Jakob Fehr, ist mit Hinterlassung eines Fehlbetrages von 90 000 Frank verschwunden.

Schachteinsturz. Wie aus Firminy berichtet wird, stürzte auf Schacht Lechaux ein Gang infolge Erdrutsches ein und begrub mehrere Arbeiter unter sich. Nach zweistündiger Arbeit wurden zwei Leichen zutage gefördert. Drei Bergarbeiter sind schwer, mehrere andere leicht verletzt.

Attentat. Bei der Station Birkenfeld wurde gestern früh auf den Pforzheimer Personenzug geschossen. Ein Reisender ist durch eine Revolverkugel verletzt worden.

Im Schnee umgekommen. Bei der Überschreitung des Gotthard ist ein unbekannter Reisender, vermutlich ein französischer Arbeiter, im Schnee umgekommen. Man fand die Leiche 5 Minuten unterhalb des Hospizes.

Brandstiftung. In der Nacht auf Donnerstag brannte das Anwesen des Bürgermeisters Schmidt in Neuseß (Bayern) nieder. Brandstifter ist der eigene Sohn, der sich selbst der Polizei stellte. Er erklärte, er habe aus Rache die Tat verübt, weil die Eltern ihm das verlangte Geld vorenthielten.

Neue Spielbanken. Von einer luxemburgischen Gesellschaft sind, obgleich die zwangsweise Unterdrückung der Spielhölle in Vaals bevorsteht, in den Ortschaften Vise, Tongern und Bilse neue Spielbanken gegründet worden.

Seltsamer Zufall. In einer Aachener Familie ereignete sich der tragische Fall, daß an einem Tage drei Angehörige der Familie starben, zuerst die 40jährige Tochter, eine halbe Stunde später die 71 Jahre alte Mutter und unmittelbar darnach der 80jährige Vater.

Das neueste Erdbeben.

New York, 18. Januar. Eine Depesche der „Associated Preß" aus Kingston gibt von dem Unglück, das die Stadt betroffen hat, folgende Schilderung: Das Erdbeben begann plötzlich. Die Erdstöße dauerten 36 Sekunden. Die Stadt schwankte wie ein Schiff auf bewegtem Meer! Die Gebäude stürzten ein, Staubwolken hüllten die Stadt in Halbdunkel. Die Einwohner flüchteten schreiend, teils mit blutenden Wunden bedeckt, aus den Häusern. Als sich die Staubwolken verzogen hatten, stiegen schwarze Rauchwolken auf. Dann schossen Feuergarben hoch und in einer halben Stunde brannte das ganze Geschäftsviertel. 400 Leichen sind bereits geborgen, aber eine noch weit größere Zahl von Menschen ist zu Asche verbrannt. Tausende von Heimatslosen und Hunderte von Verwundeten boten einen erschütternden Anblick dar. Das Erdbeben wurde in ganz Jamaica verspürt, hat aber nur in einem Umkreise von 12 Meilen Schaden angerichtet.

New York, 19. Januar. Der Chefingenieur Elkins auf der Anastasiainsel erhielt eine drahtlose Depesche des Inhalts, daß Kingston allmählich versinke. Große Löcher und Spalten bildeten sich. Einige derselben seien hundert Fuß tief. Eine andere Drahtmeldung aus Jamaica besagt, ein Teil von Port Royal versank unter Wasser. Die Batterien verschwanden in acht Fuß tiefem Wasser und zogen einen Soldaten mit in den Strudel. Das Wasser sprudelt unaufhörlich an verschiedenen Stellen durch die Trümmer. Die Anotthai ist durch eine Flutwelle überschwemmt. Chinesen in Kingston hielten bereits wieder einige Läden geöffnet und haben die Preise um das Zehnfache erhöht. Das erbitterte die Bevölkerung so, daß die Chinesen fliehen mußten, worauf die Läden geplündert wurden. Es verlautet, daß ein längst für erloschen gehaltener Vulkan im Innern der Insel wieder Feuer speie.

wb. **London,** 19. Januar. Wie der „Standard" aus Kingston erfährt, ließ der amerikanische Admiral auf das Ansuchen der britischen Behörden Marineinfanterie zur Unterstützung der Behörden bei der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit ausschiffen. Die amerikanischen Seesoldaten fingen auch die aus der zerstörten Strafanstalt ausgebrochenen Strafgefangenen wieder ein und brachten sie in Gewahrsam. Die Zahl der zutage geförderten Leichen wird jetzt auf 600 beziffert, wächst aber noch beständig.

hd. **London,** 18. Januar. Wie der „Standard" aus amtlicher Quelle mitteilt, sind die Brände in Kingston nunmehr gelöscht. In den Krankenhäusern liegen 440 Personen, während 60 Personen nach Spanishtown gebracht wurden, um in den dortigen Krankenhäusern Aufnahme zu finden. — Nach einer Meldung der „Daily Mail" aus Kingston mußten die Behörden viele Leichen sofort verbrennen lassen, weil der Verwesungsprozeß die Luft verpestete. Die englischen Truppen arbeiten Tag und Nacht, um die Aufräumungsarbeiten durchzuführen. Auch müssen die Truppen öfter einschreiten, um Mordtaten und Plünderungen zu verhüten. — Auch in Port Royal richtete das Erdbeben großen Schaden an. Die Kirche stürzte während eines Gottesdienstes ein. Von den 80 Personen, die anwesend waren, wurden die meisten getötet. Ein Touristenbureau stürzte ein. Von den 50 Angestellten der Firma wurden 35 getötet. Der Leuchtturm am Eingang des Hafens von Port Royal stürzte ins Meer.

hd. **London,** 18. Januar. Der auf Jamaica weilende englische Abgeordnete Henniker Heaton meldet, daß 98 v. H. der Gebäude von Kingston gleich beim ersten Erdstoß eingestürzt seien. Henniker Heaton selbst wurde auf offener Straße zwischen den Trümmern einstürzender Gebäude eingeklemmt, doch gelang es ihm, sich freizumachen, und er kletterte über Trümmerhaufen nach dem Klubhaus, wo gerade um diese Zeit ein Vortrag des englischen Staatsmannes James Fergusson über den Panamakanal angesagt war. Als Heaton dort eintraf, war das Klubhaus ebenfalls bereits eingestürzt. Fergusson und das Klubmitglied Bradly waren getötet worden. Nach weiteren Privatberichten sind alle Kirchen zerstört, das Theater ist verbrannt. Die Verwundeten wurden aus den Krankenhäusern auf die Schiffe gebracht, wo die Ärzte viele Amputationen vorzunehmen genötigt waren. Die aufgeregten Neger glaubten an den nahenden Weltuntergang und veranstalteten religiöse Versammlungen.

hd. **London,** 19. Januar. Die Subskription für die Notleidenden von Kingston ergab bis gestern abend bereits 10 000 Pfund.

Die kanadische Regierung hat 100 000 Dollar für Kingston ausgeworfen. Ferner gingen zwei Schiffe mit Lebensmitteln und Kleidung nach Jamaica.

Der Kolonialminister Lord Elgin sandte ein Telegramm an den Gouverneur von Kingston, worin er dessen energische Maßnahmen, die er nach Einbruch der Katastrophe getroffen hatte, rühmend anerkennt.

Nach den letzten Meldungen aus Kingston haben die Militärbehörden der Neger-Bevölkerung bekannt gegeben, daß alle Eingeborenen sich an der Beseitigung der Leichen beteiligen müssen. Über hundert Neger, welche der Aufforderung nicht Folge leisteten, wurden verhaftet, 20 wurden wegen Plünderung erschossen. Eine erste Sendung mit Medikamenten ist gestern eingetroffen. Auch die Gefahr einer Hungersnot scheint beseitigt.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Paris, 19. Januar. Gestern wurden neuerdings gegen 27 Ausländer, welche als Croupiers in den Spielklubs in und um Paris angestellt waren, Ausweisungsbefehle erlassen. Die Zahl der infolge der Maßnahmen gegen die Spielklubs ausgewiesenen Ausländer beträgt bisher 80. Die meisten sind Belgier.

Der Ministerpräsident wird nächsten Dienstag in dem Kammerausschuß, welcher mit der Prüfung des Flandynschen Antrages, betreffend die Abschaffung der Erklärung für öffentliche Versammlungen, betraut ist, einen Gesetzentwurf vorlegen, in welchem die Erklärung für die Abhaltung öffentlicher Versammlungen im allgemeinen abgeschafft und gleichzeitig bestimmt wird, daß diese Erklärung für gottesdienstliche Versammlungen fakultativ ist. Der Geistliche werde demnach auch ohne Erklärung öffentlichen Gottesdienst in den Kirchen abhalten können, ohne das Gesetz zu verletzen. Diejenigen aber, welche die diesbezügliche Erklärung bei den Behörden abgeben, werden die ihnen durch das Gesetz vom 2. Januar 1907 eingeräumten Vorrechte genießen.

Leipzig, 19. Januar. König Friedrich August von Sachsen wird sich am 1. März über Hamburg nach Lissabon und Madrid einschiffen, um den dortigen Höfen Besuche zu machen. Bekanntlich ist König Friedrich August mit dem regierenden Hause von Portugal verwandt.

Depeschenbureau Herold.

London, 19. Januar. Der Quäker-Verband sammelt Unterstützungsgelder für die Bewohner des südöstlichen Rußland. Diese Aktion wurde eingeleitet auf Grund eines Briefes, den ein Verbandsmitglied von dort sandte und worin geschildert wird, daß Tausende dem Hungertode preisgegeben seien, wenn nicht bald Lebensmittel und Unterstützungsgelder einträfen.

London, 19. Januar. Der Oberkommandierende der ägyptischen Truppen hat Befehl gegeben, den Effektivbestand durch Bildung eines Bataillons Infanterie und eines Bataillons sudanesischer Truppen, sowie einer Abteilung schwere Reiter zu vermehren.

New York, 19. Januar. Die Frage der Aufnahme japanischer Kinder in den öffentlichen Schulen Kaliforniens ist dem obersten Gerichtshofe der Vereinigten Staaten zur Schlichtung unterbreitet worden. Derselbe wird sich darüber zu entscheiden haben, ob ein einzelner Staat sich in Widerspruch zu den bundesstaatlichen Gesetzen stellen könne.

hd. **Gmunden,** 19. Januar. Gestern abend 9½ Uhr wurde die Leiche der Königin-Witwe von der Villa der Entschlafenen nach der Gmundener evangelischen Kirche gebracht.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Fruchtmarkt zu Mainz vom 18. Januar. Auf dem heutigen Fruchtmarkte blieben die Preise bei geringem Verkehr unverändert. Preise per 100 Kilogramm: Weizen, Nassauischer und Pfälzer 18 M. 25 Pf. bis 18 M. 35 Pf., Korn, Nassauisches und Pfälzer 16 M. 25 Pf. bis 16 M. 50 Pf., Gerste, Nassauische und Pfälzer 17 M. 50 Pf. bis 18 M., La Plata-Weizen 19 M. 75 Pf. bis 20 M. 50 Pf., Russischer Weizen 19 M. 75 Pf. bis 20 M. 50 Pf., Russischer Roggen 17 M. bis 17 M. 25 Pf., Hafer 16 M. bis 17 M.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse. 19. Januar, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 216.20, Diskonto-Kommandit 186.10, Deutsche Bank 242.70, Dresdener Bank 158.60, Staatsbahn 147.60, Lombarden 34.70, Paketfahrt 156.50, Handelsgesellschaft 174, Nordd. Lloyd 131.80, Bochumer 248, Gelsenkirchener 217.80, Harpener 216.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 19. Januar bis zum nächsten Abend:

Schwache nördliche Winde, teilweise heiter, meist trübe, etwas kälter.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakattafeln des „Tagblatt"-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: W. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für das Feuilleton: J. Kaisler; für den übrigen redaktionellen Teil: C. Rötherdt; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 18. Januar 1907.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = ℳ 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = ℳ 0.80; 1 österr. fl. i. G. = ℳ 2; 1 fl. ö. Whrg. = ℳ 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = ℳ 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Whrg.; 1 fl. holl. = ℳ 1.70; 1 skand. Krone = ℳ 1.125; 1 alter Gold-Rubel = ℳ 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = ℳ 2.16; 1 Peso = ℳ 4; 1 Dollar = ℳ 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = ℳ 12; 1 Mk. Bko. = ℳ 1.50.

Staats-Papiere.

a) Deutsche.

Zf.		In %
3½	D. R.-Schatz-Anw. ℳ	99.
3½	D. Reichs-Anleihe »	98.
3.	» » » »	86.75
3½	Pr. Schatz-Anweis. »	99.
3½	Preuss. Consols »	98.
3.	» » »	86.80
4.	Bad. A. v. 1901 uk. 09 »	—
3½	» Anl. (abg.) s. fl.	97.10
3½	» » » ℳ	96.75
3½	» Anl. v. 1886 abg. »	96.75
3½	» » » 1892 u. 94 »	96.75
3½	» » v. 1900 kb. 05 »	96.75
3½	» A. 1902 uk. b. 1910 »	96.75
3½	» » 1904 » » 1912 »	96.75
3.	» » » v. 1896 »	—
4.	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	101.50
4.	» E.-B.-A. uk. b. 06 ℳ	102.20
3½	» E.-B. u. A. A. »	97.80
3.	» E.-B.-Anleihe »	86.
3½	Braunschw. Anl. Thlr.	—
3½	Brem. St.-A. v. 1888 ℳ	97.
3½	» » » 1892 »	97.
3½	» v. 1899 uk. b. 1909 »	97.
3.	» v. 1896 »	84.50
3.	» v. 1902 uk. b. 1912 »	84.50
3.	Elsass-Lothr. Rente »	90.20
4.	Hamb. St.-A. 1900 u. 09 »	—
3½	» St.-Rente »	98.60
3½	» St.-A. amrt. 1887 »	97.40
3½	» » » v. 1891 »	97.40
3½	» » » » 1893 »	97.40
3½	» » » » 1899 »	97.40
3½	» » » » 1904 »	97.40
3.	» » » » 1886 »	86.
3.	» » » » 1897 »	86.
3.	» » » » 1902 »	86.
4.	Gr. Hess. St.-R. »	101.50
4.	» » Anl. (v. 99) »	102.70
3½	» » » (abg.) »	—
3½	» » » »	96.60
3.	» » » »	84.60
3½	Meckl.-Schw. C. 90/94 »	—
3.	Sächsische Rente »	86.70
3½	Waldeck-Pyrm. abg. »	93.20
3½	Württ. v. 1875-80, abg. »	97.50
3½	» » 1881-83 » »	97.50
3½	» » 1885 u. 87 » »	97.50
3½	» » 1888 u. 1889 »	97.50
3½	» » 1893 »	—
3½	» » 1894 »	97.50
3½	» » 1895 »	97.60
3½	» » 1900 »	97.50
3½	» » 1903 »	97.50
3.	» » 1896 »	—

b) Ausländische.

I. Europäische

Zf.		In %
4.	Belgische Rente Fr.	100.50
3.	Bern. St.-Anl. v. 1895 »	90.50
4½	Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	100.60
4½	» u. Herz. 02 uk. 1913 »	
4½	» u. Herzegovina »	—
5.	Bulg. Tabak v. 1902 ℳ	98.90
3.	Französ. Rente Fr.	96.50
4.	Galiz. Land.-A. stfr. Kr.	—
4.	» Propination »	99.60
1⅗	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	50.10
1¾	» Mon.-Anl. v. 87 »	51.80
	» » 87 2500r »	—
3.	Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	92.
4.	Ital. Rente i. G. Le	—
	» » 10,000 »	—
	» » 1000-4000 »	—
4.	» » stfr. i. G. »	—
[illegible]	» » i. G. »	—
	» » 30,000 »	—
4.	» amrt. v. 89 S. III, IV »	101.30
4.	» Kirchgüt. Obl. abg. »	—
	» 5000r »	—
3½	Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	99.
3½	Norw. Anl. v 1894 ℳ	98.80
3.	» cv. » v. 88 20,400 »	—
4.	Öst. Goldrente ö. fl. G.	99.90
4⅕	» Silberrente ö. fl.	100.
4⅕	» Papierrente »	—
4.	» einheitl. Rte., cv. Kr.	99.
4.	» » » 1. 5./11. »	99.30
4.	» Staats-Rente 2000r »	99.20
4.	» » 20,000r »	—
4½	Portug. Tab.-Anl. ℳ	—
3.	» unif. 1902 S. 1410 »	69.40
3.	» » » S. III »	70.40
3.	» » » S. III (S.) »	13.20
5.	Rum. amort. Rte. 1903 »	101.90
4.	» v. 81, 88, 92, 93 abg. »	91.40
4.	» amort. Rte. 1890 »	94.20
4.	» » » 1891 »	91.50
4.	» inn. Rte. (⁴⁄₅ 89) Lei	—
4.	» äuss. Rte. (⁴⁄₅ 89) »	—
4.	» amort. » v. 1894 ℳ	91.
4.	» » » » 1896 »	91.
4.	» » » » 1898 »	91.20
4.	» » » » 1905 »	91.20
4.	Russ. Cons. von 1880 »	78.30
4.	» Gold-A. » 1889 »	—
4.	» C. E. B. S. I u. II 89 »	78.30
4.	» » S. III stf. 91 »	—
4.	» Goldanl. Em. II 90 »	—
4.	» » » III 90 »	—
4.	» » » IV 09 »	—
4.	» » » VI 94 »	—
4.	» St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	—
4.	» » » 1902 stfr. ℳ	80.10
3⅘	» Conv. A. v. 98 stfr. »	—
3½	» Goldanl. » 94 » »	68.80
3.	» » » 96 »	—
4½	» St.-A. v. 1905 stfr. »	91.80
3½	Schwed. v. 80 (abg.) »	99
3½	» » 1886 »	97.60
3½	» » 1890 »	—
3½	Schweiz. Eidg. unk. 1911 Fr.	102.
4.	Serb. amort. v. 1895 ℳ	83.10
4.	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	—
3½	Türk.-Egypt.-Trb. £	96.50
4.	» priv. stfr. v. 90 ℳ	—
4.	» cons. » v. 1890 »	—
4.	» (Administr.) 1903 »	89.
4.	» con. unif. v. 1903 Fr.	95.50
4.	» Anl. von 1905 ℳ	87.10
4.	Ung. Gold-R. 2025r »	96.30
	» » 1012,50r »	—
4.	» Staats-Rente Kr.	95.80
	» » 10,000r »	—
3½	» St.-R. v. 1897 stf. »	85.
3.	» Els. Tor Gold » ℳ	78.30
4.	» Grundtl. v. 89 » öfl.	96.40
	» » 500r »	96.40

II. Aussereuropäische.

Zf.		In %
5.	Arg. i. G.-A. v. 1887 Pes.	102.
	» » 500 »	—
5.	» » » abgest. »	100.50
5.	» äuss. E.-B. i. G. 90 £	100.60
4½	» innere von 1888 ℳ	96.50
4½	» äuss. G.-Anl. 1888 £	—
4.	» » » v. 1897 ℳ	89.
4½	Chile Gold-Anl. v. 89 »	—
4½	do. v. 06 Int.-Sch. »	91.80
6.	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	104.60
5.	» » » 1896 »	101.90
4½	» » » 1898 »	97.60
5.	CubaSt.-A. 04 stf. i. G. ℳ	102.60
4.	Egypt. unificirte Fr.	—
3½	» privilegirte »	—

Zf.		In %
3.	Egypt. garantirte £	
4½	Japan. Anl. S. II »	94.60
4.	do. von 1905 »	87.50
5.	Mex. am. inn. I-V Pes.	59.90
5.	» cons. äuß. 99 stf. £	—
4.	» Gold v. 1904 stfr. ℳ	94.50
3.	» cons. inn. 5000r Pes.	66.60
	» » 1250r »	68.20
5.	Tamaul. (25j. mex. Z.) »	99.50
4.	V. St. Amer. Cs. 77r Doll.	—

Provinzial- u. Communal-Obligationen.

Zf.		In %
4.	Rheinpr. Ausg. 20, 21 ℳ	101.70
3½	do. » 22 u. 23 »	99.80
3½	do. 10, 12-16, 24-27, 29 »	95.
3½	do. Ausg. 19 uk. 09 »	95.30
3½	do. » 28 uk. b. 1916 »	95.70
3½	do. » 18 »	91.50
3.	do. » 9, 11 u. 14 »	86.10
3½	Provinz Posen »	—
3½	Frkf. a. M. Lit. N u. Q »	97.
3½	do. Lit. R (abg.) »	97.
3½	do. » S v. 1886 »	97.
3½	do. » T » 1891 »	—
3½	do. » U » 93, 99 »	97.
3½	do. » V » 1896 »	97.
3½	do. » W » 1898 »	96.
3½	do. Str.-B. » 1899 »	96.50
3½	do. v. 1901 Abt. I »	—
3½	do. » » A. II, III »	95.90
3½	do. » 1903 »	96.50
3½	do. v. Bockenheim »	97.
4.	Augsb. v. 1901 uk. b. 08 »	101.80
3½	Bad.-B. v. 98 kb. ab 03 »	94.60
3½	Bamberg. von 1904 »	95.10
3½	Berlin von 1886/92 »	—
4.	Bingen v. 01 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 1898 »	94.60
3½	do. v. 05 uk. b. 1910 »	94.60
3.	do. » 1895 »	—
3½	Darmstadt abg. v. 79 »	95.50
3½	do. v. 1888 u. 1894 »	95.50
3½	do. conv. v. 91 L. H. »	95.50
3½	do. » 1897 »	95.50
3½	do. v. 02 am. ab 07 »	95.50
3½	do. v. 05 » ab 1910 »	95.50
4.	Freiburg i. B. v. 1900 »	—
3½	do. v. 81 u. 84 abg. »	95.30
3½	do. von 1888 »	95.30
3½	do. v. 98 kb. ab 02 »	95.30
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	95.30
4.	Fulda v. 01 S. I uk. b. 06 »	100.40
3½	do. von 1904 »	—
3½	Giessen von 1890 »	—
3½	do. » 1893 »	94.80
3½	do. v. 1896 kb. ab 01 »	94.80
3½	do. » 1897 » » 02 »	94.80
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	—
3½	do. » 05 uk. b. 1910 »	—
4.	Heidelberg von 1901 »	—
3½	do. » 1894 »	95.
3½	do. » 1903 »	95.
3½	do. v. 05 uk. b. 1911 »	95.10
3.	Kaiserl. v. 97 uk. b. 03 »	—
3½	Karlsruhe v. 02 uk. b. 07 »	95.20
3½	do. v. 1903 » » 08 »	
3.	do » 1886 »	90.10
3.	do. » 1889 »	90.10
3.	do. » 1896 »	—
3.	do. » 1897 »	86.20
3½	Kassel (abg.) »	—
4.	Köln von 1900 »	—
4.	Landau (Pf.) 1899 »	—
3½	do. von 1901 »	—
3½	do. v. 1886 u. 87 »	95.
3½	do. » 1905 »	95.
3½	Limburg (abg.) »	95.
3½	Ludwigsh. v. 1896 »	—
3½	do. » 1903 uk. b. 08 »	—
4.	Magdeburg von 1891 »	—
4.	Mainz v. 99 kb. ab 1904 »	—
4.	do. v. 1900 uk. b. 1910 »	—
3½	do. (abg.) 1878 u. 83 »	—
3½	do. » L. J. v. 1884 »	—
3½	do. von 1886 u. 88 »	95.
3½	do. (abg.) L. M. v. 91 »	—
3½	do. von 1894 »	—
3½	do. » 05 uk. b. 1915 »	—
4.	Mannheim von 1901 »	101.10
3½	do. » 1888 »	—
3½	do. » 1895 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. » 1904 »	95.10
4.	München v. 1900/01 »	101.40
3½	do. » 1903 »	96.
3½	do. » 1904 »	96.
3½	Nauheim v. 1902 »	95.60
4.	Nürnberg v. 1899-01 »	101.70
4.	do. von 1902 »	103.30
4.	do. » 1904 »	103.30
3½	do. »	95.60
3.	do. » 1903 »	88.
4½	Offenbach »	—
4½	do. von 1877 »	—
4½	do. » 1879 »	—
4½	do. » 1900 »	—
3½	do. v. 1891/02 abg. »	—
3½	do. von 1898 »	—
3½	do. » 1902 »	—
3½	do. » 1905 »	—
4.	Pforzheim von 1899 »	—
4.	do. v. 1901 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 83 (abg.) u. 05 »	94.80
4.	St. Johann von 1901 »	102.
4.	Stuttgart von 1895 »	100.30
3½	do. » 1902 »	96.
3½	do. » 1904 »	96.
4.	Trier v. 1901 uk. b. 06 »	101.30
3½	do. » 1899 »	95.80
3½	Ulm, abgest. »	97.
3½	do. v. 05 uk. b. 1910 »	96.50
4.	Wiesbaden von 1900 »	101.40
4.	do. » 1901 »	101.40
3½	do. (abg.) »	—
3½	do. von 1887 »	96.
3½	do. » 1891 (abg.) »	—
3½	do. » 1896 »	96.
3½	do. » 1898 »	96.
3½	do. » 1902 S. II »	96.
3½	do. » 1903 » I, II »	96.
4.	Worms von 1901 »	—
3½	do. » 1887/89 »	95.
3½	do. » 1896 »	95.
3½	do. » 1903 »	95.
4.	Würzburg von 1899 »	—
3½	do. » 1903 »	—
4.	Zweibrück. uk. b. 1910 »	100.70

Zf.		In %
3½	Amsterdam h. fl.	—
4½	Buk. v. 1884 (conv.) ℳ	—
4½	do. » 1888 »	—
4½	do. » 1895 4050r »	—
4½	do. » 1898 »	—
4.	Christiania von 1894 »	—
4.	Kopenhagen v. 1901 »	—
3½	do. von 1886 »	94.
3½	do. » 1893 »	—
4.	Lissabon » 1886 »	87.10
4.	Moskau Ser. 30-33 Rbl.	—
3⅗	Neapel st. gar. Lire	99.80
4.	Stockholm v. 1880 ℳ	100.
5.	Wien Com. (Gold) »	—
5.	do. » (Pap.) ö. fl.	—
4.	do. von 1898 Kr.	99.50
4.	do. Invest. Anl. ℳ	100.
3½	Zürich von 1889 Fr.	98.
6.	St. Buen.-Air. 1892 Pe.	—
4½	do. v. 1888 £	—

Vollbez. Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Div. Ltzt.		In %
6.	6.	A. Elsäss. Bankges.	122.50
5½	5½	Badische Bank R.	135.80
4½	4½	B. f. ind. U. S. A-D. ℳ	88.30
3.	6.	Bayr. Bk., M., abg. »	—
		» f. Handel u. Ind. »	105.
8.	8.	» Bod.-C.-A., W. »	154.20
8⅔	8⅔	» Handelsbank s. fl.	158.
12½	12½	» Hyp. u. Wechs. »	282.
8.	9.	Berl. Handelsg. ℳ	
4.	4½	» Hyp.-B. L. A. »	133.
4.	4½	» » Lit. B »	186.
6.	7.	Breslauer D.-Bk. »	116.
6½	6½	Comm. u. Disc.-B. »	—
7.	8.	Darmstädter Bk. s. fl.	136.70
7.	8.	» » ℳ	140.20
12.	12.	Deutsche B. S. I-VII »	242.80
10.	11.	» Asiat. B. Taels	172.60
5.	5.	» Eff. u. W. Thl.	109.
7.	7.	» Hypot.-Bk. »	149.50
6.	6.	» Ver.-Bank ℳ	127.
8½	9.	Diskonto-Ges. »	187.20
7½	8½	Dresdener Bank »	159.50
5½	6.	» Bankver. »	108.80
5.	5.	Duisb.-Ruhrort. B. »	—
6½	7.	Eisenbahn-R.-Bk. »	121.50
8½	8½	Frankfurter Bank »	199.60
9.	9	do. H.-Bk. »	203.50
7½	7½	do. Hyp. C.-V. »	154.70
8.	8.	GothaerG.-C.-B. Thl.	159.
4½	4½	Mitteld. Bdkr., Gr. ℳ	95.
6.	6½	do. Cr.-Bank »	122.90
6.	7.	Natlbk. f. Dtschl. »	135.50
5.	5½	Nürnberger Bank »	116.
10.	10.	do. Vereinsb. »	210.
[illegible]	[illegible]	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	128.
6.	6	Oest. Länderb. »	—
8⅓	5¼	do. Cred.-A. ö. fl.	216.20
4.	4½	Pfälz. Bank ℳ	102.20
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	192.
7.	7½	Preuss. B.-C.-B. Thl.	152.
5.	5.	do. Hyp.-A.-B. ℳ	115.90
[illegible]	[illegible]	Reichsbank »	156.
6½	7.	Rhein. Credit.-B. »	141.
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	192.50
7¼	8¼	Schaaffh. Bankver. »	—
5.	6.	Südd. Bk., Mannh. »	116.80
8.	8.	do. Bodenkr.-B. »	182.30
5.	5.	Schwarzb. Hyp.-B. »	121.
5.	5.	Schwarzw. Bk.-V. »	90.
7.	7.	Württbg. Bankanst. »	145.30
5.	5.	do. Landesbank »	104.60
5½	5¼	do. Notenb. s. fl.	116.
7.	7.	do. Vereinsbk. »	146.
6.	6.	Würzb. Volksb. ℳ	123.

Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Div. Ltzt.		In %
7.	8.	Banque Ottom. Fr.	—

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Divid. Vorl.	Divid. Ltzt.		In %
		Ostafr. Eisenb.-Ges. (Berl.) Anth. gar. ℳ	95.90

Aktien industrieller Unternehmungen.

Divid. Vorl.	Divid. Ltzt.		In %
18.	22.	Alum. Neuh. (50%) Fr.	—
10.		Aschffbg. Buntpap. ℳ	190.
9.		» Masch.-Pap. »	169.
7.	7.	Bad. Zckf. Wagh. fl.	112.20
		BaugSüdd. Immob. ℳ	107.20
15.	15.	Bleist. Faber Nbg. »	279
13.	13.	Brauerei Binding »	227.
12.	12.	» Duisburger »	212.
10.	10.	» Eichbaum »	146.50
12½	12½	» Eiche, Kiel »	198
	8.	» Schöfferh.-Bgb. »	160.
9.	9.	» HenningerFrkf. »	154.
9.	9.	» » Pr.-Akt. »	—
11.	11.	» Hercules, Cass. »	—
6.	5.	» Hofbr. Nicol. »	110.
8.	8.	» Kempff »	136.90
4.	4.	» Löwenbr. Sin. »	87.
13.	13.	» Mainzer A.-B. »	269.70
8.	8.	» Mannh. Act. »	140.60
8.	0.	» Nürnberg »	174.50
6.	6.	» Parkbrauereien »	108.
6.	6.	» Rhein. (M.) Vz. »	110.
5.	5.	» Sonne, Speier, »	94.50
13.	13.	» Stern, Oberrad »	231.
6.	6.	» Storch, Speier »	99.90
10.	10.	» Union (Trier) »	152.
0.	0.	» Werger »	102.30
9.		Bronzef. Schlenk »	140.
8.		Cem. Heidelb. »	169.75
7.		» F. Karlst. »	138.
7.		» Lothr. Metz »	140.
9.		Cham. u. Th.-W. A. »	163.
7.		Chem. A.-C. Guano »	115.70
27.		» Bad. A. u. Sodaf. »	467.
9.	9.	» Blei, Silb. Braub. »	149.
18.	22.	» D. Gold-, Sl.-Sch. »	457.
10.		» Fabr. Goldbg. »	186.
12.		» » Griesh. El. »	248.
24.		» Farbw. Höchst »	433.
4.		» » Mühlheim »	95.30
19.		» Fabr., V. Mannh. »	319.60
19.		» Werke Albert »	407.
7.	8.	» Ult.-Fabr. Ver. »	159.50
12½		El. Accum. Berlin »	214.
9.		» Deut. Ueberse »	155.90
10.	11.	» Ges. Allg., Berl. »	213.10
3½		» W. Homb. v. d. H. »	112.
5.	7.	» Lahmeyer »	142.90
7.	7.	» Licht u. Kraft »	129.40
9.		» Lief.-Ges., Berl. »	164.50
4.	5.	» Schuckert »	123.
9.	10.	» Siem. u. Hals. »	180.
5½	5½	» Siemens, Betr. »	113.
6½		» Tel.-G. Dtsch. A. »	126.90
9.		Feinmechanik (J.) »	160.80
0.	5.	Gelsk. Gußst. »	122.60
9.	9.	Holzverk.-Ind. (K.) »	143.75
7.	10.	Kalk Rh. Westf. »	159.25
35.		Kunstseidef., Frkf. »	403.
10.		Lederf. N. Sp. »	176.
10.		Ludwigsh. W.-M. »	180.
20.		Masch. A., Kleyer »	328.
		» » neue »	—
12.		» Badenia, Wh. »	204.
28.		» Bielefeld D., »	390.
11.		» Faber u. Schl. »	174.
0.	6.	» Gasm. Deutz »	102.50
14.		» Gritzn., Durl. »	219.50
8.	10.	» Karlsruher »	216.
15.		» Moenus »	255.50
7.	6.	» Mot. Oberurs. »	105.
10.	11.	» Schn. Frankenth. »	187.70
14.	23.	» Witten. St. »	333.50
4½	4½	Mehl- u. Br. Haus. »	92.
12.		Metall Geb. Bing. N. »	213.
7.	7.	Offnb. Ver. D. »	187.
12.		Photogr. G. Stgl. n. »	173.
12½	12½	Pinself., V. Nrnb. »	220.80
7.		Prz. Stg. Wessel »	118.50
15.	15.	Pressh., Spirit. abg. »	211.70
8.	9.	Pulverf., Pf., St. I. »	143.
11.		Schuhf. Vr. Fränk. »	177.
7.	7.	do. Frankf., Herz »	125.
9.		Schuhst. V. Fulda »	149.
15.		Glasind. Siemens »	252.
7.		Spinn., Tric., Bes. »	125.60
6.		» Westd. Jute »	111.
20.		Zellstoff-F. Waldh. »	334.75

Bergwerks-Aktien.

Div. Vorl.	Div. Ltzt.		In %
12.	15.	Boch. Bb. u. G. ℳ	248.80
0.		Buderus Eisenw. »	122.90
12.		Conc. Bergb.-G. »	342.
8.	10.	Deutsch-Luxembg. »	204.
14.	14.	Eschweiler Bergw. »	250.
0.	10.	Friedrichsh. Brgb. »	177.
11.		Gelsenkirchen »	219.80
9.	11.	Harpener Bergb. »	218.
11.		Hibernia Bergw. »	—
10.		Kaliw. Aschersl. »	—
15.		do. Westereg. »	221.50
4½		do. do. P.-A. »	104.
5½		Oberschl. Eis.-In. »	126.
11½	12.	Riebeck. Montan »	206.
10.	12.	V. Kön.- u. L.-H. Thlr.	244.
10.	12.	Östr. Alp. M. ö. fl.	313.

Kuxe.

(ohne Zinsber.)		Per St. in Mk
—	Gewerkschaft Rossleben	10.225

Aktien v. Transport-Anstalt.

a) Deutsche.

Divid. Vorl.	Divid. Ltzt.		In %
10.		Ludwigsh. Bexb. s. fl.	230.
6⅔		Pfälz. Maxb. s. fl.	145.30
5.		do. Nordb. »	138.20
3.		Allg. D. Kleinb. ℳ	97.30
7⅔		do. Lok.- u. Str.-B. »	153.
7½	7¾	Berliner gr. Str.-B. »	
4.	4.	Cass. gr. Str.-B. »	108.75
6.		Danzig El. Str.-B. »	130.20
5½	5½	D. Eis.-Betr.-Ges. »	112.
6.	6.	Südd. Eisenb.-Ges. »	124.
9.	11.	Hamb.-Am. Pack. »	157.40
2.	7½	Nordd. Lloyd »	132.40

b) Ausländische.

Divid. Vorl.	Divid. Ltzt.		In %
6.		V. Ar. u. Cs. P. ö. fl.	124.
6.	6.	do. St.-A. »	117.50
5.	5½	Böhm. Nordb. »	124.30
12⅔	12⅔	Buschtehr. Lit. A. »	—
12.	12⅔	do. Lit. B. »	280.
1⅗	1⅗	Czakath-Agram »	31.80
5.	5.	do. Pr.-A. (I. G.) »	—
5.	5.	Fünfkirchen-Barcs »	107.
5⅔	6.	Öst.-Ung. St.-B. Fr.	—
0.	0.	do. Sb. (Lomb.) »	34.70
4¼	5⅓	do. Nordw. ö. fl.	—
4.	5¼	do. Lit. B. »	—
4.	4.	Prag-Dux Pr.-Act. »	97.50
4½	4½	do. St.-Act. »	111.30
1.	1.	Raab Öd.-Ebenfurt »	41.50
5.	5.	Stuhlw. R. Grz. »	—
6⅔	7⅔	Gotthardbahn Fr.	—
5.	6.	Baltim. u. Ohio Doll.	—
6.	6.	Pennsylv. R. R. Doll.	—
5.	6.	Anatol. E.-B. ℳ	—
5.	6.	Prince Henri Fr.	—
9.	9.	Grazer Tramway ö. fl.	176.

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

a) Deutsche.

Zf.		In %
4.	Pfälzische ℳ	100.90
3½	do. »	96.40
3½	do. (convert.) »	96.40
3.	Allg. D. Kleinb. abg. ℳ	—
4.	Allg. Loc.- u. Str.-B. v. 98 »	102.00
4½	Bad. A.-G. f. Schifff. »	100.50
4.	Casseler Strassenbahn »	—
4.	D. E.-B.-Betr.-G. S. I »	98.20
4.	D. Eisenb.-G. S. I u. III »	101.
4½	do. Ser. II »	103.
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 06 »	102.40
4.	do. v. 02 » » 07 »	—
3½	Südd. Eisenbahn »	93.70

b) Ausländische.

Zf.		In %
4.	Böhm. Nord stf. i. G. ℳ	99.80
	do. do. stf. i. G. »	99.80
4.	do. Wstb. stfr. i. S. ö. fl.	—
	do. do. » i. S. »	—
4.	do. do. » in G. ℳ	—
4.	do. do. von 1895 Kr.	99.50
4.	Donau-Dampf. 82 stf. G. ℳ	98.60
4.	do. do. 86 » i. G. »	98.80
4.	Elisabethb. stpfl. i. G. »	—
4.	do. stfr. in Gold »	100.10
4.	Fr. Jos.-B. in Silb. ö. fl.	98.90
5.	Fünfkirch.-Barcs stf. S. »	—
4.	Gal. K. L. B. 90 stf. i. S. »	98.70
4.	Graz-Köfl. v. 1902 Kr.	98.70
4.	Kasch. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	—
4.	do. v. 89 » i. G. ℳ	98.70
4.	do. v. 91 » i. G. »	98.70
4.	Lemb. Czern. J. stpfl. S. ö. fl.	—
4.	do. do. stfr. i. S. »	98.40
4.	Mähr. Grb. von 95 Kr.	—
4.	do. Schles. Centr. »	99.30
4.	Öst. Lokb. stf. i. G. ℳ	99.
4.	do. do. stfr. i. G. »	99.
5.	do. Nwb. sf. i. G. v. 74 »	105.
3½	do. do. conv. v. 74 »	89.40
3⅗	do. do. v. 1903 Lit. C. »	91.30
5.	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	105.30
3½	do. Nwb. conv. L. A. Kr.	90.
3½	do. do. v. 1903 L. A. »	91.80
5.	do. do. L. B. stfr. S. ö. fl.	105.
3½	do. do. conv. L. B. Kr.	89.
3½	do. do. v. 1903 L. B. »	91.20
5.	do. Süd (ant.) sf. i. G. ℳ	—
4.	do. do. »	—
2⁹⁄₁₀	do. do. Fr.	67.30
2⁹⁄₁₀	do. E. v. 1871 i. G. »	67.30
5.	do. Stsb. 73/74 sf. i. G. ℳ	108.10
5.	do. Br. R. 72 sf. i. G. Thl.	105.90
4.	do. Stsb. v. 83 stf. i. G. ℳ	99.90
3.	do. I.-VIII. Em. stf. G. Fr.	90.20
3.	do. IX. Em. stf. i. G. »	87.75
3.	do. v. 1885 stf. i. G. »	—
3.	do. (Eg. N.) stf. i. G. »	88.60
3.	do. v. 1895 stf. i. G. ℳ	80.20
4.	Pilsen-Priesen sf. i. S. ö. fl.	99.30
5.	Prag-Dux. stf. i. G. ℳ	—
3.	do. v. 1896 stfr. i. G. »	80.50
3.	R. Öd. Eb. stf. i. G. »	77.
3.	do. v. 91 stf. i. G. »	78.20
3.	do. v. 97 stf. i. G. »	75.
4.	Reichenb.-Pard. sf. S. ö. fl.	99.60
4.	Rudolfb. stf. i. S. »	99.50
4.	do. Salzkg. stf. i. G. ℳ	100.25
5.	Ung.-Gal. stf. i. S. ö. fl.	—
4.	Vorarlberg stf. i. S. »	—
2⅘	Ital. stg. E. B. S. A-E. Le	—
4.	do. Mittelm. stf. i. G. »	—
2⁹⁄₁₀	Livorno Lit. C, D u. D/2 »	73.60
4.	Sardin. Sec. stf. g. I u. II »	101.40
4.	Sicilian. v. 89 stf. i. G. »	100.90
4.	do. v. 91 » i. G. »	101.50
2⁹⁄₁₀	Süd.-Ital. S. A.-H. »	70.40
4.	Toscanische Central »	113.60
5.	Westsizilian. v. 79 Fr.	102.30
5.	do. v. 1880 Le	101.70
3½	Gotthardbahn Fr.	98.80
3½	Jura-Bern-Luzern gar. »	100.50
3½	Jura-Simplon v. 99 gar. »	—
4.	Schweiz-Centr. v. 1880 »	105.
4½	Iwang.-Dombr. stf. g. ℳ	—
4.	Kursk.-Kiew. stfr. gar. »	85.40
4.	do. Chark. 89 » »	77.50
4.	Mosk.-Jar.-A. 97 stf. g. »	78.
4.	do. Wind. Rb. v. 97 »	78.
4.	do. do. v. 98 stfr. »	78.
4.	do. Wor. v. 95 stf. g. »	81.50
3.	Gr. Russ. E.-B.-G. stf. »	—

Zf.		In %
4.	Russ. Sdo. v. 97 stf. g. ℳ	78.10
4.	do. Südwest stfr. g. »	79.
4.	Ryäsan-Uralsk stf. g. »	77.30
4.	do. do. v. 97 stfr. »	77.80
4.	Wladikawkas stfr. g. »	—
4.	do. v. 1898 uk. 09 »	81.60
5.	Anatolische i. G. ℳ	102.70
4½	Port. E.-B. v. 89 I. Rg. »	—
3.	Salonik-Monastir »	66.20
4.	Türk. Bagd.-B. S. I »	88.10
5.	Tehuantepec rckz. 1914 »	103.

Pfandbr. u. Schuldverschr. v. Hypotheken-Banken.

Zf.		In %
3½	Allg. R.-A., Stuttg. ℳ	98.50
4.	Bay. V.-B.-M., S. 16 u. 17 »	100.30
3½	do. do. »	97.
4.	do. B.-C. V. Nürnb. »	100.30
4.	do. do. S. 21 uk. 1910 »	100.50
3½	do. do. Ser. 16 u. 19 »	98.90
4.	do. H.-B. S. 6 uk. 1912 »	102.10
3½	do. do. Ser. 1 u. 15 »	96.90
4.	do. Hyp.- u. W.-Bk. »	101.
4.	do. do. (unverl.) »	101.90
3½	do. do. »	97.
3½	do. do. (unverl.) »	96.90
4.	do. Bd.-C.-A., Wzbg. »	100.70
4.	do. do. S. 9 u. 10 »	100.10
4.	do. do. S. 11, 12, 14 »	100.10
3½	do. do. Ser. 1, 3-6 »	96.70
3½	do. do. » 2 »	96.70
4.	Berl. Hypb. abg. 80% »	99.
3½	do. » 50% »	93.
4.	D. Gr.-Cr. Gotha S. 6 »	100.
4.	do. Ser. 7 »	100.
4.	do. » 9 u. 9a »	100.10
4.	do. S. 10, 10a uk. 1913 »	100.70
4.	do. » 12, 12a » 1914 »	100.70
4.	do. » 13 unk. 1915 »	101.
3½	do. Ser. 3 u. 4 »	101.
3½	do. » 5 »	95.50
4.	D. Hyp.-B. Berl. S. 10 »	100.30
3½	do. do. do. »	94.50
4.	Els. B. u. C.-C. v. 86 »	101.
3½	do. Com.-Obl. v. 88 »	98.
4.	Fr. Hyp.-B. Ser. 14 »	100.20
4.	do. do. S. 20 uk. 1915 »	101.60
4.	do. do. S. 16 u. 17 »	100.90
4.	do. do. Ser. 18 »	100.30
3½	do. do. Ser. 12, 13 »	95.
3½	do. do. Ser. 19 »	96.
3½	do. C.-Ob. S. 1 uk. 1910 »	97.50
4.	do. Hyp.-Cr.-V. »	100.
4.	do. do. S. 31 u. 34 »	100.
4.	do. do. Ser. 40 u. 41 »	100.40
4.	do. do. S. 43 uk. 1913 »	101.
4.	do. do. Ser. 46 »	100.40
4.	do. do. S. 47 uk. 1915 »	101.40
3½	do. do. S. 44 uk. 1913 »	99.
3½	do. do. S. 28—30 »	96.40
3½	do. do. » 45 »	96.80
4.	Hambg. H. S. 141-340 »	100.20
4.	do. S. 341-400 uk. 1910 »	100.50
4.	do. S. 401-470 » 1913 »	100.70
3½	do. Ser. 1-190 »	94.
3½	do. » 301-310 »	94.
3½	do. S. 311-330 uk. 1913 »	95.
4.	Mein. Hyp.-B. Ser. 2 »	100.
4.	do. do. Ser. 6 u. 7 »	100.
4.	do. do. S. 8 uk. 1911 »	100.60
4.	do. do. S. 9 » 1914 »	101.20
3½	do. do. kb. ab 05 »	94.50
3½	do. unkb. b. 1907 »	94.50
3½	do. Ser. 10 »	95.
4.	M. B.-C.-Hyp. (Gr.) 2 »	100.20
4.	do. Ser. 3 »	100.50
4.	do. » 4 »	101.
3½	do. unk. b. 1906 »	95.
4.	Pfälz. Hyp.-Bank »	100.80
3½	do. do. »	96.90
4.	Pr. B.-Cr.-Act.-B. S. 17 »	100.
4.	do. » 21 »	100.60
3½	do. S. 3, 7, 8, 9 »	94.
4.	Pr. C.-B.-C.-G. v. 90 »	100.10
4.	do. v. 99 uk. b. 09 »	100.20
4.	do. v. 01 uk. b. 1910 »	100.40
4.	do. » 06 » » 1916 »	101.50
3½	do. von 1886 »	94.
3½	do. » 1896 »	94.
4.	do. Comm. v. 1901 »	102.60
3½	do. do. » 1906 »	96.50
4.	Pr. Hyp.-A.-B. 80% »	100.
3½	do. auf 80% abg. »	93.
4.	do. v. 04 uk. b. 1913 »	100.50
4.	Pr. Pfdbr.-B. Ser. 18 »	100.10
4.	do. » 22 »	100.50
4.	do. » 25 »	100.80
4.	do. » 27 »	101.
3½	do. » 23 »	98.
3½	do. » 26 »	99.
3½	do. » 17 »	93.70
3½	do. » 24 »	95.80
3½	do. Com. » 3 »	97.50
3½	do. Kleinb. S. 1 »	96.
4.	Rhein. H.-B. kb. ab 02 »	100.
4.	do. uk. b. 1907 »	100.
4.	do. » » 1912 »	101.25
3½	do. »	94.50
3½	do. » » 1914 »	95.75
4.	Rh.-Westf. B.-C. S. 3, 5 »	100.
4.	do. Ser. 7 u. 7a »	100.
4.	do. » 8 u. 8a »	100.10
4.	do. » 10 »	101.
3½	do. » 2 u. 4 »	93.
3½	do. » 6 uk. b. 08 »	94.50
4.	Südd. B.-C. 31/32, 34, 43 »	100.50
3½	do. bis inkl. S. 52 »	96.20
4.	W. B.-C. H., Cöln S. 8 »	101.40
3½	do. do. S. 4 »	95.
4.	Württ. H.-B. Em. b. 92 »	100.40
3½	do. do. »	96.60

Staatlich od. provinzial-garant.

Zf.		In %
4.	Hess. Ld.-H.-B. S. 12-13 uk. 1913 ℳ	102.90
4.	do. S. 14-15 uk. 1914 »	103.20
3½	do. Ser. 1—5 »	97.20
3½	do. » 6—8 verl. »	97.20
3½	do. » 9-11 uk. 1915 »	97.20
4.	do. Com. Ser. 5-6 »	102.90
4.	do. do. » 7-8 »	103.20
3½	do. do. » 1 u. 2 »	97.20
3½	do. Ser. 3 verl. kdb. »	97.20
3½	do. S. 4 vl. uk. 1915 »	97.20
4.	Nass. L.-B. L. Q u. R »	98.60
3½	do. Lit. J »	—
3½	do. » F, G, H, K, L »	98.70
3½	do. » M, N, P »	98.70
3½	do. » S »	96.80
3½	do. » T »	96.
3.	do. » O »	90.

Amerik. Eisenb.-Bonds.

Zf.		
4*	Centr. Pacif. I Ref. M.	99.
3½*	do.	85.20
6.	Chic. Milw. St. P., P. D.	105.
5*	do. do. do.	110.
4*	do. do.	102.
4*	North. Pac. Prior Lien	102.90
3*	do. do. Gen. Lien	—
5*	San Fr. u. Nrth. P. I M.	—
6*	South. Pac. S. B. I M.	—
6*	do. do. I. Mtge.	—
5*	Western N.-Y. u. Penn.	—
4*	do. Gen. M.-B. u. C.	92.60
	do. Income-Bonsd	—

Diverse Obligationen.

Zf.		In %
4.	Armat. u. Masch., H. ℳ	98.30
4.	Aschaffb. Buntp. Hyp. »	100.50
4.	Bank für industr. U. »	96.
4.	do. f. orient. Eisenb. »	99.50
4.	Brauerei Binding H. »	100.
4.	do. Frkf. Essigh. »	100.
4.	do. Nicolay Han. »	—
4.	do. Mainzer Br. »	100.
4½	do. Rhein., Alteb. »	102.50
4½	do. do. Mainz r. 103 »	103.
4½	do. Storch Speyer »	105.
4.	do. Werger »	100.20
4.	do. Oertge Worms »	97.80
4.	Schröder-Sandfort-H. »	—
5.	Brüxer Kohlenbgb. H. »	102.30
4.	Buderus Eisenwerk »	99.80
4.	Cementw. Heidelbg. »	99.50
4½	Ch. B. A.- u. Sodaf. »	102.
4½	Blei- u. Silb.-H., Brb. »	103.
4½	Fabr. Griesheim El. »	105.
4½	Farbwerke Höchst »	103.90
4½	Chem. Ind. Mannh. »	—
4.	do. Kalle & Co. H. »	—
4.	Concord. Bergb., H. »	100.60
5.	Dortmunder Union »	—
4.	Esb.-B. Frankf. a. M. »	100.
3½	do. do. »	96.
4½	Eisenb.-Renten-Bk. »	102.50
4.	do. do. »	100.
4½	El. Accumulat., Boese »	84.30
4½	do. Allg. Ges., S. 4 »	—
4.	do. Serie I-IV »	100.
5.	El. Dtsch. Ueberseeg. »	104.80
4½	G. f. elektr. U. Berlin »	—
4½	do. Frankf. a. M. »	—
2⅘	do. Helios »	69.50
2⅘	do. do. »	69.20
2.	do. do. rckz. 102 »	—
4½	El. Werk Homb. v. d. H. »	—
4½	do. Ges. Lahmeyer »	102.50
4.	do. do. do. »	98.10
4½	do. Licht u. Kr. Berlin »	103.80
4½	do. Lief.-Ges., Berl. »	103.50
4½	do. Schuckert »	101.50
4.	do. do. »	99.70
4½	do. Betr. A.-G. Siem. »	102.80
4.	do. Telegr. D. Atlant. »	99.90
4.	do. Cont. Nürnberg »	96.
4½	do. Werke Berlin »	—
4.	do. do. do. »	99.20
4½	Emaillir. Annweiler »	—
4½	do. u. Stanzw. Ullr. »	101.
4.	Frankfurter Hof Hypt. »	101.30
4½	Gelsenkirch. Gussstahl »	102.80
4.	Harpener Bergb.-Hypt. »	—
4½	Gew. Rossleb. rückz. 102 »	101.
4½	Hôtel Nassau, Wiesb. »	102.70
4½	Mannh. Lagerh.-Ges. »	101.80
4.	Oelfabr. Verein Dtsch. »	102.40
4½	Seilindust. Wolff Hyp. »	103.30
4½	Ver. Speier. Ziegelwk. »	102.
4½	do. do. do. »	100.
4½	Zellst. Waldhof Mannh. »	104.

Verzinsl. Lose.

Zf.		In %
4.	Badische Prämien Thlr.	163.
4.	Bayerische »	—
3.	Belg. Cr.-Com. v. 68 Fr.	—
5.	Donau-Regulierung ö. fl.	—
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. I. Thlr.	137.40
3½	do. do. II. »	117.60
3.	Hamburger von 1866 »	—
3.	Holl. Kom. v. 1871 h. fl.	105.50
3½	Köln-Mindener Thlr.	136.
3½	Lübecker von 1863 »	—
2½	Lütticher von 1853 Fr.	—
3.	Madrider, abgest. »	67.70
3½	Meining. Pr.-Pfdbr. Thlr.	128.30
4.	Oesterreich. v. 1860 ö. fl.	158.10
3.	Oldenburger Thlr.	128.
5.	Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl.	370.
5.	do. v. 1866 a. Kr. »	275.
2⅔	Stuhlweissb.-R.-Or. ö. fl.	114.

Unverzinsliche Lose.

Zf.			Per St. in Mk.
—	Ansb.-Gunzenh.	fl. 7	—
—	Augsburger	fl. 7	37.
—	Braunschweiger	Thlr. 20	183.
—	Finländisch.	Thlr. 10	—
—	Mailänder	Le 45	73.
—	do.	» 10	22.50
—	Meininger	s. fl. 7	36.60
—	Neuchâtel	Fr. 10	—
—	Oesterr. v. 1864	ö. fl. 100	—
—	do. Cr. v. 58	ö. fl. 100	—
—	Pappenheim Gräfl.	s. fl. 7	—
—	Salm-Reiff. G.	ö. fl. 40 C.M.	—
—	Türkische	Fr. 400	147.40
—	Ung. Staatsl.	ö. fl. 100	347.40
—	Venetianer	Le 30	31.

Geldsorten.

	Brief.	Geld.
Engl. Sovereig. p. St.	20.46	20.42
20 Francs-St. »	16.27	16.23
Oesterr. fl. 8 St. »	—	16.20
do. Kr. 20 St. »	17.	16.90
Gold-Dollars p. Doll.	—	4.18¼
Neue Russ. Imp. p. St.	—	215.
Gold al marco p. Ko.	2800	2790
Ganzf. Scheideg. »	2804	—
Hochh. Silber »	95.50	93.50
Amerikan. Noten (Doll. 5—1000) p. D.	—	4.19¼
Amerikan. Noten (Doll. 1—2) p. Doll.	—	4.19
Belg. Noten p. 100 Fr.	—	80.95
Engl. Noten p. 1 Lstr.	—	20.46½
Frz. Noten p. 100 Fr.	—	81.35
Holl. Noten p. 100 fl.	—	169.20
Ital. Noten p. 100 Le.	—	81.30
Oest.-U. N. p. 100 Kr.	—	84.95
Russ. Not. Gr. p. 100 R.	—	—
do. (1 u. 3 R.) p. 100 R.	—	—
Schweiz. N. p. 100 Fr.	—	81.10

* Kapital u. Zinsen i. Gold.

Reichsbank-Diskonto 7%

Wechsel.

In Mark.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate.	
Amsterdam	fl. 100	169.15	—	5%
Antwerpen Brüssel	Fr. 100	80.90	—	4%
Italien	Lire 100	81.25	—	5%
London	Lstr. 1	20.465	—	5%
Madrid	Ps. 100	—	—	5%
New-York (3 Tage S.)	D. 100	—	—	
Paris	Fr. 100	81.25	—	3%
Schweiz. Bankplätze	Fr. 100	81.10	—	5%
St. Petersburg	S.-R. 100	—	—	6%
Triest	Kr. 100	—	—	
Wien	Kr. 100	84.90	—	4½%
do.	Kr. m. S.	—	—	

Montag ist Schluss des Inventur-Ausverkaufs.

J. Hertz, Langgasse 20.

K 111

Hauptgeschäft: Wilhelmstr. 34 Fernruf 908.

Blumen-Ausstellung

Ernst Wahl.

Zweiggeschäft: Adolfstrasse 6 Fernruf 3812. 97

Denkbar reichste Auswahl in **Palmen, Blatt-** und **Blütenpflanzen** und abgeschnittenen Blumen je nach Jahreszeit. Niedrigste Preise.

Bei jeder Witterung macht

Albion

die Hände blendend weiß.

Echt à Flakon 60 Pf., Doppelflakon 1 Mk., in Apotheker **Blums Flora-Drogerie,** Große Burgstraße 5.

Feinste

Süßrahm-Tafelbutter bei 5 Pfund à 122 Pf.

Günstige Kaufgelegenheit für Wiederverkäufer und Großkonsumenten.

Schwanke Nachfolger,

43 Schwalbacherstr. 43. Tel. 414.

Grosser

Konserven-Verkauf.

Brechspargel
mit Köpfen:
die 1-Pfd.-Dose **50, 60, 70** Pf.,
die 2-Pfd.-Dose **85, 1.—, 1.30.**

Stangenspargel
die 1-Pfd.-Dose **50, 60, 75, 85, 1.—,**
die 2-Pfd.-Dose **90, 1.—, 1.30, 1.60, 1.90.**

Junge Erbsen
die 1-Pfd.-Dose **30, 35, 40, 50, 70** Pf.,
die 2-Pfd.-Dose **40, 50, 60, 70, 95, 1.30** u. **1.50.**

Junge Karotten
die 2-Pfd.-Dose **40** und **80** Pf.

Erbsen und Karotten
die 2-Pfd.-Dose **50** Pf. u. **1** Mk.

Wiesbadener Allerlei
die 2-Pfd.-Dose **60** Pf.

Tomaten-Mark
½-Pfd.-Dose **30** Pf., 1 Pfd. **50** Pf., 2 Pfd. **85** Pf.

Schnittbohnen
die 2-Pfd.-Dose **28, 30, 40** und **60** Pf.,
die 4-Pfd.-Dose **60, 75, 1.10.**

Brechbohnen
die 2-Pfd.-Dose **35** Pf., 4 Pfd. **65** Pf.

Wachsbohnen
2 Pfd. **50** Pf., 4 Pfd. **90** Pf.

Ananas
1 Pfd. **90** Pf., 2 Pfd. **1.50** Mk.

la Metzer Mirabellen
1-Pfd.-Dose **50** Pf.,
2 Pfd. **90** Pf., 4 Pfd. **1.70.**

Kirschen
2-Pfd.-Dose **80** Pf., 4 Pfd. **1.50.**

Pflaumen
ohne Kern 2-Pfd.-Dose **70** Pf.,
4 Pfd. **1.30.** 87

Apfel-Kompott
die 2-Pfd.-D. **80** Pf., 4 Pfd. **1.50.**

Gemischte und Zwetschen-Marmelade
der 5-Pfd.-Eimer **1.50.**

Ausführl. Preisliste auf Wunsch.

J. C. Keiper,

Telephon 114. Kirchgasse 52.

Männer-Gesangverein „Cäcilia".

Heute Sonntag nachmittag:

Familien-Ausflug nach Schierstein

(Einkehr im Saalbau **„Tivoli"**, Besitzer **C. A. Schmidt Nachf.**).
Von 4 Uhr ab findet daselbst **gesellige Unterhaltung und Tanz** statt.
Fahrgelegenheit 2.50, 3.12, 4.10 Uhr nachm. F 344

Wir beehren uns, hierzu unsere verehrliche Gesamtmitgliedschaft freundlichst einzuladen. — Gäste sind willkommen. **Der Vorstand.**

Am Römertor 2

Telefon 2353

Kohlen-Konsum „Glück auf"

Vorzügliche und **Billigste Bezugsquelle** aller **Brennmaterialien.**

Ringfrei. Ringfrei.

Am Römertor 2. 47

Nach mehrjähriger Tätigkeit als Volontär-Arzt am städt. Krankenhaus Moabit in Berlin und an der Kgl. Frauenklinik in Dresden habe ich mich hier als

praktischer Arzt

niedergelassen.

Dr. med. Alfred Cahn,

Tel. 3843. **Adelheidstrasse 7.**

Sprechstunden von 8—10 vorm. u. 3—5 nachm., Sonntags von 8—10 vorm.

Ich beteilige mich an der kassenärztlichen Praxis.

Männer-Turnverein.

Sonntag, den 20. Januar, abends 8 Uhr 11 Min., in unserem Vereinsheim **Platterstraße 16:**

Große karnevalist. Damensitzung mit Tanz,

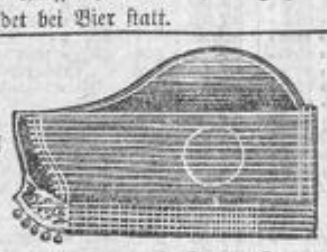
wozu wir unsere Mitglieder, sowie Freunde des Vereins einladen. **Der Vorstand.**

Einlaßkarten im Vorverkauf für Mitglieder à 60 Pf., Nichtmitglieder à 70 Pf. zu erhalten bei Herrn **Fritz Engel,** Kirchgasse 7, **H. Rumpf,** Wellritzstraße, und Hausmeister **Kienzle,** Turnhalle. F 423

Kassenpreis 1 Mk.

Die Veranstaltung findet bei Bier statt.

Zither-Klub (gegr. 1880).



Grosser Maskenball

am **Samstag, den 26. Januar c., abends 8 Uhr,** im Saale des „Turn-Vereins", Hellmundstr. 25, wozu wir unsere Mitglieder und Freunde des Klubs frdl. einladen. **Der Vorstand.**

Maskensterne für Nichtmitglieder à **1 Mk.** sind zu haben bei den Herren **Gottwald,** Faulbrunnenstr. 7, **J. Stassen,** Kirchgasse 53, **Fritz Vetter,** Moritzstr. 9, **J. Jung,** Sedanplatz 1, **J. Hahn,** Kirchgasse 51, **H. Rumpf,** Wellritzstr. 1.

Kassenpreis 1.50 Mk., Nichtmasken **50 Pf.**

Der diesjährige

große Preismasken-Ball

der **Hotel- und Restaurant-Angestellten Wiesbadens,**

arrangiert vom

Deutschen Kellnerbund u. Genfer Verband,

findet **Donnerstag, den 7. Februar, abends ab 9 Uhr,** in den oberen Räumen der **Walhalla** statt.

Preismasken müssen bis 11 Uhr anwesend sein. **3 Herren-, 5 Damen- und 2 Gruppenpreise.** 6219

Maskensterne zum Kassenpreis **Mk. 1.50,** im Vorverkauf **Mk. 1.—** zu haben bei **Carl Cassel,** Zigarrengeschäft, Marktstraße u. Kirchgasse, **Karl Köcher,** Zigarrengeschäft, Kranzplatz, **Julius Eler,** Zigarrengeschäft, Michelsberg 7, **Jean Dietz,** Hotel Buchmann, Saalgasse, **Ch. Klein,** Rest. Rosengärtchen, Taunusstraße, **Schmidts** Bureau, Webergasse 15, 2, und in den durch Plakate kenntlich gemachten Stellen.

Ad. Lange,

Langgasse 29.

Spezialität:

Brautausstattungen in allen Preislagen.

Kataloge zu Diensten. 23

Gesichtshaare und Warzen

entfernt unter Gerantie durch Elektrolyse, System **Dr. Classen,**

Frau E. Gronau, Wiesbaden, Römertor 2.

Elektrische Gesichts-Massage, Vibrations-Massage nach **Dr. Johannsen.**

Schmerzlos. **Keine Narben.**

Spezialistin für Haarentfernung.

Bekanntmachung.

Die weltbekannte Firma **B. Ganz & Cie., Importhaus für persische und türkische Teppiche,** älteste Importeure Deutschlands, macht hierdurch bekannt, dass sich ihre Verkaufslokalitäten und Bureaux in

Mainz, ausschliesslich **Flachsmarkt 18** alt, 10 neu,

befinden, und in

PARIS 64 Rue du Faubourg Poissonnière. **CONSTANTINOPEL** Stamboul, 45 Validé Han. **SMYRNA** Quai anglais.

Telegramm-Adressen:

Mainz Ganz Compagnie

Paris Ganzetoff

Constantinopel Ebeoglu

Telephon:

Mainz No. 76.
Paris No. 273—74.

Achtung! **Achtung!**

Vor Verwechslungen wird gewarnt!

Um Verwechslungen vorzubeugen, bittet man, genau auf die Adresse zu achten und auch darauf, **dass das Geschäftshaus keine Schaufenster hat.** F 31

Nr. 32.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Samstag,
19. Januar 1907.
55. Jahrgang.

Nur noch einige Tage dauert mein **Inventur-Ausverkauf**
und gebe, um vollständig zu räumen,

Stoff für Anzüge,
Ia Fabrikat,
früher bis 38 Mk., jetzt **16.50.**
früher bis 58 Mk., jetzt **26.—.**

Franz Baumann,
Kochbrunnenplatz 1.

Männergesang-Verein „Waldstraße".
Heute Samstag, abends 8 Uhr beginnend, zur Feier des zweiten Stiftungsfestes:
Konzert und Ball
im Saale „Zum Burggraf", Waldstr.
Morgen Sonntag, von nachmittags 4 Uhr ab, zur Nachfeier:
Tanzkränzchen
im Saale „Zum Burggraf".
Hierzu ladet die Mitglieder, Freunde und Gönner ergebenst ein
Der Vorstand.

Wiesbadener
Kutscher-Verein.
Zu der am 20. Januar d. J. in der Turnhalle Hellmundstr. 25 stattfindenden
Familien-Feier
nebst
großem Ball
laden wir hiermit alle Berufs-Kollegen, sowie Freunde und Gönner des Vereins hiermit ganz ergebenst ein. Beginn 8½ Uhr.
Hochachtungsvoll Der Vorstand.

Pol. u. lack. Holz- u. Polster-
Möbel.
Gz. Ausstattungen.
Spez.: Betten.
Bekannt f. u. beste Erzeugnisse.
A. Leicher Wwe.,
Adelheidstraße 46. Kein Laden.

1 Waggon Orangen,
1 Stück 3, 4, 5, 7 u. 10 Pf.,
10 Stück 28, 35, 40, 60 u. 85 Pf.
Wilhelm Hattemer,
Schiersteinerstraße 1.

Kartoffel-Abschlag!
Wegen Umzug verkaufe gelbe Kartoffeln Kumpf 20 Pf., Magnum bonum 22 u. 30 Pf., Thüringer Eierkartoffeln und Pfälzer Blaue billigst. F. Müller, Nerostr. 23.
Telephon 2730.

Wiesbaden College.
Institut Meerganz
Handels-, Sprach- und Schreiblehranstalt,
21 Dotzheimerstr. 21,
Telephon 3706.
Buchführung. Stenographie.
Beginn
Neuer Kurse.
Schnellschönschrift.

Rund- u. Lackschrift.
Ausbildung für den kaufm. Beruf.
Maschinenschr. Sprachen.
Anmeldungen täglich. Tag- und Abendkurse.
Zeugnis. — Kostl. Stellenverm.
Schüler und Schülerinnen der Anstalt erhalten stets vorzügl. Stellungen. 6159
Man verlange Prospekte.
Collège de Wiesbade.

Eine
1 Glanz-Vorstellung 1
Sonntag, den 20. Januar 1907, findet im
Albert Schumann-Theater
Frankfurt a. M.,
nur eine Vorstellung und zwar abends 8 Uhr statt. Diese Vorstellung bringt das glanzvolle, von der gesamten Frankfurter Kritik als fesselnd und unterhaltendes, bis auf wenige Nummern durchweg
neue Programm.
Jedem Geschmack ist Rechnung getragen. — Köstlichen Humor bringt Erna Moschel mit ihrem feurigen Temperament. Lachsalven entfesseln Bacchus Jacoby und Campbell and Johnson. Bewundert wird die reizende Französin Liane d'Eve. Neu sind Les Magalys das Hornet-Trio und Brianos Wunderaffen mit ihrem Orig.-Rixdorfer! — Ausser weiteren 10 Spezialitäten zeigt sich am morgigen Sonntag nur einmal Mr. Henricksen mit seinen F 63
16 Königstigern 16.
Montag, den 21. Januar: Unwiderruflich
Letztes Auftreten des Mr. Henricksen.

Restaurant „Zur alten Adolfshöhe".
Morgen Sonntag, den 20. Januar:
Konzert,
ausgeführt von dem 1. Rhein. Künstler-Ensemble, Direktion König-Buschardt.
Anfang 4 Uhr. Ende 8 Uhr.
Eintritt 20 Pfg., wofür ein Programm.
Es ladet höflichst ein Johann Pauly.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof".
Morgen Sonntag, den 20. Januar, abends von 6 Uhr ab:
Grosses Militär-Streich-Konzert,
ausgeführt von der Kapelle des 1. Brandenb. Fuß-Art.-Regiments (Generalfeldzeugmeister) No. 3 aus Mainz, unter persönlicher Leitung ihres Musik-Dirigenten Herrn J. Klippe.
Menu:
Diner 1.20, im Abonnem. Mk. 1.—.
Windsor-Suppe.
Hühnerfrikassee auf Reis.
Zur Wahl:
Lendenbraten | mit Schwarzwurzel,
Kalbsnuß | Kompott oder Salat.
Vanille-Eis oder Käse mit Butter.
Souper à 1.20 Mk.
Ragout fin au gratin.
Hammelsrücken mit Schneidebohnen
Vanille-Eis oder Käse mit Butter. K 183

Wirtschafts-Uebernahme.
Restaurant Baum,
Faulbrunnenstr. 13. Schwalbacherstr. 21.
Allen Bewohnern Wiesbadens und benachbarter Ortschaften, sowie der werten Nachbarschaft und den hochgeschätzten Stammgästen hiermit zur Kenntnis, daß ich das altbekannte Restaurant Baum, genannt
„Gaaseställche"
übernommen habe u. empfehle einen vorzüglichen Mittagstisch, reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte, sowie reine Weine und ein prima Glas Henrichs-Bräu (Frankfurt).
Um geneigten Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll
Ludwig Schickinger,
Mittagstisch im Abonnement billiger.
Billard. Billard.

Was sind Bier-Schnittchen??
Eine Neuerung, welche bei den Gästen im Hotel Einhorn großen Anklang findet und die daselbst von morgens früh bis abends spät zu haben sind.
Bitte gleichzeitig um gefl. Beachtung meiner täglichen Speisenkarten und Menus am Hotel-Eingang.
Hotel Einhorn, Franz Bayer, Marktstraße 32.

Hotel-Restaurant Gambrinus Kgl. am Schloss.
Sonntag vorm. von 11½—1½ Uhr:
Frühschoppen-Konzert.
Von nachm. 5—11 Uhr:
Konzert,
ausgeführt von der Kapelle der Unteroffizierschule Biebrich.

Von heute ab!
verkaufe ich sämtliche Kolonialwaren, Weine u. Konserven
zu Preisen, die noch nie dagewesen sind.
Ia Schnittbohnen 2-Pfd.-D. 27 Pf.
Ia „ 1-Pfd.-D. 20 Pf.
Jg. Gemüseerbsen 2-Pfd.-D. 36 Pf.
„ „ 1-Pfd.-D. 23 Pf.
Pr. jg. Erbsen 2-Pfd.-D. 45 Pf.
Metzer Mirabellen 2-Pfd.-D. 80 Pf.
Ananas-Erdbeeren 2-Pfd.-D. 1.20 Mk.
Reineclauden 2-Pfd.-D. 78 Pf.
Vorzügl. Moselwein Fl. 60, 70, 98 Pf., bei 10 Fl. 5 Pf. billiger.
Haferflocken Pfd. 20 Pf.
Hafergrütze Pfd. 19 Pf.
Gem. Grünkern Pfd. 25 Pf.
Reis Pfd. 12, 18, 20 Pf.
Gerste Pfd. 12, 16, 18 Pf.
Gries, weiß u. gelb, Pfd. 18, 20 Pf.
Erste Qualität in sämtlichen Nudeln per Pfd. 23, 25, 28, 30 Pf.
Eierwaren Pfd. 35 u. 40 Pf.
Knorrs Hafermehl Paket 23 Pf., 1-Pfd.-Pak. 45 Pf.
Pflaumen Pfd. 20, 25, 30 Pf.
Datteln Pfd. 33 Pf.
Feigen Pfd. 25 Pf.
Zitronen St. 3 Pf.
Orangen 3 u. 4 Pf.
Heringe St. 4 u. 5 Pf.
Rollmops St. 6 Pf.
Salz Pfd. 9 Pf., 2 Pfd. 17 Pf.
Schwed. Feuerzeug Pak. 9 Pf.
Zwieback Pak. 12 Pf.
Zucker Pfd. 21 u. 22 Pf.
Kaffee Pfd. —.90, 1.—, 1.20 Mk.
Tee Pfd. —.98, 1.20, 1.40 Mk.
Kakao Pfd. —.97, 1.20, 1.40 Mk.
Gelee u. Marmeladen per Pfd. 15, 18, 22 Pf.
Baden-Margarine per Pfd. 65 Pf., bei 10 Pfd. 63 Pf.
Mohra-Margarine per Pfd. 68 Pf., bei 10 Pfd. 67 Pf.
Vitello-Margarine bei 5 Pfd. 75 Pf.
Küchenfreude (Pflanzenbutter) p. Pfd. 53 Pf.
Putz- u. Waschartikel.
Scheuertücher St. 10, 15, 20, 25 Pf.
Scheuerbürsten 10, 15, 20 Pf.
Schwämme je nach Größe 5, 10, 15 Pf.
Soda Pfd. 4 Pf., 3 Pfd. 9 Pf.
Bleichsoda Paket 8, 10 Pak. 70 Pf.
Seifenpulver Paket 5, 8, 10 Pf.
Schmierseife p. Pfd. 19 u. 20 Pf.
Alle Sort. Toilettenseifen 8, 10, 15 Pf
Käse:
Ia Limburger Pfd. 40, im Stein 38 Pf.
Schweizerkäse Pfd. 98, b. 5 Pfd. 95 Pf.
Ia Edamer Pfd. 80, in Kugeln 68 Pf.
Ia Holländer Pfd. 80 Pf.
Zwiebeln Pfd. 4 Pf., 10 Pfd. 35 Pf.
Gelbe Speisekartoffeln Kumpf 23 Pf., Zentner 2.50 Mk.
Petroleum Ltr. 13, 10 Ltr. 1.25 Mk.
Spiritus Ltr. 29, bei 5 Ltr. 28 Pf.
Stearinkerzen Pfd. 53, b. 10 Pfd. 52 Pf.
Zylinder Stück 4 Pf., Dtzd. 29 Pf.
Beim Einkauf von Mk. 10.— an 5% Rabatt.
Beste und billigste Bezugsquelle für Hoteliers, Wirte und Wiederverkäufer.
Erstes Frankfurter Konsumhaus (Inh. Karl Bender).
Häfnergasse 11. Moritzstraße 16. Filialen: Oranienstraße 45. Bleichstraße 41.

Die grösste Auswahl
in
Grammophonen, Phonographen,
Platten und Walzen
finden Sie nur
in dem Spezialgeschäft
von
Hch. Matthes Wwe.,
Kirchgasse 54, 1. Etage.
Telephon 3425.
Kein Laden. Reparaturen.

Der Frauenbart
wird entfernt durch
Apotheker Blum's
Enthaarungsmittel.
Echt à Flacon 1 Mk. in der
Flora-Drogerie. Gr. Burgstr. 5.

Heinrich Blum,
Holzhandlung.
Lager in der Stadt, Rheinstraße 42, gegenüber der Artilleriekaserne. Lager im u. am Westbahnhofe, Dotzheimerstr.

Für Fleischer,
Motor, 3 HP., mit sämtl. Maschinen f. d. Wurstfabrikation, fast neu, zu verkaufen. Näheres Adlerstr. 41, 1, Ecke Röderstraße.

Einen vorzügl. Kaffee
bereiten Sie am besten in der

Carls-bader Kaffee-Maschine
ganz aus Porzellan, weiss und Zwiebelmuster. In 7 verschied. Grössen vorrätig bei 2934
Conrad Krell,
13 Taunusstr. 13.

Butter-Abschlag!
Züschener Süßrahmtafelb.
befriedigt jeden Feinschmecker und Kenner, in Qualität, Geschmack und Haltbarkeit, unübertrefflich,
bei 2 Pfd. à 1.32.
Süßrahmtafelbutter
aus ersten deutschen preisgekrönten Molkereien
bei 2 Pfd. à 1.28.
Gutsbutter
bei 2 Pfd. à 1.10.
Landbutter
bei 2 Pfd. à 1.04.
Schwanke Nachf.,
43 Schwalbacherstraße 43,
Telephon 414.

Der

Subskriptions-Maskenball

im

Albert Schumann-Theater,

Frankfurt a. M.

Hierdurch sei mitgeteilt, dass die Subskriptionslisten, soweit

ganze Logen

in Frage kommen, **bereits überzeichnet** sind.

Es sind **nur noch einzelne Logenplätze,** sowie

Herren-Karten à Mk. 20.—,
Damen- „ à „ 10.—,
Zuschauer- „ à „ 5.— und Mk. 3.—

erhältlich.

Auch die Subskriptionslisten für diese Karten liegen **nur wenige Tage** auf.

Sämtliche Vorbereitungen für das

glänzende Maskenballfest

sind getroffen. F 63

In den nächsten Tagen folgt die genaue Bekanntmachung über das Arrangement des Festes u. die feenhafte Ausstattung des Theaters.

Einen Riesenerfolg

erzielt

jeder Landwirt und jeder Tierzüchter

wenn er in der

bereits seit 21 Jahren bestehenden und vorzüglich eingeführten

Tierbörse,

Berlin S. 42, Luckauerstrasse 10,

mit den Beiblättern: **Landwirtschaftl. Zentralanzeiger; Deutscher Kaninchenzüchter; Unser gefiedertes Volk; Unsere Hunde; Der prakt. Landwirt; Unterhaltungsblatt**

inseriert.

Insertionspreis: Tieranzeigen per Zeile 20 Pf.; Geschäftsanzeigen per Zeile 30 Pf.

Abonnementspreis, bei nächstliegender Postanstalt bestellt und durch den Briefträger ins Haus geliefert, vierteljährlich 90 Pf., bei dem Postamt abgeholt, nur 78 Pf.

Probenummern gratis.

Stemm- u. Ringklub Germania

Mitglied des Nassauischen Athleten-Verbandes,

veranstaltet **Sonntag, 20. Januar** im Saalbau **Jägerhaus, Schiersteinerstraße,** sein

2. Stiftungsfest,

unter freundlichster Mitwirkung des **Sänger-Quartetts „Frisch auf“,** wozu wir Freunde und Gönner höflichst einladen. **Der Vorstand.**

Anfang 4 Uhr. — Eintritt frei.

Tanzleitung Herr Tanzlehrer Pfisterer.

Restaurant Chausseehaus.

Morgen Sonntag:

Metzelsuppe.

Es ladet freundlichst ein **Wilh. Frohn.**

Echtes Kölner Schwarzbrot

täglich frisch zu haben.

Brot- und Feinbäckerei Ed. Schmitt,

Erbacherstr. 9, nahe Schiersteinerstr.

Dr. Bickel,

Bahnhofstrasse 22,

verreist bis 1. Februar.

Eine Boxer-Hündin, sehr wachsam, v. Prinz Mark Graudenz a. d. Isabella, Graudenz, sowie eine neunjährige braune Stute, gut auf Beinen, gefahren, billig zu verkaufen. Näheres unter Chiffre R. Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 6244

Karl Kunkel

zahlt die höchsten Preise für getr. Kleider, Schuhwerk, Möbel, Pfandscheine, Uniformen. Hochstätte 18.

Reichshallen-Theater

16 Stiftstrasse 16.

Grosser

Damen-Ringkampf

Heute ringen:

1. Paar:

Frl. Worter,

die gefürchtete Rheinlands Eiche,

gegen

Frl. Mirgult,

Meisterschaft von Frankreich.

2. Paar:

Frl. Blumenfeld,

Köln,

gegen

Frl. Walter,

München.

Außerdem das nur aus ersten Kräften bestehende

Variété-Programm

Näheres siehe Straßenplakate.

Kakao,

sehr angenehmer, voller kräftiger Geschmack, ausgezeichn. Löslichkeit ohne Rückstände und **ganz besondere Preiswürdigkeit.** K 195

		1 Pfd.
No. 1	**Eiweiss**-Haferkakao	1.—
„ 2	**Haushalt**-Kakao	1.60
„ 3	**Familien**-Kakao	1.80
„ 4	**Gesellschafts**-Kakao	2.—
„ 5	**Visiten**-Kakao	2.20
„ 6	**Doppel**-Kakao	2.40
„ 7	**Houten**-Kakao	2.80
„ 8	**Suchard**-Kakao	2.85
„ 9	**Lahmann**-Kakao	3.—
„ 10	**Lahmanns Schokolade**	1.60 u. Mk. 2.—
„ 11	**Lahmanns Nährsalz-Extrakt**	1.70
„ 12	**Hygiama**	2.50

Wilh. Heinr. Birck,

Ecke Adelheid- und Oranienstraße

Ganze oder Teile künstlicher

Gebisse kauft

G. Horn, i. Firma **Gustav Horn, Köln.** — Frau **Horn** ist **Montag, den 21. Jan.,** hier, **Hotel Einhorn,** 1. Et., Zimmer Nr. 4.

Geld i. j. Höhe a. jedermann direkt v. Kapit. a. Ratenrückz. beschafft str. reell u. **nachweislich A. Büttner,**

Wiesbaden, Dotzheimerstraße 32, P. r.

NB. Ende 1906 beschafft: 300, 300, 150, 3000 u. Jan. 07: 2×100, 250 Mk.

Ein Achtel Theater-Abonnement, Serie B, 1. Ranggallerie, abzugeben. Näheres im Tagbl.-Verlag. Hi

---

Elegantes Maskenkostüm billig zu verleihen Thelemannstr. 3.

Bauunternehm. u. Interessenten.

Vornehme künstlerische Fassaden fertigt hiesiger Architekt zu billigen Preisen. Gefl. Offerten unter **B. 305** an den Tagbl.-Verlag.

Hellmundstraße 42 2. u. K. N. H. P.

Villa Westerwald, Ende Sonnenbergerstraße, hübsche 5-Z.-P.-W. mit Garten zu verm. Näh. 2—4.

Rüdesheimerstraße 3, Part. schöne große 6-Zimmer-Wohnung, Balkons 2c. auf 1. April zu vermieten. 96

Sonnenbergerstraße 45, 1. Et., 5-6 Zimmer, angenehme Wohnung, sogleich oder später. Näh. daselbst 2. Etage. 107

Großer Laden, Bismarckring 29, neb. der Post, mit mehreren Nebenräumen, zum 1. April, ev. früher, zu vermieten. 3830

Cafe m. Konditorei sofort zu vermieten.

Näheres Rheinstraße 43, Blumenladen.

Hellmundstr. 42 1. S. sof. Näh. H. P.

Ungeniertes Zimmer, separ. Eingang, gesucht. Offerten u. D. 306 an den Tagbl.-Verlag.

Kleineres Gartengrundstück zu pachten oder zu kaufen gesucht. Westendviertel, am liebsten verl. Westendstr. Off. mit Preisangabe u. Lage u. S. 304 an den Tagbl.-Verl.

Jeune Allemand distingué aimerait donner des leçons de conversation à un étranger. écrire sous B. 306 Tagbl.-Verlag.

Klavierunterricht 6113 erteilt konserv. geb. Dame. Zu erfragen u. E. Tagbl.-Hpt.-Ag., Wilhelmstr. 6.

Junges ordentliches Mädchen für einige Wochen auf gleich gesucht Beethovenstraße 7.

Bess. prop. Mädchen für Küche u. Hausarbeit ges. Dambachtal 12, 2.

Selbständ. Schlosser für Gitter gesucht Wellritzstraße 33.

Tücht. Westenschneider gesucht a. d. H. bei J. Schmitt, Weberg. 15, 1.

Junger Kriegshund, auf den Namen Roulf hörend, abhanden gekommen. Wiederbringer Belohnung Goethestraße 16.

Heirat.

Witw. mit gutgeh. Geschäft m. mit ält. Fräul. oder Witwe sich wieder verheir. Vermög. erwünscht. Off. unt. G. 304 an den Tagbl.-Verlag.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Kontor: Langgasse 27

fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung alle

Trauer-Drucksachen.

Trauer-Meldungen in Brief- und Kartenform, Besuchs- und Danksagungskarten mit Trauerrand, Aufdrucke auf Kranzschleifen, Nachrufe und Grabreden, Todes-Anzeigen als Zeitungsbeilagen.

Aus den Biebricher Zivilstands-Registern.

Geboren: Am 7. Jan.: dem Heizer Konrad Atzbauer e. S. Am 11. Jan.: dem Taglöhner Emil Heilhecker e. S. Am 13. Jan.: dem Taglöhner Joseph Reidelbach e. S. Am 13. Jan.: dem Gastwirt Adolf Hachenberger e. S. Am 11. Jan.: dem Laboratoriumsgehilfen Ernst Pfaff e. S. Am 11. Jan.: dem Taglöhner Wilhelm Rink e. S. Am 13. Jan.: dem Fuhrmann Karl Linn e. T. Am 11. Jan.: dem Fuhrmann Heinrich Lang e. T. Am 16. Jan.: dem Taglöhner Heinrich Schwarz (Zwillinge) e. S. u. e. T. Am 15. Jan.: dem Taglöhner Herm. Otto Berger e. T.

Aufgeboten: Der Fabrikarbeiter Johann Louis Albert Heinze hier und Witwe Louise Therese Anna Barrau, geb. Stannius, in Wiesbaden. Der Fabrikarbeiter Joseph Weber hier und Elise Wilhelmine Klein in Wiesbaden. Der Plasterer Joh. Joseph Strehl hier u. Magdalene Emma Heinz in Frauenstein. Der Taglöhner Mathias Weikinger und Christiane Margarete Anna Pierod, beide hier. Der Steinhauer Johann Peter Schmidt hier und Anna Magdalene Stilger in Usingen. Der Taglöhner Andreas Karl Bierheiliger und Franziska Wiegand, beide hier.

Verehelicht: Am 12. Jan.: der Eisenbahngehilfe Rudolf Steinhauer in Niederwalluf und Karoline Elisabeth Judith hier. Der Schmied Heinrich August Breidenbach und Anna Margarete Keßler, beide hier. Der Maschinenarbeiter Johann Wilhelm Kretsch hier und Louise Faust in Dotzheim. Am 17. Jan.: der Droschkenbesitzer Adolf Haberstock in Dotzheim und Marie Agnes Breidenbach hier.

Gestorben: Am 11. Jan. Helene Margarete Roth 1 T. Am 11. Jan. Klara, gen. Margarete Krämer 22 J. Am 12. Jan. Alois Maria Franz Zipf 8 T. Am 14. Jan. Anna Katharine Frantz 9 Mon. Am 15. Jan. Friseur Wilhelm Merten 40 J. Am 16. Jan. Ehefrau Karoline Elisabeth Kaiser, geb. Lechner 42 J.

Aus den Dotzheimer Zivilstands-Registern.

Geboren: Am 1. Jan.: dem Kutscher Vinzenz Schaab e. T., Auguste Elise. Am 1. Jan.: dem Ziegler Conrad Krebs e. S., Wilhelm. Am 3. Jan.: dem Polizeisergeanten Friedrich Wilhelm Heinrich e. S., Walther Ludwig. Am 3. Jan.: dem Maurer Wilh. Schütz e. T., Johanna Frieda. Am 4. Jan.: dem Taglöhner Franz Schipper e. T., Amalie Elise. Am 7. Jan.: dem Schreiner Adam Hell e. T., Regina. Am 10. Jan.: dem Maurer Wilhelm Dörr e. S., Wilhelm August.

Verehelicht: Am 5. Jan.: der verwitwete Taglöhner August Conrad Anton Ludwig Ullrich mit Margarethe Schweden.

Gestorben: Am 2. Jan.: Marie Friederike Johannette Elise Rossel, geb. Kirsch, Ehefrau des Tünchers Friedrich Karl Wilhelm Rossel, 33 J. Am 2. Jan.: Christine Franziska, T. des Stukkateurs Adam Gorzcieska, 2 M. Am 2. Jan.: Wilhelm August, S. des Taglöhners Johann Brand, 8 M. Am 9. Jan.: der Taglöhner Johann Philipp Kraft, 60 J.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns betroffenen Verluste unseren aufrichtigen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie **Neufert.**

Wiesbaden, den 19. Januar 1907.

102

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Bender.
Grochowki, Prof., Gleiwitz.

Schwarzer Bock.
Korn, Dr. med., Berlin. — Grunberg jr., Kfm., Bochum. — Macke, Kfm. m. Begl., Wolfenbüttel. — Korn, Dr. med., m. Fr., Berlin.

Zwei Böcke.
Jungmann, Frankfurt.

Kuranstalt Dietenmühle.
Schühtrumpp, Frl. Pflegerin, Frankfurt. — Winterwerber, Fr., Offenbach.

Hotel Einhorn.
Triebel, Kfm., Koburg. — Hofmann, Kfm., Jauer. — Stitzel, Kfm., Mannheim. — Flundt, Kfm., Schmalkalden. — Wagner, Kfm., Köln. — Voigt, Kfm., Leipzig. — Müller, Kfm., Berlin. — Gieser, Kfm., Hannover.

Hotel Erbprinz.
Wagner, Oberstein. — Stahl, Kfm., Darmstadt.

Europäischer Hof.
Leick, Kfm., Köln. — Meyer-Rietberg, Kfm., Berlin. — Jacoby, Fr., Offenbach. — Echel, Kfm., Kaiserslautern. — Krug, Kfm., Wüsterwaltersdorf. — Klatschko, Frl., Libau. — Scherr, Kfm., Mannheim. — Gollop, Kfm., Berlin.

Hotel Falstaff.
Stein, Kfm., Bruchsal.

Sanatorium Friedrichshöhe.
Griffig, Fr. Rent., Schweidnitz. — Hertel, Fr. Brauereibes., Schweidnitz.

Hotel Fuhr.
Hitzschke, Kfm., Elberfeld. — Robinsohn, m. Fam., Jugenheim. — Kautcky, Wien.

Grüner Wald.
Cohn, Kfm., Berlin. — Rothschild, Kfm., Berlin. — Sponsel, Kfm., Hanau. — Grünbaum, Kfm., Magdeburg. — Obermeyer, Kfm., Berlin. — Heilbrunn, Kfm., Frankfurt. — Krake, Kfm., Koblenz. — Isacsohn, Kfm., Berlin. — Breckenfeldt, Kfm., Frankfurt. — Neber, Kfm., Berlin. — Ullmann, Kfm., Berlin. — Lax, Kfm., Berlin. — Schild, Kfm., Berlin. — Kahn, Kfm., Berlin. — Wallbaum, Kfm., Aachen. — Kahn, Steuerinspekt., Dillenburg. — Heid, Kfm., Rheinzabern. — Weinberg, Kfm., Frankfurt. — Banner, Kfm., Berlin. — Lennig, Kfm., Frankfurt. — Joseph, Kfm., Stuttgart. — Jacobi, Kfm., Köln. — Heizmann, Kfm., Freiburg. — Henning, Bauinspektor, Montabaur. — Müller, Kfm., Nürnberg. — Fleck, Kfm., M.-Gladbach. — Lindheimer, Kfm., Frankfurt.

Hotel Happel.
Seib, Kfm., Koblenz. — Grosch, Kfm., Nürnberg.

Hotel Impérial.
Johnston, Frl., Portsmouth. — Kirk, Frl., Worthing. — Haarmann, Kfm., Dortmund.

Hotel Mehler.
Engels, Stabsarzt Dr., Metz.

Metropole u. Monopol.
Lippert, Dr. med. m. Fam. u. Bed., Baden-Baden. — Hirsch, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Naumann, Rechtsanwalt Dr., Zelle. — Hengstenberg, Amtsger.-Rat m. Fr., Essen. — Teyssonnière de Gramont, Bordeaux

Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.
Zimmern, Rent., Mannheim. — von Götz, Offizier, Hannover. — Schiess, Bankier, Magdeburg. — Schiess, Fr. Rent. m. Bed., Magdeburg.

Hotel Nizza.
Herber, Rent., Rostoff. — Crass, Frl., Kiedrich. — Krüger, Berlin. — Nordendorf, Frl., Kopenhagen.

Nonnenhof.
Ritter, Landesbauinspekt., Hachenburg. — Ameke, Landesbauinspektor, Diez. — Wernecke, Landesbauinspekt., Frankfurt. — Sucutton, Frl., Vanssebourg. — Bauer, Kfm., Mannheim. — Heinemeyer, Kfm., Heilbronn. — Löwengardt, Kfm., Karlsruhe. — Rohde, Landesbauinspektor, Dillenburg. — Häring, Obering., Nürnberg. — Scherer, Landesbauinspektor, Idstein. — Schimmel, Kfm., Waldenburg.

Prof. Pagensteschers Klinik.
Giesler, Rent., London. — Hills, Frl. Schriftstellerin, Cleveland. — Etkin Hime, Rent., London. — Chopping, Rent., Colchester.

Palast-Hotel.
Priwin, Rent., Posen. — Löwenbaum, Rent. m. Fr., Kassel.

Pfälzer Hof.
Schäfer, Kfm., Flacht. — Lutz, Kfm., Eppelsheim.

Dr. Plessners Kurhaus.
Heskel, Fr., Berlin.

Zur neuen Post.
Weber, Brennereibes., Ohren.

Zur guten Quelle.
Amend, Mühlenbes., Runkel.

Hotel Quisisana.
Boyd, Frl. Rent., Chicago. — Dickinson, Fr. Rent., Chicago. — Erdmann, Rent., Amsterdam. — v. Jacobi, m. Fam., Klagenfurt. — Strachan, Frau Rent., Bedford.

Rhein-Hotel.
Barkwith, Kfm., Berlin. — Beer, Berlin. — Wiebeking, Kfm., Berlin. — Sondy, Kfm., Zürich.

Hotel Rose.
Giessler, Schloss Falkenlust. — Dekker, 2 Hrn., Amsterdam. — Schmidt, Frl., Bad Homburg. — Scheller, Rent., Bad Homburg. — Brenner, Frl., Berlin. — Hoffa, Frl., Berlin. — Stern, m. Fr., Berlin. — Hofmann, Konsul, Kobe. — Smissaert, Freiherr m. Fr., Diepenveen. — de Grey Warter, Fr., London.

Hotel Royal.
Cohn, Kfm. m. Fr., Kassel.

Hotel Sächsischer Hof.
Steinhaus, Kfm., Köln. — Seip, Frl., Frankfurt. — Mayer, Kfm., Koblenz. — Bührle, Kfm., Koblenz.

Tannhäuser.
Krause, Kfm., Koburg. — Heinzel, Kfm., Eibelshausen. — Cremling, Kfm., Braunschweig.

Taunus-Hotel.
Johns, Ingen., Hamburg. — Noelting, Prof., Mühlhausen. — Thoode, Kfm., Brüssel. — Mendels, Kfm., Amsterdam. — Kapff, Kfm., Stuttgart. — Beyer, Ing., Berlin.

Hotel Union.
Henneberg, Kfm. m. Fr., Mannheim. — Schopper, Kfm., Plauen. — Buchbinder, Kfm., Frankfurt.

Schützenhof.
v. Berken, Oberleut., Wandsbeck.

Viktoria-Hotel u. Badhaus.
Berend, 2 Frl., St. Johann. — Grazchack, Leut., London. — Grazchack, Kapit., London. — Grazchack, Frau, London. — Cossart, Kapellmeister, Magdeburg. — Brünning, Kfm., Köln.

Hotel Weins.
Picard, Kfm., Mannheim. — Nebel, Kfm., Köln. — Waldau, Kfm., Frankfurt. — Stilp, Rent. m. Fr., Auerbach. — Bauer, Frl., Eichberg.

Hotel Westminster.
Wiedersum, Baden-Baden. — Arnsul Frl., Amsterdam.

Hotel Wilhelma.
Kin, Frl. Rent., London. — Wittmann, Rent., Berlin.

In Privathäusern:

Villa Carmen:
Heubach, Direktor, Lichte.

Pension Fortuna:
Griorrank, Fr., Bordeaux. — Holtz, Frl., Obliritz. — Webner, London.

Christliches Hospiz I:
Husemann, Fr., Stolzenau.

Pension Reuter:
Ascenberg, Fr. Rt., Bonn. — Aschenberg, Frl. Rent., Bonn.

Villa Rupprecht:
Bölken, Fr. m. Tocht. u. Bed., Genf.

Privathotel Splendide:
Martini, Fr., Erfurt. — Dreyfus, Kfm., Offenburg. — Lietzmann, Frl., Danzig.

Augenheilanstalt:
Link, Wilsenroth. — Moders, Urban. — Bartholomä, Freiendiez. — Abel, Magdalena, m. Tante, Oestrich.

Wähler!

Ihr seid vor eine Neuwahl gestellt. Wir schlagen Euch als unseren Kandidaten vor:

Justizrat
Dr. Alberti, Wiesbaden.

Er ist Euch seit Jahrzehnten als der treueste **Anhänger und als Führer** der

freisinnigen Volkspartei

in Nassau bekannt. Ihr alle kennt ihn auch aus seinem Wirken auf den verschiedensten Gebieten des öffentlichen Lebens. Ihr kennt ihn als **vertrauenswerten Menschen,** als **aufrechten Charakter,** als den treuen und verständnisvollen **Freund und Förderer der Interessen des werktätigen Volkes.**

Er wird für die Bestrebungen des entschiedenen Liberalismus, für **Befestigung der nationalen Einigung Deutschlands,** für den **Ausbau der politischen Freiheit** und für die **Wohlfahrt des gesamten Volkes** eintreten.

Er wird **gegen einseitige Interessenpolitik,** die dem Gemeinwohl zuwiderläuft, ankämpfen, insbesondere gegen eine **falsche Zoll- und Wirtschaftspolitik,** welche die Lebensmittel verteuert, die minderbemittelten Volkskreise schwer belastet und die Lebenshaltung der breiten Massen erschwert.

Er wird eintreten für einen kräftigen **Schutz der deutschen Landwirtschaft,** für Stärkung und Vermehrung des bäuerlichen Besitzes und für eine den Zeitverhältnissen entsprechende **Förderung von Handwerk und Mittelstand,** dagegen jede einseitige Begünstigung des Großgrundbesitzes und alle zünftlerischen Maßnahmen, die dem Handwerk nichts nutzen, ihm nur Kosten und Scherereien bringen, bekämpfen.

In Treue zu Kaiser und Reich wollen wir mit unserem Kandidaten einstehen für Fortschritt und Freiheit, für Volksrecht und Gemeinwohl!

Deshalb fordern wir Euch alle auf, am 25. Januar Eure Stimme zu geben dem Manne unseres Vertrauens:

Justizrat Dr. Alberti, Wiesbaden.

Der Wahlausschuß der Freisinnigen Volkspartei.

Wiesbaden:

Auerbach, M., Kaufmann.

Bücher, Georg, Rentner. Bergas, Dr. Justizrat, Rechtsanwalt und Notar. Brügmann, Kreisgerichtsrat a. D. Baum, Meyer, Metzgermeister. Baum, Ferd., Kaufmann. Baer, S., Kaufmann. Berberich, Jos., Rentner. Baum, Georg, Kaufm. Berg, Adolf, Generalagent. Blum, Louis, Architekt. Bernstein, Fritz, Kaufmann. Bender, R., Rentner. Brunne, Fr., Schreinermeister. Brahm, Fritz, Architekt. Bücher, W., Rentner. Böhler, C., Bureauvorsteher. Baum, Seligm., Privatier. Baum, M., Privatier. Bremser, Carl, Kaufmann. Beilstein, W., Wirt. Beck, Phil., Bureauvorsteher. Brück, Dr., Arzt.

Cron, Wilh., Rentner. Cron, Wilh., Bankier. Conradi, Paul. Installateur. Cratz, C., Dr.

Ditt, Hch., Weingutsbesitzer. Dörr, A., Damenschneider.

Eckermann, Th., Rechtsanwalt. Erich, W., Rentner.

Faust, Reinh., Privatier. Faust, Reinh., Landwirt. Fink, Adolf, Rentner. Fill, Aug., Maurermeister. Fischer, Louis, Rentner. Frees, Fr., Architekt. Fiebig, Gg., Lehrer a. D. Freund, Karl, Glasermeister. Feix, Joh. Phil., Rentner. Fuhr, W., Schlossermeister.

Güth, A., Rechtsanwalt. Grünebaum, Gust. Gottwald, Fr., Rentner. Glaser, Chr., Kaufmann. Gail, Karl, Fabrikant. Göttel, Phil., Landwirt. Göttel, Reinhard, Landwirt. Gerlach, Phil., Schreinermeister. Goldfisch, Alfred, Kaufmann.

Hansohn, Ed., Schreinermeister. Hirsch, H., Hoflief. Hetterich, Chr., Glasermeister. Heymann, Dr., Geh. Sanitätsrat. Häuser, Carl, Steinhauermeister. Haenchen, Fr., Privatier. Hirsch, Wilh., Weinhändler. Heß, Max, Kaufmann. Haybach, Adolf, Kaufmann. Herrmann, Kurt, Kaufmann. Hartmann, Hch., Stadtverordneter. Hartmann, Carl, Tünchermeister. Hartmann, Wilh. Hildner, Fr., Architekt. Heß, S., Stadtverordneter. Heilhecker, Carl, Rentner. Hoepfner, A., Kaufmann. Hertz, Reinhard, Hotelier. Heymann, Siegmund, Mühlenbesitzer. Heuser, Carl. Heimann, Dr. phil. Adolf von Hagen, Rentner. Hammelmann, H., Rentner. Holthaus, Wilh., Rentner. Heymann, Philipp, Landwirt. Heymann, Ph. W., Bankbeamter. Hahn, Ludwig, Maurermeister. Hirsch, S.

Jungermann, Dr., Arzt. Israel, Emil, Kaufmann. Jung, L. D., Handelsrichter.

Kretzer, Aug., Architekt. Kahn, Julius. Kunz, Emil, Kaufmann. Kriessing, Ant.. Kaufmann. Kraft, Wilh., Stadtverordneter. Kniese, Hch., Agent. Kimmel, Wilh., Stadtrat. Kuhl, L., Bureauvorsteher. Kahn, Daniel, Agent. Kilian, Jo., Reallehrer a. D. Klenck, C., Bankbuchhalter. Kaesebier, Hch., Bauunternehmer.

Laux, Otto, Rentner. Lehmann, Ed., Monteur. Leber, Carl, Rentner. Lußheimer, M., Fabrik. Löffler, J. Lyon, Wilh., Amtsgerichtsrat a. D. Löw, Wilh., Stadtverordneter. Levi, Carl, Buchhändler.

Montpellier, Wilh., Bäckermeister. Marx, N., Kaufmann. Momberger, Aug., Kaufmann. Moos, Jak., Kaufmann. Meyer, Moritz, Rentner. Meyer, Oskar, Rentner. Mühlberg, Alex, Ingenieur. Malkomesius, Carl, Kaufmann. Marx, Ludwig, Rentner. Momberger, Carl, Rentner. Meurer, Dr., Augenarzt. Müller, Adolf, Kaufm. Metzger, Bernh., Weinhändler. Mulot, F., Kaufm. Meletta, Hch., Dentist. Mollath, A., Stadtverordneter. Morgenthau, S. Moeglich, Alfred., Redakteur. Maurer, Chr., Tünchermeister.

Nassauer, R., Rentner. Neugebauer, Wilhelm, Schreinermeister. Neuser, Carl, Schlossermeister.

Oberheim, Adolf, Architekt.

Panthel, Moritz, Buchhalter. Poths, C. Petmecky, Herm., Druckereibesitzer. Pleßner, Dr., Arzt.

Nitzel, Jac., Spenglermeister. Rosenthal, Moritz, Kaufmann. Rossel, Phil. Rosenthal, Dr., Rechtsanwalt. Rumpf, Ed., Kaufmann. Rosenthal, Louis, Privatier. Rosenheim, A., Dr., Rechtsanwalt. Rückersberg, Rob., Hotelier. Raidt, Georg, Kassierer. Ruß, Karl, Schreinermeister.

Stamm, Wilh., Schlossermeister. Steitz, H. J., Rentn., Schmidt, Heinr., Bureauvorsteher. Steinberg, M., Kaufmann. Simon, Julius, Kaufm. Simon, Adolf, Kaufmann. Schmidt, Louis, Schreinermstr. Simon, Rudolf, Kaufmann. Schmidt, L., Archit. Steib, Reinh., Kaufmann. Strauß, Adolf, Kaufmann. Schönfelder, Ernst, Kaufmann. Scheid, Ad., Tapezierer. Saueressig, Fritz, Rentner. Strauß, Benedikt, Kaufmann. Simon, Moritz, Weinhändler. Simon, Louis, Weinh. Schwenck, Wilh., Kaufmann. Schäfer, V., Glasermeister. Singer, J., Kaufmann. Singer, M., Privatier.

Thon, Georg, Gärtnereibesitzer. Thon, H., Landwirt. Trog, Herm., Kaufmann. Thon, Wilh., Stuhlmacher.

Uhl, Louis, Privatier.

Veit, Anton, Rentner.

Wagemann, J. B., Stadtältester. Wenkenbach, Aug., Rentner. Westenberger, Wilh., Kaufmann. Weyershäuser, Chr., Kassierer. Wanger, M., Prokurist. Weygandt, Gg., Gärtnereibesitzer. Wels, Hch., Kaufmann. Wolff, Hch., Stadtverord.

Zeiger, Karl, Rentner. Zeiger, Theodor, Schreinermeister. Zollinger, Karl, Schreinermeister. Zollmann, E., Ingenieur. Zais, Adolf, Rentner.

Biebrich:

Bolz, L., Stadtverordneter. Coridas, L., Stadtverordn. Draudt, A., Stadtverordneter. Danecker, H. Frische, P., Dr., Stadtverordneter. Fröhlich, P., Kaufmann. Kaiser, W. C., Stadtverordn. Kleber, T., Kaufmann. Kunz, W., Magistratsmitglied. Löber, A., Stadtverordneter. Marx, N., Stadtverordneter. Muchall, T., Dr., Chemiker. Otto, C., Stadtverordneter. Oppermann, J., Dr., Chemik. Stritter, W., Stadtverordneter. Strödter, Fabrikant. Waldmann, A., Kaufmann. Werner, J., Stadtverordneter. Hammes, F., Ziegeleibesitzer.

Sonnenberg:

Abt, Johann, Rentner. Abt, Wilhelm, Bäckermeister. Bach, Wilhelm, Schreinermeister. Christ, Carl, Architekt. Christ, Philipp, Schreiner. Bach, Carl Phil., Landwirt. Christ, A., Glaser. Dörr, Carl Jakob, Landwirt. Dörr, Ludw. Chr., Beigeordneter. Hahn, Georg, Landwirt. Höfel, Johann, Wagnermeister. Fill, Philipp, Schreinermeister. Frey, Wilhelm, Fuhrunternehmer. Fill, Wilhelm, Landwirt. Jekel, Wilhelm, Steinbruchbesitzer. Ludwig, D., Dachdeckermeister. Marx, Moritz, Metzgermeister. Marx, Julius, Metzgermeister. Ott, Friedrich, Glasermeister. Ott, Carl, Glasermeister. Pfeiffer, Wilhelm, Landwirt. Pfeiffer, Carl, Landwirt. Seelgen, Philipp, Polier. Stein, Karl, Tüncher. Scherer, Wilhelm, Schlossermeister. Treßbach, Karl, Schreinermeister. Wagner, Hr. Jacob, Zimmermeister. Wagner, 4., Philipp, Kaufmann. Wagner, Philipp, Pflasterer. Wintermeyer, Christ., Landwirt. Wintermeyer, L. W., Schreinermeister. Wintermeyer, Karl, Glasermeister. Wintermeyer, Ph. H., Landwirt.

Bierstadt:

Hirsch, Friedrich. Ritzel, Wilh., Ziegeleibesitzer. Ritzel, Hermann. Siegfried, Bernhard. Siegfried, G. Stantz, W. Sternberger, L., Zimmermeister. Seulberger I., Lud., Landwirt. Schrader, Oskar, Buchhalter. Weyer, W., Maurermeister.

Lorch:

Germersheimer, Anton. Dahlen, Wilhelm Ernst. Travers, Adolf.

Östrich:

Prinz, Martin. Prinz, A.

Hattenheim:

Doll, Max. Gossi, Karl W. Heimes, K. Noll, Jakob. Reß, Balth. Reß, Jakob. Schmidt, Wilh. Schumann, W., Ingenieur. Wilhelmj, A, Prokurator a. D.

Rauenthal:

Winter, Aug., Gastwirt. Eschbach, Gärtner und Weinbergsbesitzer.

Winkel:

Allendorf, Joh. Andr. Beyerle, H. Herber, Ad., Dr. Höppner, M. Krayer, C. Krayer, Hans. Moritz, Ludwig. Naß, Adam. Ohlig, Johannes.

Geisenheim.

Badior, Joh. Burgeff, Jos. Dörr, Ludwig. Fiebig, Wilh. Graf jun., Franz. Hoehl, Bernh. Ad. Hartmann, Georg. Klein, Karl. Klein, Peter. Meckel, Fritz. Schmerr, Jakob. Schlitz, Jean. Schlitz, Karl. Schiesmeyer, Heinrich.

Johannisberg.

Bolle, Fritz. Erbach, Wilh. Horn, Karl. Jungbanns, Otto. Hottenroth, Valentin. Klein, Joh. Bapt. Klein, Jakob. Klein, Johann. Krayer, Josef. Klöppel, Wilh. Peter, Hch.

Rüdesheim:

Becker, Fritz, Weinhändler. Bruns, Louis. Engelmann, Wilh. Espenschied, Peter Karl. Espenschied, P. C. Frank, Johann. Hartenbach, A. Ittel, J., Hotelbesitzer. Müller, Peter. Meyer, Jak. Meyer, M. Ott, K., Stadtverordn. Jung, Steph. Rentner. Jung, Anton, Rentner. Jung, Joh. F., Weinhändler. Jung, Hans. Neuhaus, A., Kaufmann. Rothschild, Karl. Sturm, Eduard, Weingutsbesitzer. Sieber, Herm. Trapp, Julius, Weinhändler. Sossenheimer, J.

Wehen:

Donecker, Fried., Fabrikant. Donecker, Julius. Großmann I., Wilh. Großmann II., Wilhelm, Landwirt. Körner, C., Bürgermeister. Nassauer, Alexander, Metzgermeister. Presber, Julius, Landwirt. Rau, Aug., Beigeordneter. Schmidt, Karl, Gemeinderechner. Schneider, Gottfried, Landmann. Schneider, Ferd., Wagnermeister. Schmidt, Wilh., Landwirt. Wilhelmi, Philipp, Kanzleigehülfe. Witt, Adolf, Gastwirt.

Neuhof:

Gros, Adolf, Metzgermeister. Gros, Wilhelm. Kugelstadt, Julius.

Limbach:

Christmann, Heinr.

Ehrenbach:

Schauß, Friedrich.

Orlen:

Nickel, Adolf, Kaufmann. Schauß, Karl Wilhelm.

Strinzmargarethä:

Klein, Wilhelm, Schmiedemeister.

Wallbach:

Bücher, Christian Aug. Bernhardt, Christian.

Görsroth:

Frankenbach, Johann Ph.

Niederauroff:

Kern, Karl.

Langenschwalbach:

Ackermann, Jul., Pferdehändler. Boll, J. J., Hotelier und Stadtverordneter. Baltzer, Karl, Ziegeleibesitzer. Besier, Friedrich, Kurhalter. Bender, Wilhelm, Schreinermeister. Blies, August, Tapezierer. Baltzer I., Chr., Kurhalter u. Magistratsmitgl. Besier, Georg, Kaufmann. Becht, Reinhard, Schneidermeister. Brauch, Philipp, Fuhrunternehmer und Landwirt. Becker, Gustav, Kassierer und Stadtverordneter. Conradi, Karl, Kurhalter. Dietrich, Hermann, Hotelier. Eschenauer, Ludwig, Schmiedemeister. Eckel, H., Landwirt. Franz, Saladin, Inspektor. Fuhr I., Alexander, Malermeister. Ferger, Theod.

Gros, Heinrich, Fuhrunternehmer. Geibel, Heinr., Kassierer. Herber, C., Goldschmied. Hild, Eduard, Direktor. Herbel, Heinrich, Hotelier. Haser, August, Uhrmacher. Herber, Fritz, Tapezierer. Hänlein, Ferdinand, Kaufmann. Heinzmann, Ludwig, Kurhalter. Holzhäuser, Wilhelm, Schuhmachermeister. Köhler, August, Zimmermann. Katz, Hermann, Kaufmann. Kircher, Karl, Metzgermeister. Klement, Otto, Malermeister. Lang, Emil, Bäckermeister. Lutz, Karl, Schreinermeister. Marxheimer, Julius, Kaufmann. Marxheimer, Leop., Kaufmann und Stadtverordneter. Müller, Charles, Friseur. Müller, August, Landwirt. Pfeifer, Jakob, Hotelier u. Magistratsmitglied. Priester, Wilhelm, Photograph. Philippi, Friedrich, Badhausbesitzer und Stadtverordneter. Raidt, Fritz. Rosenthal, Viktor, Kaufmann. Roos, Leopold, Weinhändler und Stadtverordneter. Roos, Max, Kaufmann. Roos, Abraham, Hotelier. Ries, Reinhard, Gastwirt. Roller, Adolf, Schuhmachermeister. Scheuermann, Gustav, Kurhalter. Strauß, Salomon, Kurhalter. Stern, Heymann, Kaufmann. Schneider, Jakob, Schneidermeister. Schwalbach, Ludwig, Tünchermeister. Schneider, Wilhelm, Kaufmann. Westerburger, Wilh., Fleischbeschauer. Wöllner, Wilhelm, Glasermeister. Wagner, August, Hotelier. Wöller, Emil, Holz- u. Kohlenhandlung und Stadtverordneter. Wagner, Friedrich, Konditor. Waldeck, Hugo. Wöller, Wilhelm, Sägereibesitzer, Mitglied der Handelskammer.

Hausen v. d. Höhe.

Besier II., Phil. Karl, Landwirt. Friesing, Johann Chr., Gast- und Landwirt. Schmidt, Phil., Schmiedemeister und Landwirt.

Langenseifen.

Dick, Gottfried, Gastwirt. Gohl, Philipp, Gast- und Landwirt. Gohl, Christian, Landwirt. Klös, Christian, Landwirt. Schneider, Johannes Emil, Landwirt.

Ramschied.

Presber VI., Philipp, Landwirt. Presber, Johannes, Landwirt. Walther, Karl, Landwirt. Walther, Georg, Landwirt und Schmiedemeister. Walther II., Philipp, Landwirt.

Kemel.

Boll, Konrad, Landwirt. Kahlmann, Philipp, Landwirt. Schulz, Martin, Kaufmann. Strauß, Seligmann, Gastwirt.

Huppert.

Herborn, Jakob, Landwirt.

Breithardt.

Becker, August, Schuhmachermeister. Bender, Karl, Kaufmann. Höhn, Karl, Ziegeleibesitzer. Ohlemacher, Wilhelm, Landmann. Martin, Adolf, Zimmermeister. Schmitt, Georg, Bäckermeister. Stoll, Karl, Metzgermeister. Wenz, Wilhelm Schmiedemeister.

Adolfseck.

Ernst, Heinrich, Maschinenschlosserei. Ernst, Christian, Landwirt. Feuckert, Adolf, Landwirt. Freund, Philipp Heinrich, Landwirt. Freund, Philipp, Landwirt. Grözinger, Karl, Fabrikant. Gilbert, Anton, Landwirt. Hofmann, Fritz, Landwirt. Hofmann, Christian, Landwirt. Heeb, Philipp, Landwirt. Kunz, Karl, Landwirt. Redhardt, Christian, Landwirt. Retert, Karl, Landwirt. Retert, Christian, Landwirt. Ries, Max, Gastwirt. Ullrich, Wilh., Spenglermeister. Ullrich, Karl, Landwirt. Wagner, Christ., Landwirt.

Michelbach.

Baseler, Wilh.

Wambach.

Bücher, Karl, Landwirt. Bücher, Chr., Tapezierermeister. Dauer, Otto, Schmiedemeister. Faust, Wilhelm, Gast- und Landwirt. Jung, Konrad, Gemeinderechner. Ullmann, Johann, Schreinermeister.

Bärstadt.

Besier, Georg Math., Landwirt. Besier, Phil. Konrad, Landwirt. Besier, Friedrich, Landwirt. Besier, Heinrich, Landwirt. Besier, Johann, Landwirt. Dörner, Ludwig, Landwirt. Heuser I., Chr., Landwirt. Hacuser, Heinrich, Landwirt. Kaiser, Christian, Landwirt. Kaiser, Philipp, Landwirt. Kaiser, Ludwig, Landwirt. Künstler, Friedrich, Landwirt. Mitteldorf, Karl, Bäckermeister. Merkle, Hermann, Metzgermeister und Gastwirt. Presber, Adolf, Landwirt. Presber, Georg, Landwirt. Schneider, Georg Karl, Bürgermeister. Schneider, Christ., Gast- u. Landwirt. Schneider, Joh. Karl, Landwirt. Schneider, Friedr. Konrad, Landwirt. Schneider, Friedr., Landwirt. Weldert, Martin, Landwirt.

Rotationspressendruck der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.